45. Jahrgang — Nr. 15036

Samstag-Sonntag, 15./16. September 1934

Gründungsjahr des Verlags 1725

Druck und Verlag:
Bonner Nachrichten G. m. b. H.
Bonn a. Rh.
Bezugspreis: monatlich 2.00 ℳ
Illustrierte: „ 30 ₰
Anzeigen:
Groß-Spalte (46mm) mm 18 ₰
Textanzeigen (78mm) mm 100 ₰
Einspaltige Anzeigen mm 15 ₰
Vereins-Anzeigen mm 10 ₰
Familien-Anzeigen von 2 Spalten an mm 10 ₰
Stellengesuche mm 5 ₰
Gelegenheits-Anzeig. Wort 5 ₰
Näheres Tarif.

General-Anzeiger

für Bonn und Umgegend

Bonner Nachrichten

Godesberger Nachrichten / Siegburger Nachrichten / Euskirchener Nachrichten

Hauptschriftleiter und verantwortlich für den politischen Teil:
Dr. Egon-Erich Albrecht
Stellvertr. Hauptschriftleiter u. verantwortlich für den übrigen Inhalt:
Heinz Dohm.
Verantwortlich für Anzeigen:
Albert Dubberke.
Alle in Bonn a. Rh.
Durchschn.-Aufl. VIII/34: 20 400
Geschäftsstelle: Bahnhofstr. 12.
Sprechstunden der Redaktion: 9¼—10¼ und 17—18 Uhr.
Sammelruf: 3851—53.
Fernsprechnummer 3853
Postscheckkonto Köln 18672.

Sturm gegen Polen

wegen seines Vorstoßes gegen das zweierlei Maß beim Minderheitenschutz — England, Frankreich und Italien lehnen das polnische Vorgehen ab

Simon, Barthou und Aloisi gegen Beck

Zu Beginn der Vollversammlung des Völkerbundes am Freitag begründete der Vertreter Chinas den Anspruch seines Landes auf die Wiederwahl in den Völkerbundrat und befürwortete den Eintritt Sowjetrußlands Dann sprach als zweiter Redner

der englische Außenminister Simon

Er erwähnte, daß er ursprünglich nicht die Absicht gehabt habe, zu sprechen und er überhaupt der Ueberzeugung sei, daß es „gerade bei der gegenwärtigen ernsten Lage des Völkerbundes" viel wichtiger sei, hier praktische Politik zu machen und sich mit den vielen ungelösten Fragen und den tatsächlichen Aufgaben dieser Völkerbundstagung zu befassen. Er habe sich aber durch die gestrige Erklärung des polnischen Außenministers Beck verpflichtet gesehen, nun doch einige Feststellungen zu machen.

Beck habe sich mit zwei Fragen beschäftigt:

1. mit der Verallgemeinerung des Minderheitenschutzes und

2. mit der besonderen Lage Polens im Hinblick auf seine eigenen Minderheitsschutzverpflichtungen.

Hier handele es sich aber in Wirklichkeit um zwei völlig verschiedene Fragen, die auch vertraglich ganz verschieden gelagert seien. **Es sei seine Pflicht, hier festzustellen, daß die beiden Fragen völlig unabhängig voneinander seien(??)** Sir John Simon führte dann die wichtigsten Sätze der gestrigen Erklärung Becks an, insbesondere die Erklärung, daß Polen vom heutigen Tage ab seine Mitarbeit an dem internationalen Garantiesystem ablehne.

Simon ist sich nicht ganz klar darüber, wie diese Sätze konkret zu verstehen seien. Er müsse aber feststellen, daß sein Land die Minderheitenschutzverträge ebenso wie andere Mächte unterzeichnet hätte. Aber auch Polen habe sie unterschrieben. **Der Artikel 93 des Vertrages von Versailles könne nicht einfach außeracht gelassen werden.** Polen habe außerdem au chnoch eine gewisse Verfahrensordnung über die Art, wie die Garantien ausgeführt werden sollen, unterschrieben. **Kein Staat aber könne sich selbst von Verpflichtungen dieser Art lösen.** Auf jeden Fall sei dies eine Angelegenheit von größter Bedeutung für den Völkerbund. Er habe es für seine Pflicht gehalten, das festzustellen; denn Stillschweigen würde die Mißverständnisse nur noch vergrößert haben.

Unmittelbar nach dem englischen Außenminister gab auch

der französische Außenminister Barthou

eine kurze Erklärung ab, die sich ebenso wie die Simons lediglich auf die gestrige Rede des polnischen Außenministers bezog. Die Ausführungen bewegten sich auf derselben Linie wie die des britischen Außenministers. Es war ersichtlich, daß sich die beiden Minister vorher verständigt hatten.

Der französische Außenminister Barthou schloß sich dem Urteil des britischen Außenministers über den Schritt Polens in allen wesentlichen Punkten an. Barthou wies darauf hin, **daß Polens Beispiel die Autorität der Friedensverträge erschüttern und andere Staaten veranlassen könnte, ebenso zu handeln.** Kein Staat könne sich einseitig von diesen Verpflichtungen lossagen, ohne das hierfür für Aenderungen vorgesehene Verfahren zu beachten und mit anderen Staaten vorher zu verhandeln.

Als dritter Redner zu dem Antrag des polnischen Außenministers stellte sich

der Vertreter Italiens, Baron Aloisi,

auf den Standpunkt, daß die Verträge solang in Kraft bleiben müßten, bis sie etwa durch Revision abgeändert werden könnten.

Scharfe Kritik der französischen Presse

Die Erklärungen des polnischen Außenministers Beck, daß Polen sich nicht länger an die Minderheitenverträge halten werde, stehen in der Pariser Presse im Vordergrund des Interesses und werden von der großen Mehrheit der Blätter scharf kritisiert. Hierbei scheint aber französischerseits eine ganz besondere Verärgerung deshalb mitzuspielen, weil die polnische Regierung Frankreich nicht vorher von ihrer Absicht in Kenntnis gesetzt hat.

Ueberraschung und Besorgnis in England

Die Genfer Rede des polnischen Außenministers Beck über die Minderheitenfrage ist den englischen Morgenblättern völlig unerwartet gekommen. Das Arbeiterblatt Daily Herald spricht von einem polnischen Ultimatum, der liberale News Chronicle von einem gegen den Völkerbund gerichteten Schlag, die Times von einem ernsten Schritt, die dem Völkerbund abgeneigte rechtskonservative Morning Post läßt sich eine gewisse Befriedigung über diese neueste Entwicklung anmerken.

Begeisterte Zustimmung in Polen

Die halbamtliche Gazeta Polska bezeichnet in einem Artikel die Erklärung des polnischen Außenministers Beck in Genf als eine geschickte Kundgebung eines starken nationalen Willens. Polen weise entschlossen und endgültig jeden Versuch zurück, es als Staat zweiter Ordnung zu behandeln. Polen widersetze sich nicht dem Schutz der Minderheiten, sondern sei im Gegenteil bereit, einem Minderheitenabkommen beizutreten, vorausgesetzt, daß dieses allgemein gilt. Ganz Polen begrüße die Erklärung Becks mit Freuden, Stolz und Dankbarkeit.

Und die halbamtliche Iskra-Agentur schreibt u. a.: Die Rede Becks ist ein entschlossener Schritt, der sich nicht nur aus den Vollmachten der Regierung ergibt, sondern auch dem tiefsten Empfinden des polnischen Volkes entspricht. Um Mißverständnissen vorzubeugen, muß darauf hingewiesen werden, daß sich die Erklärung Becks auf eine Reihe zweiseitiger Verträge über den Minderheitenschutz nicht bezieht, die, wie z. B. die Genfer Konvention, weder der Souveränität noch dem nationalen Empfinden der Partner widersprechen.

Polen bleibt fest!

Eher Austritt aus dem Völkerbund.

Von polnischer Seite wird versichert, daß Polen in der Minderheitenfrage nicht mehr zurückweichen könne und werde. Es habe sich in diesem Punkte endgültig festgelegt. Ein Austritt Polens aus dem Völkerbund sei nicht völlig ausgeschlossen, wenn man es dazu zwinge.

Die italienischen Blätter bringen in großer Aufmachung ausführliche Genfer Berichte über die Erklärungen des polnischen Außenministers Beck in der Minderheitenfrage. Die Stampa überschreibt ihren Bericht:

„Axtschläge gegen den Versailler Vertrag".

Die übrigen Blätter sprechen von der Erklärung Becks als einem „dramatischen Knalleffekt". Allgemein nehme man in Genf an, Polen, das mit Deutschland einig sei, suche nur einen Vorwand, um aus dem Völkerbunde auszutreten.

Französische Kanonen schießen nach England

Zum zweitenmal innerhalb weniger Tagen wurden am Freitagabend die Einwohner von Weal und anderen Küstenorten am Aermelkanal durch geheimnisvolle Explosionen in Schrecken versetzt. Der Luftdruck der Explosionen war so stark, daß in den Häusern der Kalk von den Wänden fiel, so daß die Einwohner an ein Erdbeben glaubten und ins Freie flüchteten. Die Ursache war jedoch nur ein Probeschießen mit den in der Nähe von Calais aufgestellten neuen französischen Geschützen. Da die Entfernung zwischen Calais und Weal über 50 Kilometer beträgt, lassen sich Kaliber und Durchschlagskraft dieser Geschütze leicht ermessen.

Die Hungersnot im Sowjetstaat

Daily Expreß meldet, daß am übernächsten Sonntag in allen Kirchen des britischen Reiches eine neue Botschaft des britischen Episkopats verlesen werde. Sie behandle die Christenverfolgungen und die Aushungerung mißliebiger Bevölkerungskreise im Sowjetstaat. Die neue kirchliche Botschaft enthalte authentische Berichte aus Rußland selbst.

Die Morningpost meldet aus Leningrad: Die Ernteergebnisse haben keine Besserung der Zuteilung von Lebensmitteln gebracht. Seit 1. August wird unverändert als Ersatz für Fleisch Fisch geliefert. Die Fettzuteilung ist so gering wie im Hungerwinter 1923. Die größte Ueberraschung ist aber, daß die 15prozentige Kürzung der Brotrationen, die im Januar eingeführt wurde, auch jetzt nach der Ernte weiterbestehen bleibt.

Das Militärgericht in Mukden verurteilte sechs chinesische Angeklagte wegen Spionage zu Gunsten einer fremden Macht zum Tode durch Erschießen.

Gespannte Lage in Oesterreich

Verschärfung der Spannung zwischen Schuschnigg und Starhemberg

Nach Meldungen schweizerischer Blätter ist zwischen Frankreich, Italien und der Tschechoslowakei ein vertragsmäßiges Abkommen zustandegebracht, das eine Klausel über militärische Eventualmaßnahmen der beteiligten Mächte im Falle einer Bedrohung der österreichischen Unabhängigkeit enthält.

Die augenblickliche Ruhe in Oesterreich ist allen Anzeichen nach nur eine sehr problematische.

Zurzeit finden in der Heimwehr und den Spitzen der Vaterländischen Front sehr heftige Auseinandersetzungen statt.

Ausgelöst wurden diese Schwierigkeiten durch gesetzliche Bestimmungen, wonach bestimmte Formationen der Heimatwehren, der ostmärkischen Sturmscharen, des Freiheitsbundes und der christlichen Turnerverbände zu einem nach italienischem Muster aufgezogenen Milizkorps von rund 50 000 Mann unter staatlichem, militärischem Befehl vereinigt werden. Da Starhemberg mit allen Mitteln eine Schmälerung seiner Machtposition zu verhindern trachtet, ist er bestrebt, den ziffernmäßigen Anteil der Heimwehren an dem neuen Milizkorps möglichst hoch zu halten. Gegenkräfte innerhalb der vaterländischen Front, die ihrer politischen Gedankenwelt nach dem Klerus und den früheren Christlich-Sozialen nahestehen, versuchen diese Pläne Starhembergs zu vereiteln.

Aus diesen Gründen und aus dem Versuch heraus, unabhängig von Starhemberg neue Wehrformationen zu schaffen, ist es in den letzten Tagen

zu mehr oder minder schweren Auseinandersetzungen im Regierungslager gekommen.

Sie wurden in einigen Fällen mit Karabinern und Gummiknüppeln ausgetragen. Die letzten zwei Tage haben eine Verschärfung dieses Zustandes zur Folge gehabt.

Der Schweizerische Pressetelegraph und auch die Londoner Exchange-Agentur melden gleichzeitig von einer deutlich erkennbaren Spannung zwischen dem Bundeskanzler Dr. Schuschnigg und dessen Stellvertreter Starhemberg. Aus der letzten Rede Starhembergs in Stein ist sein unbedingter Wille, sich durchzusetzen, klar ersichtlich, und

die Möglichkeit eines Heimwehr-Staatsstreichs,

der Starhemberg die vollständige Macht in Oesterreich geben soll, sei heute nicht mehr von der Hand zu weisen.

Die Neue Berner Zeitung schreibt: Daß die Entwicklung der Dinge in Oesterreich noch garnicht abzusehende Ausmaße für Europa haben können, muß als sicher angenommen werden. Während vor einem Jahre etwa 40 v. H. der österreichischen Bevölkerung Nationalsozialisten waren, sind es heute schon 60 v. H. Der rote Feind aber, der österreichische Marxismus, arbeitet in aller Stille am Neuaufbau seiner illegalen Kampforganisation.

Oesterreich entscheidet selbst!

Die Wiener Neue Freie Presse veröffentlicht aus Genf eine Unterredung mit dem Bundeskanzler Dr. Schuschnigg, in der folgendes ausgeführt wird:

Die Unabhängigkeit Oesterreichs stehe für die österreichische Regierung außer Frage. Sie sei daher kein internationales Problem, das etwa jetzt vor den Völkerbund gebracht werden müßte. **Die österreichische Regierung habe sich daher nicht veranlaßt gefühlt, Vorschläge für eine Garantie der österreichischen Unabhängigkeit in Genf zu unterbreiten.**

Es sei eine Irreführung der öffentlichen Meinung, wenn behauptet werde, daß die österreichische Regierung in Genf mit konkreten Vorschlägen aufwarten wolle. Die Regierung behalte sich vielmehr vor, Anregungen, die im internationalen Rahmen für die Unabhängigkeit Oesterreichs vorgebracht werden sollten, eingehend zu prüfen.

Ohne Zustimmung Oesterreichs könne kein Pakt, der Oesterreich betreffe, erwogen werden.

Es sei natürlich, daß die an der Unabhängigkeit Oesterreichs interessierten Staaten die Gelegenheit in Genf wahrnehmen, um über ein System, das die Unabhängigkeit Oesterreichs im Interesse der Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung sicherstelle, Besprechungen zu pflegen. Die österreichische Regierung sei für jedes aufrichtig entgegengebrachte Vertrauen dankbar, werde aber die Entscheidung selbst zu fällen haben.

Oesterreich dürfe nicht zu einem Objekt der europäischen Politik gemacht werden.

Die Regierung lehne nach wie vor jede Einmischung in die eigenen Verhältnisse ab. Es müsse endgültig der Vergangenheit angehören, daß die österreichische Innenpolitik von außen dauernd beeinflußt und revolutioniert werde. Oesterreich müsse daher wirtschaftliche Garantien zurückweisen, die nicht zugleich die politische Unabhängigkeit und Selbständigkeit Oesterreichs restlos anerkennen. Das junge Oesterreich könne leben, wenn man es leben lasse. Oesterreich werde leben, weil es wolle.

Meinungsverschiedenheiten zwischen Prag und Belgrad

Die Außenminister der Kleinen Entente haben gestern nachmittag wieder stundenlang über die schwebenden Probleme, besonders über die österreichischen Fragen, unter sich verhandelt. Es verlautet, daß zwischen Benesch und dem südslawischen Außenminister Jeftitsch noch immer erhebliche Meinungsverschiedenheiten bestehen. Man spricht auch davon, daß der ursprünglich angeregte Nichtinterventionspakt nur wenig Aussicht auf Verwirklichung hat und daß man umso eifriger an einem Garantiepakt arbeite, der eine Hilfeleistungsklausel enthalten soll. Hier aber sind offenbar, schon durch die Abneigung Englands, neue oder gar automatisch wirkende Garantieverpflichtungen auf sich zu nehmen, ebenfalls Schwierigkeiten entstanden.

Oesterreich hält sich, wie man hört, bei diesen Paktverhandlungen sehr zurück.

Die Initiative geht von Italien auf der einen und Benesch auf der anderen Seite aus.

Der südslawisch-italienische Gegensatz, den die Franzosen bisher vergebens zu überbrücken suchten, bildet das Haupthindernis für ein Ergebnis dieser Beratungen. So kann man sogar die Meinung hören, daß vor Barthous Reise nach Rom an eine wirkliche Klärung des österreichischen Problems nicht zu denken sei.

Rußlands Eintritt gesichert?

Benesch und Massigli fahren zu Litwinow

Am Freitag spätnachmittags sind der französische Vertreter Massigli, der tschechische Außenminister Benesch und ein Völkerbundsbeamter zum sowjetrussischen Volkskommissar Litwinow gefahren, der sich zur Zeit in der Nähe von Thonon, also auf französischem Boden, dicht bei Genf befindet. Man will mit ihm die endgültigen Bedingungen für den sowjetrussischen Eintritt regeln.

Es handelt sich nun darum, ob Sowjetrußland die Prüfung im 6. Ausschuß geschenkt oder ob sie wenigstens äußerlich durchgeführt wird. Die den Eintritt befürwortenden Mächte haben inzwischen versucht, sich zu vergewissern, daß den Sowjetrussen auch im 6. Ausschuß keine ernsten Schwierigkeiten mehr gemacht werden. Der Eintritt gilt in Genf unter Vorbehalt ganz unerwarteter Zwischenfälle nunmehr als gesichert.

Reuter meldet aus Genf, in französischen Kreisen wird erklärt, daß die sowjetrussische Antwort annehmbar sei und es jetzt möglich sein werde, auf die Einladung den normalen Gang folgen zu lassen, der zur Zulassung Sowjetrußlands zum Völkerbund führen werde.

Die Pariser Blätter sind allgemein der Ansicht, daß die Aufnahme Sowjetrußlands in den ersten Tagen der kommenden Woche erfolgen werde. Die Unterschriftenliste für die Einladung soll nach dem Petit Parisien von heute ab herumgereicht werden, so daß die sowjetrussische Abordnung bereits am Montag oder Dienstag ihren Einzug in den Völkerbundspalast halten könnte.

Streiflichter

Das Unmögliche

Einer der geplagtesten Menschen auf dieser Welt ist heutzutage ohne Frage der amerikanische Präsident Roosevelt. Nicht nur, daß die amerikanische Wirtschaftskrise in ihrem Umfang größer und unübersehbarer ist, als die irgend eines europäischen Landes — sie trifft verwöhnte Kinder. Das Sicherheitsgefühl eines Volkes, das weder freundliche noch unfreundliche Nachbarn hat, die ungeheure Weite des scheinbar unausschöpfbaren Wirtschaftsraumes haben in dem Durchschnitts-Yankee einen Ueberheblichkeitskomplex großgezogen, von dem der kummer- und leidgewohnte Europäer nicht weiß, ob er über ihn lachen oder an ihm sich ärgern soll. Niedergang, Erwerbslosigkeit, das war doch nur für die „verfallenen" Staaten Europas, und durfte nicht vorkommen in Gods own country. Einfach programmwidrig. Man versteht also, wie schwer es Herr Roosevelt hat. Das sehen übrigens die Amerikaner selbst ein. Und so haben denn einzelne in diesen heißen Tagen ihre Phantasie schießen lassen und ausgeheckt, welche Eigenschaften der Präsident eigentlich haben müsse, um ihren gerechtfertigten Ansprüchen zu genügen. Zunächst verlangte man, daß er so etwas wie eine Additionssumme bekannter amerikanischer Prominenter darstellen müsse: Schweigsam wie Lindbergh, wohltätig wie der alte Rockefeller, reich wie Morgan usw. Es scheint, daß selbst obiges einzelnen Bürgern der „Staaten" nicht genügte. So kam man denn zu folgendem Postulat: Der Präsident soll besitzen die Geduld des Hiob, die Scharfsinnigkeit Platos, die Kraft des Herkules, die Weisheit Salomons, die Beredtsamkeit des Demosthenes, die Anmut einer Taube, die Schweigsamkeit einer Sphinx und die Universalität des Shakespeare.

Etwas viel verlangt. Vor allem wird Roosevelt, der durch eiserne Energie und Selbstzucht einer Lähmung nur teilweise Herr geworden ist, den rein körperlichen Anforderungen schwerlich nachkommen können. Der Temps, der als Hauptorgan der französischen Regierung es eigentlich wissen muß, schreibt hierzu: „Der Mann, der alle diese Eigenschaften in sich vereinigt, dürfte sehr wahrscheinlich nicht lange im öffentlichen Leben tätig bleiben." Danach muß man also, um Staatsmann zu sein, nach der Ansicht des Temps, weder klug noch tapfer usw. sein. Wir wollen nicht so unhöflich sein, um zu unterstellen, daß dies für die heutigen französischen Staatsmänner zutrifft.

In diesem Zusammenhang ein Scherz, der anläßlich der Europa-Rundreise Barthous erzählt wurde. Der französische Außenminister hatte die Aufmerksamkeit, einem jeden seiner Kollegen ein Geschenk mitzubringen, das dessen individuellen Neigungen entsprach. Uebrigens ein alter Diplomatenbrauch. Nach einem deutsch-russischen Abkommen ließ Bismarck in Petersburg bei dem damaligen russischen Außenminister, dem Fürsten Gortschakow, anfragen, ob ihm eine goldene Tabakdose als Geschenk des alten Kaisers genehm sei. Sie war genehm. Doch fügte Gortschakow, der ebenso eitel wie habsüchtig war, hinzu, Bismarck möge dafür sorgen, daß die Dose mit möglichst dicken Diamanten garniert würde. Das war also sein persönlicher Geschmack.

Nun sammelt der englische Außenminister Simons mittelalterliche Schriftstücke, worauf jemand anregte, Herr Barthou möge seinem englischen Kollegen das Aktenstück des Versailler Vertrags, dessen Original in Paris niedergelegt ist, zum Geschenk machen. Das wäre zwar ein modernes Dokument, aber geschaffen aus mittelalterlichen Ideen. Auf solche Raritäten pflegen Sammler erpicht zu sein.

Die italienisch-südslawische Spannung

Angesichts der Haltung der südslawischen Presse gegenüber Italien in der letzten Zeit hat die italienische Abordnung, die an der in Belgrad zusammentretenden Konferenz der interparlamentarischen Union teilnehmen sollte, Weisung erhalten, nicht nach Belgrad zu fahren.

100 Kommunisten in Rhode Island verhaftet

7000 Mann Bundestruppen stehen bereit

In der Stadt Providence im Staate Rhode (USA) wurden über 100 Kommunisten verhaftet, die größtenteils von außerhalb gekommen waren, um in den Textilindustriestädten Unruhe zu stiften. Ferner wurden große Mengen kommunistischer Flugschriften beschlagnahmt. Die Bundesregierung hält 7000 Mann Bundestruppen in Bereitschaft, um sie im Bedarfsfall nach Rhode Island zu schicken. Die Mittelpunkte der Streikunruhen Woonsocket und Saylesville stehen unter strengster militärischer Bewachung. Die Theater sind geschlossen, die Straßen dürfen nach Eintritt der Dunkelheit nicht mehr betreten werden.

Die heutige Nummer umfaßt 20 Seiten

Hintergründe der belgischen Streikdrohung

Das Ziel: Kündigung des deutsch-belgischen Handelsabkommens

Aus Brüssel wird geschrieben:

Mit wachsender Beunruhigung blickt ganz Belgien auf den kommenden Montag, an dem der Generalstreik der belgischen Kohlenarbeiter beginnen wird, falls in letzter Minute nicht eine Einigung zwischen den Kohlenindustriellen, den Arbeitern und der Regierung zustande kommt. 125 000 Arbeiter würden davon betroffen werden. Die wirtschaftlichen Folgen dieses Generalstreiks würden ungeheuer sein. Die Bergwerksindustrie ist bekanntlich eine der Schlüsselindustrien des Landes.

Die unmittelbare Ursache der Streikdrohung ist bekanntlich die Absicht der Grubenbesitzer, ab 17. Sept. die Löhne um 5 v. H. zu senken. Das wollen die Arbeiter, denen sich am Dienstag auch die christlichen Kohlenarbeitersyndikate angeschlossen haben, durch den Generalstreik verhindern. Man kann sagen, daß die öffentliche Meinung zum größten Teil hinterden Arbeitern steht. Auch der König soll sich, so verlautet, für die Arbeiter einsetzen und will auf Regierung und Grubenbesitzer einwirken, daß sie die Lohnsenkung aufschieben oder auf höchstens 2 v. H. beschränken. Die Kohlenbesitzer wollen dagegen von dieser Versöhnungsaktion nur dann etwas wissen, wenn die Regierung die feste Verpflichtung übernimmt, in aller Kürze das Kohlenproblem an der Wurzel anzufassen und radikale Lösungen zu treffen. In Wirklichkeit spielen die Löhne in dieser Frage nur eine untergeordnete Bedeutung. Der Kampf der Bergwerksbesitzer richtet sich gegen das deutsch-belgische Handelsabkommen und die darin enthaltenen Bestimmungen über die deutsche Kohleneinfuhr nach Belgien. Die Grubenbesitzer fordern die Kündigung dieses Abkommens, und die Arbeiter stehen in diesem Punkte ganz auf ihrer Seite.

Es liegt der Verdacht nahe, daß die Ankündigung der Lohnsenkung in erster Linie ein Druckmittel auf die Regierung sein soll, angesichts der schweren wirtschaftlichen Folgen, die der von den Grubenbesitzern bestimmt erwartete Generalstreik auf die Gesamtwirtschaft des Landes haben wird, die von zahlreichen, einflußreichen Kreisen Belgiens seit langem geforderte Kündigung unter dem Druck der öffentlichen Meinung nun auch durchzuführen.

Eine einfache Rechnung beweist dies: Durch die angekündigte 5prozentige Senkung der Löhne würden sich die Gestehungskosten um rund 2 Franken je Tonne ermäßigen, während die Preise für belgische Kohle um rund 10 bis 60 Franken je Tonne über den Lieferpreisen für die verschiedenen ausländischen Kohlensorten liegen. Einen wirksamen Schutz gegen den ausländischen Wettbewerb wurde die Lohnsenkung also nicht darstellen. Die Grubenbesitzer fordern daher auch, falls die Regierung sich zu der Kündigung des deutsch-belgischen Abkommens nicht entschließen kann, die Errichtung von Sondereinfuhrtaxen gegen das sogenannte ausländische Dumping. Wenn man jetzt gegen das deutsch-belgische Handelsabkommen vom Jahre 1925 Sturm läuft, so muß man sich daran erinnern, daß damals die Reparationsleistungen eine große Rolle spielten und es sicherlich nicht Deutschland war, das die Reparationen erfand. Man erklärt nun, daß durch das am 6. September getroffene Zusatzabkommen, das die monatliche deutsche Einfuhr bis Ende 1934 auf 180 000 Tonnen festsetzt, die Lage noch verschlimmert werde. Die gegenwärtige Konfliktsdrohung darf daher als der Druck der interessierten Kreise auf die Regierung, die das Zusatzabkommen mit Deutschland abschloß, betrachtet werden.

Die Kohlenindustriellen in Belgien vergessen in diesem Streit offensichtlich, daß die Regierung auch die für das Land mindestens ebenso lebenswichtige Exportindustrie zu verteidigen hat. Die Kündigung würde sicherlich ihre Rückwirkungen auf die Handelsbeziehungen mit anderen Ländern haben.

Frankreichs Politik nach dem Scheitern des Ostpaktes

Zum Schwinden der Aussichten für einen Ostpakt bemerkt der Pariser Vertreter der Times, die Besorgnisse mancher Kreise vor einem französisch-russischen Bündnis dürften unbegründet sein. Die möglichst enge Zusammenarbeit mit Großbritannien bleibe nach wie vor einer der Hauptpunkte der französischen Politik. Nichts dürfe versucht werden, was Einwendungen von Seiten Englands gegen eine auch nur angedeutete Einkreisung Deutschlands hervorrufen könnte. Eine Wirkung des Fehlschlagens des Paktplanes werde sein, das Frankreich einen neuen Antrieb für eine Verständigung mit Italien erhalte. Ferner richteten die französischen Staatsmänner ihre Aufmerksamkeit auf Mitteleuropa, dessen Organisierung nach gesunden wirtschaftlichen Richtlinien politische Vorteile haben könnte, die mindestens ebenso groß wären wie die eines Ostpaktes.

„Für politische Isolierung Englands"

Ergebnis einer interessanten Rundfrage

Die Zeitung Daily Expreß, die beharrlich für eine völlige politische Isolierung Englands eintritt, hatte eine Rundfrage hierüber veranstaltet, deren Ergebnis sie heute triumphierend mitteilt. Von den befragten 689 301 Personen haben 606,164, d. h. 87,9 v. H., sich für völlige Isolierung ausgesprochen. Nur 13 670 Personen oder 2 v. H. der Befragten haben sich auf politische Verpflichtung gegenüber anderen Ländern einlassen wollen. 9,5 v. H. verweigerten die Aeußerung. Die Antworten von 0,6 v. H. waren zu unklar, um verzeichnet zu werden

Zwangsverwaltung bei Pleß endgültig beschlossen

Wie soeben bekannt wird, hat das zivile Bezirksgericht in Kattowitz in seiner Sitzung am Donnerstag den Einspruch des Prinzen von Pleß gegen die Einsetzung der Zwangsverwaltung über seine sämtlichen Betriebe abgewiesen. Gleichzeitig hat das Gericht zum Zwangsverwalter Ingenieur Heinrich Kowalski, einen bekannten Industriellen, der bis vor kurzem in der Interessengemeinschaft tätig war, bestellt. Die Entscheidung des Gerichts ist endgültig. Dem Prinzen von Pleß steht in der Beschwerdeangelegenheit kein weiteres Rechtsmittel zur Verfügung.

Das spanische Kabinett hat sich entschlossen, seinen geplanten Rücktritt erst nach dem Zusammentritt des Landtages am 1. Oktober durchzuführen. Ein früherer Rücktritt erscheint angesichts der gespannten innerpolitischen Lage als zu gefährlich.

Der spanische Innenminister verbot bis auf weiteres alle öffentlichen politischen Veranstaltungen. Er will damit Störungen der Sicherheit und Ordnung vorbeugen.

Wie Frankreich das Saargebiet aussaugt

Aufschlußreiche Feststellungen im saarländischen Landesrat

Der Landesrat nahm heute zu der Abänderungsvorlage zur Umsatzsteuer und zur Verordnung über die Erhebung einer Schlachtabgabe Stellung. Für die Deutsche Front übte Abgeordneter Becker scharfe Kritik an dem im Saargebiet durch die schwächliche Passivität der Regierungskommission im Schlepptau der französischen Regierung geschaffenen Zollzustand. Da das Saargebiet nun einmal in die Daumenschrauben des französischen Zollregimes eingepreßt sei, bleibe nichts anderes übrig, als diese Gleichschaltung zu erdulden und den Vorlagen notgedrungen zuzustimmen, wenn auch mit verschiedenen Abänderungen und Zusätzen.

Diese beiden Vorlagen, der Ausdruck der steuerlichen Gleichschaltung des Saargebiets, zeigt, mit welchen geringen Hoffnungen man also die Entwicklung des eigenen saarländischen Steuersystems im Falle der Beibehaltung des status quo schon heute beurteilen könne.

Hinsichtlich der Steuergesetzgebung befinde sich das Saargebiet sehr wahrscheinlich heute noch mehr als früher im Zustand einer völligen Abhängigkeit, um nicht zu sagen Hörigkeit von Frankreich.

Grundsätzlich lehne die Deutsche Front diejenigen Bestimmungen der Umsatzsteuerverordnung ab, nach denen jetzt zur pünktlicheren Eintreibung der Umsatzsteuer statt einmal im Jahr viermal eine Umsatznachweisung gemacht werden solle. Denn das würde eine neuerliche, geradezu unerhörte Belastung der Gewerbetreibenden bedeuten.

In seiner Kritik an den zwischen dem Saargebiet und Frankreich abgeschlossenen gegenseitigen Steuerverträgen ging der Abgeordnete Becker nach einem Hinweis auf die Grubensteuer auf die Umsatzsteuer ein. Nach der jetzigen Regelung werde das Saargebiet bei einem Satz von 2 v. H. jährlich um mindestens rund 800 Millionen Franken geschädigt. Der Redner verwies ferner auf die Luxussteuer, die zwar vor kurzem aufgehoben wurde, aber doch Jahre hindurch von Frankreich geschluckt worden sei.

Frankreich habe Jahre hindurch die Hälfte der Luxussteuer für alle Automobile, die im Saargebiet verkauft wurden, zu seinen Gunsten einkassiert.

Daher sei es kein Wunder, wenn Barthou in seiner Denkschrift wegen der Beibehaltung des status quo fordert, daß die Garantie der Entscheidungen, die auf dem Gebiet der Rechtsprechung, der Verwaltung und des Steuerwesens während des Völkerbundsregimes getroffen worden seien, eine besondere Prüfung verdiene.

Herr Barthou möchte also diese Aussaugung des Saargebietes noch auf möglichst lange Zeit hinaus beibehalten sehen, und darin bestehe ja eben sein großes Interesse am status quo.

Die dauernde Aussaugung des Saargebietes sei natürlich nur möglich gewesen, weil von Deutschland erhebliche Mittel in das Saargebiet flossen. Wenn diese Mittel nicht mehr fließen würden, so wäre die dauernde Entziehung von Mitteln aus dem Saargebiet durch Frankreich dazu führen, daß das Saargebiet finanziell ruiniert würde. Wenn Herr Barthou wirklich um das Saargebiet so besorgt wäre, dürfte man eigentlich von ihm erwarten, daß Frankreich die in den letzten Jahren aus dem ungerechten Steuerabkommen erhaltenen Summen an das Saargebiet zurückerstatten würde. Aber Herr Barthou interessiert sich weniger für das, was das Saargebiet erhält, als für das, was es bezahlen soll. Er braucht sich auch nicht den Kopf darüber zu zerbrechen, was aus den Gläubigern des Saargebietes werden soll. Es ist immer wieder die gleiche status quo-Wirtschaft. Man ist so für die Interessen des anderen besorgt, daß man die Interessen des Saargebietes darüber ganz vergißt oder sogar Schädigungen zuläßt, wie in der Frage des Freiwilligen Arbeitsdienstes.

Die Regierungskommission scheint durchaus gewillt, aus Gründen, die mit der pflichtgemäßen Sorge um das Wohl des Saargebietes nicht das geringste zu tun haben, eine Schädigung des Saargebietes und auch seiner Wirtschaft zuzulassen.

Interessant ist die Antwort, die die Regierungskommission auf eine Anfrage der Deutschen Front gab. Die Deutsche Front hatte nach der Zahl der Polizeibeamten gefragt, die bis zur Abreise des Präsidenten Knox nach Genf neu eingestellt worden waren, und wieviele davon der Deutschen Front angehörten. Darauf antwortete die Regierungskommission, daß morgen hundert neue Polizeibeamte ihre Verträge unterzeichnen würden, daß aber der Beantwortung der Frage nach der Parteizugehörigkeit grundsätzliche Erwägungen entgegenstünden.

Frankreich gegen eine zweite Saar-Abstimmung

Kalte Dusche für einen Landesverräter

Der ehemalige „Vorwärts"-Redakteur Schiff, der jetzt den Daily Herald in Paris vertritt, erhielt zu einem Presse-Empfang des französischen Saarvereins eine „ehrenvolle Einladung". Dabei ergriff er das Wort und betonte, daß das Saargebiet deutsch sei. Es sei den Saarländern zwar schwer, für den status quo zu stimmen, den sie nicht als endgültigen Zustand wollten, aber man könnte sie gewinnen, wenn Frankreich offiziös oder offiziell erkläre, daß — falls Deutschland zu dem demokratischen System zurückkehre — es eine zweite endgültige Abstimmung zulasse. Der gewesene Schriftleiter des gewesenen deutschen „Arbeiter"-Blattes holte sich aber eine glänzende Abfuhr. Erregt sprang der Abgeordnete André Fribourg auf und erklärte, **daß eine zweite Abstimmung für Frankreich nie in Frage kommen könne, da Frankreich sich an den Versailler Vertrag halte.**

Die Neuordnung unserer Handelspolitik

Ein richtungweisender Artikel des Staatssekretärs Posse — Der Handelsvertrag mit Südslawien als Vorbild

In dem Septemberheft „Weltwirtschaft-Monatsschrift für Weltwirtschaft und Weltverkehr" veröffentlicht der Staatssekretär im Reichswirtschaftsministerium Dr. Posse einen Aufsatz „Neudeutsche Handelspolitik", in dem er u. a. schreibt:

Wie das gesamte politische Leben in Deutschland aktiviert worden ist, so kann sich auch unsere Wirtschaftspolitik nicht auf eine, wenn auch noch so erfolgreiche Abwehr beschränken.

Wir werden auch in der Wirtschaftspolitik nicht nachlassen, und mögen die Widerstände noch so groß sein, uns in der Welt durchzusetzen und den Platz unter den Völkern wiederzuerringen, der uns zukommt.

Dr. Posse weist auf die in zahlreichen Ländern vorhandene Ansicht zurück, daß Deutschland ein böswilliger Schuldner sei und zeigt, wie durch das Versailler Diktat und seine Zusatzabkommen Deutschland Jahre hindurch der Ausbeutung seiner Gegner preisgegeben wurde, wie das deutsche Wirtschaftsgebiet geradezu zum Tummelplatz wirtschaftlicher Machtgelüste anderer Mächte wurde, bis der deutsche Wirtschaftskörper sozusagen ausgeblutet war. Die nationalsozialistische Regierung habe in dem Arbeitsbeschaffungsprogramm ein Politik eingeleitet, die sich auf dem Inlandmarkt als ein voller Erfolg erwies.

Dr. Posse meint dann weiter, daß

die Blockbildung zwischen gesunden Nationalwirtschaften in raumwirtschaftlicher Orientierung zweifellos die glücklichste, wenn auch nicht die einzige Lösung

zu sein scheine. Er führt weiter aus: Es ist an sich durchaus denkbar, daß die großraumwirtschaftlichen Beziehungen auch auf räumlich entfernte Staaten hinübergreifen ebenso wie es denkbar und sogar wünschenswert ist, daß sich nach der Schaffung der einzelnen Großraumwirtschaften, wie wir sie sich bereits überall entwickeln sehen, innige Beziehungen zwischen den einzelnen großraumwirtschaftlichen Blöcken, vielleicht sogar auf der Grundlage der Meistbegünstigung, ergeben werden.

Innerhalb der Großraumwirtschaft allerdings muß das Prinzip der Vorzugsbehandlung vorherrschen.

Es wird notwendig sein, daß die zueinander passenden und aufeinander angewiesenen Staaten ihre wirtschaftlichen Beziehungen dadurch vertiefen und ihre Ausdehnung ermöglichen, daß sie sich in ihrer Erzeugung darauf einrichten, sich gegenseitig ergänzen zu können. Wenn diese Neuordnung der ausfuhrorientierten Erzeugung innerhalb der einzelnen Großraumwirtschaften planmäßig und systematisch durchgeführt wird, **dann wird die Großraumwirtschaft ein geeignetes Mittel sein, die heutige Wirtschaftsdepression zu überwinden.**

Wenn Deutschland heute darangeht, sich rechtzeitig in die weltwirtschaftliche Entwicklung als rohstoffarmes und von der Ausfuhr in hohem Maße abhängiges Land einzugliedern, so beschreitet es diesen Weg in erster Linie in Beachtung seiner Lebensnotwendigkeiten. Gerade Deutschland kann durch seine geopolitisch und geographische Lage die Dinge nicht gehen lassen, ohne sich einzuschalten. Die deutsche Wirtschaft braucht ein großes wirtschaftliches Gebiet, in dem sie ihre Lebensbedürfnisse befriedigen kann.

Der Handelsvertrag, der mit Ungarn und insbesondere mit Südslawien abgeschlossen worden ist, wie auch schließlich die Abkommen mit der Schweiz und Holland geben die neue Richtung an,

in der Deutschland mit anderen Nationalwirtschaften zu einem Ausgleich und zu einer Uebereinstimmung kommen will. Der südslawische Vertrag kann eigentlich als ein Musterbeispiel für die Linie der Handelspolitik der nationalsozialistischen Reichsregierung angesehen werden. Das wesentliche dieses Abkommens ist, daß der Versuch unternommen wird, die beiden nationalen Wirtschaften von der Erzeugung an aufeinander abzustimmen, und so kann gerade dieses Handelsabkommen als Vorstufe für die vom Dritten Reich angebahnte großraumwirtschaftliche Entwicklung angesehen werden.

Neue Hetze gegen das Deutschtum im Memelgebiet

Im Memelgebiet hat seit Mittwoch eine neue Hetzkampagne gegen das Deutschtum eingesetzt, die durch das herausfordernde Verhalten maßgebender litauischer Stellen gefährliche Ausmaße anzunehmen droht. Aus Anlaß einer zur Zeit noch völlig ungeklärten Beschädigung der Anlagen um das litauische Freiheitsdenkmal, wobei aber das Denkmal völlig unversehrt blieb, hat am Mittwoch und Donnerstag der litauische Schützenverband Protestversammlung einberufen, die sich zu einer

unerhörten Herausforderung gegen Deutschland und gegen das Deutschtum im Memelgebiet

gestalteten. Im Versammlungssaal waren Aufschriften zu lesen wie „Litauisches Direktorium und litauischer Magistrat säubern das Gebiet von den Vaterlandsverrätern". — „Dem deutschen Drang nach Osten stellen wir den Drang nach Westen in litauisches Land gegenüber." „Fremde strecken ihre blutbefleckten Hände nach unserem Gebiet!" — „Raus mit den Resten der Raubritter aus unserem Lande."

In ähnlichem Sinne sprachen der Vorsitzende des Memeler Schützenverbandes und der Vorsitzende des Litauischen Nationalverbandes. In der angenommenen Entschließung werden das Direktorium und der Gouverneur aufgefordert, „das aus der Fremde kommende Verbrechertum mit Stumpf und Stiel auszumerzen".

Gendarmen über Bord geworfen

von der Besatzung eines japanischen Fischdampfers

Der Gouverneur der Provinz Palawan teilt mit: Als am Dienstag in der Nähe von Balabac ein amerikanischer Gendarmeriesergeant und zwei philippinische Gendarmen den japanischen Fischdampfer „Hayun Maru" innerhalb der Hoheitsgrenze untersuchen wollten, wurden sie von der 24 Mann starken Besatzung des Fischdampfers angegriffen, verletzt, ausgeraubt und über Bord geworfen. Alle drei konnten sich jedoch retten. Zwei amerikanische Küstenwachschiffe haben die Verfolgung des Dampfers aufgenommen, der wahrscheinlich versuchen wird, seinen Heimathafen Takao auf Formosa zu erreichen.

Beurlaubung des Landesbischofs Wurm

Von der Reichskirchenregierung wird mitgeteilt: Der Reichsbischof hat sich veranlaßt gesehen, zur Ordnung der kirchlichen Verhältnisse und Sicherstellung kirchlicher Vermögensteile in Württemberg den Landesbischof Wurm bis auf weiteres zu beurlauben. Landesbischof Wurm hat sich verleiten lassen, Gelder der Landeskirche den ordentlichen kirchlichen Zwecken zu entziehen. Mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Landesbischofs wurde von dem Reichsbischof der in kirchlichen Kreisen geschätzte Stadtpfarrer Krauß in Ebingen beauftragt.

Die strafe Erziehung der HJ und SA

bei der Arbeitsvermittlung spürbar

Die Referentin in der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung, Oberregierungsrat Dr. Käthe Gaebel, stellt fest, daß der Arbeitsvermittlung wichtige pädagogische Aufgaben gerade gegenüber den jugendlichen Erwerbslosen zufalle. Die Jugend habe trotz aller Bemühungen verschiedener Stellen während der Krise der vergangenen Jahre zum Teil schweren Schaden genommen. In den Arbeitsämtern finde man 25jährige, die noch an der ersten Invalidenkarte kleben und 20jährige, die seit Jahren Wohlfahrtsunterstützung beziehen. Manche hätten es mittlerweile als selbstverständlich hingenommen, statt von Arbeit von Unterstützung zu leben. Mit manchem Arbeitsuchenden müsse erst regelrecht exerziert werden, damit er weiß, wie er sich bei der Vorstellung beim Arbeitgeber zu benehmen habe. Bei Mädchen müsse u. a. auf die Entfernung der Kriegsbemalung hingewirkt werden, solle nicht gleich die erste Vorstellung beim Arbeitgeber ins Wasser fallen.

Die strafe Erziehung zu einer gewissen äußeren Haltung, die Sauberkeit, die körperliche Disziplin, die HJ und SA dem jungen Mann vermitteln, seien bei der Arbeitsvermittlung durchaus spürbar. Leider würden sie dem jungen Mädchen nicht im gleichen Maße zuteil. Die Schicht, an die hier gedacht sei, dürfte nur zu einem geringen Bruchteil dem BDM angehören. Etwas der SA Entsprechendes fehle ja für die älteren Mädchen überhaupt. **Es sei eine der größten Leistungen des Nationalsozialismus, daß er ein in vieler Beziehung verweichlichtes, verwöhntes Volk in eine harte Schule nehme und es wieder daran gewöhne, die Knochen zusammenzureißen.** Die Arbeitsvermittlung müsse, so schließt die Referentin im Reichsarbeitsblatt, auch nach dem Gesichtspunkt erfolgen, daß der Jugendliche sein Kapital an Kenntnissen vermehren könne. Mit allen Mitteln müsse versucht werden, den ungelernten Jugendlichen in irgendeinem Berufszweige festwurzeln zu lassen.

Sühne für einen heimtückischen Mord

an einem SA-Truppführer

Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, ist am 14. September in Hagen der von dem Schwurgericht in Hagen i. W. am 21. September 1933 wegen Mordes rechtskräftig zum Tode verurteilte Franz Schidzick aus Iserlohn hingerichtet worden. Damit hat die am 16. Januar 1933 an dem SA-Truppführer Hans Bernsau verübte Bluttat ihre Sühne gefunden. Der preußische Ministerpräsident hat von seinem Begnadigungsrecht keinen Gebrauch gemacht, da der Täter in heimtückischer Feigheit ein für das deutsche Volk und die nationalsozialistische Bewegung wertvolles Menschenleben vernichtet und sich damit selbst aus der deutschen Volksgemeinschaft ausgeschlossen hat.

Förderung von Schulungslagern für Arbeitslose

Der Präsident der Reichsanstalt hat Bestimmungen über die Förderung beruflicher Bildungsmaßnahmen für Arbeitslose, die in der Form von Internatslehrgängen oder Schulungslagern durchgeführt werden, erlassen. Die Förderung soll grundsätzlich nur erfolgen, wenn das berufliche Schulungsziel ohne lagermäßige Zusammenfassung der Teilnehmer nicht erreicht werden kann. Sie soll insbesondere als zulässig angesehen werden bei Lehrgängen, die einer kurzfristigen Umschulung von Arbeitslosen für die Landwirtschaft oder Hauswirtschaft dienen.

Als Träger solcher Lehrgänge kommen die Deutsche Arbeitsfront und die Hitlerjugend in Betracht.

Es sollen zu den Lehrgängen hauptsächlich unterstützte Arbeitslose herangezogen werden, Wohlfahrtserwerbslose und Nichtunterstützte nur dann, wenn die Heimatgemeinde einen entsprechenden Zuschuß leistet. Es soll verantwortlich darauf geachtet werden, daß nur solche Arbeitslose zugelassen werden, die für eine spätere Arbeitsvermittlung entsprechend dem Schulungsziel des Lehrgangs ernsthaft in Betracht kommen. Nach Beendigung der Lehrgänge soll den Teilnehmern ein Zeugnis ausgestellt werden, das eine Begutachtung der Leistungen enthält und vom Arbeitsamt zu bestätigen ist.

Zum Tag des deutschen Volkstums sprechen Reichsminister Rust und Dr. Steinacher vom Volksbund für das Deutschtum im Auslande im Stadion Eichkamp. Der Reichssender Berlin übernimmt diese Veranstaltung am Montag, 17. September, von 17,50 bis 18,20 Uhr vom Deutschlandsender.

Der Reichsbischof und der Rechtswalter der Deutschen Evangelischen Kirche haben eine Verordnung über die Vereidigung der kirchlichen Beamten erlassen.

Der Landesleiter der Deutschen Front, Pirro, hat von Genf aus folgende Verfügung erlassen: „Ich ernenne hiermit das Mitglied der Deutschen Front Heinrich Nietmann zu meinem Stellvertreter und erteile ihm meine sämtlichen Vollmachten."

Wie aus Kowno gemeldet wird, ist Prof. Radbruch von seinem mit der Universität Kowno geschlossenen Vertrag, vom nächsten Semester ab dort Vorlesungen über deutsches Strafrecht abzuhalten, zurückgetreten.

Hauptschriftleiter und verantwortlich für den politischen Teil: Dr. Egon-Erich Albrecht. Stellvertr. Hauptschriftleiter und verantwortlich für den übrigen Inhalt: Heinz Dohm. Unverlangte Einsendungen ohne Rückporto werden nicht zurücksandt. Sprechstunden der Redaktion 9½—10½ u. 17—18 Uhr. Verantwortlich für Anzeigen: Albert Dubberke, Bonn
Druck und Verlag: Bonner Nachrichten G. m. b. H.
Sammelruf: 3851—53. Ferngespräche 3853.
Postscheckkonto Köln 18672. Bankkonto: Girokonto Reichsbankstelle Bonn, Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft.
Bezugspreis für den General-Anzeiger monatlich 2.— M, für die Illustrierte monatlich 30 Pf frei Haus einschließlich Bestellgeld. Postbezugspreis mit Illustrierte 2.31 M einschließlich Zeitungsgebühren, ausschließlich Zeitungszustellgebühr von 36 Pf. Anzeigengrundpreis (Grundzeile 46 mm) 18 Pf. Textanzeigen 78 mm breit 1.— M. Einspaltige Anzeigen bis 100 mm Höhe 15 Pf, Häuseranzeigen und Anzeigen des Gastwirtschaftsgewerbes 15 Pf. Bekanntmachungen und Anzeigen von Behörden und Gerichtsvollziehern 15 Pf, Vereins-Anzeigen die nicht der Wirtschaftswerbung dienen, 10 Pf. Familien-Anzeigen zwei und mehrspaltig 10 Pf. Stellengesuche 5 Pf. Alle Preise verstehen sich für 1 Millimeter Höhe die 46 mm breite Grundzeile. Kleine Anzeigen von privaten Auftraggebern fortlaufend ohne Auszeichnungsschrift gesetzt das Wort 5 Pf. Offerten- und Auskunftsgebühr (Porto besonders) 30 Pf. Für Mengenabschlüsse Nachlaßstaffel B. Sonstige Bedingungen laut Anzeigenpreisliste 3. Erfüllungsort Bonn-Rhein. Durchschnittsauflage VIII/34: 20 400.

Bonner Nachrichten

„Graf Zeppelin" über dem Rheintal

Unerwartet zog gestern morgen kurz vor 10 Uhr „Graf Zeppelin" über unsere Stadt dahin. Das Gebrumm der Motoren lockte die Menschen aus den Häusern, silbern schimmerte der Riesenleib in der Septembersonne. Ueberall Winken, Rufen, Tücherschwenken. Schnell war das Luftschiff wieder entschwunden.

„Graf Zeppelin" war um 4,10 Uhr unter der Führung von Dr. Eckener zu einer Sonderfahrt nach Frankfurt a. M. gestartet. 27 Fahrgäste nahmen an der Fahrt teil, unter ihnen der Generalinspekteur für das deutsche Straßenwesen, Dr. Todt, ferner die Fliegerkommandanten Spand und Breithaupt als Vertreter des Reichsluftfahrtministeriums. Von Frankfurt aus unternahm das Luftschiff eine Fahrt zur Besichtigung der Reichsautobahnen, bei der die Teilnehmer des internationalen Straßenbaukongresses zugegen waren. Um 10 Uhr wurde das Luftschiff im südlichen Stadtteil von Köln sichtbar, um 11 Uhr überflog es in mäßiger Fahrt die Baustelle Buer der Reichsautobahnstrecke Lintorf—Dortmund. Ueberall erregte das Erscheinen des „Graf Zeppelin" Freude und Begeisterung.

Ehrenkreuz für Kriegsteilnehmer

Anträge ab Montag, 17. September, bei den Polizeirevieren stellen

Zur Erinnerung an die unvergänglichen Leistungen des deutschen Volkes im Weltkrieg 1914/18 hat der verstorbene Reichspräsident von Hindenburg ein Ehrenkreuz für alle Kriegsteilnehmer sowie für die Witwen und Eltern gefallener, an den Folgen von Verwundungen oder in Gefangenschaft gestorbener oder verschollener Kriegsteilnehmer gestiftet. Das Ehrenkreuz wird nur auf Antrag verliehen. Der Antrag muß spätestens bis zum 31. März 1935 bei dem Polizeirevier, in dessen Bezirk der Antragsteller wohnt, gestellt werden. Die Vordrucke dazu sind amtlich hergestellt und stehen von Montag, den 17. 9. 1934 an bei den Polizeirevieren unentgeltlich zur Verfügung.

Dem Antrag sind die zum Nachweis des Front- und Kriegsdienstes erforderlichen Beweisstücke, Militärpaß, Kriegsrangliste, Kriegsstammrollenauszug usw. beizufügen. Wer nicht im Besitz von Unterlagen ist, muß dies im Antrag vermerken. Das zentrale Nachweisamt für Kriegergräber und Kriegsverluste und das Reichsarchiv, sowie deren Zweigstellen dürfen nicht von dem Antragsteller unmittelbar, sondern nur durch Vermittlung der Verleihungsbehörde zur Beschaffung von Unterlagen in Anspruch genommen werden.

•

NSKOV und die Ehrenkreuze der Kriegsteilnehmer

Die bei der Kreisleitung der NSKOV, Ortsgruppe Bonn, bestellten Formulare für die Ehrenkreuze des Kriegsteilnehmers pp. können von Montag, 17. September, ab bei den zuständigen Polizeirevieren in Empfang genommen und auch nach Ausfüllung wieder dort abgeliefert werden.

Aus Anlaß des Kreuzerhöhungsfestes

trifft am Sonntagmorgen aus Köln ein Sonderzug mit Wallfahrern ein. Gleich nach der Ankunft gegen 8.30 Uhr begibt sich die Prozession zum Kreuzberg, wo am alten Kreuzaltar neben der Kreuzbergkirche eine hl. Messe gehalten wird. Bis zum Nachmittag verweilen die Pilger auf dem Berge oder in der Stadt und Umgebung. Nachmittags wird das Fest der Kreuzerhöhung festlich begangen mit einer Prozession um den Berg und einer Festpredigt im Freien. Da nachmittags auch von der Münsterkirche eine Prozession zum Kreuzberge zieht, ist mit einem überaus starken Besuch des Kreuzberges zu rechnen. Abends fährt der Pilgerzug wieder nach Köln zurück.

Da Kölner Niederlassungen schon im 16. Jahrhundert mit dem Kreuzberg in Verbindung gestanden haben, fanden sich früher regelmäßig Kölner Prozessionen ein. Sie fielen dann lange Zeit aus, bis im vorigen Jahre in der Hauptsache die Tertiaren die alte Sitte wieder aufnahmen. Die Teilnehmerzahl war im vorigen Jahre 800, für Sonntag rechnet man mit etwa 1200 Personen.

Kampf den Wespen!

Von dem Direktor des Instituts für Landmaschinenlehre und Physik der Landwirtschaftlichen Hochschule Bonn-Poppelsdorf wird uns geschrieben:

In vielen Orten der Weinbaugegend tritt die Wespenplage dieses Jahr stark auf. Da sei an ein Mittel erinnert, das sehr gründlich wirkt in den meist vorkommenden Fällen, wo die Wespen ihre Nester in der Erde haben. Finden sich Nester an Bäumen oder Büschen, so werden diese am einfachsten mit irgend einem Brennstoff übergossen und verbrannt. Die in der Erde nistenden Wespen benützen meistens alte Maulwurfs- oder Erdrattengänge. Die Löcher, in die die Wespen ununterbrochen am Tage ein- und ausfliegen, sind tagsüber leicht zu finden. Hat man die Einflugstelle gefunden, so markiert man sich diese Stelle mit einem Stock, an dessen Spitze sich ein Stück weißes Papier oder ein kleiner weißer Lappen befindet und steckt diesen Stock neben die Einflugstelle, damit man ihn in der Nacht wiederfinden kann. Es ist unbedingt erforderlich, die Wespen in der Nacht zu vernichten, weil tagsüber zu viele unterwegs sind.

Zur Vernichtung genügt vollkommen eine kleine Flasche mit etwa 30 ccm (großes Schnapsglas voll) Schwefelkohlenstoff. Kommt man in der Nacht an die durch den Stock kenntlich gemachte Einflugstelle, so öffnet man die Flasche, steckt die Oeffnung der Flasche in das Erdloch, läßt den Inhalt auslaufen und steckt dann die Flasche in die Erdöffnung, die diese dann wie ein Kork verschließt. Man braucht sich dann weiter nicht mehr um die Wespen zu kümmern, die sind mit Brut vernichtet. Die wenigen Exemplare, die in der Nacht nicht zurückgekommen sind, spielen keine Rolle; man kann sie auch leicht am nächsten Tage mit einer Schaufel erschlagen. Immerhin ist etwas Vorsicht geboten. Schwefelkohlenstoff ist feuergefährlich und der Gestank fürchterlich.

Der neue Rektor der Universität

Der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung hat zum Rektor der Universität Bonn für das Amtsjahr 1934-35 den ordentlichen Professor Dr. Hans Naumann ernannt. Die Uebergabe der Geschäfte erfolgt am 18. Oktober.

Wochenende.

Bonn, 15. September 1934.

Lieber Herr Hanssamen!

Im letzten Brief, verehrter Freund, haben wir uns über Radio unterhalten und insbesondere tiefsinnig die Frage der Einwirkung des Radios auf das Kuhmelken und Eierlegen ventiliert. Nun wird mir von liebenswürdiger Seite ein Zeitungsausschnitt übersandt, der sich mit der Einwirkung der Mondposition auf den Radioempfang befaßt. Ich möchte Ihnen auch diese Notiz nicht vorenthalten. Es heißt da:

„Vor einiger Zeit hatte der Astronom Stetson von der Perkins-Sternwarte in Chicago die Beobachtung gemacht, daß mit dem Radioempfang und der Position des Mondes ein ganz bestimmter Zusammenhang vorhanden war. Der Empfang war täglich am schwächsten, wenn der Mond sich 45 Grad über dem Horizont befand, und am stärksten, wenn er 30 Grad unter dem Horizont stand. Weiter fanden die Physiker Kendrick und Pickard eine periodische Variation in der Empfangsstärke, die sich genau auf einen Mondmonat erstreckte.

Nun hat der Verdacht gegen Frau Luna seine Bestätigung gefunden, und zwar durch die Beobachtungen des Missionars Dr. Perett, der auf der Missionsstation von Hopedala in Labrador seit dem Jahre 1925 über seinen Empfang genau Buch geführt und dabei entdeckt hat, daß die Höhe der Gezeiten des Meeres ausschlaggebend für guten und schlechten Empfang und besonders für das Auftreten des Fading war; und Urheber der Gezeiten ist natürlich — der Mond.

Es bleibt noch zu erforschen, auf welche Weise dieser lunare Einfluß auf das Radio zustande kommt; mittlerweile kann sich jeder Radiobesitzer an der näheren Prüfung dieses Phänomens beteiligen."

Und da wir doch einmal bei den Funkwellen sind, interessiert Sie gewißlich eine weitere Frage: Sind Funkwellen an der großen Trockenheit schuld? Die Sache ist ernst, wenigstens die Engländer nehmen die Frage sehr ernst. Sie haben sicherlich von der augenblicklich großen Trockenheit in England gelesen. In einzelnen Distrikten hat die Dürre bereits einen kritischen Grad erreicht. Im Severn-Distrikt ist, wie die Blätter melden, buchstäblich der letzte Tropfen des gesamten Wasservorrats erschöpft. Die Bauern benutzen Petroleumwagen und große Fässer, um Wasser aus dem Ouse-Fluß zu holen, um ihr Vieh am Leben zu erhalten. In Hocklisse und in anderen Dörfern betteln viele Bauern um Trinkwasser ihre Nachbarn an, da zahlreiche Brunnen versiegt sind.

Und ferner lese ich, daß in England immer mehr Wald- und Heidebrände gemeldet werden. U. a. wurde am letzten Sonntag ein großer Teil des zum königlichen Schloß in Sandringham gehörenden Parkes vernichtet. Von dem Militärflugplatz Bircham Newton wurden 500 mit Gasmasken ausgerüstete Flieger und Mechaniker in Lastkraftwagen nach Sandringham befördert. Gegen Mitternacht gelang es, dem Feuer Einhalt zu gebieten.

Weiter: Es gibt eine ganze Reihe von Landstädtchen in England, in denen die Versorgung mit Wasser nur noch durch Zuteilung von festen Rationen und zwar 1 Liter pro Kopf täglich, erfolgt. Das Besprengen der schönen Rasenflächen, auf die die Engländer mit Recht so stolz sind, hat schon längst aufgehört, oder ist wenigstens unter schwere Strafe gestellt. Auch das tägliche Bad zu Hause ist unter diesen Umständen als Luxus zu betrachten und daher vielfach verboten worden. Gleichzeitig wird aus vielen Gegenden Englands ein ungeheures Fischsterben gemeldet. Und wenn Sie die Engländer kennen, wissen Sie, daß diese Erscheinung dem Engländer ganz besonders nahe geht, denn man kennt ja ihre Begeisterung und ihre Freude für den geruhsamen Angelsport.

Was war zu tun? Praktisch wie die Engländer sich haben, wird eine Anfrage an das Unterhaus gerichtet: „Ist die Regierung bereit, an Hand von Sachverständigen-Gutachten einen schlüssigen Beweis dafür zu erbringen, daß an den auffallenden meteorologischen Veränderungen, die in den letzten Jahren in England zu verzeichnen gewesen sind, nicht Störungen der Atmosphäre durch Funkwellen die Ursache tragen?"

Doppelt genäht hält besser! Um also ganz sicher zu gehen, wendete man sich an Marconi, der sich grade in London aufhielt und bat ihn, sich zu dieser Anfrage zu äußern. Marconi zog die Stirn kraus und äußerte sich folgendermaßen salomonisch:

„Wenn wir einen nassen Sommer hatten, dann waren auch meine Funkwellen daran schuld. Jedenfalls behaupteten das die Leute, die der Ueberzeugung sind, daß die drahtlosen Wellen das Wasser anziehen. Jetzt haben wir Hitze und Trockenheit und wieder sollen die Funkwellen dazu die Ursache sein. Es ist natürlich völlig unmöglich, die drahtlose Telegraphie mit dem Wetter in Verbindung zu bringen. In der ganzen Zeit meiner Forschungsarbeit — und das sind nun schon einige Jahre — habe ich niemals auch nur den geringsten Einfluß der Funkwellen auf das Wetter feststellen können. Wirklich, ich bin unschuldig . . ."

Was mich angeht: Vorläufig habe ich noch keine Ursache, an der schwarz auf weiß bestätigten Unschuld des Herrn Marconi zu zweifeln, weil ich immer noch der Ansicht bin, daß unser Herrgott sich nicht ins Handwerk pfuschen läßt. Gelänge das, — nun, so hätten wir „lieben goldigen Menschen" den Herrgott längst schon zu unserem Laufburschen gemacht.

•

Die schöne Nußallee:

Sehr geehrter Herr Grünspan!

Gewiß hat Ihr Weg Sie schon des öfteren über die Nußallee geführt. Diese gehört zu einer der schönsten Alleen unserer Stadt. Ist der Ausblick auf den Kreuzberg und auf Endenich nicht bei jeder Beleuchtung eine Augenweide? Hier wärmen uns nach dem langen Winter die ersten Sonnenstrahlen, im Sommer geben die duftenden Lindenbäume den erwünschten Schatten, hier stören uns weder Lastwagen noch Autos, noch ratternde und stinkende Motorräder. Hier können wir uns zu beiden Seiten an dem Erfolg fleißiger Menschenhände erfreuen. Das wäre alles sehr schön, könnten wir unsere Blicke schweifen lassen, aber wir müssen ja vor unsere Füße blicken, um nicht zu stolpern oder gar ein Bein zu brechen. Denn in welchem Zustand befindet sich seit langem der Fußweg! Wie soll das erst nach einer Regenperiode werden?

Mit wenig Mitteln könnten doch, wenn es bei der Universität an großem Geld fehlt, wenigstens die schlimmsten Löcher ausgeflickt werden. Ueberzeugen Sie sich selbst von dem Zustand der Straße, setzen Sie Ihr berühmtes erfolgbringendes grünes Hütchen auf und veranlassen Sie, daß auch hier Abhilfe geschaffen wird. Die Anwohner der Allee und alle Spaziergänger werden Ihnen dankbar dafür sein.

Hochachtungsvoll
(Unterschrift).

Wird gemacht! Die Universitätsverwaltung, die hierfür zuständig ist, hat sich mit unserer Stadtverwaltung bereits in Verbindung gesetzt, so daß also erwartet werden darf, daß die gewünschte Straßen-Verbesserung bald gemacht wird. Der Universität und der Stadtverwaltung für ihr Entgegenkommen herzlichen Dank!

•

Der Brief eines Theaterfreundes!

Leider hatten viele nicht das Glück, der vom Bonner Stadttheater eingerichteten Vorstellung „Wir stellen uns vor" beizuwohnen, weil kein einziges Plätzchen mehr da war, um sie aufzunehmen. Eine Stunde vor Beginn konnten nur noch einige Stehplätze erobert werden. Alles andere ward schon am Morgen ausverkauft. Und kurz vor 20 Uhr bestürmten noch viele die Kasse und erhofften eine Karte zu erhaschen. Aber es hieß: „Alles ausverkauft!"

Alle die aber, welche der Aufführung nicht beiwohnen konnten, bitten daher um eine Wiederholung der Vorstellung. Läßt sich das machen?

(Unterschrift).

Wird gemacht! Tag und Stunde der Veranstaltung „Wir stellen uns vor" werden noch bekanntgegeben.

(Schluß des redaktionellen Teils.)

Eine praktische Aenderung

ist während der letzten Wochen im Textil-Kaufhaus Blömer am Markt in Bonn vorgenommen worden. Außer der vor längerer Zeit bereits erfolgten Neuausstattung des größten Teiles der Erdgeschoßräume, ist nunmehr die umfangreiche Puhabteilung auf den 1. Stock in die Nähe der Damenkonfektion verlegt worden und hat eine neue zweckmäßige und gediegene Ausstattung erhalten.

Die Abteilung Mädchen- und Backfischkonfektion ist mit der Damenkonfektion vereinigt worden.

Die Spezialabteilungen Damen- und Kinderwäsche, Unterkleidung, Schürzen und Kittel sind unter erheblicher Vergrößerung in einem besonders abgetrennten Raume des 1. Stockwerkes untergebracht. Für Damen und Mädchen jeden Alters sind nunmehr alle Artikel der fertigen Ober- und Unterkleidung sowie Hüte im 1. Stock übersichtlich verteilt.

Die Korsettabteilung ist entsprechend der Eigenart des Artikels in einem besonderen Raum des 2. Stockwerkes gelegt worden, in welchem auch mehrere geräumige Anprobierräume geschaffen wurden.

Es ist für die Bonner Damenwelt bei Eröffnung der Herbstsaison in diesen Tagen besonders interessant, völlig zwanglos einen Rundgang durch das Textil-Kaufhaus Blömer zu machen und sich ohne jeden Kaufzwang die Herbstneuheiten vorlegen zu lassen.

Der Krebs und sein Erreger

Eine Erklärung des Präsidenten des Reichsgesundheitsamtes

Der Präsident des Reichsgesundheitsamtes, Professor Reiter, erläßt folgende Erklärung:

In Nummer 34 der ärztlichen Wochenschrift „Die medizinische Welt" vom 25. August dieses Jahres, ist eine Abhandlung „Siphonospora Polymorpha n. sp., ein neuer Mikro-Organismus des Blutes und seine Beziehungen zur Tumorgenese" von Dr. W. von Brehmer erschienen, die durch die Behauptung der Entdeckung des Krebserregers allgemein größtes Aufsehen erregt und in der gesamten Tagespresse Anlaß zu zahlreichen Aeußerungen teils zustimmender, teils ablehnender Art gegeben hat. Die Mitteilungen Brehmers sind geeignet, Beunruhigung in die Bevölkerung zu tragen und in unverantwortlicher Weise unbegründete Hoffnungen zu erwecken.

Eine amtliche Nachprüfung der Angaben des Herrn von Brehmer muß beschleunigt durchgeführt werden und wird zeigen, ob die von ihm mitgeteilten, allen bisherigen mikrobiologischen Erfahrungen widersprechenden Befunde etwas tatsächlich Neues bieten oder auf technischen Fehlern und irrtümlichen Deutungen beruhen.

Bis das Ergebnis der Nachprüfung vorliegt, empfiehlt sich eine durchaus zurückhaltende Stellungnahme den Angaben und Befunden des Herrn von Brehmer gegenüber, die von allen auf dem Gebiete der Krebsbekämpfung und Krebsbehandlung besonders erfahrenen Aerzten übereinstimmend stark bezweifelt oder vollkommen abgelehnt werden.

•

Vor Vertretern der Presse führte der Präsident des Reichsgesundheitsamts, Professor Dr. Reiter, zu den Veröffentlichungen Dr. von Brehmers über die Ursache und Bekämpfung der Krebskrankheit aus:

In den letzten Tagen haben die Veröffentlichungen über die Ursache und die Bekämpfung der Krebserkrankung durch den Chemiker Dr. von Brehmer nicht nur in Deutschland, sondern weit über die deutsche Grenze hinaus ungeheures Aufsehen erregt. Inhaltlich gliedern sich diese Mitteilungen im wesentlichen nach folgenden Richtungen:

1. Herr von Brehmer glaubt, den Erreger der Krebskrankheit gefunden zu haben. Hierzu ist folgendes zu bemerken:

Schon vor Dr. von Brehmer haben wohl Millionen von Einzeluntersuchungen stattgefunden, durch die sowohl der Inhalt der Geschwülste von Menschen und Tieren einer mikroskopischen und bakteriologischen Prüfung unterzogen wurde, auch haben mikroskopische und bakteriologische Untersuchungen des Blutes von Krebskranken durch geschulte Bakteriologen in vielen Hunderttausenden von Fällen stattgefunden — sollte nicht einer dieser Wissenschaftler die Fähigkeit besessen haben, auch die von von Brehmer „entdeckten", mit den einfachsten Mitteln sehr leicht darstellbaren Gebilde zu finden?

Wir wissen, daß steriles, bakteriologisches Arbeiten die Voraussetzung jeder experimentellen bakteriologischen Forschung ist. In diesem Zusammenhang erscheint es auffällig, daß Herr von Brehmer „bessere" Ergebnisse hat bei Untersuchungen von Blut aus der Fingerbehre als aus Blut der Armvene. Ein geschulter Bakteriologe, Herr von Brehmer ist Chemiker, würde wohl die Vielgestaltigkeit der gezüchteten Gebilde zu einer Kritik seiner Arbeit auf Sterilität machen, nicht aber aus dem „Ergebnis" den Schluß auf die Vielgestaltigkeit der „Erreger" ziehen, für deren Realität jeder, aber auch jeder Beweis fehlt, und sie auch nicht durch recht naiv erscheinende Erklärungen zu rechtfertigen versuchen, die in der gesamten Welt der Mikroorganismen einzigartig dastehen. Es wäre unbedingt seine Pflicht gewesen, vor der Veröffentlichung derartiger „Befunde" die Meinung der Fachbakteriologen, unter ausführlicher Vorlegung seines Materials, zu befragen.

Den Beweis, daß es sich um tatsächliche Erreger von Krebserkrankungen handelt, bleibt Herr von Brehmer in seinen Veröffentlichungen völlig schuldig. Alle seine Angaben, die sich auf diese Frage erstrecken, beweisen für einen Fachbakteriologen gerade das Gegenteil.

2. Die Auffassung Herrn von Brehmers über die Krebsbereitschaft verdient dagegen anders bewertet zu werden. Hier liegen zweifellos Ansätze vor, das Wesen der Krebserkrankung von einem Standpunkt zu betrachten, dem volle Beachtung gebührt. Eine andere, mir nebensächlich erscheinende Frage ist, ob die von Herrn von Brehmer angegebene Mesmethodik zur Bestimmung der PH-Zahl und damit nach seiner Ansicht der Krebsbereitschaftsgrenzen physikalisch richtig ist. Selbst wenn es sich bei seiner Technik nicht um die Feststellung der PH-Zahlen handeln sollte, wäre dieser Methodik Aufmerksamkeit zu schenken; denn sie würde genügen, wenn sie eindeutige Ergebnisse bei Krebskranken und bei Nicht-Krebskranken konstant zeigt.

Es wäre möglich, das wir berechtigt sind, von einer Krebsbereitschaft in Verbindung mit der PH-Zahl oder deren „Aequivalent" zu sprechen; aber auch das hat Herr von Brehmer — bisher wenigstens — in seinen Arbeiten nur behauptet; denn er hat nicht bewiesen, das bei einem anscheinend gesunden Menschen, der aber nach seinen Angaben schon eine Krebsbereitschaft besitzt, nun tatsächlich nach einer bestimmten Zeit die Krebserkrankung eingetreten ist.

Herr von Brehmer gibt weiterhin an, das es gelingt, eine Verschiebung der Krebsbereitschaft durch eine bestimmte Diät erzeugen zu können. Für diese Angabe führt er auch seine Beobachtungen an Meerschweinchen an. Es würde interessieren, zu erfahren, wieviel Meerschweinchen er zu dieser Feststellung benutzt hat. Meines Wissens waren es drei bis vier. Ob bei allen dieselbe Beobachtung gemacht werden konnte, wird nicht gesagt. Wäre sie gemacht worden, so würde sie eine ungeheuer wichtige Beobachtung darstehen, zumal Herr von Brehmer weiterhin behauptet, es wäre gelungen, das Meerschweinchen hierdurch für den Krebs empfänglich zu machen.

Ein kritischer Forscher hätte diese Beobachtung sich sofort durch Wiederholung des Versuchs, der für viele Hunderttausende von kranken Menschen die wichtigsten Folgerungen hätte, an Hunderten von Tieren bestätigen lassen; aber nichts von allem dem.

3. Was die Behandlung des Krebses an Menschen betrifft, so stützen sich die Angaben des Herrn von Brehmer angeblich auf etwa 60 Fälle. In seinen Mitteilungen ist nicht angegeben, welche Krebserkrankungen in den einzelnen Fällen vorgelegen haben, nicht seit wann diese bestanden haben, nicht wie lange sie nach Einleitung der Behandlung unter Beabachtung waren.

Seine „Behandlung" des Krebses verneint dabei keineswegs das Messer, sondern benutzt dieses wie auch die Strahlenbehandlung und Hormonbehandlung nach den wissenschaftlichen Erkenntnissen der Gegenwart.

Herr von Brehmer gibt hierzu eine bestimmte Diät, verrät aber nicht die Art dieser Diät. Auch hier möchte man jedoch glauben, das die Erforschung der Krebsprobleme einen erneuten Impuls erfährt, wenngleich der Gedanke, durch diätetische Masnahmen den Verlauf der Krebserkrankung zu beeinflussen, ein ganz alter und bekannter ist.

Als neu fügt Herr von Brehmer Einspritzungen einer aus Pflanzen hergestellten Extraflüssigkeit hinzu, deren Zusammensetzung nicht verraten wird und deren Wirkungsweise auf die „Erreger" unter geradezu mystischen Vorstellungen steht.

4. Sprechen wir über das, was Herr von Brehmer uns zu sagen hat und was durch Form und Inhalt seiner Mitteilungen zu einer Sensation nicht nur innerhalb der medizinischen Welt, sondern weit über deren Grenze hinaus führte und führen mußte, das Urteil: Die über den Krebserreger selbst gemachten Angaben des Herrn von Brehmer beruhen auf von ihm gemachten Beobachtungen, deren zweifellos guten Glaubens erfolgte Begründungen aber nicht nur unwissenschaftlich, sondern leichtfertig und phantastisch erscheinen müssen, solange er keine exakten wissenschaftlichen Beweise erbringt. Wertvoller erscheint der Hinweis auf die Krebsbereitschaft und deren eventuelle Nachweismöglichkeit im Blut, wobei unberücksichtigt bleiben kann, ob die von ihm angegebene Methodik tatsächlich die Ph-Zahl anzeigt. Voraussetzung bleibt, daß seine Angaben einer weiteren Prüfung standhalten. Auch die Berücksichtigung der Diät des Krebskranken verdient Beachtung, weil sie neue Anregungen gibt, auf diesem Gebiet weitere Beobachtungen zu machen.

Es ist leider oft beim besten Willen der Presse nicht immer zu vermeiden, daß wissenschaftliche Mitteilungen der Fachpresse in Tageszeitungen einen falschen und entstellten Widerhall finden. Anders liegen jedoch die Dinge, wenn nun das, was in einem wissenschaftlichen Fachorgan publiziert wird durch „ergänzende" Mitteilungen desselben Autors in Tageszeitungen unter Umständen verstärkt durch Wiedergabe eines Lichtbildes, in einer Form erneut in die Oeffentlichkeit gelangt, die zwangsweise zu den schwersten Beunruhigungen weitester Kreise der Bevölkerung führen muß. Damit wird nicht nur das in einer wissenschaftlichen Veröffentlichung gegebenenfalls wertvolle diffamiert, sondern es trifft diese Diffamierung auch den Autor selbst. Herr von Brehmer hat der deutschen Wissenschaft im Inland und Ausland durch seine Veröffentlichungen in der Medizinischen Welt wie durch seine Interviews in den Tageszeitungen einen schlechten Dienst erwiesen, denn die deutsche Wissenschaft pflegt sich im allgemeinen durch ihre Exaktheit und Gründlichkeit besonders auszuzeichnen. Den schlechtesten Dienst erwies er aber den vielen Kranken bzw. Gesunden, bei denen einerseits übertriebene und ganz falsche Hoffnungen, anderseits

geben. Eine Wiederholung des Abends war bisher nicht möglich, da die Mitglieder des Stadttheaters durch Vorproben etc. zu sehr belastet waren.

•

Der Brief eines Bonner Geschäftsmannes:

Sehr geehrter Herr Grünspan!

Am 1. August 1933 habe ich mein Geschäft von der Wenzelgasse nach dem Martinsplatz verlegt. Ich habe nun festgestellt, daß meine alten Kunden mich oft gar nicht finden, da in Bonn und Umgegend der Martinsplatz nicht bekannt ist, trotzdem derselbe mitten in der Stadt liegt. Viele Leute sagen, ich hatte Sie am Martinsbrunnen gesucht, ich glaubte da sei der Martinsplatz, andere wieder sagen, sie hätten mich in der Martinstraße gesucht usw.

Es wäre nun der Wunsch aller Geschäftsleute am Martinsplatz, wenn dieser Platz umgenannt würde. Ich möchte Sie bitten, in dieser Sache doch mal bei der maßgebenden Stelle vorzusprechen und meine Bitte zu unterbreiten. Mein Vorschlag ginge dahin, den Platz einfach zu benennen — Am Husarendenkmal — dies wüßte dann jedes Kind. Was nutzt dem Geschäftsmann die Reklame, wenn die wenigsten Menschen wissen, wo das Geschäft liegt. Ich hoffe auf eine zufriedenstellende Lösung und danke Ihnen im voraus für Ihre Bemühung.

Mit deutschem Gruß

(Unterschrift)

Der Vorschlag ist nicht übel. Jedenfalls hätte die Bezeichnung „Am Husarendenkmal" den Vorteil der Popularität. Und zudem weckt die Bezeichnung immer wieder Erinnerungen an unsere lieben „Lehmops", die wir nicht vergessen werden. Daß schon eine Straße Husarenstraße im nördlichen Stadtteil benannt, ist, macht nichts. Jedes Kind weiß, wo das Husarendenkmal steht. — Nach Rücksprache mit der Verwaltung kann ich sagen, daß der Vorschlag ernsthaft geprüft wird. Nächstens also mehr!

Eben, da ich die Feder aus der Hand legen und „Tag-Tag-Sträßchen" gehen will, kommt noch ein „Eilbrief" aus einem kleinen Ort der weiteren Bonner Umgebung. Darin wird sehr ernsthaft angefragt, ob denn die Nachrichten im letzten Brief „von wegen" Eierlegen und Kuhmelken durch Radiomusik auf Wahrheit beruhten? Sei das der Fall, so werde sich der Herr Einsender einen Radioapparat anschaffen. Sei aber die Sache „gelogen", so werde er mich für den Schaden verantwortlich machen, der ihm 1. durch die Anschaffung des Radioapparates und 2. durch die „ausgebliebenen Eier" entstanden wäre. Denn es sei doch „gottverboten", eine derartige „Kritik" in die Zeitung zu setzen.

Ich muß gestehen, ich habe in den ersten fünf Minuten keinen Ton aus meinem Lautsprecher hervorbringen können! (Und das heißt etwas!!) Dann, nach dem ersten Schreck, habe ich mich hingesetzt und dem Herrn Einsender einen langen Brief geschrieben und ihm zu verstehen gegeben, daß auch ich 1. genau wie der Herr Marconi meine Hände in Unschuld wasche, 2, weder für den musikalischen Eiersegen noch 3. für das „radiotische" Kuhmelken verantwortlich sei. Wobei ich zudem tiefsinnig die uralte Pilatusfrage aufwarf: „Was ist Wahrheit?" Und ebenso philosophisch die Antwort zu begründen versuchte: „Wahrheit ist, was man glaubt". Wenn also der Herr Einsender glaube, daß auf „radiotischem" Wege der Eiersegen tatsächlich größer würde, so stände ich nicht an, anzunehmen, daß usw. und so fort.

Jetzt erwarte ich in Geduld eine Antwort, in der mich der Einsender für „meschugge" erklärt und die entsprechenden Schritte gegen mich einleitet.

Sie sehen (um mit Götz von Berlichingen zu sprechen): „Es wird einem sauer gemacht, das bißchen Leben und Freiheit!" Denn immer wieder ist man der „Kritik" ausgesetzt, wovon ja auch mein verehrter Herr Einsender sprach.

Uebrigens: Kritik! Mit Grauen und Bewagen gemischt las ich dieser Tage eine Notiz, die ich auch Ihnen zur persönlichen Freude vorlesen will. Es heißt da:

Die Rache einer australischen Dichterin an einem Kritiker

Aus Melbourne wird unter dem 10. September gemeldet: „In dem Gebäude des südaustralischen Parlaments in Adelaide kam es dieser Tage zu einem aufregenden Vorfall. Eine junge Dame, der vorher niemand irgendwelche Aufregung angesehen hatte, trat gelassen auf den Journalisten Mr. S. F. Downer zu, zog aus ihrer Tasche eine große Flasche mit Tinte und schüttete deren Inhalt sorgfältig in sein Gesicht. Es gab einen kleinen Aufruhr, der sich jedoch sehr rasch wieder beruhigte, als man erfuhr, daß soeben eine Dichterin Rache an einem Kritiker genommen hatte. Man erfuhr es aus ihrem eigenen Munde. Sie zeigte sich hochbefriedigt und rief: „Tinte um Tinte! Er hat mein Theaterstück in Grund und Boden verrissen, und zwar ohne jede Berechtigung, er hat mein Werk mit Tinte besudelt, und darum besudle ich jetzt sein Gesicht. So wie ich sollten es alle jungen Dramatiker machen, die durch eine verständnislose Kritik unterdrückt werden."

Recht so! Nur immer feste (und zwar „sorgfältig") Tinte ins Gesicht des Kritikers geschüttet. Tinte um Tinte! Schon Goethe wußte von der „Pest" der Rezensenten und bissig spricht er: „Der Teufelsfakerment! Schlagt ihn tot, den Hund! Es ist ein Rezensent!" Aber wie kann man es auch wagen, irgendwen und was zu kritisieren! — Tinte um Tinte!

Und so eröffnen sich wahrhaft beglückende Aussichten für

Ihren tintenklexenden

Grünspan.

Die Straße als Denkmal

Die Rottenburgstraße

Einst war dieser Name in ganz Deutschland und darüber hinaus bekannt, heute sagt er nur dem Geschichtskundigen etwas. Der ihn trug, war einer der Vertrauten Otto von Bismarcks, und wer sich auch nur ein wenig mit der Zeit und der Umgebung des Eisernen Kanzlers befaßt, der wird auch dem Namen Rottenburgs bald begegnen. Franz Johannes von Rottenburg wurde am 16. März 1845 in Danzig geboren und nahm am Kriege von 1870-71 als Krankenpfleger teil. Im Jahre 1876 trat er in das Auswärtige Amt ein und gewann bald das Vertrauen des Kanzlers, der ihm 1881 zum Chef der Reichskanzlei machte. Als Wilhelm II. Bismarck entließ, ging auch Rottenburg. Später wirkte er aber als Unterstaatssekretär des Innern und übernahm 1896 de nRuheposten eines Kurators der Universität Bonn. Hier starb er am 14. Februar 1907.

Aus der Hitler-Jugend

Deutsches Jungvolk, Geusen Bonn-Nord

Aus geldlichen Gründen ist die Stammgeschäftsstelle Heerstraße 130a nach meiner Wohnung Georgstraße 18 verlegt. Dienststunden täglich von 19—20 Uhr.

•

Achtung, Eltern und Pimpfe

Der feste Winterdienstplan für den Stamm Geusen wird noch an dieser Stelle bekannt gegeben.

Der Stammführer.

•

Sonntag, 16. September, treten alle Trommler und Fanfarenbläser der Hanseaten, Geusen und Piraten um 9,30 Uhr morgens mit ihren Instrumenten an der Rheinbrücke an. Brotbeutelverpflegung ich erforderlich. Die Fanfarenkapelle der Wikinger steht um 10 Uhr unter der Rheinbrücke in Beuel.

Zusätzliche Berufsschulung gehört zum HJ-Dienst

Das Jugendamt der Deutschen Arbeitsfront im Bezirk Sachsen hat mit sämtlichen sächsischen Bannführern vereinbart, daß die Arbeitsgemeinschaften der zusätzlichen Berufsschulung an jeweils 2 Tagen der Woche ihre Arbeitsabende ungehindert durch den Dienst der Hitlerjugend durchführen können. Durch diese Vereinbarung wird die Ueberschneidung von Berufsschulung und HJ-Dienst vermieden und die weitere Berufsschulung sichergestellt.

Weiterer Ausbau der Bonner Stadtbeleuchtung

Am Sonntag, 16. September, wird aus Anlaß der Tagung des Deutschen Forstvereins in Bonn wiederum eine Stadtbeleuchtung durchgeführt werden. Die Reihe der Beleuchtungsobjekte, die sich bei der letzten Beleuchtung schon um zwei vermehrt hatten, werden nochmals um zwei Beleuchtungsstellen zunehmen, so daß bei der zukünftigen Stadtbeleuchtung 18 Stellen gezählt werden können. Die Stadtverwaltung Bonn hat mit der Vermehrung der Beleuchtungsobjekte einem Wunsch sowohl der Bonner Bevölkerung als auch der auswärtigen Besucher Rechnung getragen, die der einzigartigen Stadtbeleuchtung ungeteilten Beifall zollt. Wie sehr beliebt diese abendliche Veranstaltung ist, beweist der außerordentlich erhöhte Verkehr in den in Frage kommenden Straßen, nicht zuletzt auch der sich stets erhöhende Andrang zu den Abendrundfahrten der Autobusse.

Die Art der Beleuchtung sowie die Auswahl der zu beleuchtenden Stellen rechtfertigen in hohem Maße dieses ungewöhnliche Interesse. Staunen und wahrhafte Begeisterung hat die erstmalige Anstrahlung des Bonner Münsters hervorgerufen. Gigantisch hoben sich die wundervollen Linien des klassisch-romanischen Gotteshauses in blendendem Licht vom nachtblauen Himmel ab. Ausrufe des Entzückens und der Bewunderung zeigten den Veranstaltern der Beleuchtung, wie sehr sie ihre Kunst verstanden hatten. Ein harmonisches Gegenstück zu diesem Schauspiel der Größe und der Lichtfülle ist der beleuchtete Kreuzgang des Münsters. Lauschig verträumt, voll romantischer Lichtreflexe liegen diese altersgrauen Bogenlauben in Andachtsstimmung. Wie das Münster, so werden im weißen Strahlungslicht ihre Pracht zeigen unser herrliches Rathaus, die Universität, das zierliche akademische Kunstmuseum, der Rundbau des Poppelsdorfer Schlosses und die Front des Gesellschaftshauses des Bonner Bürger-Vereins.

Doppelt ernst und erhaben wirken die Denkmäler von Beethoven und Kaiser Wilhelm, wenn sie in strahlender Helle aus dem Dunkel der Nacht hervorgehoben werden. Ganz besonders anziehend, besonders für die Jugend, sind die beleuchteten Brunnen unserer Stadt. Außer dem Brunnen im Garten der Universität und am Martinsplatz werden gerade die Springbrunnen auf dem Kaiserplatz und in der Poppelsdorfer Allee wegen ihrer bunten Lichtfülle stets von einer zahlreichen Menge bewundert. Der schönste Anblick der Brunnenbeleuchtung bietet der Brunnen am Schlageterplatz. Zwischen hohen dunklen Lebensbäumen schießt eine Feuergarbe gen Himmel, die in tausend funkelnden Tropfen aufgelöst wieder zur Erde sinkt.

Die neuen Beleuchtungsstellen, die das abendliche Stadtbild am Sonntag bereichern werden, sind die noch erhalten gebliebenen mittelalterlichen Tore der Stadt: das Koblenzer Tor und das Sterntor. Sowohl bei dem Koblenzer Tor, das eines der schönsten Denkmäler des Rokokobaustils ist, wie auch bei dem Sterntor in seiner grauen Altertümlichkeit, wird das Flutlicht seiner verzaubernde Wirkung entfalten.

Tageschronik.

Vom Sprengwagen überfahren

Gestern mittag gegen 13,30 Uhr überfuhr ein Sprengwagen der Stadt Bonn auf dem Marktplatz ein Fahrrad, dessen Hinterrad vollkommen zertrümmert wurde. Der Fahrer kam mit dem Schrecken davon.

Verkehrsstörung auf der Klaus Clemens-Brücke

Gestern vormittag gegen 11 Uhr entstand auf der Klaus ClemensBrücke eine Verkehrsstörung, da das Vorderrad eines mit Briketts beladenen Pferdefuhrwerks brach. Die Feuerwehr wurde herbeigeholt, damit sie das gesperrte Gleis von dem Hindernis befreite. Der Verkehr wurde eingleisig aufrechterhalten.

Ein Samariterdienst

Auf dem Kaiserplatz fiel einem älteren Herrn von hier eine etwa 80jährige schwarzgekleidete Dame durch ihr verstörtes Wesen auf. Er nahm sich ihrer an und erfuhr, daß die Dame mittellos war. Da sie einer Ohnmacht nahe und nicht imstande war, ihren Heimatort und Namen zu nennen, brachte der Hilfsbereite sie auf die Polizeiwache.

Apothekendienst

Sonntags- und Nachtdienst haben in der Zeit vom 17. September, 19.30 Uhr, bis 24. September, 8 Uhr, die Löwen-Apotheke, Markt 35, und die Flora-Apotheke Meckenheimer Allee 108.

Der verschwundene Mieter gefaßt

In unserer Dienstagausgabe vom 11. September brachten wir eine Mitteilung, wonach ein etwa 55jähriger Mann in der Breitestraße ein Zimmer möblierte und nach acht Tagen mit wertvollen Sachen, die er aus der Wohnung gestohlen hatte, verschwand. Der Kriminalpolizei ist es jetzt gelungen, den Dieb bei seinem in Bonn wohnhaften Sohn zu ermitteln und festzunehmen. Der diebische Mieter hatte die gestohlenen Sachen in Bonn und Köln veräußert.

•

Vorsicht beim Ueberqueren der Straße

An der Kreuzung Brückenstraße und Hundsgasse lief ein Mann, der den Fahrdamm überquerte, einem Radfahrer ins Fahrzeug. Glücklicherweise fuhr der Radfahrer ziemlich langsam und dadurch wurde ein größeres Unglück vermieden. Dieser Fall zeigt wieder, wie notwendig es ist, beim Ueberqueren der Straße erst links, dann rechts die Nase zu drehen, um sich zu überzeugen, daß die Fahrbahn frei ist.

Zur Feuerschutzwoche vom 17.—22. September

So wahrlich wie des Feuers Kraft,
ist sie gefesselt, Gutes schafft,
so sicher bringt Verderben, Tod
oft rasch entstandene Feuersnot.

Beherzigt, Bonner, dies die nächsten Tage,
und geht durch alle Räume bis auf's Dach,
prüft nach, räumt weg, was sonst Euch wird zur Plage
und sagt zum Nachbar: Lieber Freund, mach's nach.

Die Feuerschutzwoche beginnt also am Montag, den 17. September. Abends findet ein Sternmarsch der SA, SS, Feuerwehr, Technischer Nothilfe, Lehrtruppe des Reichsluftschutzes und der Freiwilligen Sanitätskolonne zum Markt statt, wo die Formationen sich um 19 Uhr treffen. Durch Konzerte der Kapellen wird die Rundfunkrede des Landesbranddirektors Ecker-München, die durch Lautsprecher übertragen wird, eingeleitet. Nach der Schlußrede eines Vertreters der NSDAP und der Behörden folgt wieder ein Konzert, und dann findet der Abmarsch statt.

Konsulatswesen

Der Wahlkonsul von Liberia in Berlin Max Boas, ist von seinem Posten abberufen worden. Die Geschäfte des Konsulats werden von dem Generalkonsulat in Hamburg wahrgenommen.

Die 30. Mitgliederversammlung des Deutschen Forstvereins

die vom 16.—22. Sept. in Bonn tagt, wird am heutigen Samstagabend mit einem offiziellen Presseempfang eröffnet. Sonntagfrüh tritt der Führerrat und anschließend eine Versammlung der Landesgruppenführer zusammen. Abends findet eine Begrüßungsfeier für die Tagungsteilnehmer in der Aula der Universität statt, bei der Oberbürgermeister Rickert die Begrüßungsansprache hält. Die Vorlesungen und Vorträge im Rahmen der 30. Mitgliederversammlung des Deutschen Forstvereins, die in der Aula der Universität gehalten werden, erstrecken sich bis einschließlich Mittwochmorgen. Nachmittags werden die Tagungsteilnehmer Ausflüge in die nähere und weitere Umgebung von Bonn unternehmen und am Donnerstag begeben sie sich, wie schon mitgeteilt wurde, auf größere Besichtigungsfahrten in die Eifel und in den Hunsrück.

Margarine nicht den ärmeren Volksgenossen wegnehmen!

In den amtlichen Veröffentlichungen des Reichsnährstandes wird ein Appell an die deutschen Bauern gerichtet, keine Margarine zu kaufen. Zur Begründung wird darauf hingewiesen, daß Aufgabe und Ziel der nationalsozialistischen Agrarpolitik die Selbstversorgung mit Nahrungsmitteln für alle Volksgenossen zu volkswirtschaftlich gerechten Preisen ist. Ein wichtiges Mittel zur Erreichung dieses Zieles bilde der Fettplan, der Deutschland weitgehend von der Fetteinfuhr aus fremden Ländern unabhängig machen solle und damit gleichzeitig dafür Sorge trage, daß der deutsche Bauer für seine Fetterzeugnisse, die eine wesentliche Quelle seiner laufenden Einnahmen bildeten, wieder Preise erhalte, die ihm neben seinen Gestehungskosten einen angemessenen Verdienst gewährleisten. Um das zur Durchführung zu bringen, sei neben anderen Maßnahmen des Fettplanes die Margarineproduktion erheblich eingeschränkt, die Margarine zum Teil verteuert, um den Fettverbrauch auf die Butter zu lenken, zum Teil auf Grund von Fettbezugsscheinen für die ärmere Bevölkerung zu einem für diese Schichten tragbaren Preis abgegeben. Ein Bauer, der Margarine kaufe, schädige tatsächlich den Absatz, auf den er sich stütze, denn er durchkreuze die Bemühungen seiner Staatsführung, die ihm für seine Erzeugnisse Preise gewährleisten will, die seit langen Jahren ihm endlich wieder eine geordnete Wirtschaft ermöglichen. Er versündige sich auch gegen seine ärmeren Volksgenossen, denen er die Möglichkeit nehme, genügend billige Speisefette zu kaufen. Der deutsche Bauer dürfe daher keine Margarine kaufen, denn er schädige sich und vor allen Dingen seine ärmeren Volksgenossen.

Dritte Schwarzwaldfahrt mit „Kraft durch Freude"

Am Donnerstag ging uns von der Pressestelle der DAF Bezirk Rheinland unter obiger Ueberschrift eine Mitteilung zu, in der die Abfahrt der Teilnehmer an der dritten Schwarzwaldfahrt bezw. die Ankunft der Teilnehmer an der Hochseefahrt usw. angekündigt wurden. Wie die Pressestelle nun mitteilt, sind ihr bei der Festlegung der Zeiten Irrtümer unterlaufen. Die dritte Schwarzwaldfahrt erfolgt nicht am Samstag, 22. September, sondern am heutigen Samstag, 15. September. Die Rückkehr der Teilnehmer an der Hochseefahrt erfolgt ebenfalls am Samstag, 15. September. Der Aufenthalt der 3245 Hannoveraner, die auf Urlauberfahrt nach der Mosel unterwegs sind, ist nicht für Sonntag, den 23. September, sondern für Sonntag, den 16. September, in Köln vorgesehen.

Die Bonner Urlauber treffen sich 19.15 in der Schalterhalle des Hauptbahnhofs Bonn und fahren mit dem Zuge 19.32 Uhr ab Bonn.

Der Musikzug des Deutschen Arbeitsdienstes Gruppe 213, der vor wenigen Wochen noch mit großem Erfolg im Bonner Stadtgarten konzertierte, wird heute nachmittag 4 Uhr und abends 8 Uhr sowie Sonntagmorgen bei freiem Eintritt im Stadtgarten Militärkonzert ausführen. Zum Vortrag gelangen ausgesuchte Werke für Blasmusik. Die Kapelle, die größtenteils aus Berufsmusikern besteht und sich durch tägliche Uebung zu einem abgerundeten Klangkörper entwickelt hat, wird für einige genußreiche Stunden sorgen.

aber auch nicht unbedenkliche Befürchtungen vor der Ansteckung mit Krebs erweckt wurden.

Die Oeffentlichkeit muß heute energisch fordern, daß sowohl alle Mitteilungen des Herrn von Brehmer bis in alle Einzelheiten einer einwandfreien wissenschaftlichen Kritik unterzogen werden, hierzu gehören die Nachprüfungen seiner Angaben über den „Erreger", über die Verschiebung der Ph-Zahl des Blutes durch bestimmte Maßnahmen und die dadurch angeblich zu beeinflussende Krebsempfänglichkeit bei Tier und Mensch, und ganz besonders die Nachprüfung der von von Brehmer angeblich geheilten 60 Krebskranken unter Vorlage der diese betreffenden Krankengeschichten.

Das Reichsgesundheitsamt stellt sich für diese Arbeiten, ohne daß Herrn von Brehmer hierdurch irgendwelche persönlichen Unkosten entstehen, selbstverständlich zur Verfügung.

Zusammenschluß der im Rheinland bestehenden Geschichts- und Altertumsvereine in den „Verband der rheinischen Geschichtsvereine"

Die Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde in Köln erläßt folgenden Aufruf:

Aufruf!

Um dem zersplitternden Nebeneinander im Vereinswesen der rheinischen Geschichtsvereine ein Ende zu machen und alle Kräfte nutzbringend für das große Ziel der Erweckung des Verständnisses für die Geschichte in Vergangenheit und Gegenwart, für Heimatliebe und Heimatkunde in den weitesten Kreisen des rheinischen Volkes einzusetzen, hat der Abteilungsdirigent des Kulturdezernates des Rheinischen Provinzialverbandes, Standartenführer Landesverwaltungsrat Dr. Apffelstaedt, unter bereitwilliger Zustimmung des Herrn Landeshauptmanns Haake die unterzeichnete Gesellschaft beauftragt, alle im Rheinland bestehenden Geschichts- und Altertumsvereine zu gemeinsamer Arbeit in einem „Verband der rheinischen Geschichtsvereine" unter völliger Wahrung der Selbständigkeit der einzelnen Vereine sowohl in der Finanzgebarung wie in der Herausgabe des eigenen Schrifttums zusammenzuschließen. Als einigendes Band soll dazu neben den noch im einzelnen festzulegenden organisatorischen Maßnahmen ein mit weitgehender Unterstützung des Provinzialverbandes herauszugebendes „Jahrbuch der rheinischen Geschichtskunde" dienen, das in wissenschaftlich einwandfreier, dabei in der Wahl der Themen und ihrer Gestaltung allgemein verständlicher Art und Weise die großen Begebenheiten der rheinischen Geschichte, sowie das Leben und Wirken ihrer bedeutsamsten Persönlichkeiten zur Darstellung bringen soll.

Die unterzeichnete Gesellschaft fordert in Ausführung des ihr erteilten Auftrages hierdurch alle Vereine auf, die Anschrift ihres Vorsitzenden und die Zahl ihrer Mitglieder bis zum 25. September d. J. an den Unterzeichneten mitzuteilen, der alsdann die bevollmächtigten Vertreter der Vereine zu einer gemeinsamen Besprechung zusammenrufen wird, auf der der Beauftragte des Herrn Landeshauptmanns die Pläne des Provinzialverbandes ausführlich darlegen wird

Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde
Köln, Gereonskloster 12
gez. Kallen, Vorsitzender.

Tagung der Deutschen Gesellschaft für Kinderheilkunde

Am Donnerstag begann in Braunschweig die 44. ordentliche Tagung der Deutschen Gesellschaft für Kinderheilkunde. Die Tagung, die vom 13. bis 15. September in der Aula der Technischen Hochschule in Braunschweig stattfindet, beging zugleich die Feier des 50jährigen Bestehens der Gesellschaft, die am 18. 9. 1883 gegründet wurde (1933 wurde keine Tagung abgehalten). Der derzeitige Vorsitzende, Prof. Stolte, Breslau, gab in seiner Eröffnungsrede ein kurzes Bild der Entwicklung der Gesellschaft und damit der jungen Wissenschaft der Kinderheilkunde. Der Erfolg der wissenschaftlichen Arbeit sei durch nichts deutlicher zu machen, als durch den Rückgang der Säuglingssterblichkeit. Um die Jahrhundertwende starben in Deutschland etwa 19 v. H. aller Kinder im ersten Lebensjahr, im Jahre 1933 nur noch 8 v. H. Wenn die Herabminderung der Säuglingssterblichkeit auf unsere besseren Kenntnisse der Lebensbedingungen und Diätetik der jungen Kinder zurückzuführen sei, die durch die fürsorgerische Betreuung den Säuglingen zugute kam, so beruhe der Rückgang der Todesziffer an Infektionskrankheiten vor allen Dingen auf der Entdeckung verschiedener Heilserien. Der Vortragende gab weiterhin einen Rückblick und Ausblick über die verschiedenen Arbeitsrichtungen der Kinderheilkunde und schloß mit einem Dank an die Reichsregierung und den Führer der Nation für die Anerkennung, die das Fach der Kinderheilkunde im neuen Staat gefunden hat. Dann wurde in die wissenschaftlichen Vorträge eingetreten.

Eröffnungsvorstellung des Deutschen Opernhauses im Beisein des Führers

Die feierliche Eröffnungsvorstellung des Deutschen Opernhauses in Charlottenburg am Freitagabend mit Wagners „Tannhäuser" fand vor erlesenem Publikum in einem bis auf den letzten Platz besetzten Hause statt. Der Abend erhielt durch die Anwesenheit des Führers und Reichskanzlers, der in Begleitung des Reichspressechefs Dr. Dietrich und seiner beiden Adjutanten Gruppenführer Brückner und Oberführer Schaub erschienen war, eine besondere Weihe. Die Reichsregierung war durch die Minister Dr. Frick, Dr. Goebbels und General von Blomberg, die Staatssekretäre Funk und Feder vertreten. Unter den zahlreichen Gästen bemerkte man Reichsleiter Rosenberg, Staatssekretär Meißner und den neuen Gesandten in Wien, Herrn v. Papen. Unter der musikalischen Leitung von Generalmusikdirektor Böhm als Gast in der Inszenierung durch den Intendanten Rode folgte das Publikum wie gebannt den herrlichen Klängen der Wagner'schen Musik.

Das Deutsche Theater in Berlin wieder eröffnet

Am Dienstag, 11. September, wurde das Deutsche Theater vor einem ausverkauften Hause in Gegenwart von Reichsminister Dr. Goebbels, der mit seiner Gattin und in Begleitung von Ministerialrat Laubinger und Dr. Stang, dem Leiter der Deutschen Bühne, erschienen war, eröffnet. Heinz Hilpert, der neue Herr des Hauses, begann die neue Spielzeit mit Shakespeares Lustspiel „Wie es Euch gefällt", das er selbst inszeniert hatte.

Von den Hochschulen.

In Wien starb der Literaturhistoriker Dr. Ernst Dessauer, ein Schüler von Jakob Minor, im 54. Lebensjahre.

Zum Rektor der deutschen Technischen Hochschule in Brünn ist für das Studienjahr 1934/35 der Ordinarius für chemische Technologie Prof. Dr. Ing. Ernst Galle gewählt worden.

Der ordentliche Professor der Zoologie an der Universität Jena Dr. Ludwig Plate ist auf seinen Antrag vom 1. Oktober 1934 ab von den amtlichen Pflichten befreit worden.

Der langjährige Vertreter der Mineralogie und Geologie an der Technischen Hochschule in Braunschweig Prof. Dr. Ernst Stolley vollendet am 16. September das 65. Lebensjahr.

Der Chef des Stabes Lutze in Bad Godesberg

Der Chef des Stabes Lutze hat mit seiner Gattin einige Tage im Rheinhotel Dreesen in Godesberg in Urlaub geweilt. Heute morgen erfolgte seine Rückfahrt. Zu Ehren des Gastes wurde gestern abend am Rheinhotel ein großes Feuerwerk abgebrannt.

Auch das Siebengebirge wurde — ebenfalls eine Ueberraschung für den Gast und die Bewohner der Rheinufer — gestern abend festlich beleuchtet. [illegible] morgen kurz vor seiner Abreise nahm der Chef des Stabes eine Parade der Godesberger Sportjugend ab.

NSDFB (Stahlhelm)

Zu einem außerordentlichen Appell hatte der Kreisführer Kamerad Stallmann die Kameraden der Ortsgruppe II befohlen, um in feierlicher Weise die Ehrenabzeichen der Alten Garde an die Kameraden, die in den Jahren 1918—1930 in den Stahlhelm eingetreten waren, zu überreichen. In einer Ansprache betonte Kamerad Stallmann, daß der NSDFB (Stahlhelm) auch in nationalsozialistischen Kreisen immer mehr Anerkennung finde. SA, SS und Stahlhelm lernten sich immer besser kennen. Der Redner gab ein treffendes Beispiel. Die verschiedenen Truppengattungen der alten Armee, so die Infanterie, Kavallerie und Artillerie, hätten sich auch öfters bekämpft, wie es aber darauf ankam, wären alle in hervorragender Kameradschaft dem Feind entgegengetreten. In unverbrüchlicher Treue stände der NSDFB (Stahlhelm) zu seinem Führer Adolf Hitler. Es wäre für den Bund eine besondere Ehre gewesen, in einer Abordnung mit SA und SS bei dem Parteitag in Nürnberg an dem Führer vorbeimarschieren zu dürfen. Das neue Ehrenabzeichen hätte der Führer ausdrücklich genehmigt. Nach der Ansprache des Kameraden Stallmann erfolgte die Verteilung der Abzeichen. Es zeigte sich dabei, daß die Ortsgruppe II eine stattliche Anzahl alter Kämpfer aufwies, u. a. Prinz Friedrich Wilhelm, der leider nicht zugegen sein konnte.

Kameradschaftsabend der NSKOB

Die NSKOB, Kreisleitung Bonn-Stadt und -Land, teilt mit:

Am heutigen Samstag findet auf der Kasselsruhe ein großer kameradschaftlicher Abend der gesamten NSKOB statt. Die Kameraden treten um 19 Uhr auf dem Münsterplatz an, um unter Vorantritt der Kapelle der SA-Reiterstandarte 171 geschlossen zum Venusberg zu marschieren. Die im Gehen behinderten Kameraden erhalten zur Beförderung mit einem Gesellschaftswagen der Bonner Verkehrsgesellschaft einen Fahrtausweis von ihren Abschnittsleitern. Der Gesellschaftswagen fährt 19.25 Uhr vom Kaiserplatz ab. Er befördert nach Beendigung der Veranstaltung die Kameraden wieder in die Stadt zurück. Verschiedene Vereine und Solisten haben ihre Mitwirkung zugesagt, u. a. wurden auch ein Faß Bier und 100 Flaschen Wasser für unsere minderbemittelten Kameraden gestiftet, sodaß jeder am Fest teilnehmen kann. Alle Kameraden und Freunde der NSKOB sind auch ohne Teilnehmerkarte herzlichst eingeladen. Nach gemeinschaftlicher Rückkehr vom Venusberg findet auf dem Koonplatz Zapfenstreich mit Gebet statt.

Der Allgemeine Milit.verein Bonn, gegr. 1893 tagte am Montag beim Kameraden Schweinheim. Vereinsführer, Kamerad Baumgärtel, gedachte des verstorbenen Kameraden Reidt sowie der übrigen verstorbenen und gefallenen Kameraden. Ihr Andenken wurde durch Erheben von den Sitzen geehrt. Dann wurden die Führerbefehle bekanntgegeben. Am 2. September hat der Verein auf den Scheibenständen der St. Sebastianus-Schützen-Gesellschaft am Tannenbusch sein Preisschießen abgehalten. Schießwart, Kamerad Lange, machte die besten 11 Schützen bekannt, die bei Gelegenheit des kommenden Stiftungsfestes am 13. Oktober geehrt werden. Der Vereinsführer beglückwünschte sämtliche August-Namens- und Geburtstagskinder. Der Verein zählt zurzeit 7 Ehrenmitglieder und 235 Mitglieder. Zwei Neuanmeldungen lagen vor. Das Quartett des Gesangvereins Bonner Liederhalle trug mehrere schöne Lieder vor und der bekannte Humorist Hubert Schmitz erfreute durch komische Vorträge.

Eier verkaufen: eine kleine Wissenschaft

Richtige Schilder an den Auslagen!

Wer Eier im großen oder im kleinen verkauft, hat sich nach bestimmten Kennzeichnungsvorschriften zu richten, die in der „Eierverordnung" vom 17. März 1932, 17. Mai 1933 und 8. Juni 1934 festgelegt sind. Dadurch muß einerseits der Lieferant des Einzelhändlers die Eiersorten durch Stempel auf dem Ei und Aufschrift auf der Kiste bezeichnen, er übernimmt darüber hinaus durch die Banderole um die Kisten mit Handlesklassen-Eiern die Gewähr für eine ganz bestimmte Gütebeschaffenheit. Der Einzelverkäufer muß seinerseits die Eier durch vorgeschriebene Schilder für den Käufer kennzeichnen. Er wird nicht gezwungen, die Bürgschaft für die Güte der Handelsklasseneier zu übernehmen. Wohl aber muß er, wenn er dies nicht tut, es durch ein Schild daran anzeigen. Nur die nachstehenden Schilder sind an Eierauslagen gestattet. Keine anderen Bezeichnungen erfinden und anbringen. Alle im folgenden angeführten Schilder müssen mindestens 20 Zentimeter lang, 15 Zentimeter hoch sein und die Aufschrift in 1,5 Zentimeter hohen Buchstaben tragen. Jedermann kann sie sich selber malen.

Diese Regelungen haben die Eiereinfuhr bereits erheblich vermindert. Sie sollen dem deutschen Ei den Wettbewerb mit minderwertigeren Sorten erleichtern und dem Verbraucher eine gute, der Preislage entsprechende Ware sichern. Wer die nachstehenden Vorschriften nicht befolgt, durchkreuzt diese Ziele. Er hat darum in jedem Einzelfalle mit polizeilichen Geldstrafen oder Haft bei vorsätzlichem Begehen mit richterlichen Strafen und Gefängnis zu rechnen.

Die Schilder der deutschen Handelsklasseneier

Deutsche Handelsklasseneier tragen auf der Schale das Wort „Deutsch" und einen Gewichtsbuchstaben darunter, beides von einem Kreis umschlossen, z. B. (Deutsch A.) Dieser Stempel ist im Sommer (15. März bis 31. August) schwarz, in der übrigen Zeit rot. Nach ihrem Alter (Luftkammerhöhe) zerfallen die Handelsklasseneier in zwei Gütegruppen und jede dieser Gütegruppen nach dem Gewicht in fünf Gewichtsgruppen. Eier der Gütegruppe! (Schilderaufschrift „G 1 Vollfrische Eier") zeigen beim Durchleuchten im dunklen Raum eine Luftkammerhöhe von unten 5 Millimeter Höhe. Außerdem haben sie weiße Adlerbanderolen um die Kiste, und auf der Banderole sowie auf dem in der Kiste liegenden Kontrollzettel ist „G 1" angegeben. Der Kaufmann wird beim Einkauf darauf achten, daß der Packtag auf der Banderole nicht zuweit zurückliegt, damit er sie nicht etwa als Gütegruppe 2 verkaufen muß.

Eier der Gütegruppe 2 (Schilderaufschrift „G 2 Frische Eier") haben den gleichen Stempel wie G 1, aber eine blaue Adlerbanderole um die Kiste, mit dem Vermerk „G 2" auf der Banderole und auf dem Kontrollzettel. Sie dürfen beim Durchleuchten eine Luftkammerhöhe bis zu 10 Millimeter aufweisen. Ist sie höher, so muß an den Eiern ein Schild „Keine Gewähr für gesetzliche Handelsklassen" angebracht werden.

Sowohl bei G 1 wie bei G 2 gibt es die fünf Gewichtsgruppen: S, A, B, D, C Diese Gewichtsgruppenbuchstaben sind auf jedem einzelnen Ei, auf dem Kontrollzettel und der Banderole angegeben. Ein S-Ei wiegt mindestens 65 Gramm, ein A-Ei 60—65 Gramm, ein B-Ei 55—60 Gramm, ein C-Ei 50—55 Gramm, ein D-Ei 45—50 Gramm. Diese Bezeichnungen für die Schilder lauten „S (Sonderklasse") bezw. „A (Große Eier") bezw. „B (Mittelgroße Eier") bezw. „C „Gewöhnliche Eier") bezw. „D (Kleine Eier") 2.

Auf jedem Schild muß immer die Güte- und Gewichtsgruppe der zugehörigen Eier ausgeschrieben angegeben werden. Das Schild für B-Eier der Gütegruppe 1 würde also lauten: G 1 Vollfrische Eier, B Mittelgroße Eier.

Keine Gewähr für gesetzliche Handelsklassen

Werden die oben angeführten empfehlenden Schilder angebracht, so sagt der Kaufmann dem Kunden damit: „Ich übernehme die Gewähr dafür, daß die Eier dieser Gütegruppe entsprechen!" Glaubt er, daß die Eier zu alt geworden sind, so wird er statt „G 1 Vollfrische Eier" lieber „G 2 Frische Eier" daranschreiben. Scheut er sich, auch die Gewähr für die Gütegruppe 2 zu übernehmen, so muß er ein Schild „Keine Gewähr für gesetzliche Handelsklassen" anbringen. Auf keinen Fall dürfen deutschgestempelte Eier nur mit einer Preisauszeichnung verkauft werden.

Aussortiere Eier

Manche Eier können in den Kennzeichnungsstellen nicht den deutschen Handelsklassenstempel bekommen, weil sie unter 45 Gramm wiegen, zu alt, Knick- oder Lichtsprungeier sind, kleine Blutflecke im Innern haben usw. Sie bekommen einen schwarzen bezw. im Winter roten Stempel „Aussortiert" auf die Schale, außerdem ist auf der Kiste die Aufschrift „Aussorterte Eier" angebracht. Solche Eier müssen im Kleinverkauf mit einem Schilde „Aussortierte Eier" versehen werden. Ausgesprochene verdorbene Fleck- und Fauleier dürfen nicht darunter sein.

Kühlhauseier

Sie tragen einen schwarzen, dreieckigen Stempel mit einem lateinischen K darin auf der Schale, also K. Außerdem ist auf den Stirnseiten der Kisten die schwarze Aufschrift „Kühlhauseier" angebracht. Derartige Eier müssen im Laden mit einem Schilde „Kühlhauseier" versehen werden.

Konservierte Eier

tragen auf der Schale den schwarzen Stempel „Konserviert", auf der Stirnseiten der Packungen den schwarzen Aufdruck „Konservierte Eier". Im Einzelverkauf müssen sie ein Schild „Konservierte Eier" aufweisen.

Auslandseier

tragen auf der Schale ihr Herkunftsland — z. B. „Romania" oder „Dänisch", „Polska" und zwar ebenso wie die deutschen Handelsklasseneier und die aussortierten im Sommer schwarz und im Winter (1. 9.—14. 3.) rot. Die gleiche Aufschrift befindet sich in gleicher Farbe auf den Kisten. Sie dürfen im Verkauf nur ein Preisschild bekommen (z. B. „Stück 8 Pfg., 10 Stück 75 Pfg"), keine sonstige Bezeichnung! Alle sonstigen Schilderaufschriften, insbesondere Aufschriften wie „Frische Landeier", Große Dänen", „Kocheier", „Brucheier", „Tageseier" usw. sind verboten und strafbar!

Der „Land- und Wasserkraftwagen" in Bonn

Wie wir kürzlich berichteten, hat ein Koblenzer Bürger einen Kraftwagen erbaut, der auch als Wasserfahrzeug benutzt werden kann. Der Erfinder führt seine Konstruktion zur Zeit in den größeren Rheinorten vor. So sahen wir ihn gestern nachmittag in Bonn. Nachdem er an der 1. Fährgasse ins Wasser gefahren war, führte er größere Fahrten auf dem Rhein aus, die die Brauchbarkeit, vor allem die Wendigkeit des Auto-Bootes zeigten. Das Boot bewegte sich durch Schaufeln fort, die an den beiden Hinterrädern angebracht sind.

Jubiläum

Lehrerin Hentges an der Marienschule begeht am 18. September das 25jährige Jubiläum im Volksschuldienste der Stadt Bonn.

Heute kann Frl. Mimi Kessenich, Kurfürstenstr. 18, auf eine 20jährige Tätigkeit im Modehaus Kaul Kemp & Sohn zurückblicken. Frl. Kessenich hat sich durch ihre Tatkraft, ihr offenes und freundliches Wesen hohe Wertschätzung und Zuneigung erworben.

Soll da die deutsche Jugend frieren?
Stifte ihr ein gemütliches Heim!

Wie wird das Wetter?

Beobachtung der Wetterstation Beuel:

Keine Aenderung des schönen warmen sommerlichen Wetters. Zu erwartendes Temperaturmax. für heute 29—31 Grad. Sichtverlauf der nächsten 12 Stunden: klar, bis 20 Kilometer Sicht. Sonnenaufgang 6,05; Sonnenuntergang 18,49; Mondaufgang 14,06; Monduntergang 20,56. Absolute Dunkelheit 20,29. Bürgerliche Dämmerung abends 19,24; morgens 5,20. Beobachtungen um 7 Uhr morgens: Luftdruck 759,0; red. auf NN 764,1. Tendenz: Langsam fallend. Temperatur 13,0; Max. gestern 28,0; Min. der Nacht 12,6; Windrichtung und Stärke m/Sek. SO 1,2; Niederschlagsmenge der letzten 24 Stunden 0,0 ltr/qm; Bodenoberflächentemperatur 13,5.

Der Pegelstand.

Der Pegelstand von gestern: Rheinfelden 3.18, Maxau 5.16, Mannheim 4.41, Lohr 0.70, Mainz 1.61, Bingen 2.56, Kaub 2.96, Ems 1.04, Trier —0.18, Koblenz 2.71, Köln 2.26, Düsseldorf 1.42, Duisburg pl. 0.15, Mülheim-R. 1.27, Ruhrort 0.35, Wesel —0.07, Emmerich 1.09.

Der Bonner Pegel zeigte heute morgen 2,48 (2,42) Meter, der Kölner Pegel 2,49 (2,26) Meter.

Kirchliche Nachrichten

Münsterkirche

Sonntag hl. Messen 5.30, 6 mit Gemeinschaftskommunion des Marienvereins, 7, 7.30 mit Gemeinschaftskommunion des Jugendbundes, 8.15 Schulmesse für die Münsterschüler und Predigt, 8.25, 9 Schulmesse für das Beethovengymnasium mit Predigt, 10 feierliches Hochamt, 11.15 mit Predigt, 12.15 Christenlehre, Nachm. 3 Prozession zum Kreuzberg. — An Wochentagen hl. Messen 6.30, 7, 7.30, 8.15, 9, 9.30 Uhr.

Stiftskirche

Sonntag hl. Messen 6, 7 mit Predigt, 8 Predigt, 9 Predigt, 10 Hochamt, 11.30 mit Predigt, 12.30 Christenlehre.

Werktags 6.30, 7.15, 8, 8.30.

St. Josefskirche

Sonntag hl. Messen 6, 7 mit Predigt und Gemeinschaftskommunion der weiblichen Pfarrjugend und der Jungfrauenkongregation; 8.30 Kindermesse mit Predigt; 10 Hochamt; 11.15 mit Predigt. Nachm. 2.30 Christenlehre und Andacht; 5 Pfarrandacht. Werktags: 7.15, 8, 8.30. Krankenwoche: Kaplan Zimmermann, Nordstraße 59.

St. Remigius

Sonntag hl. Messen: 6, 7, gem. hl. Kommunion der Jungfrauen-Kongregation, 8, Schulmesse, 9 Städt. Gymnasium und Oberrealschule mit Predigt, 10 Hochamt, 11.30 (Predigt). Nachm. 2 Andacht für die Schulkinder; 5 Andacht für die Pfarre. Dienstagnachmittag 6 Andacht z. E. des hl. Antonius.

St. Marien

Sonntag hl. Messen 6, 7, 8 mit Gemeinschaftskommunion der Jungfrauen und der Mädchen der Karlschule, 9 Predigt, 10 Hochamt, 11 mit Predigt, abends 6 Pfarrandacht. Werktags 6.30, 7.15, 8, 8.30; am Josefsaltar 6.50 und 7.20. Die Krankenwoche hat Herr Kaplan Strauß, Adolfstr. 28b.

Marienhaus, Bachstraße 4

Sonntag 6.15, 7.30 hl. Messe. Montagnachmittag 6 Andacht zu Ehren des hl. Franziskus. — Wochentags hl. Messen 6.15 und 7.15 Uhr.

St. Agnes-Stift

Sonntag 8 hl. Messe; 3.30 Andacht. Werktags 6.30 hl. Messe.

Klosterkirche der Redemptoristen

Sonntag 5.30, 6.15, 7, 8 Singmesse mit Predigt; nachm. 5 Andacht und Predigt.

Katholisches Waisenhaus, Weststraße

Sonntag hl. Messen 6.30, 7.30; nachm. 4.30 Andacht. Werktags 6.30, 7, Donnerstag und Freitag nachm. 8.15 Andacht.

Herz-Jesu-Kirche der Jesuiten

Sonntag hl. Messen 6, 7, 8 (Predigt), 9, 11 (Predigt). An Werktagen 6, 6.45, 7.15, 8. Sonntagabend 6 Andacht mit Predigt. Dienstagabend 8 Versammlung der B. M. K. Freitag Fest des hl. Apostels Matthäus. Mittwoch, Freitag und Samstag sind Quatembersasten.

St. Elisabeth

Sonntag hl. Messen 6, 6.30, 7.30 hl. Kommunion der Jungfrauen, 9 Schulmesse mit Predigt, 10 Hochamt, 11.15 mit Predigt, 12.15 Christenlehre. Abends 6 Pfarrandacht. Wochentags hl. Messen 6.30, 7.15 Schulmesse, 7.45, 8.30. Krankenwoche Kaplan Erasmi, Herzstr. 4.

Bonn-Dottendorf

Sonntag hl. Messen 6.30 mit Predigt. 7.30 gem. hl. Kommunion der Jungfrauenkongregation und Predigt; 9.30 Hochamt mit Predigt. Nachm. 2.30 Christenlehre und Andacht. Wochentags hl. Messen 6.30, 7.15 Uhr.

St. Nikolaus Bonn-Kessenich

Sonntag: Kommunionsonntag für die weibliche Pfarrjugend, hl. Messen 6, 7.30, 9, 10 Hochamt, 11.15, 12.15 Andacht für die Kinder, 6 Pfarrandacht.

St. Sebastian, Bonn-Poppelsdorf

Sonntag hl. Messen 6, 7 mit gemeinschaftl. hl. Kommunion der Jungfrauen, 8.30 Kindermesse mit gemeinschaftl. hl. Kommunion der Mädchen, 9.45 Hochamt, 11. Nachm. 2.30 Andacht und Versammlung der Jungfrauenkongregation.

Katholische Pfarrkirche Endenich

Sonntag hl. Messen: 6, 7, 8.30, 9.45, 11; 7 gem. hl. Kommunion der weiblichen Pfarrjugend und der Jungfrauenkongregation. Nachm. 1.30 Andacht für die Schulkinder; 2.30 Christenlehre und Mutter-Gottes-Andacht. Mittwoch, Freitag und Samstag dieser Woche sind Quatembersasttage.

Benediktinerinnen von der Ewigen Anbetung

Sonntag und Montag 6.45 stille hl. Messe; 8.30 Hochamt. An den übrigen Tagen 6.25 stille hl. Messe; 7.30 Hochamt. Vesper 3.30, an Aussetzungstagen um 3. Aussetzungstage: Sonntag, Montag (Kirchweihfest), Donnerstag.

Kreuzberg

Sonntag (Fest Kreuz-Erhöhung) hl. Messen 6.15, 7, 8.30 feierl. Hochamt. Nach Ankunft der Prozession aus Köln ist gegen 10 im Freien am Kreuzaltar eine Singmesse für die Pilger. Nachm. 4 Kreuzfeier. Nach Ankunft der Prozession aus der Münsterkirche sakramentaler Umzug um den Berg. Hierauf Festpredigt im Freien, danach Kreuzeshuldigung und sakramentaler Segen am Kreuzaltar.

Liebfrauenhaus, Bennsberg

Sonntag 7.30 Chormesse, 10 mit Predigt; abends 6.30 Andacht. Werktags 7.15. Samstag ab 5 Beichtgelegenheit, abends 8.15 Andacht.

St. Margareta, Bonn-Grau-Rheindorf

Sonntag: 6, 7 mit Gemeinschaftskommunion der Jungmänner, 8, 10 Deutsche Singmesse, 1.30 Standesandacht der Jungmänner, 2.30 Pfarrandacht und Christenlehre. — Werktags hl. Messen: 6.30, 7.15.

Ippendorf

Sonntag hl. Messen 7, gemeinschaftl. hl. Kommunion der Jungfrauen; 9.30 Hochamt. Nachm. 2.30 Andacht. Werktags hl. Messe 7 Uhr.

Röttgen

Sonntag 7, 9 Hochamt, 2 Andacht.

Duisdorf

Sonntag: 6, 7, 8.15, 9.30 Hochamt.

St. Antonius, Bonn-Dransdorf

Sonntag: 7, 9; 2.30 Andacht. — Werktags: 7.15.

Evangelische Gemeinde Bonn

Sonntag 8 Schloßkirche, Pastor Tang; 9.30 Prov.-Heilanstalt, Pastor Tang; 10 Kaiserplatz, Pastor Mummenhoff, Abendmahl; 10 Poppelsdorf, Pastor Wilkesmann. Kindergottesdienste: 11.30 Kessenich, Pastor Frick; 11.30 Poppelsdorf, Pastor Haun; 11.30 Kaiserplatz, Pastor Gützlaff; 11.30 Schloßkirche, Pastor Mummenhoff; 11.30 Rosental 88, Pastor Hilkert. Dienstagabend 8.30 Schloßkirche: Vortrag. Verein für Stadtmission, e. V., Bonn, Poppelsdorferallee 27 Sonntag 4 Bibelstunde im Hospiz. Donnerstagabend 8 Bibelbesprechstunde.

Freie evangelische Gemeinde, Rosental 24

Sonntag vorm. 9.45 Bibelbesprechstunde (Eph. 1, 15—18); 11.15 Kindergottesdienst. Montag abend 8.15 Jugendkreis. Donnerstag nachm. 4 Frauenmission.

Beuel

St. Josef

Sonntag hl. Messe um 6, 7.15 Kommunionmesse der Jungfrauen; 8.30 Kindermesse mit Predigt; 9.30 Hochamt; 11 hl. Messe (Predigt); 8.30 hl. Messe in der Saarstraße (Predigt); nachm. 2.15 Andacht; abends 7 Andacht zu Ehren der schmerzhaften Mutter. 14.20 Abfahrt der Prozession nach Bruchhausen mit Sonntagskarte ab Bahnhof Beuel. Die Versammlung des Tritten Ordens fällt wegen der Teilnahme an der Wallfahrt aus. Mittwoch, Freitag und Samstag sind die Quatembersasttage. Freitag (Apostel Matthäus): 7 hl. Messe für die Pfarrgemeinde.

Godesberg

St. Marien

Sonntag hl. Messen: 5.30, 6.30, 7.30, 8.30 (Schulmesse), 9.45 (Hochamt), 11. Nachm. 2 Christenlehre und Andacht, 5.45 Andacht in der St. Markuskapelle. Werktags hl. Messen 6.30, 7.15, 8 Uhr.

Herz Jesu

Hl. Messen: 6.30, 7.30, 8.45, 10.15. In den beiden ersten hl. Messen Kommunion der Jungfrauenkongreoation. Nachm. 2.30 Christenlehre, 6.30 Andacht mit Predigt für die Jungfrauen. Werktags hl. Messen 7.15 und 8 Uhr.

Godesberg-Plittersdorf

Sonntag 7 Frühmesse (gem. hl. Kommunion der Jungfrauen), 8.30 Deutsche Singmesse, 10 Hochamt. Nachm. 2.30 Andacht, danach Versammlung der Jungfrauen. Werktags hl. Messen 6.45 und 7.15 Uhr.

Godesberg-Rüngsdorf

Sonntag hl. Messen 6.30, 7.30, 9.30 feierl. Hochamt. Nachm 3 Bruderschaftsandacht. Werktags hl. Messe 7 Uhr.

Godesberg-Friesdorf

Sonntag hl. Messen 6, 7.30; 8.45 Kindermesse; 9.30 feierl Hochamt mit Festpredigt. Nachm. 2 Andacht. Werktags hl Messen 6.30 und 7 Uhr.

Godesberg-Muffendorf

Sonntag hl. Messen 7, 8 stille hl. Messe, 9.30 feierl. Lebitenamt, Festpredigt und Segen. Nachm. 2.30 Jubiläumsandacht und Auszug der großen Bußprozession zu den sieben Bildstöcken. Werktags hl. Messe 7.15 Uhr.

Lannesdorf

Sonntag hl. Messen 7 mit gemeinschaftl. hl. Kommunion der Jungfrauenkongregation und der Schulmädchen, 9 Hochamt. Nachm. 2 Christenlehre und Andacht. Dienstagabend 8 Vortrag für die Mitglieder der Jungfrauenkongregation. Donnerstagabend 8 Vortrag für die Mitglieder der Männerkongregation sowie für die übrigen Männer und Jungmänner.

Mehlem

Sonntag 6.30 Frühmesse, 8 hl. Messe, gemeinschaftl. hl. Kommunion der Schulmädchen und der Jungfrauen, 9 hl. Messe in Rolandswerth, 10 Hochamt. Nachm. 2.30 Christenlehre und Andacht. Werktags hl. Messe 7.15 Uhr.

Niederdachem

Sonntag hl. Messen 7 mit gemeinschaftl. hl. Kommunion der Mädchen und der Jungfrauen; 9 Hochamt. Nachm. 2 Christenlehre und Andacht. Am Mittwoch, Freitag u. Samstag sind Quatembersasttage. Werktags hl. Messen 7 Uhr.

Oberdachem

Sonntag hl. Messen 7 mit Predigt und gemeinschaftl. hl. Kommunion der Frauen und Jungfrauen; 9.30 Deutsche Singmesse mit Predigt. Nachm. 2.30 Christenlehre und Andacht. Montag 6.45, Dienstag 7, Mittwoch 6.45, Samstag 6.45.

Bertum

Sonntag gemeinschaftl. hl. Kommunion der schulentlassenen und älteren Jungmänner und der Männer; hl. Messen 7, 9.30 Choralamt. Nachm. 2 Rosenkranz, Umzug über den Kirchhof. Montag und Dienstag 7 hl. Messe.

Villip

Sonntag hl. Messen 7 mit gemeinschaftl. hl. Kommunion der Jungfrauen, 8.30 in Pech, 9.45 Hochamt. Nachm. 2.15 Christenlehre und Andacht. Montag, Mittwoch und Freitag 7.10. An den übrigen Tagen stille hl. Messe.

Rheinbach

Sonntag: 6.15, 8, 9, 10 Hochamt, 5 Rosenkranzandacht. — Montag: 9 Amt mit anschließender Prozession zum Friedhof.

Witterschlick

Sonntag: gem. hl. Kommunion der Frauen-Kongregation und der Mitglieder des Vereins vom Hinscheiden des hl. Joseph. 7, 8.10 Volmershoven, 8.30 Impekoven Pfarrmesse, 9.30 Singmesse; 2 Christenlehre. — An den übrigen Tagen 6.15 und 7.

Evangelische Gemeinde Godesberg

Kirche Rüngsdorfer Straße

Sonntag 8 Gottesdienst, Pfarrer Kolshaus; 9.30 Gottesdienst, Pfarrer Zunn; 11 Kindergottesdienst, Pfarrer Zunn.

Kapelle Kurfürstenstraße

Sonntag 11 Gottesdienst, Pfarrer Kolshaus. Donnerstagabend 8.30 Bibelstunde im Gemeindehaus, Pfarrer Kolshaus.

Mehlem: Gemeindesaal, Koblenzer Straße 6. Donnerstagnachmittag 3.30 Frauenhilfe.

Evangelischer Jungmännerbund

Männerabteilung: Dienstagabend 8.30 Bibelbesprechstunde im Heim; Donnerstagabend 8.30 Bibelstunde im Gemeindehaus. Jungmannschaft: Mittwochabend 8.30 Posaunenchor; Donnerstagabend 8.30 Bibelstunde. Jungendienst 1: Freitagabend 8.30 im Jugendheim; Jungendienst 2: Freitagnachmittag 4 im Jugendheim. Christlicher Verein junger Mädchen: Sonntagnachmittag 3.45 Augusta-Viktoriastr. 8a, Dienstagabend 8.30 Bibelabend. Gemischter Chor: Montagabend 8.30 Probe im Gemeindehaus. Mädchen-Bibel-Kreis 1: Mittwochabend 8.15 im Gemeindehaus. Evangelischer Jungmädchenbund: Donnerstagabend 8 Vereinsstunde. Dienstagabend 8 in der Kirche: Oeffentliche Bekenntnisversammlung; Redner: Pfarrer Beckmann, Düsseldorf.

Siegkreis

Missionspriesterseminar in St. Augustin

Sonntag: 6, 6.45, 7.45 mit Predigt, 9 Hochamt; nachm. 3 Andacht. — Werktags 5.30, 6, 6.30 hl Messen. Montag, Donnerstag und Samstag, abends 8 Andacht.

Pfarrkirche Obercassel

Sonntag: 6, 7.15 mit Gemeinschaftskommunion der Jungfrauen und Jungmädchen, 8.30, 10. Nachmittags 2.30 Christenlehre und Andacht. In der Woche hl. Messen 6.15 und 7.15.

Oberdollendorf

Sonntag: 6 mit gem. hl. Kommunion der Jungfrauen-Kongregation, 7.30, 9 Hochamt. 2.30 Christenlehre und Andacht.

Niederdollendorf

Sonntag: 6, 7 Frühmesse (gem. hl. Kommunion d. Jungfrauen), 9 Hochamt. 2.30 Andacht.

Königswinter

Sonntag: 6, 7, 8 für die Schulkinder, 9 hl. Messe mit Predigt. 10 Hochamt, 11 mit Predigt. 2.30 Andacht. Abends 8 Jubiläumsandacht mit Predigt. Freitagnachmittag von 5—6 Beichtgelegenheit.

Pfarrkirche Honnef

Sonntag: 6, 7.30, 8.45, 10 Hochamt, 11. In der hl. Messe 7.30 Gemeinschaftskommunion der Jungfrauen-Kongregation. Nachmittags 2.30 Andacht, 4 Andacht für die Jungfrauen-Kongregation mit Predigt.

Katholische Kirchengemeinde Troisdorf

Sonntag hl. Messen 6.15 mit Kommunion der Kevelaer Pilger; 6.50 Auszug der Wallfahrer; 7 für die Pilger der zweitägigen Fahrt nach Kevelaer; Auszug der Wallfahrer um 7.40; 7.45 hl. Messe mit gemeinschaftl hl. Kommunion der Jungfrauen; 8.30 Kindermesse mit gemeinschaftl. hl. Kommunion der Schulmädchen; 9.30 Hochamt; 11 hl. Messe. Nachmittags 2 Andacht für die Kinder, 3 Pfarrandacht. Krankenwoche hat Kaplan Alckotte. Freitag 5 Anbetungsstunde der Erzbruderschaft. Kirchenchor: Freitag 8.30 Probe.

Evangelische Kirchengemeinde Troisdorf

Sonntag 10 Gottesdienst (Vikar Kuby-Köln); 11.30 Jugendgottesdienst. Vereine: Jugendbund: Dienstag 6.30; Donnerstag 3 Aeltere; Freitag 6 Jungschar. Mädchenbund: Montag 5.30 Jungschar; 8 Aeltere. Dienstag 8 Aeltere.

Volksmissionsvorträge von Donnerstag, 27. Sept., bis Donnerstag, 4. Oktober, abends 8 Uhr. Redner: Evangelist W. Weber aus Barmen. Bibelstunden finden von Freitag ab jeden Nachmittag um 4 Uhr statt.

Katholische Gemeinde Unkel

Sonntag hl. Messen um 6.30, 8 und 10, wochentags 7.15. In Scheuren Sonntag 8, in der St. Josefskapelle des Christinenstifts 6 am Sonntag, wochentags 6.30.

Evangelische Gemeinde Linz

Sonntag Gottesdienst Rheinbrohl 8, Linz 10. Dienstag 20 Bibelstunde in Hönningen, am Donnerstag Zusammenkunft des Frauenvereins Linz.

Katholische Gemeinde Linz

Sonntag hl. Messen um 6, 7 Kommunion der Jungfrauen und Jungfrauen-Kongregation, 8.15 Kindermesse, 9.20 Pfarrmesse, 10.30 Hochamt, Andachten um 2 und 3 Uhr.

Katholische Pfarrkirche Remagen

Sonntag hl. Messen 6.30 und 8, 10 Hochamt, nachm. 2 Christenlehre, abends 8 Andacht. Werktags: 6.30 und 7 hl. Messe

Wirtschaftsleben

Berliner Börse vom 14. Sept. 1934.

Festverz. Werte	
6% (8) Bonner Stadt Anleihe v. 26	—.—
6% (8) Bonner Stadt Anleihe v. 29	81 50
6% (8) Pr. Ld.Pfd.-A Pfd. R. 19	93 —
6% (7) Pr. Ld.Pfd.-A Pfd. R. 21	93 —
6% (8) Pr. Ld.Pfd.-A Komm.-G. R. 20	89 —
6% (8) Pr. C.-B.-Gpfdbr. 28	88.75
6% (8) Rh. W. Bod. Gpf. R. 4, 6, 12, 16	90 —
6% (8) PLdpf.-A. 17, 18 *)	93 —
6% (8) Rh.-Westf. Gold 4, 6, 10, 12 *)	89.75
5% Westd. Gold (1 gr) 1 *)	— —
Verkehrs-Aktien	
Hamburg-Amerika	28.50
Hamburg-Südam.	26 —
Norddeutscher Lloyd	28.75
Banken	
Allg. D. Kredit	52.25
Bank f. elektr. Werte	81.125
Berl. Handels-G.	96.25
Commerz u. Priv.	67 50
Deutsche Bank und Disk.-Gesellsch.	71.50
Dresdner Bank	74.50
Reichsbank	153.—
Westd. Bodenkr.	— —
Industr.-Aktien	
Aachen-München*)	1200
Accumulat.-Fabr.	129 75
A. E. G.	27.375
Augsburg-Nürnberg	72 50
Basalt Aktien Linz	13 75
Bemberg	138.75
Bergmann Elektr.	17.—
Berlin-Karlsr. Ind.	127.—
Berl. Maschinen-Bau	111 25
Bonner Bergwerks- u. Hütten-Verein*)	— —
Braunk.-Zuk.-Akt. *)	137 —
Buderus-Eisen	87 325
Charlottenb. Wasser	95.25
Chem. v. Heyden	93.50
Chem. Albert	86.125
C. Gummi-W. Hann.	130 75
Dahlbusch Bergw.*)	80.—
Daimler Benz	47.75
D. Atl.-Telegr.	118.25
Deutsche Erdöl	116 50
Deutsche Gold- u. Silb.-Scheide-Anst.	216 50
Deutsche Kabelw.	79.125
Dtsch. Linoleum-W.	57.375
Dtsch. Spiegelglas	87.—
Dortmunder Aktien	168 50
Dortmunder Union	206 875
Dürener Metall	129 75
Dynamit Nobel	76 50

Elektr. Lieferungen	101.—
El. Licht u. Kraft	115.75
Farbenindustrie	145.625
Feldmühle-Papier	124.—
Felten u. Guilleaume	76 25
Gelsenkirch. Bergw	60.25
Ges. f. el. Unternehm.	112.—
Glas Schalke	—.—
Goldschmidt Th.	92 25
Hackethal	82.75
Harpener Bergbau	103 375
Hilgers Verzinkerei	—
Hoesch K.Neuessen	73 875
Hohenlohe-Werke	38 25
Hubertus-Braunk.	— —
Ilse Bergbau	170 25
Kaliw. Aschersleben	129 75
Keramag	—
Klöckner-Werke	77.25
Koksw. u. Chem. F.	100.75
Kronprinz Metall	127 50
Lahmeyer	123 —
Laurahütte	19 375
Lorenz C.	— —
Mannesmannröhren	71.—
Mansfelder Bergbau	78.75
Maschinenb. Unterm.	52 625
Metallgesellschaft	93 50
Orenstein u. Koppel	89.—
Phönix Bergb.	47.125
Polyphonwerk	17 55
Rasquin Farben	46 875
Rhein. Braunkohlen	—.—
Rhein. Stahlwerke	90.—
Rh.-Westf. Elektr.	104.—
Rh.-Westf. Kalkw.	93.—
Riebeck Montanw.	—.—
Roddergrube Brühl	—.—
Rositzer Zucker	89.—
Rütgerswerke	42.50
Salzdetfurth Kali	—.—
Sarotti-Schokolade	79.25
Schuckert Elektr.	95.75
Schultheiß-Brauerei	114 50
Siemens u. Halske	14[illegible].25
Stöhr Kammgarn	105.—
Stolberg Zink	62 50
Stollwerck Gebr.	74 375
Tuchfabrik. Aachen	95 —
Ver. Dt. Nickelw.	100.—
Ver. Glanzstoff Elb.	153.—
Ver. Stahlwerke	40.50
Vogel Dr. u. Kab.	102.—
Westd. Kaufhof	28.—
Westeregeln	128 875
Wicküler Küpper	—.—
Zellstoff Waldhof	48 —
Kolonialwerte	
Deutsch-Ostafrika	61.—
Neu-Guinea	—.—
Otavi-Minen u. Eib.	13 75

*) Kölner Börse

Berliner Mark-Notierung vom 14. Sept. 1934.

	Geld	Brief		Geld	Brief
Amerika	2.48	2.48	Holland	169.73	170.07
Belgien	58.54	58.66	Italien	21.54	21.58
England	12.40	12.43	Oesterreich	48.95	49.05
Frankreich	16.50	16.54	Schweiz	81.67	81.83

Metalle.

Berliner Metallbörse vom 14. Sept. 1934.

Elektrolytkupfer	45.50	Reinnickel 98-99%	270
Aluminiu, 98-99%, i. B.	160.00	Antimon-Regulus	—
Walz- u. Drahtbarr.	164.00	Feinsilber i. B., per kg.	40.25—43.25

Berliner Börse

Nachdem sich die an der vorgestrigen Börse teilweise umlaufenden Gerüchte über Erschwerungen des Börsengeschäfts durch steuerliche Maßnahmen nicht bestätigten, war die Tendenz gestern allgemein freundlicher und erholt. Die Kulisse nahm Rückkäufe vor und auch das Publikum betätigte sich wieder an einigen Spezialmärkten. Bevorzugt waren Montanwerte unter dem günstigen Eindruck des Hoesch-Berichtes, der den Wiederaufstieg der Montanindustrie infolge der Maßnahmen der Reichsregierung zeigt. Auch der mexikanische Röhrenauftrag für Deutschland wirkte noch nach, ferner verwies man darauf, daß „die Roheisengewinnung zurzeit 70 Prozent über Vorjahrshöhe geht. Am Rentenmarkt entwickelte sich wieder in Russen lebhaftes Geschäft. Warschau-Wiener Anleihen wurden mit etwa 10 Prozent gehandelt. Von Mexikanern gewannen die 4,5prozentigen 50 Pfg., die übrigen gewannen etwa ⅛—⅜. Heimische Renten waren knapp gehalten. Industrieobligationen bröckelten etwas ab. Tagesgeld erforderte unverändert 4—4,25 Prozent. Am Valutamarkt war das Pfund etwas erholt. London stellte sich gegen Kabel auf 5,00⅝. Die Reichsmark erreichte im Ausland die Parität.

Kölner Börse

Im Gegensatz zu den Vortagen eröffnete die gestrige Börse mit leicht anziehenden Kursen. Das Geschäft bewegte sich allerdings immer noch in sehr ruhigen Bahnen, da die Publikumsbeteiligung gering war. Seitens der Spekulation zeigte sich etwas Kaufinteresse. Aus der Wirtschaft fehlte es wiederum an Anregungen. Die Börse schloß ruhig.

Frankfurter Abendbörse

Die Abendbörse verharrte in der seit Tagen gewohnten Lustlosigkeit. Die Veränderungen machten bis auf ganz wenige Ausnahmen durchweg nur eine kleine Spanne aus. Die Nachbörse brachte keine besonderen Veränderungen mehr.

•

Berliner Getreidegroßmarkt

Das Geschäft am Getreidegroßmarkt bleibt auf kleine Bedarfsdeckungen beschränkt. Für Brotgetreide liegen Anregungen von der Konsumseite nicht vor, das Angebot in Weizen ist reichlicher als in Roggen. An den Erzeugerstationen wird Weizen nur bei gleichzeitiger Lieferung von Roggen aufgenommen. Die Mühlen bekunden lediglich zur späteren Lieferung vereinzelt Kauflust. Aufgelder für höhere Naturalgewichte sind nicht durchzudrücken. Am Mehlmarkte erfolgen kleine Bedarfskäufe. Das Haferangebot hat sich nicht verstärkt. Die Konsummachfrage bleibt gut, Futtergerste behauptet. Braugersten hatten unveränderte Marktlage.

Markt in Ahrhütte

Der vorgestrige Kram-, Rindvieh- und Schweinemarkt war noch nicht mittelmäßig besucht. Aufgetrieben waren 15 Ochsen, 12 Kühe, 14 Rinder und 2 Kälber; sowie 10 Läuferschweine und 70 Ferkel. Es kosteten: ausgewachsene abgezehrte Gespannochsen 600—740, mittlere Gespannochsen 460—600, angefernte etwa 2 Jahre alte Gespannochsen 350—460 Mark die Koppel, hochtragende Kühe 230—280, milchgebende Kühe 160 bis 240, 1,5—2 Jahre alte Rinder 70—150, Kälber 22, Läuferschweine 20—30, Ferkel pro Woche 1.80—2.20 Mark das Stück. Der Handel setzte gut ein, wodurch die Preise sich behaupten konnten. Der Absatz beim Rindvieh war ziemlich gut. Das Jungvieh wurde restlos verkauft. Auf dem Schweinemarkt blieb trotz des flotten Handels ein größerer Rest unverkauft. Auf dem Krammarkt waren 14 Buden aufgeschlagen, der Besuch war gut und würde auch viel verkauft. Der nächste Markt (Kram-, Rindvieh- und Schweinemarkt) ist am Donnerstag, den 11. Oktober.

Markt-Bericht der Versteigerungs-Zentrale landwirtsch. Erzeugnisse, Roisdorf, am Güterbahnhof

Es kosteten: Strauchbohnen 7.90—8.10, Juliebohnen 9.20 bis 10.40, Stangenbohnen 9.30—12.50, Stangenwachsbohnen 8.50 bis 10.30, Wachsbohnen 6.80—8.40, Prinzeßbohnen 13.90 bis 17.— Wollbohnen 3.40—4.80, Zwiebeln 3.50—3.90, Einmachzwiebeln 4.60—5.—, Rosenkohl 1 13.60—14.70, Tomaten a 2.70—3.20, Tomaten c 1.90—2.40, Tomaten cc 1.00—1.50, Birnen 1 9.30—12.10, Birnen 2 6.90—8.30, Aepfel 1 8.40—10.20, Aepfel 2 5—6, Fallobst 2.10—3.30, Pflaumen 8.90—10.60, Pfirsiche 1 20.40—25.60, Pfirsiche 2 16.10—17.50, Essiggurken a 10 bis 13.40, Essiggurken b 4.10—5.00 Salzgurken c 1—1.60, Salzgurken b 1.70—2.30, Senfgurken 1.20—1.50 je 100 Pfund.

Anfuhr gut, Nachfrage gut.

•

Der Besuch der Rheinischen Grenzlandschau

Von der Ausstellungsleitung der am Samstag beginnenden Rheinischen Grenzlandschau wird darauf hingewiesen, daß am Sonntag, 16. September, dieses Jahres ein besonders starker Besuch der Ausstellung zu erwarten ist. Es wird dringend empfohlen, Gesellschaftsfahrten zur Ausstellung nach Möglichkeit auf die drei anderen Ausstellungstage Samstag, Montag und Dienstag zu verlegen. Eine Verteilung des Besuches auf die vier Ausstellungstage liegt vor allem im Interesse der Besucher selbst, da sich hierdurch der Besuch der Ausstellung angenehmer gestaltet.

Hauptanziehungspunkt einer landwirtschaftlichen Schau ist stets das ausgestellte Zuchtvieh. Auch die Kreuznacher Grenzlandschau ist von diesem Grundsatz nicht abgewichen und hat in breitem Maße die Möglichkeit geschaffen, alle Tiergattungen auszustellen. Der Name Grenzlandschau ohne Zuchttiere aus dem Saargebiet wäre verfehlt. Die saarländischen Fleckviehzüchter schicken 20 ausgesuchte Tiere des Fleckviehschlages zur Ausstellung. Den Großteil der Rindviehabteilung stellt der Verband Rheinischer Glandiezüchter. Auf rheinischen Ausstellungen haben die Schafe selten und meist nur in geringer Zahl ihre Vertretung gefunden. Die Maßnahmen der Reichsregierung zur Förderung der deutschen Schafzucht spiegeln sich in dem Kreuznacher Ausstellungsbild wieder.

Ueberangebot in Gemüse

Kölner Hauptmarkt

Die Zufuhren zum Kölner Hauptmarkt waren auch am Freitag in Gemüse und Obst sehr stark. Da die Aufkäufer aus den auswärtigen Bezirken bereits in den ersten Nachtstunden ihre Geschäfte tätigten und auch die sogenannten Vorkäufer ihren Bedarf früh eindeckten, entwickelte sich gegen Mitternacht ein lebhaftes Geschäft. Es war an Allem reichlich am Markt, sodaß ein Ueberstand nicht vermieden werden konnte. Aus der Neußer Gegend waren rund 800 Zentner Kohlgemüse angefahren; hiervon konnte kaum die Hälfte abgesetzt werden. Für Blumenkohl war keine Nachfrage vorhanden. Bohnen, die wenig begehrt sind, wurden nur in geringen Mengen angeboten, ebenfalls Einmachgurken. Ueberangebot war in Tomaten. Spätkartoffeln waren so reichlich am Markt, daß der Bedarf vollauf gedeckt werden konnte. Endivien wurden gut abgesetzt.

Trauben waren in großen Mengen am Markt. Außer den rheinischen Trauben trafen bei den Importeuren Waggonladungen aus Spanien (18), Italien (4), Ungarn (2) und Holland (3) ein. Erdbeeren, Waldbeeren, Johannisbeeren und Stachelbeeren zweiter Ernte sah man ebenfalls reichlich an den Ständen. Ein Landwirt hatte sogar junge dicke Bohnen mitgebracht. Auf dem Obstmarkt konnte trotz der billigen Preise nur ein Teil der riesigen angebotenen Mengen abgesetzt werden. Hier wurden verkauft Kochbirnen zu 3—6, Eßbirnen 6—16, Kochäpfel 6—12, Eßäpfel 10—20, Zwetschen 8—11, Preiselbeeren 18—23, Pfirsiche 5—25, rheinische Trauben 15—18, Baumnüsse 18—22, Erdbeeren 70—90, Brombeeren 15 Pfg. das Pfund. — An den Seefischständen war es ruhig. Auch die Rheinfischer hatten eine nur geringe Beute zu verzeichnen. Sie verkauften Barben zu 60—70, Aal 80—100 Pfg. das Pfund. Etwas lebhafter ging es auf dem Geflügelmarkt zu, wo auch Wild zu haben war. Molkereibutter kostete 1.38—1.45 M., Landbutter 1.20—1.30 M. das Pfund. Eier 9—11 Pfg. das Stück.

Es kosteten im Großhandel Weißkohl 3—4.5, Rotkohl 6, Wirsing 7, Strauchbohnen 11—17, Stangenbohnen 13—17, Wachsbohnen 12—16, Prinzeßbohnen 15—16, Feldsalat 15—25, Spinat 4—10, weiße Rüben 6—8, Karotten 3—4, Zwiebeln 5—8, Möhren 3—4, Einmachzwiebeln 15—17, Tomaten 3—4, Rosenkohl 20—25, Kürbisse 3, Sauerampfer 14, Pfifferlinge 40, Champignon 35 Pfg. das Pfund. Kopfsalat 4—10, Endivien 6—15, Blumenkohl 10—25, Kohlrabi 2—4, Sellerie 15, Rettich 3—5, Salatgurken 50—70, Melonen 35—80 Pfg. das Stück. Mangold 2—3, Rübstiel 3—4, Radieschen 2—3, Gurkenkraut 3, Petersilie 2—5 Pfg. das Gebund, Einmachgurken 25—40, Salzgurken 50—70 Pfg. die 100 Stück

An Auslandswaren: holl. Kopfsalat 13—15, Blumenkohl 35 bis 40 Pfg. das Stück, ital. Zwiebeln 5—7, holl. Tomaten 6 bis 8, Speckbohnen 16—17, holl. Schwarzwurzeln 20 Pfg. das Pfund, ital. Eßäpfel 16—18, holl. Kochäpfel 10—12, belg. 6—8, Schweizer Eßäpfel 17—18, Pfirsiche 26—32, ital. Trauben 18 bis 22, span. 20—30, holl. 40—45, Ananas 80, Bananen 16—20, Baumnüsse 20—30 Pfg. das Pfund. Pampelmusen 50 Pfg. das Stück. Australische Aepfel Kiste 11—14, Apfelsinen 15—16, Zitronen Kiste zu 150 Stück 7—8, zu 300 Stück 12—18 Mark.

Getreide, Mehl, Bodenerzeugnisse

Kölner Getreidegroßmarkt und Warenbörse

(Amtlicher Preisbericht in Rm. je 100 Kilo, Frachtlage Köln, Mehl zuzüglich 0.50 Rm. Frachtausgleich bei Abnahme von mindestens 10 To. frei Empfangsstation gemäß Anordnung 9 der WW. Auf- und Abschläge gemäß Anordnung 8 der WW. Kleie ab Mühle, Stroh ab rheinischer Station.)

	15. 9	11. 9.
Weizen, rhein., 77/79 kg. ab Erzeugerstation W XIII	19.80	19.80
W XVI	20.20	20.20
Handelspreis frei Köln	—	—
Roggen, rhein., ab Erzeugerstation R XIII	15.80	15.80
R XV	16.20	16.20
Handelspreis frei Köln	—	—
Hafer ab Erzeugerstation H XIII	15.50	15.50
H XIV	15.70	15.70
H XVI	15.90	15.90
H XVIII	16.10	16.10
H XIX	16.20	16.20
Industriegerste, inländische	18.25 - 19.00	18.00 - 19.00
Futtergerste, inländische ab Erzeugerstation G XI	16.00	16.00
G XII	16.20	16.20
G XIV	16.50	16.50
Handelspreis frei Köln	—	—
Mais, grober	21.75	21.75
Mais, kleiner	22.75	22.75
Weizenmehl, Type 790 für WX XIII und XVI	27.15	27.15
mit 10% Austauschweizen	—	—
mit 20% Austauschweizen	—	—
Roggenmehl Type 997 für R XIII	23.65	23.65
für R XV	23.80	23.80
Roggenschrot, Type 1800, für R XIII	20.15	20.15
für R XV	20.30	20.30
Weizenkleie, Grundpreis	11.60	11.60
desgl. Handelspreis	11.40 - 11.90	11.40 - 11.90
Weizengrießkleie (Vollmehl) Grundpreis	12.60	12.60
desgl. Handelspreis	12.90	12.90
Weizennachmehl	—	—
Roggenkleie, Grundpreis	10.10	10.10
desgl. Handelspreis	10.40	10.40
Biertreber	—	—
Leinkuchenmehl, 37% (brutto mit Sack)	17.00 - 17.20	17.00 - 17.20
Erdnußkuchenmehl, 50%	16.00 - 16.20	16.00 - 16.20
Erdnußkuchenmehl, 54%	16.20 - 16.40	16.20 - 16.40
Sojaschrotextrahiert (45%)	13.30 - 13.60	13.30 - 13.60
Rapskuchen	12.30 - 12.50	12.30 - 12.50
Palmkernkuchen, lose, 21%	13.60 - 13.75	13.60 - 13.75
Trockenschnitzel, lose	—	—
Zuckerschnitzel, lose	—	—
Rohmelasse	8.50	8.50
Wiesenheu, lose	10.00 - 10.50	10.00 - 10.5
Rotkleeheu, lose	9.25 - 9.50	9.25 - 9.50
Luzernekleeheu, lose	10.00 - 10.50	10.00 - 10.5
Roggenstroh, gepreßt (ab rhein Station)	2.40 - 2.80	2.00 - 2.30
Weizenstroh, gepreßt (ab rhein Station)	2.40 - 2.80	2.00 - 2.30
Haferstroh, gepreßt (ab rhein Station)	3.00 - 3.40	2.30 - 2.60
Reis Burma		23.00 - 24.00
Siam		29.00 - 32.00
Italien (glasiert)		—
Deutscher Vollreis		—
Sojaöl (ohne Faß)		—
Salatöl (ohne Faß)		92.00 - 94.00
Erdnußöl (ohne Faß)		92.00 - 94.00
Pflaumen (kalifornische Dt. Packung) 50/60 in ¼ Kisten		72.00 - 74.00
70/80 in ¼ Kisten		68.00 - 69.00
50/60 (kalifornische Original-Pack.)		—
70/80 (kalifornische Original-Pack.)		—
Apfelringe prima N. St. (in ¼ Kist.)		—
extra choice (Kalifornier)		100.00 - 102.00
Aprikosen Basis choice nordl.		132.00 - 134.00
Sultanas (Smyrna) extr. Carab.		46.00 - 48.00
Kiup Faraburnu		54.00 - 56.00
Kalifornische natural		—
extra choice gedleicht		—
Korinthen ger. choice Amalias		56.00 - 58.00
Kokosnuß gerapelt, Basis mittel		37.00 - 38.00
Haselnußkerne Spanier		110.00 - 112.00
Kernrosinen		105.00 - 107.00
Mandeln o. Bruch u. Schal. 1½ Kilo R.		160.00 - 165.00
Ia gewählte süße Bari (l. B.)		140.00 - 145.00
Haselnüsse Sizilianer		—
Gerovanni extra		—
Kartoffelmehl, superior		35.00 - 36.00
Inlandzucker, Kristall		67.50 - 68.20
Kristall Raffinade		70.00 - 70.30
Mittelbohnen, gerein.		27.00 - 28.00
handverlesen		28.00 - 29.00
Langbohnen, gerein.		—
Schmalzbohnen		42.00 - 43.00
Erbsen, gelbe Viktoria		70.00 - 72.00
gelbe Viktoria, handverlesen		—
Linsen, mittel		38.00 - 42.00
Heller		48.00 - 54.00
Malzkaffee, lose mit Sack		35.00 - 36.00
Kornkaffee		32.00 - 33.00
Holländ. Heringe 800/850 100 Kilo Fischgew. die Tonne		38.00 - 40.00
Schmalz, inländisches		200.00
nordamerikanisch. pure lard in Kisten oder Kübeln von 25 Kilo		180.00
Graupen, rhein. Fabrikat Basis E 6		25.00 - 26.00
Speisehafenflocken entbittert		33.00 - 34.00
Hartweizengrieß Basis M 6		43.50 - 44.50

Auftakt zur Herbst-Saison!

Heute nachmittag 3 Uhr eröffnen wir sämtliche Fenster unseres Kaufhauses am Markt, Marktbrücke und Römerplatz. Die Fenster zeigen Ihnen zur Saison-Eröffnung die neuesten Moden und Farben in Damenmänteln und Kleidern, Damenhüten, sowie in Mantel-, Kleider- und Seidenstoffen.

Auch unsere Läger sind gerüstet für den Herbst mit geschmackvollen Sortimenten größten Ausmaßes und erwarten Ihren Besuch.

Besonders begrüßen werden unsere Kundinnen es, daß nunmehr die Spezialabteilungen der zusammengehörigen Artikel auch räumlich zusammengelegt worden sind. So z. B. wurde die Putzabteilung auf den 1. Stock neben die Abteilung Damenkonfektion verlegt, welche mit der Kinder- und Backfischkonfektion nunmehr vereinigt wurde. Nähere Einzelheiten über die Umgestaltung verrät der lokale Text in dieser Ausgabe.

Zu einer zwanglosen Besichtigung laden wir alle Damen freundlichst ein.

Blömer

Das Textil-Kaufhaus am Markt

Rollfix-

Dreirad-Lieferwagen.

Langjährigbewährter Vorderlader für 10, 15 u. 20 Zentner Tragkraft von Rmk. 975.— an.

Neue Hinterladermodelle mit Heckmotorantrieb, für 10 und 15 Ztr. Tragkraft von Rmk. 1280.— an.

Rollfix-Anhänger mit Schwingachse für Personen- und Lieferwagen, für 10 u. 15 Ztr. Tragkraft.

Vorführung durch

E. Dittmaier & Co.
Bonn, Lisztstraße 5.
Fernruf 3515. (6

Der neue Rollfix-4-Rad-Lieferwagen kommt!!!

Auskunft durch die Vertretung
E. Dittmaier & Co., Bonn
Lisztstraße 5. (6

Goliath

Lieferwagen sind 10000fach erprobt, 10 Ztr. Tragkraft, steuer- u. führerscheinfrei. 15 Ztr. Tragkraft, Vierradwagen (Neu) (6

Gen.-Vertr. A. Engel
Florentiusgraben 6/8. Tel. 6325.

Imperia 750 ccm
äußerst billig, Bonnertalweg 195. (6

Gasbadeofen, wie neu, verkauft sehr billig Breitestraße 88, 1. Etg. (6

Büfett, Waschtisch, Nachttisch, Betten, Spiegel billig zu verkaufen, Kronprinzenstraße 16. (6

Kinderwagen, Laufstall und Gasherd, gebraucht, billig zu verkaufen, Mißstraße 13, 2. Etage. (6

Neues aus aller Welt

Flug um die Welt ohne Zwischenlandung.

Eine Pariser Zeitung will erfahren haben, daß zwei bekannte französische Flieger in den nächsten zwei bis drei Monaten einen Flug um die Erde ohne Zwischenlandung vornehmen wollen. Die Brennstoffaufnahme soll in der Luft vor sich gehen. Es handele sich nicht um einen Scherz, sondern das Unternehmen werde von ernst zu nehmenden Persönlichkeiten finanziert, die aber mit der Fliegerei nichts zu tun hätten.

Ein Auto mit Hochzeitsgästen verunglückt

Auf der Landstraße unweit Willich ereignete sich ein folgenschweres Kraftwagenunglück. Ein Kraftwagenführer, der Hochzeit gefeiert hatte, wollte seine fünf Verwandten, die bei ihm als Hochzeitsgäste gewesen waren, nach Hause fahren. Kurz vor Wittlich geriet das Auto ins Schleudern. Das Auto fuhr dabei auf die linke Fahrseite und sauste gegen einen Baum, sodaß die linke Wagenseite und das Verdeck abgerissen wurden. Der Fahrer und die fünf Insassen wurden so schwer verletzt, daß sie dem Krankenhaus zugeführt werden mußten.

Bergwerksunglück in Hindenburg

Das Oberbergamt Breslau teilt mit: Auf den Dellbrück-Schächten in Hindenburg (Oberschlesien) hat sich am Freitagmorgen im Redenflöz ein schwerer Gebirgsschlag ereignet. Davon sind 16 Mann betroffen worden, von denen aber nur drei das Krankenhaus aufsuchen mußten. Auch bei ihnen besteht keine Lebensgefahr. Zwei Mann werden noch vermißt. Anscheinend sind sie in einem zu Bruch gegangenen Pfeiler überrascht worden. Ein dritter, der auch verschüttet war, konnte bereits unverletzt geborgen werden. Die Bergungsarbeiten haben sofort eingesetzt und sind noch in vollem Gange.

Die Ermordung des Iserlohner SA-Truppführers Bernsau gesühnt

Gestern morgen ist in Hagen der von dem Schwurgericht in Hagen am 21. September 1933 wegen Mordes rechtskräftig zum Tode verurteilte Franz Schidzick aus Iserlohn hingerichtet worden. Damit hat die am 16. Januar 1933 an dem SA-Truppführer Hans Bernsau verübte Bluttat ihre Sühne gefunden. Wie in dem Urteil des Schwurgerichts festgestellt ist, hatten am 16. Januar 1933 kommunistische Funktionäre die Durchführung einer bewaffneten Aktion gegen die Nationalsozialisten beschlossen und die Ausführung genau festgelegt. Schidzick, der über den beabsichtigten Angriff genau unterrichtet war, hatte in der Nacht zum 17. Januar 1933 im Hause eine Mauserpistole mit mehreren Patronen zu sich gesteckt. Während die Kommunisten plötzlich in zwei Abteilungen auf das SA-Heim zu marschierten, um die SA-Leute zu überfallen, stellte er sich in den Schatten eines Baumes gegenüber dem Bahnhofshotel nahe dem SA-Heim auf die Lauer. Aus diesem Hinterhalt heraus sah er Bernsau, der seinen beim SA-Heim von kommunistischer Uebermacht angegriffenen Kameraden zu Hilfe eilen wollte, im hellen Licht über den Platz kommen und schoß ihn kaltblütig genau zielend von hinten nieder. Der preußische Ministerpräsident hat von seinem Begnadigungsrecht keinen Gebrauch gemacht, da der Täter in heimtückischer Feigheit ein für das deutsche Volk und für die nationalsozialistische Bewegung wertvolles Menschenleben vernichtet und sich damit selbst aus der deutschen Volksgemeinschaft ausgeschlossen hat.

Der „Neue" wird getauft

Die Taufe des „Neuen", des jüngsten Weinjahrganges, steht alljährlich mit der Wahl der Weinkönigin im Mittelpunkt des traditionellen pfälzischen Weinlesefestes in Neustadt an der Haardt, das in diesem Jahre am 7. Oktober stattfindet. Zahlreiche Namensvorschläge aus dem weinfrohen Pfälzervolk und aus den übrigen deutschen Gauen liegen bereits vor, doch bittet der Wahlausschuß um Einsendung weiterer Vorschläge an das Verkehrsbüro Neustadt an der Haardt. Dem Wahlausschuß obliegt die schwere Aufgabe aus den vielen hundert eingegangenen Vorschlägen die sechs besten Namen für den Stimmzettel auszusuchen. Tausende von Festbesuchern wählen dann unter diesen sechs besten Namen in geheimer Wahl aufgrund eines originellen Stimmzettels den Namen des diesjährigen Weines.

Die 158er weihen in Paderborn ihr Denkmal

Die alte Garnisonstadt, die erst im Juni der großen westfälischen Landeskriegertagung Raum und Rahmen gab, wird am 22. und 23. September wiederum im Mittelpunkt des Interesses stehen. Die 158er werden dann ihr schon lange ersehntes Denkmal weihen und damit eine große Wiedersehensfeier aller Kameraden des großen Bundes verbinden.

Gift als politisches Kampfmittel der Kommunisten

Der zweite Senat des Volksgerichtshofs in Berlin trat in eine mehrtägige Verhandlung gegen eine kommunistische Verschwörerbande besonders gefährlicher Art ein. Es handelt sich um siebzehn zum größten Teil erheblich vorbestrafte Angeklagte aus Döbeln (Sachsen) und Umgebung, denen Vorbereitung zum Hochverrat, Diebstahl, Hehlerei, Zugehörigkeit zu verbotenen Wehrorganisationen und Schußwaffenvergehen vorgeworfen werden, und die ihr gefährliches Treiben bis zum Frühjahr 1933 fortsetzen konnten. Die Hauptstütze fanden die hochverräterischen Bestrebungen in der Döbelner Ortsgruppe der KPD, die von dem 42jährigen Georg Gerold geleitet wurde, sowie im „Kampfbund gegen den Faschismus", der zur illegalen Weiterführung des verbotenen Rotfrontkämpferbundes gegründet worden war. In den Räumen des Kampfbundes wurden neben Versammlungen auch militärische Uebungen abgehalten, bei denen noch im März 1933 zur Beschaffung von Sprengstoffen, Waffen und Giften aufgefordert wurde. Tatsächlich hat sich auch einer der Angeklagten Zyankali besorgt, das zur Tötung von 100 bis 150 Personen ausgereicht haben würde. Während man bei der Sprengstoffbeschaffung im allgemeinen nicht über sehr weitgehende Vorbereitungen hinausgekommen zu sein scheint, befanden sich die Angeklagten im Besitz sehr erheblicher Mengen von Waffen und Munition. Die nicht militärisch organisierten Mitglieder und Anhänger der KPD wurden in einem Schießsportverein erfaßt und dort auf die zu erwartenden Straßenkämpfe taktisch vorbereitet. Endlich wurden von den Angeklagten hochverräterische Flugblätter hergestellt und verteilt, die der Zersetzung der Reichswehr dienen sollten.

Vier betrunkene Matrosen halten eine Stadt in Atem

Das Hafenviertel von Boulogne s. M. wurde von vier schwedischen Matrosen, die sinnlos betrunken waren, im wahrsten Sinne des Wortes terrorisiert. Sie schlugen einem Polizeiinspektor mehrere Zähne ein und verteidigten sich dann mit solcher Wucht gegen etwa zwei Dutzend Polizisten und Passanten, daß sie Herr der Straße blieben und die Hüter der Ordnung drei Schwerverletzte zu beklagen hatten. Einer der Schweden wurde aber von einem Passanten mit einem Billardstock knock out geschlagen. Sein Zustand ist hoffnungslos. Die übrigen drei Schweden zogen sich darauf hin auf ihr Schiff zurück, von wo aus sie sich gegen ein ganzes Polizeiaufgebot mit allen möglichen Wurfgeschossen verteidigten. Einer der Trunkenbolde bewaffnete sich mit einem Beil und stieg erneut an Land, schlug die Fassade einer Wirtschaft kurz und klein und begab sich nach dieser Heldentat wieder an Bord. Die Polizei begnügte sich damit, von weitem das Schiff zu bewachen. Erst anderen morgens konnten die Trunkenbolde im Bett verhaftet werden.

Die Westdeutsche Funkausstellung

Volksempfänger als Geschenk

Die Westdeutsche Funkausstellung, die am heutigen Samstag in der Westhalle der Kölner Messe (Obergeschoß) eröfnet wird, sieht es als ihre Hauptaufgabe an, für den Rundfunk zu werben. Dem Werberuf „Rundfunk in jedes Haus" läßt die Ausstellungsleitung die werbende Tat folgen, indem sie jedem viertausendsten Besucher der Ausstellung einen Volksempfänger zum Geschenk macht. Eine größere Stiftung der Fa. Telefunken Berlin hat ihr die Möglichkeit dazu gegeben. Es wäre zu wünschen, daß die geschenkten Volksempfänger in erster Linie in die Hände unserer ärmeren Volksgenossen kämen, die nicht in der Lage sind, sich ein Empfangsgerät zu kaufen.

Die Ausstellung ist für Besucher heute bereits von neun Uhr ab geöffnet. Der Preis für die einfache Eintrittskarte beträgt 50 Pfennig, für eine Karte, die gleichzeitig zum Besuch der Saarausstellung berechtigt, 60 Pfennig. Die Eintrittskarte für die am Sonntag beginnenden Kölner Herbstmesse zum Preise von 1 RM berechtigt zum verbilligten Eintritt (0,30) in die Funkausstellung und zum freien Eintritt in die Saarausstellung.

Die Berge wehren sich.

Starke Zunahme der tödlichen Unfälle in den Alpen. — Mit Flugzeug und Funk auf der Suche nach den Vermißten

Eines der schwersten Bergunglücke der letzten Jahre, und das schwerste dieses Sommers hat sich am Galenstock über Andermatt ereignet. Vier von fünf Baseler Bergsteigern haben dabei den Tod gefunden. Das Unglück ereilte die Fünf, als sie im Abstieg vom Gipfel des Galenstocks waren. Einer von ihnen verlor auf dem mit Schnee bedeckten vereisten Grat den Halt, er stürzte über eine 700 Meter hohe Wand in die Tiefe und riß seine Gefährten, die mit ihm an einem Seil verbunden waren, mit sich. Einer der Fünf, der als einziger während des ganzen Sturzes bei Bewußtsein blieb, konnte schließlich kurz oberhalb des Rhonegletschers unter Aufbietung aller Kräfte die Sturzfahrt aufhalten. Das Bild, das sich ihm nach seiner Befreiung aus dem Seil bot, war so furchtbar, daß er in Ohnmacht fiel.

Diese Bergsteiger waren erfahrene Bergkenner und ausgezeichnete Touristen. Von den anderen Sechs, die in diesen letzten Tagen in den Bergen den Tod fanden, kann man das, mit Ausnahme der leichtsinnigen Frau, ebenfalls sagen. Daß die Bergtouren dieser Leute zu so furchtbaren Katastrophen geführt haben, ist zweifellos zum größten Teil auf die vorgerückte Jahreszeit zurückzuführen. Alle Touren im Spätherbst werden vereiste Kuppeln vorfinden, Stürme und Wetterstürze sind an der Tagesordnung, so daß schwere Zwischenfälle, wie die geschilderten, geübte Bergsteiger eigentlich zum Verzicht auf geplante Aufstiege veranlassen müßten.

Nur verstiegen oder abgestürzt?

Fünf Münchener Touristen, die in der einen Gruppe unter Führung des Bergsteigers Singer, in der anderen Gruppe unter Führung des Bergsteigers Karl Ammann eine Kletterpartie in das Schüsselker im Dreitorspitzgebiet unternommen hatten, werden seit einigen Tagen ebenfalls vermißt und konnten trotz aller Bemühungen noch nicht aufgefunden werden. Unter den Vermißten befinden sich drei Frauen. Die Suchaktion hat zu keinem Ergebnis geführt. Die Partenkirchener und die Münchener Rettungsmannschaft gaben funkentelegraphisch die Bezirke an, die sie absuchen wollten. Mit einem Aufgebot von über 30 Bergsteigern wurde die Nordseite der Schüsselkarspitze und die Umgebung durchsucht. Zum Absuchen der Wände wurde auch ein Flugzeug eingesetzt, das die Nordhänge und Wände eingehend beobachtete. Es haben sich aber nirgends Anhaltspunkte dafür ergeben, daß sich die Bergsteiger in dieser Gegend befinden. Man nimmt deshalb an, daß die Vermißten, sofern sie sich noch am Leben befinden, wahrscheinlich in großer Erschöpfung in eine Felshöhle geflüchtet sind oder sonst ein Unterkommen gesucht haben, um nachts vor der kalten Witterung etwas Schutz zu finden.

Die sieben vermißten Bergsteiger tot aufgefunden

Die deutsche Bergwacht teilt mit: Nach einem Funkspruch der bei der Oberrheintal-Hütte stationierten Funkstation der deutschen Bergwacht gelang es den gegen das Schüsselkar angesetzten Rettungsmannschaften, im unteren Wanddrittel der von der Dreizinken-Scharte das Schüsselkar herabziehenden Wand etwa um 11.15 Uhr in der Schlucht kurz hintereinander die sieben vermißten Bergsteiger tot aufzufinden.

(Schluß des redaktionellen Teils.)

Um das Todesschiff „Morro Castle"

Die Vernehmung der Schiffsbesatzung wird fortgesetzt. — Unsachgemäße Bauart des Schiffes

Aus Neuyork wird gemeldet: Gegen 16 Mann der Besatzung der „Morro Castle" ist bisher Haftbefehl erlassen worden. Ein Teil der verhafteten war bereits auf anderen Schiffen im Begriff, die Gewässer der Union wieder zu verlassen. Chefingenieur Rogers hat

dem Untersuchungsausschuß einen Geheimbefehl übergeben

den er von einem Maschinisten am Vortage erhalten hatte, und der von dem kommunistischen Büro in Havanna unterzeichnet ist. In ihm wird befohlen, daß bei Unglücksfällen und Katastrophen auf kapitalistisch geführten Schiffen zuerst an die eigene Sicherheit zu denken sei. Ferner wird in diesem kommunistischen Geheimbefehl aus Havanna die revolutionäre Zellenbildung in den Schiffen der Union zur Pflicht gemacht.

Seit Jahren hat in den Vereinigten Staaten kein Ereignis derart starke Erregung ausgelöst, als die Katastrophe der „Morro Castle".

Die Vernehmung der Schiffsbesatzung wird Tag und Nacht fortgesetzt.

Von der Besatzung ist nicht ein Fünftel umgekommen. Die meisten vernommenen Mannschaften erklären ihre Weigerung, Löschungsarbeiten vorzunehmen, mit der Begründung, daß sie durch die Festlichkeit in der Nacht zuvor betrunken gewesen seien. Die Einziehung sämtlicher Pässe für die Mannschaft der „Morro Castle" hat im Hafen Neuyork sensationell gewirkt. Das Hafenamt will in Zukunft alle kommunistisch organisierten Schiffsleute von amerikanischen Schiffen ausschließen.

Die Feststellungen der Untersuchungskommission gehen dahin, daß

die Bauart des Schiffes unsachgemäß

war. Die Oeltanks lagen nur wenige Meter von der Feuerung entfernt. Ferner wurde festgestellt, daß Selbstentzündung nicht in Frage kommt. Weitere Ermittlungen stehen noch aus. Daß der größte Teil der Mannschaft kommunistisch organisiert war, steht außer allem Zweifel. Das wird auch von der Mannschaft zugegeben. Aber für die Frage der Schuld an den geheimnisvollen Vorgängen, die zur nächtlichen Katastrophe geführt haben, sind bisher Unterlagen nicht vorhanden.

Immer neue Ueberraschungen in der „Morro Castle"-Untersuchung

Die Vernehmungen über die Ursachen der Katastrophe auf der „Morro Castle" fördern immer neue verblüffende Tatsachen ans Licht. Insbesondere gibt das Verhalten der in die Tragödie verwickelten amerikanischen Seeleute die eigenartigsten Rätsel auf. So erregte es Sensation, daß der Schnelldampfer „President Cleveland", der zur Hilfe geeilt war, von 6.20 Uhr bis 7.08 Uhr in der Nähe der brennenden „Morro Castle" liegen blieb, ohne auch nur ein einziges Rettungsboot zu Wasser zu lassen. So wenigstens behauptete der erste Offizier der „President Cleveland", Henderson. Er knüpfte daran schwere Anklagen gegen den Kapitän der „President Cleveland", der sich über den Ernst der Lage nicht hinreichend klar gewesen sei. Henderson stellte vor dem Untersuchungsausschuß die Forderung auf, daß der Kapitän entlassen wird, andernfalls könne er selbst nicht länger erster Offizier auf dem „President Cleveland" bleiben und werde um seinen Abschied einkommen.

Ein Neuyorker Polizist, der sich als Fahrgast auf der Morro Castle befand, sagte aus, er habe seine Pistole auf einen Mann, offenbar ein Mitglied der Besatzung des Unglücksschiffes, gerichtet, als der Mann habe in ein Rettungsboot hineinspringen wollen. Er, der Polizist, habe dabei ausgerufen:

„Sie sind eine Leiche, falls sie herabspringen!"

Weiter sagte er aus, als seine Frau in ein Rettungsboot hinabgelassen werden sollte, habe das Rettungsboot ihre Aufnahme verweigert. Seine Frau sei darüber gestorben.

Warta
die Volks-Seife u.-Creme mit Hautnahrung
Preis 15 und 25 Pfg.
Einheits-Tube 25 Pfg.
Gebrauche Warta und Deine Haut bleibt gesund!

„Einstehe für Pflichterfüllung bis zum Äußersten"

Das Heldenlied von Tsingtau

Von Herbert Steinmann

Copyright: Horn-Verlag, Berlin W. 35.

1. Kapitel.

Die Wacht in Fernost

Der erste Tag des August 1914!

Die Schüsse von Serajewo waren verhallt, aber ihr furchtbares Echo war noch nicht erwacht, das Echo von Millionen von Schüssen aus Kanonen und Gewehren, aus Pistolen und MG's, aus Schiffsgeschützen und Minenwerfern — — Dieses Echo, das vier Jahre lang widerhallen sollte in Mitteleuropa und draußen in der weiten Welt — —

Draußen in der Welt lag an diesem Morgen auch noch das deutsche Kiautschou in friedlicher, sicherer und behaglicher Ruhe und träumte, sanft hingebettet zwischen den zerklüfteten Bergen des Lauschan und dem steinigen Strand der Bucht, träumte von seinem regen Handel und Wandel, der im vergangenen Jahre nicht weniger als 93 Millionen Dollar an Umsatz betragen hatte, träumte, soweit seine Bewohner die deutsche Uniform trugen, von ruhig straffem Friedensdienst an Deck und Düne, auf Fort und Vorgelände, träumte keinen anderen Kampf als den im Fußball oder im Pferderennen — —

Aber der Tag des Erwachens sollte kommen...

Der 1. August 1914 dämmert auf über Kiautschou. Im Hafen, wo die Fülle der Handelsschiffe aller Nationen Gastrecht unter deutscher Flagge suchen, beginnt es zu surren und zu klirren, beginnt das Hasten und Eilen der Matrosen und Kulis, der Kaufleute und Handelsvertreter, der ersten Passagiere, der Stewards, der Wagen mit Gütern, der Karren und Wägelchen der Eingeborenen. Von den Werftanlagen kommt helles Hämmern.

Die breiten Straßen der schimmernden Stadt füllen sich mit Menschen aller Nationen: Engländer, Japaner, Russen, Franzosen, — sie alle weilen gerne im deutschen Tsingtau. „Ostende des Ostens" nennt man es schon. Es ist ein fröhliches und fleißiges Leben in dieser Stadt mit ihren Villen, ihren Hotels. —

Sonne liegt über Kiautschou.

Rikschas rollen zum Strand, helle europäische Kleider leuchten auf den Straßen, man fährt aus zur Arbeit, zum Geschäft, zum Dienst, zum Einkauf, zum Vergnügen, zum Sport — — —

Schön ist's in Kiautschou.

Plötzlich aber geht es wie ein Ruck durch die Menge, huscht es wie ein Schatten durch den Sonnenschein, man bleibt stehen, man reckt sich — —

Da kommt es schon um die Ecke. Harter Trommelschlag, taktmäßige Schritte. Deutsche Uniformen, ein Offizier und ein paar Mann.

Das ist doch nichts besonderes in einer deutschen Festung? Heute doch! Die Fremden starren. Hat da nicht der englische Konsul gestern — —? Und ist da nicht in Europa in irgend so einem Balkannest der österreichische Thronfolger erschossen worden?

Jetzt sind sie ganz nahe. Jeder deutsche Bürger Kiautschous, jeder Besucher, selbst die Chinesen merken es — die feldmarschmäßige Ausrüstung, die ernsten Gesichter.

Hart wirbelt der Trommelschlag.

Die Soldaten stehen. Ihr Führer spricht ein paar Worte zu der Menge.

Bedrückende Stille legt sich über die Zuhörer. Nun ist es also doch wahr, was man überall geraunt hat..?

Ein Soldat heftet ein helles Plakat an die Mauer. Weiter gehen Schritt und Trommelschlag. Ein Wort steht über den schwarzen Reihen der Buchstaben auf dem Plakat: „Mobilmachung!"

Und morgen werden die ersten Kriegserklärungen kommen.

Die Reihen der internationalen Gäste der deutschen Kolonie lichteten sich. Die russischen und französischen Laute erklangen seltener in den Straßen — aber manche blieben, die Engländer, die Japaner. Immer noch macht Kiautschou seinem Namen als „Ostende des Ostens" Ehre, aber es ist keine rechte Freude mehr dabei. Ein Gespräch nur überall, eine Frage: Und England?

Am 4. August wußten sie es: Auch England!

Und dann ging es Schlag auf Schlag. Elf Tage nur des Wartens, elf Tage in denen die drahtlos aus der Heimat kommenden Siegesnachrichten jedes deutsche Herz in der Brust höher schlagen ließ, elf Tage, in denen in den Kasinos, auf den Schiffen, von der Offiziersmesse bis in das Mannschaftslogis, in den Batterien der Forts, überall und überall gefragt wurde:

„Wann kommen wir dran?"

Spärlicher die Zahl der Fremden, immer anschwellender aber die der deutschen Männer, die aus allen Teilen des weiten chinesischen Reiches herbeigeeilt kamen, getreu ihrem Fahneneid, um einzurücken für die Verteidigung dieses Stückchen deutschen Bodens in Ostasien.

An einem Augusttag sitzen deutsche Offiziere im Kasino zusammen, Offiziere vom 3. Seebataillon, von der Matrosenartillerieabteilung, von den Flußkanonenbooten, vom Torpedoboot S. 90. Dazwischen österreichische Marineuniformen, Offiziere von dem Kreuzer „Kaiserin Elisabeth" — — bald wird sich auch hier die Waffenbrüderschaft blutig besiegeln.

„Na, und der Japaner?"

Irgend einer hat es ein wenig zu laut in das ernste sachliche Gespräch geworfen.

Die Köpfe drehen sich zu dem Sprecher.

„Der Japaner", sagt einer, „unmöglich!"

„Der Japaner hat sich doch neutral erklärt. Unsinn! Wenn jemand wagt zu kommen, dann nur der Engländer. Japan? Kein Gedanke?"

„Aber die Expansionsbestrebungen — — —"

„Unsinn — — —!"

Da von der Tür eine Stimme, heiser vor Erregung, ein Gesicht rot vor Empörung, eine Hand, die ein bedrucktes Blatt schwenkt:

„Ja, Japan — — auch Japan, Kameraden."

Sie springen von den Sitzen auf, einen Augenblick ist es, als wollen sie dem Oberstleutnant entgegeneilen, die Lippen formen tausend Fragen. Die Selbsterziehung zwingt auf den Platz, wie ein Ruck geht es durch die Reihen, die Ordonnanzen stehen wie die Bildsäulen.

„Vorlesen!"

„— — — die kaiserlich japanische Regierung glaubt, daß es ihre Pflicht ist, der kaiserlich deutschen Regierung zu raten, folgende Vorschläge anzunehmen:

Erstens: die deutschen Kriegsschiffe sofort von den japanischen und chinesischen Gewässern zurückzuziehen, ebenso die bewaffneten Schiffe aller Art und diejenigen Schiffe, die nicht sofort zurückgezogen werden können, zu entwaffnen.

Zweitens: das ganze Pachtgebiet von Kiautschou alsbald, nicht später als am 15. September den kaiserlich japanischen Behörden — — ohne Bedingung und ohne — Entschädigung zu übergeben, mit der Aussicht auf eventuelle Rückgabe an China."

Der Vorlesende stockt, als wollen ihm die Worte nicht mehr über die Lippen. Sein Blick flog in die Runde. Eisern die Gesichter und entschlossen — — — wer dachte in diesem Augenblick an die kaum 4000 Mann starke Besatzung, an die kleine „Flotte", die tausend Schwierigkeiten gegenüber einem Feind, der zehnfach, zwanzigfach so stark sein mußte!

Niemals! dachten sie nur alle. Keiner sprach ein Wort; nur ein Degengehenk klirrte, ein bespornter Stiefel trat fester auf den Boden.

„Die kaiserlich japanische Regierung kündigt zugleich an, daß im Falle sie bis zum 23. August 1914 keine Antwort von der kaiserlich deutschen Regierung erhalte, in der sie die unbedingte Annahme der Vorschläge übermittelt, die japanische Regierung gezwungen sein wird, ihre Maßnahmen zu treffen, die sie in Anbetracht der Lage für notwendig erachtet."

Der Offizier läßt das Blatt sinken. Straff soldatisch klingt seine Stimme auf:

„Meine Herren, für den Herrn Gouverneur, S. Exzellenz Meyer-Waldeck wie für alle, die als Deutsche auf dem Boden des deutschen Kiautschou stehen ist es selbstverständlich, daß wir niemals darauf eingehen können, Tsingtau an die Japaner ohne Schwertstreich auszuliefern. Dieses Ultimatum wird ohne eine Antwort bleiben, wir antworten anders, wir antworten mit dem Wort, das unser Gouverneur heute gesagt hat: „Tsingtau macht klar zum Gefecht!"

Die Herbstmode 1934 schafft einen ganz neuen Rahmen um die Frau!

Nichts mehr von Schulter-Fantasien, nichts von Übertreibungen -- sanfte, weibliche Linien bestimmen jetzt das Bild der Frauen. - Gleich bei dem Pelzbesatz der Mäntel zeigt sich schon die neue Richtung. Die Kragen sind ganz anders angesetzt. Locker umrahmen sie Kopf und Hals. Oft reichen sie hinten etwas weiter herunter und betonen so auch die Rückenlinie. Die Mäntel und die Röcke der Kleider sind in ihrer Grundform schlank und gerade. Nur oben zeigen sich Garnituren.

Ein wenig „stürmischer" geht es schon bei den Hüten zu. — Es gibt sehr große Baretts, ganz flache Hüte und kleine, kecke Dreispitze.

Im ganzen hat die Mode einen Zug zum Soliden. Und dieser Richtung folgen auch die neuen Herbst-Stoffe. Sie sind ruhig und gewählt in ihren Geweben und in ihren Farben.

KAUFHOF

Bitte sehen Sie sich jetzt alles zwanglos bei uns an. Unsere interessanten Schaufenster und die Mode-Abteilungen unseres Hauses stehen Ihnen zur Verfügung.

Viel Freude

beim Radio-Empfang bringen Ihnen die ausgezeichneten Sperrkreise

Luxor

Störende Nachbarsender werden wirksam gesperrt. Fragen Sie Ihren Radiohändler oder die DR. MAX ULRICH G.m.b.H., LEIPZIG

Wir fahren weiter!

Samstag, Sonntag u. folgende Wochentage, 14.30 Uhr nach **Grafenwerth-Remagen-Linz-Niederbreisig**

Hin- und Rückfahrt **nur 1.- Rm.**
mit Kaffeegedeck 1.50 Rm.

Von 9.00 bis 20.00 Uhr fahrplanmäßiger **Lokalverkehr zwischen Bonn u. Königswinter** im Zehnerheft
nach Godesberg nur 22 Pfg.
nach Königswint. nur 25 Pfg.

Bonner Motorschiffahrt
Fernruf 6542. (6

Römlinghoven

Gasthof und Pension
»Tant Traut«
• altbeliebtes Einkehrhaus

Selbstgeback. Pflaumen- u. Apfelkuchen. — Ia Kaffee frische Schlagsahne.

Süßer reiner Weinmost
mit frischen Nüssen.
Telefon 348 Königswinter.
P. Thienes.

Marabu-Diele
Kaiserstraße 19
2 Minuten vom Bahnhof.

Das dezente Abendlokal.
Bis 3 Uhr nachts geöffnet. (6

Kirmes in Rheinbach
am 16., 17. u. 18. Sept. 1934.
Groß. Jahrmarktstrubel Volksfest (6
Tanz in verschied. Sälen
Hervorrag. Verpflegung zu bill. Preisen. Prachtvolle Umgebung.

Guterhaltener Staubsauger, 220 Volt, preiswert zu verkaufen, Kaufmannstraße 37, II. (6

Zu verkaufen:
2 Werkstattöfen, 1 Dauerbr.
Frings, Karlstraße 31.

Reichssender Köln

Köln: Sonntag, 16. September

6.35: Hamburger Hafenkonzert. Glocken vom Gr. Michel. Choral: Wenn ich ihn nur habe. — 8.00: Zeit, Wetter, Nachr. — 8.10: Hermann Löns und das deutsche Bauerntum. — 8.30: Die sonntägliche Morgenfeier. — 9.15: Funk ins Blaue! — 10.00: Chorkonzert. — 11.00: Wanderfahrt auf dem canadischen Strom. Bunte Reiseplauderei. — 11.30: Leipzig: Reichssendung: Bach-Kantate. Gott ist mein König.

12.00: Burgmusik auf Schloß Burg a. d. Wupper. — 12.55: Glückwünsche. — 13.00: A. Holz: Ein Wort an alle. — 13.15: Aus der westdeutschen Funkausstellung, Köln: Das Kl. Orchester. Ltg.: Leo Eysoldt. — 15.00: Aus der Kindheit großer Deutscher: Hans Thoma. — 15.20: Namen niederrheinischer Landschaft erzählen, H. E. Pfeiffer: I. Vom Einzelhof zum Dorf. — 15.35: Frankfurt: Funkbericht von der Grenzlandschau für Bauernrecht und Bauernkultur in Bad Kreuznach.

16.00: Aus der westdeutschen Funkausstellung: Das Westdeutsche Kammerorchester. Ltg.: Rolf Hartmann. — 17.00: Deutsche Erzähler der Gegenwart. H. Franck: Der Knappe Hennecke Rodenbeef. — 17.15: K. Heinze: Freundschaft mit Büchern. — 17.30: Bützchensmarkt. Ein fröhl. Funkbericht von einer berühmten rheinischen Kirmes. — 18.00: Bauernlob. Gedichte von Mathias Claudius. — 18.20: E Ständche Kölsch. Rund öm et Jahr — quer durch et Levve.

19.00: Klavierkonzert. Hans Haas spielt Variationen von Schumann und Brahms. — 19.40: Sport. — 20.00: Kammermusik von Händel. — 20.15: Die Braut von Messina oder: Die feindl. Brüder. Trauerspiel von Schiller. — 21.45: Kammermusik von Händel. — 22.00: Zeit, Wetter, Nachr. — 22.20: Unterhaltungskonzert auf Schallpl. — 22.40: Königsberg: Nachtmusik u. Tanz der Kapelle Erich Börschel. — Darin: Zum Todestag der Schillschen Offiziere. Ein Erinnerungsblatt.

Köln: Montag, 17. September

6.30: Morgenruf; anschl.: Frühkonzert auf Schallpl. — 6.05: Leibesübungen. — 6.25: Bonn: Das Bonner Kammerorchester in der NS-Kulturgemeinde. Ltg.: Kapellmeister Schrader. — 6.50: Morgenruf, Zeit, Wetter, Nachr. — 7.05: Heute ist Lostag! — 8.00: Zeit, Wetter, Wasserstand. — 8.05: Frauenturnen. — 8.20: Was kochen wir diese Woche? — 10.00: Zeit, Nachr., Wasserstand. — 10.10: Dr. Drees: Feuergefahr und Feuerschutz auf dem Lande. — 10.30: Wir und die Welt. — 11.30: Funkwerbung.

12.00: Männerchöre auf Schallpl. — 12.45: Meldg., Glückwünsche. 13.00: Das Gr. Orchester. Ltg.: Dr. Buschkötter. — Dazw. 13.45: Meldungen. — 14.45: Schlachtviehmarktberichte, Wirtschaftsmeldungen. — 15.15: J. Lais: Einiges über die deutsche Reichsbahn. — 15.30: Wirtschaftsmeldungen. — 15.50: Stimme der Zeit.

16.00: Aus der westdeutschen Funkausstellung: Das Kl. Orchester. Ltg.: Leo Eysoldt. Werke von Franz Liszt. — 17.00: Wanderungen in Rheinland und Westfalen. W. Hombrecher: Rund um die bergischen Talsperren. — 17.15: „Die Auslese". W. A. Mozart. Klarinetten-Quintett in A-Dur auf Schallpl. — 17.50: C. M. Moog: Duisburg-Ruhrort. Arbeit und Brot durch Binnenschiffahrt. — 18.20: Französische Unterhaltung. — 18.40: Vom Tage. — 18.50: Wirtschaftsmeldungen, Sport.

19.00: Westdeutsche Wochenschau. — 19.30: Das Funk-Schrammelquartett dazu: W. Schneider (Bariton). — 20.00: Meldg. — 20.15: Leipzig: Reichssendung: Stunde der Nation: Die Wartburg. Schicksal einer deutschen Feste. — 21.00: Schöne Stimmen auf Schallpl. — 21.20: Vom Deutschlandsender: Wir suchen und finden. Szenen aus neuen dramatischen Werken. — 22.00: Zeit, Wetter, Nachr. — 22.20: Tanzmusik. Das Kl. Orchester. Ltg.: Leo Eysoldt. — Als Einlage: Der Sommergast. Eine lustige Szene.

Köln: Dienstag, 18. September

6.30: Morgenruf; anschl.: Frühkonzert auf Schallpl. — 6.05: Leibesübungen. — 6.25: Leipzig: Blasmusik. Musikzug der Standarte 107. Ltg.: Musikzugführer Peterlein. — Dazw. 6.50: Morgenruf, Zeit, Wetter, Nachr. — 8.00: Zeit, Wetter, Wasserstand. — 8.05: Frauenturnen. — 10.00: Zeit, Nachr., Wasserstand. — 10.10: Schulfunk: Kinderturnen mit Musik. — 10.30: Schallplattenkonzert. — Darin: Von Hofnarren und ihren Späßen. Eine Plauderei. — 11.30: Funkwerbung.

12.00: Das Westdeutsche Kammerorchester. Ltg.: Rolf Hartmann. Dazw. 12.45: Meldungen, Glückwünsche. — 13.45: Meldg. — 14.00: Was spielt man heute zum Tanz auf Schallpl. — 15.15: Bernh. Köhler: Das Recht auf Arbeit. — 15.30: Wirtschaftsmeldungen. — 15.45: Selma Lagerlöf, die große nordische Erzählerin von Chr. Jenssen.

16.00: Aus der westdeutschen Funkausstellung: Operettenmusik. Das Kleine Orchester. Ltg.: Leo Eysoldt. — 17.00: An Saar u. Drau. Ein Besuch bei den Auslandsdeutschen. — 17.20: Kleine Musik. 17.45: Die Welt im Buch. W. Schröder: Deutsche jenseits der Grenzen. — 18.00: Nur ein Streichholz! Hörspiel zur Feuerschutzwoche. — 18.20: Obering. Schrader: Geschäftshaus- und Schaufensterbeleuchtung. — 18.40: Vom Tage. — 18.50: Wirtschaftsmeldungen, Sport.

19.00: Stunde der Heimat: Mit dem Mikrofon im Siegerland. 19.30: Musik der Landstraße. — 20.00: Meldungen. — 20.45: Wasserturm. Eine Tragödie aus dem roten Terror an der Ruhr. 21.30: Joh. Brahms. Quartett Werk 25 G-Moll für Klavier, Violine, Viola und Violoncello. — 22.00: Zeit, Nachr., Wetter, 22.20: Dr. van Rüh: 10 Min. Schach.

BONNER STADTTHEATER

Spielplan von Sonntag den 16. bis Sonntag den 23. September 1934

Sonntag 16. Eröffnung der Spielzeit 1934/35
Oeffentliche Vorstellung: Reichsdeutsche Uraufführung **Kolonos**, ein Weihespiel von Eberhard König, in Anwesenheit des Dichters. Pr. II 0.30, 0.40, 0.60, 1.20, 1.50, 1.80, 1.90, 2.10. Anfang 19.30. Ende 21.30 Uhr.

Montag 17. Platzmiete rot: **Kolonos**, Weihespiel von E. König. Pr. I 0.40, 0.50, 0.70, 1.50, 2.—, 2.50, 2.60, 2.90. A. 19.30, E. 21.30.

Dienstag 18. Platzmiete weiß: Erstaufführung: **Der Schauspieldirektor**, Komödie mit Musik von W. A. Mozart, textliche Neubearbeitung von Hans und Idamaria Kracht. **Les petits riens**, Tanzintermezzo, Musik v. W. A. Mozart. Hierauf: **Der Apotheker**, Buffooper von Josef Haydn. Pr. I. A. 19.30, E. 22.15.

Mittwoch 19. Platzmiete blau: **Kolonos**, Weihespiel von E. König. Pr. I. A. 19.30, E. 21.30.

Donnerstag 20. Oeffentl. Vorstell. und NS-Kulturgemeinde, Ring B: **Der Schauspieldirektor**, Komödie mit Musik v. W. A. Mozart, textliche Bearbeitung von Hans u. Idamaria Kracht. **Les petits riens**, Tanzintermezzo, Musik von W. A. Mozart. Hierauf: **Der Apotheker**, Buffooper v. J. Haydn. Pr. II. A. 20.00, E. 22.45.

Freitag 21. Platzmiete grün: Erstaufführung: **Krach um Jolanthe**, Bauernkomödie von August Hinrichs. Pr. I. A. 19.30, E. 22.00.

Samstag 22. Oeffentl. Vorstell.: **Krach um Jolanthe**, Bauernkomödie v. A. Hinrichs. Pr. II. A. 20.00, E. 22.30.

Sonntag 23. Oeffentl. Vorstell.: **Der Schauspieldirektor**, Komödie mit Musik v. W. A. Mozart, textliche Neubearbeitung von Hans und Idamaria Kracht. **Les petits riens**, Tanzintermezzo, Musik v. W. A. Mozart. Hierauf: **Der Apotheker**, Buffooper v. J. Haydn. Pr. II. A. 20.00, E. 22.45.

Bier-Restaurant Königshof
an der Koblenzerstraße.
:—: Täglich: **Konzert.** :—:

„Em Höttche" Markt 4 | **Rest. Rheinischer Hof** | **Rest. zum Franziskaner** Vivatsgasse

Direkt von der See:
Täglich frische Seemuscheln
Beste Zubereitung.

Donnerstags: Spezialität: Mastkalbshaxen.
Freitags: Reibekuchen.
Samstags ab 6 Uhr: Hämmchen mit Sauerkraut.
— Küche und Keller bieten das Beste. —
Inhaber: Nicol. Hungershöfer.

Weinhaus „Zum Gequetschten"
Fr. süßer Weinmost, Gaualgesheimer rot
per Liter a. H. 90 Pfg.
— Federweißer. —

„Im Bären"
Nach der Renovierung heute
Wiedereröffnung!

Gasthof Schippers, Beuel direkt am Rhein und Rheinbrücke
Sonntags, ab 6 Uhr:
KONZERT - - TANZ
Eintritt u. Tanzen frei / Bier 25 Pfg. / Neue Kapelle, Charlie Wilms.

BFV

Sportplatz: Rich.-Wagnerstr.
Sonntag, 16. Sept. 34, 4 Uhr
Meisterschaftsspiel
gegen
V. f. R. Köln.

BFV

Bitte ausschneiden! Aufbewahren!

Bequeme u. billige Fahrt mit dem modernen
Roten Autobus!
Wochen-Programm
17. bis 23. September.

Montag: Nürburg! Abfahrt 14.00 Uhr, Preis 3.00 Mk.

Dienstag: Hohe Acht! Abfahrt 14.00 Uhr, Preis 3.00 Mk.

Mittwoch: Grenzlandfahrt! Abfahrt 8 Uhr, Preis 5.00 Mk.

Donnerstag: Rengsdorf-Wiedbachtal! Abf. 14.00 Uhr, Preis 3.00 Mk.

Freitag: Laacher See! Abfahrt 14.00 Uhr, Preis 3.00 Mk.

Samstag: Wiehl-Tropfsteinhöhle. Abfahrt 14.00 Uhr, Preis 3.00 Uhr.

Sonntag: Eifel- u. Moselfahrt! Abfahrt 8.00 Uhr, Preis 5.00 Mk.

Abfahrtstelle: Am Hof 20, **Auskunft und Vorverkauf:** Zigarrenhaus Steinmeister, Am Hof 20, Fernruf 6646, Zigarrenhaus Gerber, Bahnhofstr. 24, Fernr. 8676.

Bonner Autobus-Gesellschaft

3/4 bis 1 To. Chevrolet-Lieferwagen
in einwandfr. fahrbereitem Zust., sowie Plateauwagen, f. Markthändler geeignet, billig abzugeben. Zu erfragen in der Exped. (6

Umzugshalber billig zu verkaufen:
Eich.-Kredenz 20, Chaiselongue 15, Eich.-Dielenbank 7, Tisch 3, Majolika-Dauerbrenner 15 usw., gr. Jackenkl. mit Bluse 15, schw. Herr.-Winter-Ueberzieher 10, Gut. Weste, Hose 5, Einmachkrüge à 0.40, H.- u. D.-Schuhe 2—4, Arndtstr. 1, Part.

RHEIN-HOTEL DREESEN
Montag, den 17. und Dienstag, den 18. nachmittags u. abends
2 Tage Rüngsdorfer Kirmes
unter Mitwirkung erster Kölner Humoristen.

Im Burghof Kessenich
Ecke Rheinweg-Pützstraße. Besitzer: Peter Hamacher gemütl. Familien Aufenthalt, angenehme musikalische Unterhaltung
Tanz

Casselsruhe

Sonntag den 16. September, ab 4 Uhr:
Winzerfest
mit Konzert und Tanz.
Kapelle: Hans Kessel.
Altdeutsche Trachten-Tänze, vorgeführt vom Boris-Ballett.
Musikalische Solo-Einlage: „Der schöne Hermann".

Preiswerte Winzerplatten. — Süßer Weinmost vom Dernauer Winzerverein.
— Naturreine Spezialweine. —

Autobusverkehr ab 2 Uhr vom Kaiserplatz.

Rheininsel Grafenwerth
Haltestelle aller Dampfer- und Motorbootlinien.
Am Endpunkt der Siebengebirgsbahn. In seiner Art einziger Ausflugsort am Rhein. Verschiedene Säle für Gesellschaften.

Waldschenke Morgen Sonntag **TANZ**
Kapelle Toni Grau.
Frischer Weinmost vom Dernauer Winzerverein. —

Rheinhotel Bach
Fritz-Schroeder-Ufer 10/12 Fritz-Schroeder-Ufer 10/12.
Ab heute großer Preisabschlag in Bier!
3/10 Liter Wicküler .... 23 Pfg.
1/2 Liter Wicküler .... 41 Pfg.
Jeden Sonntag: Konzert. Kein Bieraufschlag.

Ippendorf! **Gasthof Ed. Mahler**
Sonntag den 16. Sept., nachm. 2 Uhr
Preisschwenken, Fahnenweihe - Ball
des Junggesellenvereins Gemütlichkeit.
Es laden freundlichst ein
der Verein und der Wirt.

Möbel-Verkauf Billig
Aus erst. Häusern sehr gut erhaltene Speisezimmer, elegant, kompl. von 285.— Mk. an (180—200 cm breit). Herrenzimmer, prima, 2 m breit, kompl., Clubsessel in Leder und Stoffen, erstkl. Klavier, kreuzsaitig, 250 Mk., Couch, Chaisel., Wäscheschrank, altmahagoni, 180 breit. Schreibtische v. 38 Mk. an, Bücherschränke, einz. Büfetts v. 75 Mk. an, Ausziehtische in eiche u. nußb., Stühle, Betten, Kleiderschränke, Waschkommoden, Nachtkommoden, Küchenschränke, Anrichten, Tische, weiße Herde, Boll. Oefen in schwarz u. bunt emailliert, Dielen-Garnitur Worpsweder, (flämische Sitztruhe), Matratzen, Spiegel, gute Schreibmaschine Orga Privat 75 Mk., Ladenregale, Theken, Kassen, Absperrwände usw. billig zu verkaufen. Auktionshalle u. Warenverwertung Ludwig Keil, Bonn, Kasernenstraße 16. Fernruf 3783. (6

Sofa-Umbau, schw. Eiche, mit od. ohne Sofa, auch als Büchergestell verwendbar, preiswert zu verkaufen. Näheres in der Expedition. (6

Vorfeldsenderschalter mit Sperrkreis für den Volksempfänger VE 301
D.R.G.M.

Aus der Umgegend

Karpfen im Euskirchener Kahnweiher

(Euskirchen): Wer noch nicht wissen sollte, was für Fische es sind, die in dem neugeschaffenen Kahnweiher an der Augenbroicherstraße leben, dem sei verraten, daß es Karpfen sind. Sie stamen aus dem hinter der Ruhrschen Fabrik im Auck gelegenen städtischen Weiher, der diese — nebenbei bemerkt — in gebratenem Zustande sehr schmackhaften Fische in großer Zahl beherbergt.

Vorbereitungen zur Obst- und Gartenbau-Ausstellung

(Euskirchen): Die letzte Sitzung des Euskirchener Obst- und Gartenbauvereins war fast ausschließlich mit Beratungen für die Ausstellung in Zülpich vom 6. bis 9. Oktober ausgefüllt. Da in diesem Jahre das Obst 14 Tage früher reift als sonst, die Ausstellung 14 Tage später ist als sie zu sein pflegen, wird es unvermeidlich sein, daß verschiedene wertvolle Sorten Aepfel und Birnen durch Abwesenheit glänzen werden. Wer sich noch an der Ausstellung beteiligen will, muß sich beim Vereinsführer Esch melden. Wer keine große Menge zur Verfügung hat, aber doch glaubt, durch seine Qualitätsware mithelfen zu können, Euskirchen einen ehrenvollen Platz zu sichern, kann auf Tellern ausstellen. Alles auszustellende Obst muß bis zum 5. Oktober morgens beim Gärtner Weiler an der Münstereifelerstraße abgeliefert werden. Auch unbekannte Obstsorten können ausgestellt werden; eine besondere Kommission ist beauftragt, in solchen Fällen für richtige Namengebung zu sorgen.

Straßenreinigen ist Pflicht!

(Euskirchen): Es ist notwendig, auf die Reinigungspflicht der Straßenanlieger hinzuweisen. Man konnte beobachten, daß herabfallendes Laub nicht entfernt worden ist und den Straßenanwohnern, die eine Reinigung vorgenommen hatten, wieder vom Winde zugeweht wurde. Die Straßenreinigung ist nicht allein ein Erfordernis der Sauberkeit, sondern auch notwendig, um den Wassermassen, die bei Platzregen auftreten können, den Weg zu den Abflüssen nicht zu versperren. Nach der Straßenreinigungsordnung müssen alle Anlieger Dienstags, Donnerstags und Samstags kehren lassen. Die Polizeibeamten werden gerade jetzt in der Herbstzeit gründlich Umschau halten und die Säumigen zur Rechenschaft ziehen.

Das gestohlene Fahrrad nach fünf Jahren wiederbekommen

(Euskirchen): Einer jungen Dame von hier war vor etwa fünf Jahren das Fahrrad gestohlen worden. Sie konnte der Polizei damals außer der genauen Beschreibung auch die Fabriknummer (eine Millionenzahl) mitteilen und hiermit eine günstige Voraussetzung für die Ermittlung schaffen. Nun ist es der Polizei gelungen, das Fahrrad aufzugreifen und zu beschlagnahmen.

Kreistreffen der Sanitätskolonnen

(Satzvey): Die im Kreiswerband Euskirchen zusammengeschlossenen Sanitätskolonnen vom Roten Kreuz haben den Termin ihres Kreistreffens auf Sonntag, 30. September, festgelegt. An dem Kreistreffen in Satzvey werden sich die Sanitätskolonnen Commern, Euskirchen, Zülpich, Lechenich, Bliesheim, Lommersum, Liblar und Satzvey-Wachendorf beteiligen. Der auf dem Sportplatz stattfindenden Uebung ist ein Luftangriff zugrunde gelegt.

(Gemünd): Etwa 100 Angestellte und Arbeiter der Firma Pönsgen und Scheidler unternahmen unter Leitung des Gefolgschaftsführers Katwinkel eine Eifelfahrt, die nach Schleiden, Hillesheim, Daun, Manderscheid, Kyllburg und Prüm führte.

Jugend am Nürburgring

Kommende Männer im Training

(Adenau): Es ist oft ergötzlich, zu beobachten, wie die Jugend aus der Umgebung des Nürburgringes die rennsportlichen Veranstaltungen dieser größten Rennstraße der Welt zum Vorbild ihrer Spiele macht. Mit fanatischer Begeisterung basteln sie sich aus allen möglichen ausgedienten Gerätschaften „Rennwagen", wobei die bekanntesten Typen der „großen Klasse" als Modell genommen werden. Es gibt hier kaum ein Junge, der nicht im Besitz eines derartigen selbstgebauten „Rennwagens" ist. Die Sportbegeisterung geht so weit, daß man dieser Tage ein regelrechtes Rennen veranstaltete, allerdings nicht auf dem Nürburgring, sondern in einem eigens hierfür ausgewählten „Sportgelände". Die „Veranstaltung" wurde organisatorisch nach motorsportlichen Grundsätzen aufgezogen. Zahlreiche Zuschauer — auch viele Erwachsene — umsäumten die Bahn, als die 15 „Wagen" in „drei Klassen" vom Start gelassen wurden und die abschüssige Straße entlang „jagten". Es gab Sieger und Besiegte, auch einen beinahe gefährlich verlaufenen Sturz, der den „Fahrer" allerdings nicht abhalten wird, beim nächsten „Rennen" an den Start zu gehen. — Daß dieser für die Zukunft des Motorsports hoffnungsvollen Jugend alles motorsportliche sehr geläufig ist, versteht sich von selbst. Ihre kritischen Betrachtungen dieser Dinge lösen manche heitere Situation aus.

Der Fremdenverkehr in Adenau

(Adenau): Trotz des schönen Septemberwetters brachte der große Ferienschluß dennoch einen fühlbaren Rückgang des Fremdenverkehrs. Während der Durchgangsverkehr am Wochenende immer noch einigermaßen befriedigt, wird jedoch von den Gaststätten allgemein über geringe Uebernachtungsziffern geklagt.

Straßenausbesserung in Flamersheim

(Flamersheim): Zur großen Freude aller Kraftfahrer, die die Mönchstraße benutzen, wird diese Straße und werden auch die übrigen des Ortes ausgebessert. Dringend notwendig wäre ein grundlegender Neubau der Straße, wie auch vom Gemeindeschulzen und den Gemeindeältesten anerkannt wurde. Leider fehlen aber im Augenblick die Mittel hierfür. Eine Erneuerung wäre nicht möglich ohne eine empfindliche Erhöhung der Gemeindesteuern. Vielleicht gelingt es im nächsten Rechnungsjahr, die erforderliche hohe Summe bereitzustellen.

Zigeuner zogen durchs Vorgebirge

(Roisdorf): Mehrere Trupps von Zigeunern mit Wagentroß und bettelnden Weibern und Kindern fuhren, betreut von Landjägern und Polizeibeamten, durch die Vorgebirgsorte. Während ein Teil der Zigeuner bereits an der Stadt- und Landgrenze der Eifel zustrebte, wurden andere in der Richtung Köln abgeschoben. Ihr Ausgangsort war diesmal Pützchen, von wo sie wegen unliebsamer Vorkommnisse gewaltsam abgeschoben worden waren.

Gegen das „Flämmen"!

(Roisdorf): Obgleich alljährlich auf den Unfug und den großen Schaden des sogen. „Flämmens" hingewiesen wird, sieht man trotzdem häufig, daß die Gräben, Böschungen usw. nicht nur von Kindern, sondern auch von Erwachsenen abgebrannt werden. Welch unermeßlicher Schaden damit vorzugsweise den Vögeln und der Kleintierwelt zugefügt wird, kommt leider den Tätern nicht zum Bewußtsein. Umsomehr wäre es angebracht, wenn diesem Unfug mit allen Mitteln entgegengearbeitet würde.

Die Bettlerplage im Vorgebirge

(Roisdorf): Die amtlichen Bekanntmachungen zur Bekämpfung des Bettlerunwesens im Amt Roisdorf haben leider nur zu einer vorübergehenden Unterbindung dieser Plage geführt. Bei den Bettlern handelt es sich meist nicht um wirklich bedürftige Volksgenossen des eigenen Bezirks, sondern fast ausnahmslos um auswärtige Jugendliche, die oft durch lügenhafte Schilderungen Mitleid erregen wollen oder mit Frechheit Gaben betteln. Die Landstreicher, die oft auch Fahrräder mit sich führen, scheuen auch nicht davor zurück, Passanten zu belästigen. Auch hat die Erfahrung gelehrt, daß die zusammengebettelten Gegenstände nicht etwa — wie oft angegeben — im elterlichen Haushalt Verwendung finden, sondern verkauft werden. Der Erlös wird dann verjubelt.

„Rund um Europa"

(Roisdorf): Zwei Europareisende, arbeitslose Bergarbeiter aus Alsdorf und Eschweiler, ziehen, wie die Aufschrift auf ihrem Fahrzeug besagt, mit einem vierrädrigen Karren rund um Europa. Zwischen Bornheim und Roisdorf saßen sie, ihre Luftreifen flickend, am Straßengraben. Ob diese Europareisenden die Schwierigkeiten einer Rund-um-Europa-Fahrt nicht unterschätzt haben?

Wasserleitungsreparaturen in Sechtem

(Sechtem): Dem Vernehmen nach trägt sich die Gemeindeverwaltung mit Plänen, die Wasserleitungsrohre in verschiedenen Straßen, die zum Teil 10 Jahre und länger im Gebrauch sind, auszuwechseln. Durch diese Reparatur- und Erneuerungsarbeiten werden wieder eine Anzahl Wohlfahrts- und sonstiger Erwerbsloser beschäftigt. Vielleicht denkt man bei dieser Gelegenheit, bei der doch die Straßen aufgerissen werden, daran, daß die Verbindungsstraßen, die von Sechtem nach Bornheim und zu den sonstigen Orten des Vorgebirges führen, zum größten Teile schlecht in Schuß sind. Alles wird man natürlich nicht machen können, aber vielleicht könnte man doch einen Teil der schlechtesten und wichtigsten Wege ausbessern.

Der neue Hahn auf der Sechtemer Kirche

(Sechtem): Die Dachdeckerarbeiten an der kath. Kirche in Sechtem, die zunächst eine Befestigung des drei Meter hohen schmiedeeisernen Kreuzes bezweckten, sind beendet. Auf dem Kreuz thront jetzt ein völlig neuer, mit Blatt-Gold belegter, beinahe ein Meter hoher Kirchturmhahn, der hell und stolz in die Lande leuchtet. Der heimische Dachdeckermeister Niedecker hat mit diesem neuen Hahn ein prächtiges Stück Handwerkskunst geschaffen.

(Rösberg): Ab Sonntag, 16., bis Dienstag, 18. September feiert Rösberg die althergebrachte Herbstkirmes.

(Urfeld): Am heutigen Samstag, 15. September, feiert Bernhard Lucht in Urfeld, Bahnhofstraße 7, in geistiger und körperlicher Frische seinen 75. Geburtstag.

Goldene Hochzeit in Brühl

(Brühl): Die in Brühl, Schilgestraße 43, wohnenden Eheleute Karl Andreas Große-Allermann und Elisabeth geb. Schmidt feierten am 14. September das Fest der Goldenen Hochzeit. Der 1855 in Bonn geborene Jubilar und die 1861 in Kierberg geborene Jubilarin erfreuen sich noch bester geistiger Frische und körperlicher Rüstigkeit und sind in der Stadt allgemein beliebt. Der Jubilar ist eines der ältesten Mitglieder des Kathol. Gesellenvereins.

(Brühl): Von Euskirchen wurde an die Taubstummenanstalt Brühl der Taubstummen-Oberlehrer Hugo Radetzki versetzt. Die Taubstummen-Oberlehrerin Angela Glaetzer wurde von Brühl nach Euskirchen versetzt.

Apothekendienst in Brühl.

In der Zeit vom 17. September bis 23. September einschließlich hat die „Alte Kurfürsten-Apotheke" am Adolf-Hitler-Platz Nachtdienstbereitschaft und Sonntagsdienst.

Was ein 100jähriges Adreßbuch erzählt . . .

Erinnerungen an vergangene Zeiten durch das »Adreßbuch für Rheinland u. Westphalen vom Jahre 1833«

Vor etwa 100 Jahren ist ein „Adreßbuch für Rheinland und Westphalen vom Jahre 1833" erschienen, das aus altem Familienbesitz zufällig in unsere Hände gelangte. Das alte Adreßbuch sollte natürlich vor allem der Geschäftswelt von Nutzen sein. Da aber die Herausgabe eines solchen Werks in damaliger Zeit recht schwierig war, verband man zugleich damit den Gedanken der Wohltätigkeit, indem der Erlös für arme Kranke bestimmt wurde. Mit Rücksicht auf Zweck und Bedeutung des Unternehmens liehen auch die Behörden der Herausgabe des Adreßbuches ihre Unterstützung. Sowohl der damalige Oberpräsident der Rheinprovinz, Freiherr von Pestel, als auch der Oberpräsident der Provinz Westfalen, von Bincke, förderten die Fertigstellung, die schon nach dreijähriger Vorarbeit möglich war. Der Generalpostmeister von Nagel bewilligte für den zur Bearbeitung erforderlichen umfangreichen Schriftwechsel Portofreiheit. Sorgfältige Sichtung und gewissenhafte Prüfung der Unterlagen brachten ein von Mängeln nahezu freies Werk zustande. Eine vollständige Aufzählung aller Einwohner war offenbar nicht beabsichtigt, da in das Adreßbuch außer Behördenvertretern und Beamten nur Kaufleute und Privatpersonen aufgenommen wurden, die Grundeigentümer waren oder der Steuerpflicht unterlagen.

Wenn wir heute mit dem Abdruck der im Adreßbuch aufgeführten Bürger beginnen, die vor 100 Jahren in der Bürgermeisterei Obercassel lebten, so hoffen wir, daß die Wiedergabe bei unseren Lesern lebhaftes Interesse erwecken wird. Mancher wird den Namen seines Groß- oder seines Urgroßvaters finden, vielleicht aber auch schon längst vergessene Namen von Verwandten der väterlichen oder mütterlichen Linie. Die Erinnerungen an vergangene Zeiten, die dieses hundertjährige Buch wach werden läßt, dienen somit gleichzeitig der Ahnenforschung, die ja neuerdings erfreulicherweise wieder besonders rege geworden ist.

Bürgermeisterei Oberkassel:

Asbeck, Wilh., Winkelier in Kolonialwaaren und Bäcker — Oberdollendorf

Behnen, Daniel, Obersteiger beim Bergamte in Bonn

Bonn, Joseph, Gutsbesitzer, Weinwirth und Bäcker, Oberdollendorf

Broel, Witwe Hieronimus, Gastwirthschaft und Bäckerei, Niederdollendorf

Fuchs, Jakob, Gutsbesitzer, Eisen- und Kohlenhandel, Niederdollendorf

zur Lippe, Ernst, Graf, Gutsbesitzer und Renter, Inhaber des roth. Adlerordens 2. Kl., Oberkassel

Nathan, Isaac, Metzger, Frucht- u. Ellenwaarenhandel, Oberdollendorf

Neukirchen, Herm., Beigeordneter und Oekonom, Oberdollendorf

Rennen, Kaspar Anton, Notar und Gutsbesitzer, Oberkassel

Rhein, Joh. Nikolaus, Beigeordneter und Oekonom, Oberdollendorf

Richarz, Barthol., Gerichtsvollzieher und Gutsbesitzer, Oberkassel

Süskind, Nathanael, Frucht- und Ellenwaarenhandel, Oberdollendorf

Thiebes, Witwe Heinr., Ellenwaarenhandlung, Oberdollendorf

Thomé, Joh. Wilh., Spezerei- und Ellenwaarenhandel und Gutsbesitzer, Oberdollendorf

Uhrmacher, Adam, Frucht- und Basaltsteinhändler, Oberkassel

von Weise, Jak. Daniel, Bürgermeister, Gutsbesitzer, Kronenorden 4. Klasse, Longenburg.

Ein Milchverband und eine Molkerei im Brohltal?

(Burgbrohl): In den letzten Tagen wird im Brohltal für den Gedanken der Schaffung einer gemeinschaftlichen Molkerei geworben. Zu diesem Zwecke fanden bereits Versammlungen in Wassenach, in Kell und in Glees statt. Referenten sind die Mitglieder der Kreisbauernschaft Bouillon und Thömmes, Mayen. In erster Linie soll ein Milchverband in der hiesigen Gegend ins Leben gerufen, in Niederzissen soll dann die Molkerei errichtet werden. Gleichfalls wird eine Gesellschaft für den Kartoffelabsatz gegründet, die von der Spar- und Darlehnskasse in Burgbrohl geleitet werden soll.

Schürreskarren-Rennen in Rheinbach

(Rheinbach): Der Junggesellenverein 1597 Rheinbach veranstaltet am Montagnachmittag ein Schubkarren-Rennen, an dem jeder Bürger aus Rheinbach gegen geringes Startgeld teilnehmen kann. Der 1. Preis ist 5 Mk., der 2. Preis 2.50 Mk. Die Rennstrecke beträgt 900 Meter.

Das Winzerfest in Linz am Rhein

Ein umfangreiches Festprogramm in der bunten Stadt

Die Stadt Linz feiert am Sonntag, 30. September, ihr Winzerfest; es soll ein Festtag rheinischer Volksverbundenheit und rheinischen Frohsinns werden. Eine großzügige Werbung setzt für die Festtage durch den hiesigen Verkehrs- und Verschönerungsverein ein, ein umfangreiches Programm, das sich im wesentlichen an das vorjährige anlehnen wird, wurde bereits festgelegt. Den Glanzpunkt des Festes dürfte wieder der historische Festzug mit seinen zahlreichen Wagen- und Trachtengruppen bilden. Mancherlei Neuerungen und Verbesserungen sind jedoch außerdem noch vorgesehen. So soll sich auch in der Oberstadt, die bisher zum Verdruß der dort ansässigen Gastwirte in den vergangenen Jahren bei solcherlei Festen weniger berücksichtigt wurde, der rege Verkehr auswirken. Am Neutor beginnt bereits der Rummelplatz, durch die ganze Stadt wird sich Belustigungsstand an Belustigungsstand reihen. Auf dem Buttermarkt werden Weinstände errichtet. Die Schaffung eines Weinbrunnens auf dem Bürgermeister-Castenholzplatz ist vorgesehen. Die offiziellen Festlichkeiten und Feiern werden sich auf einem Podium vor dem Rathaus abwickeln. Den Gasthausbesitzern — besonders denen mit größeren Sälen — wurde die Anregung gegeben, am Festtag entsprechende Feiern in den Abendstunden mit den Linzer-Vereinen aufzuziehen.

Das Land- und Wasserauto in Linz

(Linz): Im gegenüberliegenden Kripp kam das durch die Presse bekannte „Land- und Wasserauto", bekanntlich die Erfindung eines Koblenzer Ingenieurs, an. Das merkwürdige Fahrzeug unternahm nach kurzem Aufenthalt wohlgelungene Probefahrten auf dem Strom, setzte auch nach Linz über, wo es von einer ebenso großen wie begeisterten Menschenmenge begrüßt wurde.

Die Abfahrt der KdF-Gäste

(Linz): Die Gäste aus Groß-Berlin, die eine von schönstem Wetter begünstigte Urlaubswoche am Rhein verbringen konnten, fahren heute, Samstagabend um 20,20 Uhr ab Linz. In Unkel wird die Heimreise um 20,04, in Erpel 20,13, in Leubsdorf 20,25, in Hönningen 20,36, in Rheinbrohl 20,45, und in Leutesdorf 20,58 angetreten.

(Linz): Der der Linzer Gruppe der Segelflieger im DLV angehörende Scharführer Karl Schue errang das SA-Sportabzeichen in Bronze.

Die Walnußernte versteigert

(Linz): Die Gemeinde Dattenberg versteigerte ihre Walnußbäume an Interessenten. Gestern versteigerte die Stadt die Walnußernte in den bei Ockenfels gelegenen Gemarkungen. Es wurden annehmbare Preise für die durchweg gut behangenen Bäume erzielt.

Siegburger Kriegsbeschädigte in Linz

(Linz): Am morgigen Sonntag treffen hier 450 Kriegsbeschädigte aus Siegburg zu einem Besuch ein. Die Reise erfolgt ab Bonn mit dem Schiff. Kapelle und Humoristen werden an Bord für Unterhaltung sorgen.

Mütterberatungsstunden in Linz-Land

(Linz): St. Katharinen: Dienstag, 18. September, nachmittags 3—4 Uhr, in der Schule. Ockenfels: Mittwoch, 19. September, 2—3 Uhr, nachm. Rheinbreitbach: Donnerstag, 20. September, 4—5 Uhr nachm., in der Schule.

Ein neuer Herbergsvater in Hammerstein

(Hammerstein): Herbergsbetreuer D. Prinz wurde zum Leiter der Jugendburg Monschau in der Eifel bestimmt. Sein Nachfolger wird J. Kels.

Winzerfest in Leutesdorf

(Leutesdorf): Das Winzerfest in Leutesdorf findet am morgigen Sonntag in acht Tagen statt. Etwa 30 Nummern wird der Winzerzug zählen, der in Ernst und Scherz zeigt, mit welcher Mühe der Winzer der Erde das flüssige Gold abringt. — Neu ist die Erbohrung einer Weinquelle, die für wenig Geld den besten Tropfen naturreinen Weines liefert.

Der Unkeler M.-G.-V. bekommt Besuch

(Unkel): Der Sängerchor „Rheinland" kommt am Sonntag mit mehreren hundert Personen nach hier und veranstaltet mit dem M.-G.-V. „Concordia" Unkel ein Konzert, bei dem auch die Sopranistin Cilli Abels mitwirkt.

(Remagen): Der bisherige Leiter der katholischen Volksschule, Rektor Junk von hier, tritt am 1. Oktober in den Ruhestand. Zu seinem Nachfolger wurde der bisher an der katholischen Volksschule in Bad Neuenahr tätige Lehrer Kratz berufen.

Tagung der Gruppe Rheinland-Westfalen des Reichsbundes des Kraftfahrgewerbes in Bad Neuenahr

(Neuenahr): Die im Reichsbund des Kraftfahrgewerbes in einer besonderen Fachschaft zusammengeschlossenen Privatomnibusbesitzer der Gruppe Rheinland-Westfalen halten am kommenden Donnerstag, Freitag und Samstag in Bad Neuenahr eine Tagung ab.

(Bodendorf): Die Volksschule in Bodendorf (Ahr) wird noch vor Beginn des kommenden Winters Zentralheizung erhalten. In den vergangenen Tagen fand eine Besichtigung statt; mit dem Einbau der Heizung wird jetzt begonnen.

Die Entschuldungspolitik Leubsdorfs

Die Gemeinde verkaufte ein Waldgebiet von etwa 100 Morgen. — Der Erlös dient größtenteils Entschuldungszwecken.

(Leubsdorf): Mit Einverständnis der zuständigen Regierungsstellen verkauft die Gemeinde Leubsdorf an das Gut Hubertushof

ein Waldareal von 25 Hektar, etwa 100 Morgen.

Es sind durchweg Jungkulturen am sogenannten Hahn. Die vielfach bestehende Meinung, daß es sich hierbei um landwirtschaftlich verwertbares Gelände handele, trifft auf keinen Fall zu, was auch durch das Gutachten des Kreisbauernführers Heinemann bestätigt wird. Für Weideland wird den Kleinbauern an anderer Stelle Gelände zur Verfügung gestellt. Die Vorverhandlungen und Vorarbeiten hierfür sind für die nächste Zeit vorgesehen.

Für das zum Verkauf stehende Gebiet am „Hahn" erhält die Gemeinde einen Betrag, der im Verhältnis zu seinem Wert als äußerst günstig bezeichnet werden muß. Das Für und Wider des Veräußerns ist vom Gemeinderat bis vor kurzem nicht eindeutig entschieden worden.

Der Erlös aus dem Waldverkauf wird zum überwiegenden Teil zur Entschuldung verwendet.

Bekanntlich kostete der Bau des Bahnhofs einschließlich aller Nebenkosten fast 100 000 Mk. Trotz mehrfacher Eingaben an die Reichsbahn, an der Verminderung der hier untragbaren Zinsen- und Amortisationslast mitzuwirken, blieb ein Erfolg in dieser Richtung versagt. Da aber der Dienst für die Verpflichtungen nicht mehr tragbar schien, kam es zu dem Verkauf, der die endliche Befreiung von einem Teil der Schulden im Gefolge hat. Auf Sperrkonto legt die Gemeinde einen weiteren Betrag fest, um bei Gelegenheit neues Waldgelände, das passend liegt, zu erwerben.

Ab 1. November „Station Namedy"

(Leutesdorf): Die Reichsbahn gibt bekannt, daß die neu errichtete Station der linksrheinischen Bahn zwischen Andernach und Weißenthurm ab 1. November in Betrieb genommen wird. Vorerst halten je fünf Züge in jeder Richtung.

Ein vierjähriges Kind unter dem Lastwagen Cic.

(Rheinbrohl): Ein etwa vier Jahre altes Kind kam hier vor einem schweren Lastwagen-Schleppzug zu Fall. Obwohl der Führer des Wagens bremste, konnte ein rechtzeitiges Stehen des Zuges nicht mehr erreicht werden. Wie groß aber war das Erstaunen, als das Kind unter dem Auto unversehrt hervorkam. Die Freude der Mutter und anderer Zeugen des Zwischenfalls ist kaum zu beschreiben.

Godesberger Nachrichten

Versammlung der Technischen Nothilfe

Der Ortsgruppenführer Oberstleutn. a. D. Staberow, leitete die Versammlung. Er gab die Umgestaltung der Landesführung Rheinland in die LF Westfalen-Niederrhein bekannt, bei der die Regierungsbezirke Koblenz und Trier zur Landesführung Hessen gekommen sind. Zum Beauftragten der Ortsgruppe Godesberg wurde Kamerad Schröder ernannt. Es folgte ein Rückblick auf die Ereignisse seit dem Tode des Reichspräsidenten und ein Ausblick auf die Pläne und Arbeiten für das Winterhalbjahr. Zum 15. Jahrestag der Technischen Nothilfe wird die Fahnenabordnung nach Köln entsandt.

Einsteigediebe auf der Kronprinzenstraße

Auf der Kronprinzenstraße waren Diebe nachts durch ein Fenster in ein Wohnhaus eingestiegen, ohne daß die Bewohner es bemerkt hatten. Als man den Diebesbesuch festgestellt hatte, waren die Täter schon über alle Berge. Anscheinend waren sie verscheucht worden.

Kameradschaftsabend der NSKOV

Heute abend findet im Hansa-Hof ein Kameradschaftsabend der Ortsgruppe Alt-Godesberg statt.

Plötzlicher Tod

In einer Wirtschaft brach plötzlich ein Gast zusammen; ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ende gemacht.

Apothekendienst

Den Sonntags- und Nachtdienst versieht in der Woche vom 16. bis 22. September die Alte Apotheke.

Die Feuerschutzwoche in Friesdorf

(Friesdorf): Das Amt für Volkswohlfahrt, Ortsgruppe Friesdorf, die die Friesdorfer und Bonnerstraße mit ihren Nebenstraßen sowie den Ortsteil Friesdorf umfaßt, führt vom 17. bis 23. September die Feuerschutzwoche durch. Am Montag, 17. September, wird jedem Haus eine Tafel zugestellt, die im Hausflur anzubringen ist und auf der die Adresse und Telefonnummer des Polizeiamtes, des Ueberfallkommandos, der Feuermelder, der Feuerwache und des Feuerrufs, der Sanitätsstation und Apotheke, und Absperrstellen im Hause (Haupthahn, elektr. Hauptschalter, Hauptwasserrohr) vermerkt sind. Die letzten Angaben über die Absperrstellen im Hause muß der Hauswart des Hauses, der noch vom Reichsluftschutz-Bund ernannt wird, ausfüllen. Am 18. September findet durch den Reichsluftschutzverband die Revision sämtlicher Keller und Böden nach Hausunrat, Papier und Lumpenreste und sonstigen feuergefährlichen Dingen statt. Am 19. September ist die Kontrolle aller elektrischen Leitungen, Sicherungen, Kontakte usw. auf ihre sachgemäße Anbringung, richtige Isolierung unter Mitarbeit der Elektrizitätswerke. Ferner die Kontrolle richtiger Aufbewahrung von Explosivstoffen sowie Prüfung der mit ihrer Aufbewahrung betrauten Person. Am 20. September eine Kontrolle aller Gasleitungen und Gaslampen auf ihre Dichtigkeit unter Mitarbeit der Gaswerke, ferner Kontrolle richtiger Aufbewahrung von Benzin, Petroleum, Oelen und sonst leicht brennenden Stoffe im Haushalt und in gewerblichen Betrieben. Am 21. September findet die Kontrolle der Schornsteine und Feuerstätten, am 22. September die Kontrolle aller sonstigen Ausgänge und Rettungsmöglichkeiten, aller Feuerlöschmittel und Geräte statt. Die Bürger werden gebeten, dafür Sorge tragen zu wollen, daß an den in Frage kommenden Revisionstagen eine erwachsene Person in der Wohnung anwesend ist, die den revidierenden Amtswaltern und Fachleuten Auskunft geben kann.

Jahreshauptversammlung des Krieger-Vereins Mehlem

Der k. Vereinsführer Kamerad Gendarmerieoberwachtmeister Weierstall eröffnete die Versammlung im Gasthof Wald mit einer Ehrung des früheren langjährigen 1. Vorsitzenden, Kamerad Glauner. Kamerad Glauner erhielt ein Diplom als Ehrenvorsitzender des Vereins, für das er dankte. Die Kasse war mustergültig geführt und nach Prüfung wurde Kamerad Egidius Wald Entlastung erteilt. Dan verlas Kamerad Max Lemm den Geschäftsbericht. Der Verein hat 120 Mitglieder. Der Vereinsführer teilte mit, daß die Beiträge ermäßigt worden seien und ernannte zum 2. Vereinsführer Ludwig Reifferscheid, zum ersten Schriftführer Mehlem, zum zweiten Max Lemm, zum ersten Kassierer Wolters und zu seinem Stellvertreter Math. Schwiperich. Der Beirat setzt sich aus den Kameraden Major Julius Müller, der die Wohlfahrtssachen bearbeitet, sowie den Kameraden Dr. Pfeifer und Kurt Schneider zusammen, die für den Luftschutz zu sorgen haben. Die Sterbekasse wurde Franz Schmitz anvertraut. Der Vereinsführer dankte bei dieser Gelegenheit dem Kameraden Wald, der die Vereinskasse 16 Jahre lang führte und wegen anderweitiger zu starker Inanspruchnahme leider zurücktrat.

Die Saarkinder kehrten in die Heimat zurück

(Mehlem): Die Saarkinder, die sich längere Zeit im Bereich der Ortsgruppe Mehlem der NSV aufhielten und sich recht gut erholten, wurden inzwischen wieder in ihre Heimat zurückbefördert.

Im Dienst verunglückt

(Oberwinter): Beim Ausladen von Paketen auf dem hiesigen Bahnhof glitt ein Postbeamter von hier so unglücklich aus, daß er einen Knöchelbruch erlitt, der seine Aufnahme in das Krankenhaus Remagen nötig machte.

(Oberwinter): Die kürzlich auf dem unteren Rondell des Hafendammes angebrachten drei Ruhebänke erfreuen sich größter Beliebtheit. Von hier aus bietet sich die schönste Aussicht auf das Siebengebirge. Vielleicht wird nun auch wohl im nächsten Jahre am oberen Ende des Dammes eine Tafel angebracht, die den talwärts wandernden Fremden ankündet, daß der Hafendamm keine durchgehende Straße ist, bezw. der Weg längs des Rheins in Richtung Bonn dort abzweigt und am Ort vorbei geht.

Schulungskursus der Deutschen Angestelltenschaft

(Königswinter): Die Deutsche Angestelltenschaft Ortsgruppe Königswinter, beabsichtigt auch im kommenden Winterhalbjahr, und zwar bereits ab 15. Oktober, weitere Schulungskurse durchzuführen. Vorgesehen sind bei genügender Beteiligung sowohl für Anfänger wie auch für Fortgeschrittene zunächst folgende 5 Lehrfächer: Buchführung, Stenographie, Französisch, Englisch und Deutsch. Geeignete Lehrkräfte sind bereits bestimmt worden und bieten für eine fachliche Ausbildung in jeder Hinsicht Gewähr. Die Teilnehmergebühren richten sich je nach den Lehrfächern und sind sofort bei der Anmeldung zahlbar. Für stellenlose Volksgenossen ist die Teilnahme vollständig unentgeltlich. Auch Nichtmitglieder der Deutschen Angestelltenschaft können sich an den Lehrgängen beteiligen. Die Kurse werden auch wieder im „Volkswohl" (Turnhalle) durchgeführt. Ueber den genauen Winterarbeitsplan und über die jeweils vorgesehenen monatlichen Sonderveranstaltungen erteilt sowohl der DA-Leiter Pg. Alfred Herzog, Hardtstraße 3, sowie auch der Zahlstellenleiter Pg. Balth. Schiebahn, Grabenstraße 18, jederzeit gern Auskunft.

Die alte „Wilhelmsburg" in Schwarz-Rheindorf

Ein stolzer Torbogen und ein malerischer Gutshofwinkel künden von alter bodenständiger Kultur

Der Bonner General-Anzeiger berichtete gestern von dem alten, wehrhaft-trutzigen Turmgemäuer, das sich in der Nähe des neuen Hochwasserschutzdammes auf der Beueler Rheinseite bei Schwarz-Rheindorf den Blicken

Neben dem schiefergedeckten Giebel steht stolz der alte Torbogen

des Heimatwanderers darbietet: die Gymnicher Burg, die vor etwa 600 Jahren erbaut wurde und von einer wechselvollen Geschichte zu erzählen weiß. Das wegen seiner romanischen Doppelkirche weithin berühmte Schwarz-Rheindorf weist noch eine zweite Burg auf. Der Volksmund nennt sie die „Wilhelmsburg", doch dürfte sie wahrscheinlich nur ein allerdings recht stattlicher Hof gewesen sein. Daß hier einst wohlhabendes Bauerntum saß und die Scholle bebaute, zeigte die schöne Bauart, das schwere, aus Eichenholz gezimmerte Dach, der malerische Hof und besonders die stolze, von einem weiten Bogen umschlossene Einfahrt.

Heute ist die „Wilhelmsburg" im Besitz eines Bonner Arztes, der sie auch vor dem gänzlichen Verfall rettete. An Stelle des Fachwerks, dessen Erhaltung allzu kostspielig geworden wäre, ist ein grauer Verputz getreten, der jedoch gut zu dem Gesamtbild des schönen alten Baues paßt. Im Garten hinter dem Haus blühen jetzt bunt die Herbstblumen, dort wurde vor einigen Jahren eine Gärtnerei angelegt. Man spricht davon, daß die ursprünglichen Gutsherren mehr als tausend Morgen Land besessen hätten. Ob das stimmt? Es ist jeden-

Blick durch die Toreinfahrt in den Hof

falls nichts geblieben als ein stolzes altes Haus. Und auch das ist schon genug. Denn es ist ein Schmuckstück, ein Zeichen alter bodenständiger Kultur in unserer Heimat.

Die Beueler Freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz auf Pützchens Markt

(Beuel): Wenn wir gestern anerkennend auf die Tätigkeit der Beueler Polizei und ihrer Hilfskräfte gelegentlich der glänzenden Verkehrsregelung bei Pützchens Markt hinwiesen, so sei heute der Beueler Freiwilligen Sanitätskolonne vom Roten Kreuz gedacht. Für die Kameraden vom Roten Kreuz bringen gerade die Tage, die anderen Vergnügen bereiten, erhöhte Anstrengungen. Trotz des Riesenbesuchs während der Tage von Pützchens Markt versahen nur ein Wachhabender und drei Sanitäter den anstrengenden Dienst in Pützchen, tagsüber wurden sie noch von einer Dame des Vaterländischen Frauenvereins unterstützt.

Ueber 99mal halfen die Sanitäter.

Wenn man das Wachbuch durchblättert, fragt man sich häufig: War es wirklich nötig, die unentgeltliche Hilfe des Roten Kreuzes so oft in Anspruch zu nehmen? Oder wollte man sich nur vor den Arztkosten drücken? So fanden wir wiederholt vermerkt, daß Behandlung von Geschwüren erbeten und geleistet wurde! Das gehört wirklich nicht in den Aufgabenkreis der Freiwilligen Sanitätskolonne vom Roten Kreuz, deren vornehmste und grundlegendste Bestimmung doch die erste Hilfe bei wirklichen Unfällen ist. Ferner behandelten die Sanitäter eine Anzahl von Bienenstichen, viele Schnittwunden und Hautabschürfungen, Brandwunden und Verstauchungen. Knie-, Bein- und Handgelenkverletzungen waren an der Tagesordnung. Herz- und Magenkrämpfe mußten gleichfalls behandelt werden, ebenso ein Aderriß am Fuß. Ein junger Mann biß sich selbst ein Stück aus der Lippe. Mit der schwersten Fall war wohl ein plötzlich geisteskrank gewordener Kirmesbesucher, der im Krankenwagen zur Irrenanstalt gebracht werden mußte. Viel Hallo und Schadenfreude gab es bei den Zuschauern eines Affenkäfigs, als eine Dame den Tierchen statt eines Leckerbissens nur ihren Finger hinhielt und ein Affe zuschnappte. Die letzte größere Arbeit bekam das Rote Kreuz am Mittwoch morgen, als sich gegen 6 Uhr

eine Kehraus-Schlägerei

entwickelte. Da gab's Fleischwunden an Stirn und Nase, die kunstgerecht behandelt werden mußten.

Hilfsbereite Fischer

(Beuel): Beueler Fischern, die gestern morgen gegen 5 Uhr vom Fang zurückkehrten, kam ein Paddelboot entgegen, dessen Insassen vollkommen erschöpft waren. Die Hilfsbereiten holten die beiden Paddler ans Ufer, gaben ihnen zu essen und stärkten sie durch einen Schluck Kognak. Dann konnten sie ihre Reise nach Düsseldorf fortsetzen.

Die Kirchensteuerveranlagung für das Rechnungsjahr 1934—35

(Beuel): Nachdem Anfang April die vorläufigen Kirchensteuerbescheide für 1934—35 zugestellt worden sind, ist inzwischen mit Aushändigung der endgültigen Steuerbescheide begonnen worden. Bei letzteren tritt bei Haus- und Grundbesitzern besonders in die Erscheinung, daß für das laufende Rechnungsjahr erstmalig auch an Kirchensteuern 25 Prozent des staatlichen Grundvermögens-Steuersatzes erhoben werden. Der Kirchenvorstand war zu dieser Maßnahme gezwungen, da andernfalls der Voranschlag für 1934 nicht hätte ausgeglichen werden können; auch hat sich die Aufsichtsbehörde dieser Tatsache nicht verschließen können und ihre Genehmigung zu dem Umlage-Beschluß des Kirchenvorstandes erteilt.

Kartoffeldiebe gefaßt

(Geislar): Hier wurden zwei Männer zur Anzeige gebracht, die man beim Kartoffeldiebstahl erwischt hatte. Die bereits „geernteten" 40 Pfund Kartoffeln wurden ihnen abgenommen und bei der Polizei sichergestellt.

Versammlung der Kinderreichen in Siegburg

(Siegburg): Der Reichsbund der Kinderreichen, Ortsgruppe Siegburg, hielt eine gutbesuchte Versammlung ab. Besonderen Dank sprach der Vereinsführer Hecken dem scheidenden Ortsgruppenleiter Lehrer Pelzer und Frau Hagen für ihre rege Tätigkeit innerhalb des R. d. K. aus. Herr Otten-Köln sprach über den katastrophalen Geburtenrückgang in Deutschland und seine schlimmen Folgen, die sich vor allem auch noch in den kommenden Jahren bemerkbar machen würden. Die Schuld an manchen Schäden sei in den Jahren von 1918 bis 1933 zu suchen, in denen die Familienzerstörung geradezu gefördert worden sei. Durch unsere neue Regierung sei aber glücklicherweise eine Wendung eingetreten. Heute müsse der R. d. K. sich bemühen, das anvertraute Ahnenerbe zu erhalten. Der Redner erläuterte, was der Bund in den Jahren seines Bestehens geleistet hat. In erster Linie sei in dieser Hinsicht an das Eheschließungsbeihilfengesetz, das Winterhilfswerk und die Sammlung für „Mutter und Kind" zu denken. Der R. d. K. solle die bevölkerungspolitische SA sein. Das Ansehen der kinderreichen Familien müsse wieder steigen, denn sie habe immer für Deutschlands Zukunft gekämpft. Arbeitsamtsdirektor Dr. Tischer sprach über das neue Arbeitsaustauschgesetz und versprach den kinderreichen, bedürftigen Familien weitgehendste Berücksichtigung.

Die Feuerschutzwoche in Siegburg

(Siegburg): Gestern abend fand in Siegburg in der Schützenburg eine Vorbesprechung für die Feuerschutzwoche in Siegburg statt. Zu der Sitzung hatten sich die NS-Frauenschaft und die Amtswalter der einzelnen politischen Formationen, ferner die Trägerin der Schutzwoche, die NS-Volkswohlfahrt, eingefunden. Pg. Steufer erklärte, weshalb die NSV gerade die Feuerschutzwoche durchführe. Sie habe die Hauptaufgabe, alle Schäden am Volksvermögen zu verhüten. Alle Gliederungen der NSDAP und die Schulen seien angewiesen, aufklärend hinsichtlich des Feuerschutzes zu wirken. Zusammen mit dem Luftschutzbund solle die NS-Frauenschaft mit den einzelnen Amtswaltern auch die Entrümpelung der Speicher und des ganzen Hauses vornehmen. Was bei der Entrümpelung als wertvoll angesehen werden könne, aber vom Hausbesitzer als wertlos, das müsse der NSV zugetragen werden. Pg. Gödderz sprach über die Aufgaben des Reichsluftschutzbundes. Sein Hauptziel sei jetzt die Entrümpelung der Speicher, sein Zweck, gegen die Brand- und Luftgefahrt zu kämpfen. Dann gab er die einzelnen Reviere der Stadt an, nämlich: 1. innere Stadt, 2. obere Kaiserstraße und Driesch, 3. Wolsdorf. Auf diese Gebiete verteilen sich die Revierleiter Pg. Dobler, Pg. Severin und Pg. Clarenz.

Dienstplan der Feuerwehr Siegburg für die Feuerschutz-Woche

Im Anschluß an die Sitzung der Amtswalter wurde auch der Plan der Aktion der Feuerwehr innerhalb der Feuerschutzwoche in Siegburg bekanntgegeben. Demnach wird die Wehr am kommenden Montagabend am Spritzenhause des Adolf-Hitlerplatzes einen Gesamtappell durchführen. Der Dienstag sieht einen Propagandamarsch der einzelnen Löschzüge in ihren Bezirken vor. Am Mittwoch finden die Uebungen der Löschzüge statt. Am Donnerstag ist ein Uebungsmarsch der Gesamtwehr, am Freitag sind Uebungsfahrten der Motorspritze und am Sonntag, 23. September, wird als Schluß eine Alarmübung gezeigt.

Geldschränke Stahlpanzerung eine Anzahl neu u. gebraucht
mit sehr großem Bücherraum, passend für Kassen und Verwaltungen gebe billig ab bei franko Anlieferung
Geldschrankfabrik Emil Weber, Bonn
Kölnstraße 143. — Telefon 3313.

Kalkdüngung
Kalk schafft und erhält die Lebenskraft d. Bodens, macht den Boden warm und locker.
Vertilgt das Ungeziefer.
Gebr. Knauber, Bonn.

Doppel-Schreibtisch
2tür. Kleiderschr., weiße Eisenbettstelle, Notenständer, Arbeitstisch, Stühle, billig zu verkaufen. Anzusehen: Montagvormittag Remigiusstr. 10, 1. Etg., Privateing. (6

Sie haben besondere Vorteile, wenn Sie jetzt Ihre
Pelz - Reparaturen
uns übergeben.
Pelz-Pohler
Tel. 6072 :: Belderberg 7-9.

Birnen
etwa 25 Zentner (Alexander Lukas, Köstliche, Flaschenbirnen u. a. zu verkaufen. Remagen, Altestr. 18. (1

Sehr billig zu verkaufen: 1 Küchenschrank, 1 Anrichte, 1 Kohlenherd mit Aufsatz, 1 ovaler Wohnzimmer-Tisch, 1 große Gemüsehobel. Adolf Hitlerplatz 8. (6

Schweres Eichen- u. eichengeritzt. (6
Doppelschlafzimmer
Küch.- u. Einzelmöbel bill. z. verk. Joh. Gölden, Beuel, Wilhelmstr. 28.

Schöne Birnen
billig abzugeben (im Zentner 6 M). Endenicherstraße 41. (6

„Antike"
Möbel in Kirschb., Nußb., Mahag., Eiche, in all. Stilarten, wie Sofas, Sessel, Stühle, Sekretäre, Eckschränke, rd. od. ba'r. Tische, Kommoden, Schreibmöbel, Truhe, geschnitzt, Milchschr., Kirschb.-Kleid.-Schr. u. dergl. mehr, sowie ein Kirschb. u. Nußb.-Biedermeierzim., komplett, alles Originalstücke, auf. preiswert zu verkaufen. (6
Krämer, Ippendorf, Allee 87.

Weißer Herd, Küchenschrank zu verkaufen, Josefstraße 40.

Einer für alles!
Das ist ein besonderer Vorzug unsres heimischen Brennstoffs, des Union-Briketts: seine Eignung für alle Zwecke. Für rasche, starke Hitze — für ständigen, gleichmäßigen Dauerbrand — für vorübergehendes Heizen — für ganz mildes Feuerhalten — für alles ist das Union-Brikett gleich gut. Im Küchenherd wie im Zimmerofen, im Badeofen wie unterm Waschkessel! Man braucht für den ganzen Haushalt nur einen einzigen Brennstoff. Und alle diese Feuerstellen, vorzüglich für Union-Briketts durchgebildet, bekommt man in jedem guten Fachgeschäft; sie sind kenntlich am Union-Prüfzeichen.
Für Union-Briketts die sparsamen Öfen und Herde mit dem Prüfzeichen:

Schlank-jung-elastisch
durch Dr. Ernst Richters Frühstückskräutertee
regt den Stoffwechsel an, fördert die Ausscheidung und sorgt für gesunde Gewichtsabnahme. Jetzt auch als Drix-Tabletten. In Apotheken und Drogerien.

Herd
tiefgebaut, sehr preiswert, verkauft: Hindenburgstraße 132, 1. Etage. (6

Dauerbrandofen, Marke „Juno", grün emailliert, Kohlenherd, weiß emailliert, mit Nickelschiff sowie Steiliger Prometheus-Gasbelzofen, grün emailliert, preiswert abzugeben. (6 Rakobrandt, Godesberg, Heerstr. 100.

Wegen Umzugs billig zu verkaufen: 1 Eichen-Flurgarderobe, 1 Plüschsofa mit 2 Sesseln, 1 Trumeaux-Spiegel, 2 Eichen-Stühle mit Polsterung, Bonngasse 6, 2. Stock. (6

Guterh. 4-R.-Radioapparat
(Nora), m. Netzanschl. f. Gleichstr., dazu Lautsprecher, umzugsh. preiswert zu verkaufen, Kaiserstr. 115. (6

Fenster, Türen
Roll- u. Binnenläden, Heizungs- u. Wandbekleidungen, Kachelofen, Eckkamine, Vorgarten- und Verandagitter, Eisentore, gr. Eisschrank, Falzziegel, Theke, Dezimalwaage (6) Herwarthstraße 7.

Getragene Herrenüberzieher, Knabenkleidung, Wintermäntel für Mädchen (11 Jahre) zu verkaufen. Off. unter W. N. 706 an d. Exp. (6

Herrenfahrrad und 1 Ofen zu verkaufen, Bergstraße 44. (6

Zwei Polstertüren
eiserne Bettstellen mit Matratze zu verkaufen, Venusbergweg 12. (6

Lupinator
das bewährte, elast. Schuheinlagen-Syst. hat gegen alle Arten v. Fußbeschwerden sicher wirkende Mittel und Behelfe. Fachgemäße, individuelle Anwendung.
Schuh-Etage Schwaeppe
3 Sternstraße 3 (6

Läufer Stoffe
Teppich - Schlüter
Bonns größtes Teppich-Spezialgeschäft (6
Brückenstraße 50

— Ausschneiden! —
Wer seine Oefen
vor der Heizperiode vom Fachmann gut u. billig repariert haben will, der wende sich an die Ofen-Reparatur-Werkstelle von Heinr. Schell, Bonn, Maxstr. 12. Reinigen und Aufstellen von Herden und Oefen. Beschaffung von Ersatzteilen jeden Systems. (6

Statt jeder besonderen Anzeige.

Gestern nachmittag verschied plötzlich und unerwartet mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater und Onkel

Herr

Dr. jur. Fritz Klein

im 67. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Frau Line Klein geb. **Weynen**
Fritz Klein
Käte Pankow geb. **Klein**
Heinrich Klein
Ingeborg Klein geb. **Kiessling**
Dr. med. Wilhelm Pankow
Ella Klein geb. **Schwind**
und 3 Enkelkinder.

Bonn, Berlin, den 14. September 1934
Ahrweg 17.

Die Beerdigung findet in aller Stille statt.
Wir bitten höflichst, von Beileidsbesuchen Abstand zu nehmen.

Statt besonderer Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute abend 21 Uhr meinen unvergeßlichen innigstgeliebten Mann, unseren treusorgenden Vater und Schwiegervater,

den Herrn

Carl Napp

gew. Metzgermeister

nach langer schwerer Krankheit im 74. Jahre zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

In tiefer Trauer:

Johanna Napp geb. **Blum**
Carl Napp, Dipl.-Ing.
Albert Napp
Lisel Napp geb. **Schröder.**

Bonn-Limperich, den 13. September 1934
Langemarck-Allee 17.

Die Beerdigung findet statt am Montag den 17. September, nachm. 3 Uhr, von der Leichenhalle des Nordfriedhofes in Bonn.
Von Beileidsbesuchen bitte Abstand zu nehmen.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute vormittag 9¾ Uhr, nach fast einem Jahr glücklichster Ehe, meine innigstgeliebte Gattin, unsere gute Tochter, Schwiegertochter, Schwester und Schwägerin

Frau Josef Schumacher

Gerta geb. Schütz

nach kurzem schweren Leiden, infolge Operation, wohlvorbereitet durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, im Alter von 27 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

In tiefem Schmerz:

Josef Schumacher
und die übrigen Anverwandten.

Geislar, den 13. September 1934.

Die Beerdigung findet am Montag den 17. September, 9¼ Uhr, vom Elternhause Geislar, Oberdorfstraße 29, aus statt. Anschließend feierliches Exequienamt in der Kirche zu Geislar.

Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes spreche ich meinen herzlichsten Dank aus.

Frau Aenne Wernecke

Bonn, im September 1934.

Danksagung.

Für die zahlreichen und wohltuenden Beweise herzlicher Anteilnahme, die uns bei dem so schmerzlichen Verluste unseres teueren Entschlafenen durch Wort, Schrift, Blumenspenden und ehrendes Geleit entgegengebracht worden sind, sagen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank. Insbesondere der Zelle Hochstaden, der NSDAP Ortsgruppe Bonn-Nord, dem SS-Sturm 7/58 und der gestellten Ehrenwache, der gesamten Belegschaft der Bonner Wach- und Schließgesellschaft und des Sicherheitsdienstes, die eine besonders große Kameradschaftlichkeit bewies, den Vertretern der D. A. F. sowie der Nachbarschaft.

Jakob Weis und Frau
im Namen der Hinterbliebenen.

Bonn, im September 1934.

Danksagung.

Für die herzliche Anteilnahme und die schönen Kranzspenden beim Hinscheiden unseres lieben Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels sprechen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten, der Nachbarschaft, der Schneider-Innung und der NS-Hago unseren herzlichen Dank aus.

Familie Peter Strang
Familie Fritz Hoffmann.

Bonn, im September 1934.

Am Montag den 17. ds. Mts. findet in der Pfarrkirche zu Brohl am Rhein, morgens 6.45 Uhr, das

Jahrgedächtnis

für meine verstorbene Frau und unsere Mutter statt. Zu einem stillen Gebet laden herzlich ein

Georg Treppe sen.
und Kinder.

Hauszinssteuer-Ermäßigung
bearbeitet
Karl Beissel, Vermögensverwaltung
Gegründet 1914
Kronprinzenstr. 41 Bonn Telefon 2512

Gründl. Unterricht in allen kaufm. Fächern!
Auf Wunsch Fremdsprachen. Beginn der neuen Lehrgänge 1. Okt. Sprechstd. 8–1 vorm., Montags, Mittwochs, Freitags 3–6 nachm.
Telefon-Ruf 4399 Marienstraße 25 **Thea Kiwit** Privatlehrerin für Handelsfächer.

Amtliche Bekanntmachung.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll am Montag den 24. September 1934, vormittags 9.30 Uhr, das in Honnef, Bahnhofstraße 9, belegene Wohnhaus mit Hofraum, groß 1.36 Ar, vor dem unterzeichneten Amtsgericht, Drachenfelsstraße 39, Zimmer 4, öffentlich meistbietend versteigert werden.

Amtsgericht Königswinter.

Freiwilliger öffentlicher Grundstücksverkauf in Oedekoven bei Bonn.

Das 22 Ar 39 qm große Gartengrundstück, gelegen an der Hauptstraße neben dem Bürgermeisteramt Oedekoven, 30 Meter entfernt von der Haltestelle der Kraftlinie Bonn-Alfter (straßenbaukostenfrei), mit Wasser-, Licht-, Kraft- und Kanalanschluß, größerem Obst- und Beerenobstbestand soll am Dienstag den 18. September, nachmittags 5 Uhr, in der Wirtschaft Weber in Oedekoven zu günstigen Zuschlagsbedingungen (6 Jahresterminen, 4% Zinsen) im Auftrage des Eigentümers Bürgermeister a. D. Lendzian zu Oedekoven öffentlich meistbietend versteigert werden.

Bonn, den 7. September 1934
Kaiserplatz 7, Fernspr. 5066. gez. Schroeder, Notar.

KEVELAER

Fahre am Mittwoch den 19. ds. Mts. zum letztenmal in diesem Jahre nach Kevelaer. Fahrpreis RM. 6.—. Abfahrt morgens 6 Uhr.

Zur Tropfsteinhöhle nach Attendorn

Letzte diesjährige Fahrt nach Attendorn zur Tropfsteinhöhle findet statt am Sonntag den 23. ds. Mts. Fahrpreis RM. 6.—. Abfahrt morgens um 8 Uhr.
Auskunft und Kartenverkauf bei Steinmeister, Am Hof 20, Telefon 6646. Abfahrt dortselbst.

Carl Matthiesen, Bonn, Argelanderstraße 103, Ruf 7332.

Geb., gut situiertes deutsches Mädel, häuslich erzogen, evgl., 26 J. alt, 1,72 groß, möchte sich

verheiraten

Herren in gesich. Stellung schreiben unter St. 1251 an die Exped. (6

Taft
Samt
Moirée

Modeworte der neuen Saison, Begriffe, in denen die Mode denkt und gestaltet. Beachten Sie die Fenster von

HIRSCH
Köln, Obenmarspforten 13

Nettes Mädel, 29 J., sucht, da hier fremd, auf d. Wege nett. Herrn

zwecks Heirat

Offerten mit Bild unter G. 100 hauptpostlagernd. (6

Jg. blonder Herr, 23 J., 1,70 gr., (Bäcker u. Konditor), mit vornehm. Charakter, kath., u. v. gut. Ausseh., vorl. Barverm. 6000 Mk., wünscht die Bekanntschaft eines lieben, geschäftstücht. u. häusl. Mädels von 20–25 Jahren zwecks

Heirat.

Etwas Vermögen erw. Einheirat nicht ausgeschl. Gefl. Angebote mit Lichtbild u. K. A. 1944 Exped. (6

Aufrichtig. Mittlerer Reichsbahnbeamter, katholisch, gute Erscheinung, wünscht die Bekanntschaft einer braven gebildeten Dame im Alter von 27 bis 34 Jahren zwecks Heirat. Off. u. M. G. 1504 Exp. (6

Herr, 28 Jahre

mit Ersparn., sucht nettes tüchtiges Mädel mit etwas Barverm. zwecks Gründung einer Existenz und spät. Heirat. Off. u. H. 1824 Exped. (6

Geschäftst. Mädel, 27 J., 1,58 gr., mit Aussteuer u. 1000 Mk. bar, wünscht kath. charaktervollen Herrn kennen zu lernen zwecks

Heirat

Off. u. Z. M. 175 an die Exp. (6

Staatsbeamter

32 Jahre, solider, aufricht. Char., 300 Mk. Monatsgehalt, pensionsber., ersehnt Neigungsehe.
Frau Rud. Ladewig, nur Bonn, Bachstraße 63. Tel. 8492. (6

Fräulein

25 J., von symp. Aeuß., mit schöner vollst. Ausst., 50 000 Mk. Vermögen, wünscht mit gebildg. Herrn Eheglück.
Frau Rud. Ladewig, nur Bonn, Bachstraße 63. Tel. 8492. (6

Einheirat

in gutgeh. langjähr. schuldenfr. Betrieb bietet vermög. Dame, 45 J., angenehme Erscheinung, strebs. Herrn.
Frau Rud. Ladewig, nur Bonn, Bachstraße 63. Tel. 8492. (6

Kriegerwitwe, 45 Jahre, mit schönem Heim in neuem Landhaus Nähe Bonn, sucht Beamten oder Rentner zwecks späterer Heirat. Off. u. St. B. 162 an die Exped. (6

Fräulein, 49 Jahre, katholisch 6000 Mk. Vermögen, wünscht tüchtigen Kaufmann oder Beamten zwecks Heirat kennen zu lernen. Off. u. S. R. 416 an die Exped.

Alleinsteh. geb. Witwe, Anf. 50. gr. vollschl. Erschein., sucht n. aus Versorgungsrücksichten, n. um der Einsamkeit zu entgehen, geb. kath. Herrn in sicherer Position zwecks

Heirat.

Gemütliches Heim und Grundbesitz vorhanden. Offerten u. G. H. 5055 an die Expedition. (6

Nettes häusliches Mädel, 27 Jahre, katholisch, wünscht die Bekanntschaft eines gut aussehenden charaktervollen Herrn in sicherer Stellung zwecks baldiger Heirat. Nur ernstgemeinte und ausführliche Offerten möglichst mit Bild, welches zurückgesandt wird, unter „Strena reell" an die Expedition. (Vermittler nicht erwünscht.) (6

Herr

alleinsteh., 56 Jahre, statt. Erschein., 450 Mk. sich. Monatseink., wünscht glückliche Wiederheirat.
Frau Rud. Ladewig, nur Bonn, Bachstraße 63. Tel. 8492. (6

Frau Rud. Ladewig
nur Bonn, jetzt Bachstraße 63, Telefon 8492
Mitgl. d. R. D. H. e. V., einziges langjähr. Unternehmen am Platze, vermittelt Ehen aller Stände vornehm, diskret, gewissenhaft, mit nachweisbaren Erfolgen. Täglich, auch Sonntags, Sprechstunden. Separate Warteräume. (6

Anstrich und Tapezieren
Off. u. „Gut u. billig" Exped. (6

Zurück
Dr. R. Sträter
Chirurg des St.-Josef-Hospitals Bonn-Beuel

Zurück
Dr. Odenthal
Frauenarzt.
Lennéstraße 46

Zurück
Dr. Helwig
Meckenheimer Allee 47.

Wwe., 50 Jahre, mit schönem Eigenheim, Vorort Köln, sucht Herrn von vorn. Gesinn., in gesich. Verhältn. Bei gegens. Zuneigung

spät. Heirat

Nicht anonyme Zuschriften unter R. 529 Annoncen-Exped. Rosiefstr. Bonn. (6

Hausbesitzer!

Langj. Fachmann (Hausbesitzer), verwaltet Ihr Haus bei voller Entlastung zur Monatspauschale von 10 Mark. Zuschriften u. A. R. 1000 an die Expedition. (6

„Argus" heißt Ihr **Detektiv!** beobachtet und ermittelt!
Detektiv-Büro
jetzt (6
Münsterstraße 17

Empfehle mich im Anfertigen und Ausbessern von Kleidern und Wäsche, pro Tag 1.50 Mk. Offerten unter N. 1505 an die Exped.

Auskünfte
Beobachtungen
usw. nur
Detektiv-Büro Krips
BONN (6
Poststraße 36
Telefon 6024.

Kaufm. **Schule Beck** Privat-
Thomastr. 21 Bonn
Neue **KURSE** Handelsfäch. Sprachen.

Welche naturl. junge Dame
w. m. ebenfalls. wand., od. welcher Wanderklub würde dieselbe aufn.? Zuschr. u. W. K. 7475 an die Exp. (6

Guter, ideal veranlagter

1 Tenor

für bewährtes Gesang-Quartett gesucht. Angebote u. A. C. 1844 Exp.

Vermögensverwaltung
Testamentsvollstreckung
übernimmt
Bankdirekt. a. D. Rud. Körfgen
amtlich zugel. Steuerberater
Bonn, Ermekeilstr. 1.

Führerscheine

für alle Klassen ohne ärztliche Untersuchung billigst in der

Autofahrschule Giebeler, Beuel
Telefon 4045.

Auto für Selbstfahrer
(oder mit Chauffeur), 2–7-Sitzer, Lim. od. Cabriolet v. 0.10 Mk. an
Westf. Auto, an der Viktoriabrücke.
— Telefon 7175. —

Möbel-Umzüge—Transporte
jeglicher Art u. Beiladungen nach allen Richtungen stets gesucht. (6
Blandens Transport-Kontor
Meckenheimerstraße 39. Tel. 3518.

Suche Beiladung nach Holland
über Neuß, M. Gladbach, bis zum 20. ds. Mts. Spedition Dederich, Marstraße 1. Telefon 6657. (6

Ach hätt' ich
schon immer Sprätin verwandt. Gute Erfolge gegen Schuppen, Wundsein, Flechten, Ausschlag, Hautjucken, Pickel, läst. Schweiß. 50 Gr. Pak. 0.75, 100 Gr. 1.50, 150 Gr. 2.—, Drog. Hartmann, Poststr. 23.

Fußkranke!
Ob Senk-, Hohl- o. Spreizfuß, Heilungsanlagen nach Dr. med. Münch ermöglichen Heilung. Kostenlose Auskunft und Broschüre
Alf Meyer, Köln, Komödienstr. 97 99

So leicht
ist die Verwendung des oft erprobten Sprätin und der Erfolg bei Insektenstich, läst Schweiß, Schupp. Wundsein, Flechten, Ausschlag, Hautjucken, Pickel, Sonnenbrand. 50 Gr Pac. 0.75 100 Gr. 1.50 15 Gr. 2.— Drogerie Hartmann, Poststraße 23.

Wanzen

sämtl. Ungeziefer vertilgt diskret u. unbedingt. Sicherheit langjähriger Kammerjäger, prima Referenzen, gerichtlich zugel. Sachverständiger
W. Müller, Friedrichstr. 25
Telefon 8827.

Philologe, Doktorand, gibt Nachhilfe und unterrichtet selbständig, gewissenhaft, energisch in Deutsch, Englisch, Latein, Französisch. Gegenleistung: Mittagtisch. Zuschriften befördert u. T. P. 1935 Exped. (6

Rechtsberatung 1 Mark
Zivil-, Straf-, Verträge, Gesuche, 10–1, 3–7. Dr. H. Lieberz, Lessstr. 5.

Reparatur-Werkstatt für Flügel und Pianos
Stimmungen
Erstklassige Facharbeit
Billigste Preise
C. Merz
Klavierbauer
Konzertstimmer
für die Städt. Konzerte und Kammermusikfeste seit 1918
Bonn, Dorotheenstr. 18,
Fernruf 3116. (6

Besterke
Rasiermesser
Rasierklng.
Rasierpinsel
Rasierseife
Haarmasch.
Taschenmess.
Scheren und Messer für jeden Beruf
Solinger Stahlwaren
Seit 1803 Schleiferei im Haus

Schwere und leichte

Arbeitspferde

Rassepferde, Doppelponny zu verkaufen und zu tauschen. (6
Beuel, Kreuzstraße 14. Tel. 5603.

Erstklassige Russen- u. Münsterländer Pferde
zu verkaufen.
Pferdehandlung Blatz, Brühl.
Uhlstraße 115, Telefon 2729. (6

Suche kleinen flotten Eiel
Christ. Sittig, Schiem, Bahnhof. (6

½jähr. reinrassiger, bildhübscher

Teckel-Rüde (6

abzugeben. Anfr. u. „Tecko" Exped.

Peking- und Laufenten
zu verkaufen, Kessenicherstr. 195. (6

---

welches Mittel Sie wählen gegen Ihre Hühneraugen. Mit „Lebewohl" werden Sie diese bestimmt los.

Lebewohl gegen Hühneraugen und Hornhaut Blechdose (8 Pflaster) 68 Pfg. in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben: Beethoven-Drog. Münsterplatz 18. Kölnter-Drog. Apoth. O. Fritz, Kölnstr. 65. Kronen-Drog. J. Hartmann, Poststraße 23, Drogerie Hasenmüller, Friedrichstr. 30 u. Fil. Poststr. 14.

45. Jahrgang — Nr. 15036

Samstag-Sonntag, 15./16. September 1934

Gründungsjahr des Verlags 1725

Druck und Verlag:
Bonner Nachrichten G. m. b. H.
Bonn a. Rh.
Bezugspreis: monatlich 2.00 ℳ
Illustrierte: „ 30 ₰
Anzeigen:
Groß-Spalte (46mm) mm 18 ₰
Textanzeigen (78mm) mm 100 ₰
Einspaltige Anzeigen mm 15 ₰
Vereins-Anzeigen mm 10 ₰
Familien-Anzeigen
von 2 Spalten an mm 10 ₰
Stellengesuche mm 5 ₰
Gelegenheits-Anzeig. Wort 5 ₰
Näheres Tarif.

General-Anzeiger

für Bonn und Umgegend

Bonner Nachrichten

Godesberger Nachrichten / Siegburger Nachrichten / Euskirchener Nachrichten

Hauptschriftleiter und verantwortlich für den politischen Teil:
Dr. Egon-Erich Albrecht
Stellvertr. Hauptschriftleiter u. verantwortlich für den übrigen Inhalt:
Heinz Dohm.
Verantwortlich für Anzeigen:
Albert Dubberke.
Alle in Bonn a. Rh.
Durchschn.-Aufl. VIII/34: 20 400
Geschäftsstelle: Bahnhofstr. 12.
Sprechstunden der Redaktion:
9¼—10¼ und 17—18 Uhr.
Sammelruf: 3851—53.
Fernsprüche 3853.
Postscheckkonto Köln 18672.

Noch vor hundert Jahren brachte der Postreiter

oder die Fahrpost die „neue Zeitung", freudig begrüßt von Jung und Alt, zu den wenigen Orten mit, die an der „Postroute" lagen. Und diese Zeitungen kamen damals nicht täglich heraus, sie wurden mit der Hand geschrieben, gesetzt, gedruckt. Man kann in der Geschichte der Post von unserem großen Generalpostmeister von Stephan, dem Schöpfer des Weltpostvereins, lesen, wie langsam im Grunde der Vertrieb der Zeitungen selbst nach 1870 noch vor sich ging. Wie stolz war er auf die Entwicklung seines „Post-Zeitungsamtes"! Wenn dieser weitvorausschauende, aus Kleinem zu Großem erwachsene Mann, hätte erleben können, wie sich in unseren Tagen des Aufbruchs die Technik der Zeitungsherstellung und des Vertriebes entwickelt hat, er würde selbst über die Ziffern lächeln, die ihm schon groß erschienen.

Denn die Technik hat den Schriftleitungen für das Nachrichtenwesen den Funkdienst, den Druckern für das Setzen und Drucken die schnellarbeitende Setzmaschine und Druckmaschinen bis zur Schnellläufer-Rotationsmaschine mit fast irrsinnigen Leistungsziffern (30 000 Exemplare in der Stunde) zur Verfügung gestellt. Und der Vertrieb? Schnellfahrende Züge, Triebwagen, Autos, Blitzflugzeuge, Flugzeugstützpunkte auf hoher See und der Fernzeppelin ... immer neue Möglichkeiten stellen die Tageszeitungen zugunsten ihrer Leserschaft, zugunsten der Schnelligkeit, Zuverlässigkeit und Streuwirkung in ihren Dienst.

Obendrein folgen sie dem starkem Auftrieb der neuen großen Führung mit dem Willen zur vollen Leistung im Gefüge des neuen Werdens. Auch das hat Stephan, der urwüchsige Mann aus dem Volke, bei aller Sehergabe nicht ahnen können; und doch war ihm klar, was jetzt in unserem nationalen und sozialistischen Volksstaat zu ganzer Wahrheit geworden ist:

Jeder Deutsche
ist Leser, Gefolgsmann, Freund einer Tageszeitung!

Samstag-Sonntag, 15./16. September 1934

Der Erzähler

Unterhaltungs-Beilage des General-Anzeigers für Bonn und Umgegend / Bonner Nachrichten

Ländliche Einladung

Von Hans Leip.

Die große Stadt, du hast sie satt, sagst du?
Wir denken uns die Stadt sehr amüsant;
wir kennen sie nur flüchtig, geb ich zu.
Wie dem auch sein mag: Komm zu uns aufs Land!

Als du noch klein warst, warst du manchmal hier
und spieltest mit den Enten und dem Schaf
und sahst ein Reh im nahen Forstrevier,
und Mamsell Else sang dich oft in Schlaf.

Und einmal fielst du in den kleinen Teich.
Welch Glück, daß es die beiden Knechte sahn!
Und Stall und Stuben, unser kleines Reich,
es ist wie sonst. Ich hol dich von der Bahn.

Wir haben keinen Klein- noch Großmotor,
Wir haben nur ein einziges PS,
und das ist unser Pony Theodor.
Und Mamsell Else deckt den Tisch indes.

So hoppeln wir gemächlich über Feld
und biegen die Pappelauffahrt ein.
Nein, Marktviehpreis und Hypothekengeld,
das soll dabei nicht der Gesprächsstoff sein.

Familie, die Landschaft, gute Luft,
da wird sich Stadt und Land alsbald verstehn.
Ein bißchen Bauernschnack und Tennenduft
wir sind nicht ganz verrostet, wirst du sehn.

Doch manches, was uns selbstverständlich ward,
wird uns durch deine Ankunft wieder neu.
Du staunst den Mond an, nennst die Blumen zart,
der Teich wird silbern, süßer riecht das Heu.

Die Giebelkammer, wo du Ruhe hast,
ist zwar für Stadtbegriffe schmal gebaut.
Doch sieh den Blick! — Komm, unser Gast!
Und deine Mutter wohnte dort als Braut.

Jacob Jordaens (1593—1678): „Wie die Alten sungen, so zwitschern die Jungen"

Im Sommergarten

Eine Geschichte um Goethe von Helene Böhlau.

Es war zur Zeit, als die Mohnblumen wie Blutstropfen in den Feldern leuchteten; das Laub der Bäume war von einer ganz erstaunlichen Dichte und Mächtigkeit.

Meine Großmutter und ich, wir trugen beide große Mohnblumensträuße. Um diese Zeit zogen wir gar zu gern miteinander aus. Und ich sah sie noch, wie eifrig sie in die Kornfelder einbrach mit einer jugendlichen Freude am Blumenraub. Ich war die Aengstlichere. „Das geht nicht, Gomelchen, das geht nicht, so tief darfst du nicht hinein!"

„Geh, laß mich, du siehst doch, wie geschickt ich's mach'."

Ich: „Wenn dich wer sieht."

Sie: „I gar — laß nur!"

Und wie sie ging, so leicht und ungebeugt von Zeit und Erfahrungen, ein lieber Trost für die, die auch einmal alt werden müssen. Alter, wo ist dein Stachel, Kummer, wo ist dein Sieg?! — Leid und Kummer waren ihr hoch über die Seele gegangenen; aber wie ein buntschillerndes Entlein war ihre Seele immer wieder glatt und schimmernd aus der trüben Flut aufgetaucht und war im Sonnenlichte weiter geschwommen.

„Sieh einmal da", sagte sie und wies auf ein knorriges Taxusgebüsch, das, in einem Zaun von Korneliuskirschen eingeklemmt, ersticken wollte. Seine unterdrückten, aus der Erde schwer herausgerungenen Aeste waren mit wenigem saftigem Grün bedeckt.

„Siehst du, von demselben Busche hier haben meine Schwester und ich in unserer Kinderzeit im Winter gar oft frisches Grün geholt zum Geburtstag und auch für unsere Pyramide zu Weihnachten. Damals war der Taxus schon genau so uralt; aber er hatte doch viel mehr Grün. Es war auch noch mehr von ihm da, man sah damals noch, daß er zu einer Taxushecke gehört hatte." Dabei brach sie mit leicht in dem Gelenk sitzender Hand einige Korneliuskirschenzweige, um ihrem alten, treuen Freunde Luft zu machen.

Ich hatte sie schon einmal so gesehen, wie sie die wildgewachsenen Rosenranken auf einem ihr sehr teueren Grab beiseite schob, weil sie den Efeu zu ersticken drohten. Mich hatte damals ein großes Weh überlaufen, wenn ich daran dachte, daß sie dem Schläfer dort unten das Haar gar oft zärtlich aus der Stirn gestrichen haben mochte, wie jetzt die Rosenranken von seinem Grabe. Und ihre Augen hatten freundlich ernst dabei geblickt, genau wie jetzt.

Sie ging auf Gräbern, wo sie auch ging, die liebe, alte Frau, und sie ging mit einer hohen seelischen Anmut, die ich nie wieder gesehen habe — bei meiner Mutter in schweren Tagen, da sah ich, wie dieselbe rührende, heilige Anmut wie ein Schleier ihren großen Schmerz verhüllte. Und ich dachte: So hinterläßt eine Generation der andern das Ornat der wehmütig schmerzlichen Menschenwürde. Unserer Großmutter Menschenwürde war ein leichtes, weiches Schleierchen.

Ich wollte aber sagen, wie ich zur Kenntnis einer seltsam schönen Geschichte kam, die ich gar lange Jahre mit mir umhertrug, ehe ich sie niederschrieb.

Unsere Köchin Regine sagte einmal, so erzählte meine Großmutter, daß es in Goethes Garten zu Goethes Lebzeiten gespukt hat. Sie bleibt dabei. „Was ich weiß, das weiß ich —" so ist ihre Redensart. — „Und es hat nicht etwa in der Nacht gespukt, sondern am hellichten Tag, mittags zwölf Uhr, und nur im Sommer in heißer Sonnenglut."

„Das gibt es ja gar nicht, Regine."

„So?" sagte sie, „das gibt's nicht? — Und wenn ich Ihnen sage, die Alma Goethe hat's selbst gesehen, als ich dabei war, und ist vor Schrecken ein paar Tage im Bett gelegen — und der alte Herr ist so oft zu ihr hinein. Ich hab' damals immer bei ihr sitzen müssen und weiß, was sie geredet haben — die Alma war damals ein Kind — Gott, so'n drei bis vier Jahr. Ich mocht' so'n zehn, zwölfe gewesen sein, etwa; das weiß ich nicht mehr so ganz genau. Die Alma, was die Enkelin vom alten Herrn war, und ich, wir saßen im Garten, und ich lehrte sie stricken. — Die Alma war ein ganz außerordentliches Kind, und schön, sag' ich Ihnen. Wenn ich an die Hundert werde, die Alma vergeß' ich nicht. —

Jeder hat seinen Klaps

Von Hans Reimann

Auch-Große haben ihn, den kleinen Klaps. Um dichten zu können, brauchte Friedrich von Schiller faule Aepfel, deren muffiger Geruch aus seiner Schreibtisch-Schublade strömte. Ludwig Thoma begann sein Tagwerk mit einer langen Pfeife, sonst war ihm der ganze Tag verhunzt. Und so geht es uns allen, dem einen mehr und dem andern minder; von jenem ist's bekannt, von diesem ahnt man's nicht. Bei unmündigen Kindern fängt das mit dem kleinen Klaps an: sie schlagen morgens die Guckaugen auf und spähen, ob sonnige Puppen und Spielsachen am richtigen Platz liegen.

Es ist der Komplex im Puppenstuben-Format, die Marotte, die Schrulle, der Sparren, der Spleen, der Tick, der Piepmatz, der kleine Klaps. Eine Sache, die rund um den Erdball verbreitet ist und rechterhand in den Aberglauben, linkerhand in die ärztliche Sprechstunde mündet. Es sind Gepflogenheiten, die der Umgebung auf die Nerven oder auf die Ironie fallen, und die man rührend findet, wenn der betreffende Mitmensch das Zeitliche gesegnet hat.

Thoma brauchte seine fix und fertig gestopfte Pfeife beim Erwachen, Schiller seine Aepfel. Mark Twain zog sich ins Bett zurück, um produktiv zu sein. Theodor Fontaine fing einen angebundenen Ball im dazugehörigen Becher auf, so oft er beim Schreiben stecken blieb. Napoleon notierte das Wichtigste auf Zettel, knüllte sie zusammen und warf sie sofort beiseite. Mein Freund Alfred, ein stämmiger Bursche und jederzeit bereit, hintereinander drei Schnitzel zu vertilgen, läßt stets so viel auf dem abgegessenen Teller liegen, daß man meinen möchte, er bringe einem Kobold das geziemende Opfer. Der Amerikaner kaut Gummi, der Russe Sonnenblumenkerne, der Spanier Zahnstocher. Mag auch der Kosmos in Trümmer sinken, die Sitte bleibt, und Sitte ist nichts anderes als Angewohnheit en gros.

Annemarie kann nur in Fahrtrichtung sitzen. Adolf Hengeler zerzuzelte seine Zigarre, bis sie einem feuchten Besen glich. Kusine Trude verzehrt alle Speisen ohne Salz. Karlheinz hegt einen bösen Haß auf Löffelerbsen. Lasset mich schweigen von Schopenhauer und ähnlichen Junggesellen. Sie waren zum Bersten angefüllt mit Närrischkeiten, mit komplizierten Komplexen. Einer verfügt über das absolute Gehör und stellt unablässig den dazugehörigen Ton fest: wenn ein Auto hupt — wenn ein Baby schreit — wenn eine Fahrradklingel ertönt.

Ein anderer ist vom Platten-Teufel besessen und kennt sämtliche Platten der Welt. Hast du eine funkelnagelneue, vor drei Tagen erschienene Aufnahme aus Bombay bezogen und spielst sie ihm vor, spricht er eiskalt das Wörtchen „Kennich!" Er kennt sie nicht, kann sie nicht kennen — aber er kennt sie, und fragst du ihn nach der fabelhaften Platte von der Liddy Crobulla (einer Dame, die nachweislich nicht existiert), so lächelt er überlegen: er hat die Platte bereits vor zwei Monaten gehört.

Ein dritter muß hamstern — und zwar Schnürsenkel. In seinem Wäschespind lagern Myriaden von Senkeln jeglicher Färbung. Braucht er welche, reißen sie, denn Schnürsenkel sind keine Weine, die mit den Jahren besser werden. Eine Freundin meiner Frau macht in Armut: sie stellt sich als Bettlerin hin und pumpt sich das Geld für die Straßenbahn, damit wir nicht auf den Einfall geraten, sie zu beneiden. Heimlich fährt sie Auto. Und Frau Kies schiebt dir Zeitungspapier unter den Schuh, sobald du den Teppich verläßt und mit dem linken Absatz das Parkett berührst. Ein Schauspieler, der dermaleinst Apotheker werden sollte, hat ein wahres Arsenal von Pülverchen und Tabletten bei sich, weiß gegen Gallensteine ebensoviel unfehlbare Mittel wie gegen Sodbrennen. Der Privatdozent Felsner trägt keine anderen Socken als flaschengrüne. Fräulein von Puttwitz kauft ihre Handschuhe ohne Angabe von Gründen stets zwei Nummern zu groß. Herr Süztitz wird wahnsinnig, wenn er Hunde bellen hört. Paul Pape, Erzeuger von Reiseandenken, erblickt in jedem Mitmenschen seinen geschworenen Feind und Widersacher und hätte sich kürzlich beinah umgebracht, als seine Fabrik niederbrannte. Nicht wegen des Unglücks, sondern weil ihm die Versicherung, der er jahrelang hohe Beiträge gezahlt hat, anstandslos den Schaden ersetzte und ihn dadurch um seine reinste Freude (die Schadenfreude über sich selbst) brachte.

So hat denn hoch und niedrig, klein und groß seinen neckischen Klaps, und dem ist gut so, denn der kleine Klaps schafft kleine Freuden, und die kleinen Freuden des Lebens sind die größten.

Vom Aufmanndln

Anmerkungen von Julius Kreis

Wer in München aufgewachsen, dem ist dieses Wort vertrauter Klang aus Bubenjahren: Tua die fei net aufmanndl.

Das war so etwas wie ein Hornruf vor dem Kampf. Es konnte eine Fanfare sein, aber bisweilen — für ganz feine Ohren — auch ein Rückzugssignal. Wie immer macht auch hier der Ton die Musik. Beim Bubenkrieg ist's nicht anders wie in der großen Politik mit Wort und Waffe. Die Kontrahenten haben — sofern sie einigermaßen gleich „gestellt" sind — eigentlich ein bißchen Angst vor ihrer Courage und warnen deshalb den Gegenüber, nicht allzu couragiert zu sein.

Zu unserer Bubenzeit war zwischen einzelnen Straßenzügen ein steter offener und heimlicher Krieg. Stießen die Gegner truppweise aufeinander, so begann in der Regel die tätliche Auseinandersetzung sehr bald nach dem konventionellen Austausch einiger ätzender und ehrenkränkender Ansprachen. Trafen sich aber einzelne aus den feindlichen Lagern, dann beschränkte sich die Gegnerschaft gewissermaßen auf den diplomatischen Notenaustausch, wenn nicht gewichtige persönliche Differenzen im Feld standen.

Dann maßen sich der Hansl und der Maxl im Vorbeigehen mit drohenden Blicken, und jeder blieb — Bereitsein ist alles — stehen. Was schaugst denn, du Depp,? — Weil i Aug'n hab, wann i Hörner hätt', taat i stöß'n! Dann trat der eine einen halben Schritt näher und lupfte die Schulter ein wenig gegen die des andern: Tua fei net koppen, (oder „köppeln"). Darauf der andere: Tua di fei net aufmanndln! Und darin log nicht selten ein gewisser honoriger Abbruch, ein grollendes Verklingen der Begegnung, ein Aufschub des offenen Krieges auf eine günstigere Gelegenheit.

Beide hatten sozusagen ihrer Kriegsehre genug getan. Sie hatten sich gegenseitig vor ihrer Stärke und vor ihrem Schneid gewarnt.

Aufmanndln! Das ist eines jener herrlichen bildhaften, lebendigen Worte, an denen Dialekte, insbesondere die altbayerischen, so reich sind.

Da ist ein kleines Nichts, ein Knäblein, das reckt sich auf, tut so, stellt sich auf die Zehenspitzen, bläht die Brust und gockelt den andern an. Er reckt sich auf zum Pseudo-Mann. „Er tut sich aufmanndl."

Immer wenn das Wort unter Großen, Erwachsenen fällt, ist die Bubenlust wieder da.

Wenn irgendein G'schaftelhuber sich wichtiger macht, als es seiner Person zu- oder ansteht — nichts dämpft seine Betriebsamkeit so, als wenn die Stimme des Volkes über ihn kommt: Sie, tean S' Eahna da net so aufmanndln! Gleich wird er vor dem Publikum klein, auf sein Maß zurückgeführt, die Umstehenden sehen ihn gleichsam körperlich und geistig schwinden, einschnurren.

Männer manndln sich alle bisweilen ein bißchen auf. Der eine mehr, der andere weniger, der eine feiner, der andere gröber. „In jedem echten Manne steckt ein Kind . ." sagt der Weise mit der dräuenden Augenbraue. In jedem Manne steckt der Bub von einst.

Sie haben ihre Straßenkriege aus der Jugendzeit nicht vergessen. Nur hat die Straße und die Straßenehre, deretwegen man sich „aufmanndeln" muß, die mannigfachsten Wandlungen und Formen erlebt, vom kleinen „Zwischenfall" im Gasthaus mit Augenblitzen, Brustton und „Hinausbitten", bis zu den schwierigsten weltpolitischen „Aufmanndeleien".

Besonders gern manndelt sich das Manndl auf, wenn eine „Sie" im Umkreis ist. Der radschlagende Pfau, der kollernde Truthahn, der Kikeriki — alles alte Aufmanndler aus des Herrgotts Tiergarten. Ihr Radschlagen, Kullern und Krähen sublimiert sich beim menschlichen Mann im leichtesten Fall durch ein straffes Anziehen des Jacketts, durch die Wölbung der Mannesbrust, durch einen energischen Ruck und Zug am Schlips. Darüber hinaus: Vor Gegenübern, die als feindlich empfunden werden, manndelt man sich je nach Veranlagung durch moralisches oder amoralisches Plus, durch überlegene Geistigkeit oder seelischen Feingehalt auf, durch alle die mannigfaltigen Pfauenräder nach dem Grundsatz: Wer kann, der kann. — Wem geistige oder seelische Effekte mangeln, der gleicht nicht selten das Manko sehr überzeugend durch einen Kinnhaken aus.

Vielleicht könnte das Leben in unserer kleinen und großen Welt ruhiger, reizvoller und genußreicher sein ohne diese Geräusche des Wertbewußtseins. Aber es ist dafür gesorgt, daß die Bäume nicht in den Himmel wachsen. Denn von Mal zu Mal ertönt für den einen wie für alle eine Stimme über der Welt: Nicht aufmanndl!

Aus ihren Augen brach's wie Sonne heraus, so braune, große dunkle Augen in einem Gesicht wie eine zarte Rose, und die Haare goldblond, eine ganze Mähne, nicht zum Durchkämmen. Man konnte gar nicht von ihr fortsehen. Sie sprang und hüpfte. Nie sah man sie ruhig gehen. Die war so voller Leben, das ist gar nicht zu beschreiben. Und solche müssen so früh sterben! — Der Tod von der Alma ist mir seinerzeit arg gewesen. — Du mein Gott — du mein Gott! Ach, und wer alles so weiß. Na, wie wir so damals saßen — — es war in Mitte Sommer, die Rosen blühten am Hause hin, überall blühten auch die Zentifolien — und der Eisenhut und der Mohn und die Aglei. — Ja, was der goethische Garten damals gewesen ist, ist nicht zu sagen. — Der Paradiesgarten kann nicht schöner sein. Es war im letzten Jahr des alten Herrn. Geblüht hat's damals, ich sag' Ihnen — nie seitdem hat's wieder so geblüht. Es war, als wüßten's alle Sträucher im Garten, daß der alte Herr bald fort müßte, und wollten Abschied nehmen. — Wir saßen im Schatten; aber heiß war's, kein Wölkchen am Himmel, die Schwalben schrien, und ein Duft stieg auf von all den Rosen und Blumenzeug. Es mochte so gerade Mittag sein, und still war's ringsumher, als wenn alles eingeschlafen wär'.

Mit einemmal — da sehe ich, daß die Alma ganz blaß ist und steht so eigen vor sich hin.

„Alma!" rufe ich — „Alma, was ist denn?" Sie antwortet nicht und regt sich nicht. Ich faß' vor Schreck ihre Hand; aber sie rührt sich nicht.

„Ich fürcht' mich", sagte sie jetzt ganz leise, kaum hörbar wie im Traum. — „Es ist jemand im Garten, hier bei uns." Aber sie rührt sich immer noch nicht. —

Da seh' ich den alten Herrn aus dem Hause treten, die Arme auf dem Rücken, im weißen Hausrock. Und wie er so einige zwanzig Schritt von uns noch entfernt ist — da erhebt sich die Alma, geht mit starren Augen, schneeweiß, ihm entgegen, bleibt stehen, faltet die Hände. — Und ich höre, wie sie sagt — aber es klingt wie ein schwerer, tiefer Seufzer — „O! — o! — o!" Der alte Herr ist auch stehengeblieben. Er faßt sich an die Brust und fährt so sacht an seinem Arm hin. Er sieht auch ganz eigentümlich aus — — Und so stehen sie.

Nie im Leben ist mir so bange gewesen — denn da war etwas, und da sehe ich, daß die Alma ganz matt hinsinkt, ganz auf die Seite, so sanft sah das aus. Ich kann mich vor Schreck nicht rühren und denke, sie ist tot; aber der Herr ist schon bei ihr und hebt sie auf und hat das Kind in den Armen. Auch er ist ganz bleich.

Ohne ein Wort zu reden, trägt er sie durch den Garten, und durch die Zimmer, und durchs ganze Haus, und legt sie in ihrem Stübchen auf ihr Bett. — Sie hat die Augen weit auf. — Sie war aber bei sich. Er hielt ihre beiden Händchen in den seinen, und so bleibt er neben ihr sitzen; und keins regt sich. Ich stehe an der Tür, die ich hinter mir zugemacht habe, und wage kaum zu atmen.

„Ist dir bange, Alma?"

Sie schüttelt den Kopf.

Nach einer Weile sagt sie leise: „Sie war so schön."

„Wer, mein Kind?"

„Die bei mir war, die aus dem Schatten zu dir hinwehte", so sagte die Alma. „Kennst du sie?"

„Kind — was sprichst du?"

„Du weißt ja", sagte Alma ruhig. Dann fielen ihr die Augen zu und sie schlief.

Er saß noch lange nachdenklich neben ihrem Bettchen und hielt die kleinen Hände — dann erhob er sich und sah sehr ernst aus. Er erblickte mich und sagte: „Verlasse sie keinen Augenblick!"

Nach einer Stunde schon kam er wieder, nahm wieder an ihrem Bettchen Platz, da erwachte sie gerade und sagte: „Haare wie ein gold'nes Schleierchen und dunkle — dunkle Augen."

„Du teures Kind!", das sagte er sehr bewegt und ganz erschüttert. „Ja, dunkle — dunkle Augen — — das war die Sommerseele."

Und gegruselt hat mich's wie um Mitternacht auf dem Friedhof.

Unsere Dienstboten hatten immer vom Sommermittagsspuk im Garten gesprochen. Die kleine Alma aber hatte ihn gesehen. — Sie war einige Tage sehr matt und still, und der alte Herr behielt sie viel um sich. Gesprochen hat sie nie von dem, was sie gesehen. — Und dann hat sie es wohl wieder vergessen.

Und nun sagen sie nicht, das hat sich die kleine Alma eingebildet. So'n kleenes Kind. Wenn Sie die beiden gesehen hätten, die Alma und den alten Herrn. Nie sah ich etwas Feierlicheres als den alten Herrn im weißen, langen Schlafrock, wie er das arme, schöne Kind durch den Garten und durchs Haus trug und dann an ihrem Bettchen saß, so tief in Gedanken, daß eins ehrfürchtig davor hätte niederknien können."

Kriegsfreiwilliger auf Posten

Von Georg Bratt.

„Halt, wer da?"

„Riga!" ruft eine Jungenstimme aus dem Morgennebel, der wie dicker, weißer Brei über der Niederung der Warthe lagert.

„Hallo", sagte eine tiefe Männerstimme, „das ist ja unser Kleiner. Na, komm schon."

Zu dem Posten im Weidengestrüpp tritt ein junger Pionier; die Ablösung. So klein ist der Angekommene übrigens nicht, daß er mit Recht von seinen Kameraden Kleiner genannt wird. Er ist hochgeschossen, sehr schmal, und immerhin schon achtzehn Jahre alt — ein Kriegsfreiwilliger.

Der junge Soldat wickelt sich fester in seinen Mantel. Der Nebel fällt als leichter Sprühregen zur Erde herab. Es ist schön hier. Die ersten Sonnenstrahlen huschen über die weiten, taufrischen Wiesenflächen. Unzählige bunte Tupfen schauen aus dem jungen Grün.

Hier draußen wird ihm so leicht und froh zumute, daß er laut singen möchte vor Freude über den herrlichen Morgen. Dann fängt er an zu träumen, zwei Stunden sind eine lange Zeit. Er sieht einen weiten, großen Hof, sieht seine Eltern, seine Schwestern und all die Leute im Dorf.

Rechts drüben, wo die drei Erlen stehen, ist der Nachbarposten, ein Student aus Düsseldorf. Und weit hinten, wo der Rauch hochsteigt, liegt in den Scheunen eines Gehöftes die Kompagnie. Von der Front hört man von Zeit zu Zeit nur ein schwaches Gemurmel, sie liegt weit im Osten, da wo die Sonne aufgeht.

Er weiß nicht recht, warum er hier auf Posten steht. Jedenfalls erzählt man, daß Kosakenschwärme hinter der Front sind und Ueberfälle machen. So sollen sie gestern Nacht, nicht weit von hier...

Ist es nicht, als ob er das Stampfen von Pferden hörte? Er lauscht gespannt in die Stille. Weit hinten im Dunst des Morgens glaubt er Gestalten zu sehen... Eine schwarze Masse... Reiter?

Es sind Reiter. Schnell kommen sie näher. Hundert oder noch mehr. Kosaken!

Er entsichert sein Gewehr, hinter ihm liegt die Feldwache. Ein Zurücklaufen ist ausgeschlossen. Aber er könnte hier im Weidengestrüpp ruhig stehen bleiben, sie würden ihn nicht sehen und an ihm vorbeireiten. Und er, er könnte leben. Er streckt seinen jungen Körper.

Nein, er muß schießen, er muß seine Kameraden rufen, er muß mit seinen Schüssen die Feldwache auf die Gefahr aufmerksam machen und diese wird dann die Kompagnie alarmieren. Aber wenn er schießt, dann ist er verloren. Man wird ihn niederschlagen. Trotzdem — er muß schießen.

Der Sicherungsflügel knackt. Das Gewehr fliegt an seine Backe.

Ein Schuß knallt.

Drüben bäumt sich ein Pferd. Laut rollt das Echo des Schusses durch die Stille des Morgens. Dann krachen kurz hintereinander noch vier Schüsse.

Ruhig nimmt er den zweiten Rahmen und schiebt ihn in die Ladekammer.

Jetzt sind die Kosaken am Weidengestrüpp.

Der Kriegsfreiwillige sieht vor sich die Pferde, Reiter, und... Lanzen. Dann sinkt er tief, tiefer, es ist ihm, als ob er sich in einem weiten Meer verlieren...

Die Kosaken galoppieren weiter.

Die Feldwache hat die Schüsse gehört. Hinten bei der Kompagnie bläßt ein Hornist.

Bald darauf kracht Salve um Salve in die anreitenden Feinde.

In wilder Hast jagen die Reiter zurück. Verwundete und Tote hinter sich lassend.

Kurze Zeit darauf finden die Pioniere den Kleinen. Er liegt zwischen den Blumen der Wiese, und sein rotes Blut tropft herab zu den roten und weißen Blumentupfen. — Ganz still und friedlich liegt er da. Die Morgenstrahlen huschen über sein Gesicht und erglänzen auf seinem blonden Haar.

„Er mußte sterben, damit wir leben können!" sagt der Kompagnieführer und nimmt seinen Helm ab.

Babo schwärmt für Bahnhöfe

Von Liesbet Dill.

Babo schwärmt für Bahnhöfe. Er ist keineswegs mehr ein Kind. Dieser lächerliche Name, den ihm seine Eltern einem Patenonkel zuliebe mitgaben, hat ihn viel Tränen in seiner ersten Jugend gekostet. Er hat viel Hiebe seinetwegen ausgeteilt, und das dumme Lächeln, mit dem ihn jede Dame, die er zu Tisch führt, fragt: „Wie heißen Sie?" hat ihm schon oft die Laune verdorben. Er hat sich schon um einen anderen Namen bemüht, aber das ist teuer und umständlich. So hat er es dabei belassen und läßt seine Visitenkarten weiter drucken: „Dr. ing. Babo Kettner". Aber er muß jedesmal diesen Vornamen dreimal buchstabieren, bis das betreffende Fräulein es begreift und richtig hinmalt. Und einmal hat er telefonisch bestellte Visitenkarten trotzdem mit „Boba" bekommen, aber das gehört zu seinen kleinen Mißgeschicken, die er nicht tragisch nimmt.

Weit tragischer ist es schon, daß ihn die Damen meist enttäuschen. Er begeistert sich leicht und rasch und ist nachher immer enttäuscht. Ob das an den Damen liegt oder an Babo, ist unentschieden. Babo sagt natürlich, es liege an den Damen. Und so lebt er von einem Entzücken bis zur Enttäuschung und hat immer noch keine „richtige" gefunden, die ihn nicht enttäuscht und alles erfüllt, was Babo sich erträumt.

Nun aber hat er sie entdeckt, sie heißt Hede, sie ist zwar nicht blond, sondern schwarz, aber sie hat die schönsten Augen und kann reizend lächeln, sie hat ein Grübchen und ist lieb und nett gegen Babo und gar nicht launisch. Er hat sie leider erst kurz vor den Sommerferien kennengelernt, in Wannsee im Sand. Und seitdem haben sie sich dort getroffen, leider nur eine Woche, denn sie muß mit ihrer Mama ins Seebad fahren. Sie wäre viel lieber mit Babo in der Stadt geblieben, aber die Mama geht vor. Das einzige, was Babo, der bezüglich der Gestalt seiner Zukünftigen etwas empfindlich ist, auszusetzen hat, ist, daß seine Hede für ihre achtzehn Jahre schon etwas rundlich ist. Es macht zwar nichts, wenn man achtzehn Jahre alt ist, aber für später ist das bedenklich.

„Wir sind in unserer Familie alle ein bißchen rundlich" meinte Hede sorglos.

Das hört Babo nicht gern. Er liebt die Damen schlank, sehnig, trainiert, wie er selbst ist. Aber sonst gefällt ihm seine Hede, und sie verbringen selige Stunden.

Der Tag des Abschieds naht. Babo wandert mit einem Strauß roter Rosen zum Bahnhof.

Bahnhöfe, Abschiede und Ankünfte sind seine Spezialität. Er weiß das Kursbuch auswendig, er liebt es, Züge zu sehen, die fortfahren in die schöne Welt. Er reist so leidenschaftlich gern, daß es ihm selbst Freude macht, andere abreisen zu sehen. So ein Mensch ist Babo! Leichtbeschwingt bahnt er sich mit seinem roten Rosenstrauß den Weg durch die Menge. Da steht der lange Zug, er sieht Hedes hellrotes Hütchen und ihr Blumenkleid, sie winkt, er schwenkt den Strauß ... und rennt ....

Aber mitten im Lauf hält er inne und bleibt stehen. Was da neben seiner Hede steht in dem weiten, hellgrauen Staubmantel, das kann doch nicht ... das wird doch nicht ... das wäre — — Aber Hede winkt und reicht ihm die Hand, ihr Blick streift die schönen Rosen. Und nun kommt das Unfaßbare, das Entsetzliche: „Darf ich Sie meiner Mama vorstellen, Herr Doktor?"

Und die Mausgraue zückt ein Lorgnon und mustert den atemlosen Herrn, der der Tochter die Rosen mitgebracht hat, der auf den Bahnhof gekommen ist, morgens um sieben — eine ernste Angelegenheit also. Sie mustert ihn strenge, wie Mütter die künftigen Schwiegersöhne mustern, genau und durchdringend. Sie trägt einen — das gibt ihm den zweiten Stoß! — Kneifer! Und sie sieht — ja, es muß gesagt werden — sie sieht genau aus wie Hede. Wie eine ältere Schwester von ihr, ein Hundert-Kilo-Gewicht im mausgrauen Staubmantel. Sein Herz zuckt und fällt irgenwohin hinunter, ganz tief, es versinkt, es schlägt nicht mehr, es tickt nur noch matt ... Die Mama ... hundert Kilo ... Hede in zehn oder zwanzig Jahren wird genau so aussehen.

„Einsteigen!" ... Pfeifen, Rufen, Umarmungen vor offenen Abteiltüren, Kinder und Mütter, Väter, die sich noch rasch Zigarren kaufen, Gepäckträger nahen pustend, Koffer und Menschen, Schaufeln und Sandeimer. In diesem Gedränge nimmt Babo von Hede Abschied und küßt der Mutter die rundliche Hand.

Sie winken aus dem Fenster, und er steht da mit gezogenem Hut, er kann nicht winken, sein Herz ist eingeschrumpft, ganz klein geworden.

Die Mutter steht hinter Hede zum Fenster hinaus, sie winken beide. „Wiedersehn, Wiedersehn ...!"

Babo wandelt heim. Er zwingt sich, Hede so vor sich zu sehen, wie er sie kennt, aber dahinter steht der gewichtige Schatten der Mama ... Man soll nie auf Bahnhöfe gehen — denkt er grimmig. Oder, wars gut, daß er vorher auf den Bahnhof gegangen ist? Vielleicht wars gut. Enttäuschungen vorher ertragen sich leicht, die nachher — wiegen schwer.

Babos Seele weint, sein Herz pocht: schade, Hede .. aber, wie gesagt, besser vorher als nachher ...

Eine junge Dame spricht ihn an. Sie hält ihm Rosen hin: „Die deutsche Rose, mein Herr!" Sie läßt die Sammelbüchse rasseln ...

Es ist eine blonde diesmal, achtzehn oder neunzehn Jahre, im weißen Kleid, schlank und hübsch, niedliche Hände. Er kauft ihr eine Rose ab und läßt sie sich anstecken.

So ist Babo bekannt geworden mit seiner richtigen Braut ...

Durch eine Rose am Bahnhof.

Es war doch gut, daß er zum Bahnhof ging ...

Von der Frau für die Frau

Mut zur Eitelkeit

Von Eva Holder.

Es gibt ein altes, wahres Wort: Eines schickt sich nicht für alle. Nicht jede Frau sieht in jedem Kleid gut aus, und was die eine entzückend kleidet, das ist für die andere ein Unding. Keine Frau soll sich ein Kleid kaufen, weil eine andere Frau ihr darin gefallen hat. Es kommt darauf an, daß eine Frau sich selber genau beobachtet und studiert, um herauszufinden, wo ihre Schönheit und ihr Reiz liegt. Es ist eine gesunde und wünschenswerte Form von Eitelkeit, wenn sie danach trachtet, die Gaben, die die Natur ihr geschenkt, durch eine geeignete Umrahmung und Behandlung zu unterstreichen, so daß sie voll zur Geltung kommen.

Am augenfälligsten ist das vielleicht bei der Frisur. Ein ungeschickter, verständnisloser Friseur kann ein Gesicht vollkommen verderben, weil er nicht beachtet, worauf es bei dem Aussehen gerade dieser Frau ankommt.

Auch ein an sich unschöner Kopf und ein reizloser Mensch kann hübsch und anziehend gemacht werden durch Kleidung und Frisur, das sieht man täglich in unendlich vielen Fällen, während auch ein hübsches Gesicht durch eine ungeeignete Umrahmung um seine Wirkung kommt.

Wer seinen Typ studieren und genau kennen will, muß den Spiegel zu Rate ziehen, und zwar soll man immer möglichst einen Spiegel benutzen, der die ganze Figur zeigt. Sehr wichtig sind auch die Rückenspiegel, denn die allerwenigsten Frauen achten darauf, wie sie von hinten aussehen. Man soll sich vor dem Spiegel bewegen und wird sehen, wie eine Bewegung oft in der Tat ganz anders wirkt, als wir sie uns denken. Länge und Kürze des Kleides können wir im Spiegel am besten beurteilen. Auch die Schuhe sollten wir im Spiegel genau betrachten, wir werden, wenn wir auf alle Einzelheiten genau achten, sehr bald herausfinden, was für uns kleidsam ist und was wir aus irgend welchen Gründen vermeiden sollen.

Hat man die Fehler und Schwächen seiner Erscheinung objektiv festgestellt, so muß man darauf bedacht sein, sie möglichst zu verdecken. Das geschieht am besten, indem man die vorhandenen Schönheiten betont.

Besonders viel kann die Frau auf dem Gebiet der Pflege ihres Haares erreichen, denn auch ein häßliches Haar wird durch geeignete Behandlung schön und glänzend, und gerade das trägt zu dem guten Gesamteindruck einer Erscheinung wesentlich bei. Es kommt nur darauf an, eine Frisur zu wählen, die wirklich kleidsam ist. Nur sehr gut geschnittene, sehr regelmäßige Gesichter können sich eine glatte Frisur leisten, die die Stirn völlig frei läßt. Die andern tun besser, durch Wellen und Locken einen Teil der Stirn und die Ohren zu verdecken. Freigelassene Ohren stehen überhaupt nur den allerwenigsten Frauen. Wenn oft gesagt wird, daß lockiges Haar nur den Frauen stehe, die von Natur lockiges Haar haben, so kann man diesem Satz doch nicht beistimmen. Glattes Haar ist sehr schwer in eine hübsche und kleidsame Frisur zu ordnen, und die allermeisten Frauen sehen viel vorteilhafter aus, wenn sie das Haar in Wellen legen lassen.

Ferner ist die Pflege der Augen ungemein wichtig. Wenn irgend möglich, muß die Frau sich davor hüten, sie zu überanstrengen. Auf jeden Fall aber soll sie sie täglich gut mit ganz wenig lauwarmem Wasser, dem ein wenig Borwasser zugesetzt wird, auswaschen. Ein klarer, heller Blick ist das schönste, was eine Frau überhaupt besitzt. Uebrigens ist für die Erhaltung des Auges auch ein ausreichender Schlaf sehr wichtig.

Auch eine schöne Haut kann sich selbst eine häßliche Frau erobern. Es gibt für jede Art Haut irgend ein Mittel, das sie weich und schön macht, nur soll man die Schönheit nicht durch künstlichen Aufstrich von Puder und Schminke erzielen wollen. Der Körper ist von sich aus imstande, die Haut umzuwandeln, man muß ihm nur dabei helfen.

Wenn man dann noch seine Gestalt durch Gymnastik, ausreichende Bewegung und geeignete Ernährung — viel Gemüse und frisches Obst — geschmeidig erhält, so kann man sicherlich den Wettkampf mit andern, vielleicht von Natur aus schöneren Frauen aufnehmen und braucht sich nicht mehr wie das häßliche junge Entlein vorzukommen.

Gut waschen ist billig waschen

Sehr viele Hausfrauen glauben, mit einer Schmierseife billiger zu fahren, als mit dem Seifenriegel oder mit Seifenflocken, weil sie der Preis besticht, aber bei einem Stück harter Seife oder Seifenflocken, die beide der Familie harter Natronseifen angehören, ist der Fettsäuregehalt etwa 60 bis 70 Prozent und bei der weichen Schmierseife, die man Kaliseife nennt, etwa die Hälfte, während der Rest Wasser und andere Stoffe, nämlich freies Alkali, enthält. Abgesehen davon, daß also der Preis zu der Güte im richtigen Verhältnis steht, sind auch alle Gewebe aus tierischen Faserstoffen gegen freie Alkalien, Laugen oder Aschensalze äußerst empfindlich. Man kann also Wolle oder Seide niemals Schmierseife zur Reinigung anbieten. Verwendet man Soda in irgendeiner Form zu der Seife, so kann man nicht mehr als ein Teil Soda zu zwei Teilen Seife rechnen, will man schonend mit seiner Wäsche umgehen.

Die Seifenpulver bestehen aus 10 bis 60 Prozent Seife und der Rest ist Soda, Wasserglas und Wasser oder doppeltkohlensaures Natron und Wasser. Sie sind wie Kernseifen für alle Gewebe zu verwenden und besonders die Pulver mit doppeltkohlensaurem Natron unterstützen durch einen sehr sahnigen Schaum, der infolge einer Abspaltung von ungeheuren Scharen kleiner, feiner Bläschen entsteht, die Reinigungswirkung der Seife. Natürlich bedeutet diese Unterstützung zugleich ein Sparen von Seife. Am besten ist es, man gebraucht das Seifenpulver, wie Bild und Beschreibung auf dem Paket es vorschlagen.

Die selbsttätigen Waschmittel, bekannter unter dem Namen Sauerstoffwaschmittel, die nur etwa bei jeder vierten Wäsche in Anwendung kommen sollen, sind ein Gemisch aus Seife, Soda, Wasserglas und Bleichmitteln, die bei Erwärmung in der Waschlauge Sauerstoff abspalten. Dadurch wird die Wäsche bereits während des Kochens gebleicht, und man kann von einer Kombination im Waschmittel sprechen. Wiederum muß empfohlen werden, sich genau an die Vorschrift auf dem Paket zu halten. Denn eine Uebersteigerung aller noch so gut gemeinten Beeinflussung schlägt meist in das Gegenteil um. Eine übersättigte Waschlauge hat ebenso wenig Wirkung wie eine untererNährte. Am größten ist die Reinigungskraft, wenn man auf jedes Liter Wasser 5 Gramm Kernseife oder 4 Gramm beste Seifenflocken und etwa 3 bis 5 Gramm Soda zusetzt. Der Waschkessel mit etwa 50 Liter Fassungsvermögen braucht also 250 Gramm Kernseife oder 200 Gramm Seifenflocken, die nötige Soda. Von Seifenpulver, wenn man das handelsübliche 30prozentige verwendet, 500 bis 750 Gramm.

Die Reihenfolge ist folgendermaßen: Soda wird aufgelöst und in den Waschkessel gegossen, und erst nach einer Pause von etwa zehn Minuten setzt man die Seife aufgelöst hinzu. Man muß der Soda etwas Zeit lassen, den Härteinhalt des Wassers zu mildern. Das geschieht wie bei anderen Vorgängen des Lebens auch nur, wenn eine gewisse Wärme dabei mit spielt. Auch Seifenpulver werden vorher gelöst und sogar glattgequirlt und dann dem enthärteten Wasser zugeführt. Wer auf diese wissenschaftliche Weise wäscht, wird inbezug auf Sparsamkeit und Nutzen keine Enttäuschungen erleben. —ł.

Ach hätt' ich altes Leinen

Das ist ein berechtigter Klageruf junger Hausfrauen denn altes Leinen gehört tatsächlich zu den unentbehrlichsten Sachen des Lebens, und ich sehe mich noch verzweifelt zu einer guten Bekannten in Kitzbühel gehen, als ich auf der Reise Verbände mit einer düsteren Teersalbe machen sollte und meine guten Taschentücher nicht opfern wollte. Sie griff in den sauberen Flickenbeutel und rettete mich.

Ja, der saubere Flickenbeutel mit aufgerolltem, gewaschenem, geplättetem Leinen ist bei Verletzungen oder Behandlungen, die Dauerumschläge erfordern, sehr begehrt. Verbandzeug ist teuer, und manchmal heilt und kühlt altes Leinen besser als alles andere, weil ja Leinwand überhaupt kühlende Eigenschaften besitzt.

Das tägliche Abreiben des Gesichts mit Fett oder einer Hautcreme wird besser mit Leinen als mit Watte bewerkstelligt: denn altes Leinen ist weich, saugt gut auf, und auf Watte, die ja auch immer etwas fusselt, bleibt die Creme immer an der Oberfläche.

Vaters Brille wird im allgemeinen mit einem Lederlappen abgerieben, doch in der kalten Jahreszeit ist es praktisch, die Brillengläser mit altem Leinen zu reinigen, das in Glyzerin getaucht ist. Man reibt dann mit einem trockenen Leinentuch nach, und Vater ist erfreut, daß die Gläser beim Eintreten in die Wärme nicht beschlagen.

Altes Leinen poliert Schmucksachen ganz ohne Anwendung von Schlemmkreide oder anderen Putzmitteln. Auch zum Reinigen und Polieren blanker Möbelflächen bewährt sich jeder letzte Rest von einem alten Bettlaken vorzüglich. Vor allen Dingen kann man auch versilberte oder vergoldete Sachen, deren Auflage bei Anwendung von Putzmitteln verschwindet, mit Leinen sorglos abreiben. Daher heben wir jedes Flickchen, sauber gewaschen, im sauberen alten Leinenbeutel auf. R.

Händedruck im Handschuh

Sie wollen einen Pflichtbesuch machen und ziehen sich selbstverständlich dazu gute, sogar die besten Handschuhe an, die Sie haben. Betreten Sie aber das Zimmer des von Ihnen mit einem Besuch ausgezeichneten neuen Bekannten, so ist es selbstverständlich, daß der rechte Handschuh abgezogen wird, denn man begrüßt niemanden mit einem „behandschuhten Händedruck". Der abgezogene Handschuh ruht dann in der linken Hand. Er ist kein Spielzeug für eintretende Verlegenheitspausen. Man braucht auch die Finger nicht auszuziehen oder den Handschuh glatt zu streichen. Er ist einfach nicht da. Erst draußen, wenn der Besuch beendet ist, streift man ihn wieder über.

Die Fürstin Volescu

Roman von H. L. Rumpff

b) Copyright 1930 by Georg Müller, München

(Nachdruck verboten.)

Es war erstaunlich, wie weit Blumenjupp reichen konnte; von der Mitte des ausgedehnten Gemüsestandes, wo er in buddhistischer Gelassenheit etwas erhöht auf einem gepolsterten Holzklotz hinter der Zigarrenkiste saß, die als Kasse diente, beinahe bis an alle vier Ecken, und der Vergleich mit einem Polypen war durchaus nicht unpassend. Trotzdem wirkte Blumenjupp nicht schleimig, sondern allgemein sympathisch. Wohl war sein fettes Gesicht rot und gedunsen und trug alle Spuren jahrzehntelanger Bekanntschaft mit dem Alkohol und — aber wenn Blumenjupp seinen Mund öffnete, — nebenbei, einen auffallend anständig geschnittenen Mund, — und eine Reihe kräftiger, wie man erzählte, sogar täglich gereinigter Zähne entblößte, war das übrige verwischt. Sein Hemd, das mit fast kokett umgeschlagener Kante einen massigen tomatenfarbenen Hals freiließ, war von kräftigem, stets sauberem Leinen, und wenn der Dicke mit den weiten Manchesterhosen und abgemessenen wiegenden Schritten über den Markt kam, hatte man das Bild eines wohlhabenden und behäbigen holländischen Meiereibesitzers, — selbst wenn er sich nur zweimal die Woche rasierte.

Uebrigens sah man ihn seit undenklichen Zeiten nur auf zwei Wegen, entweder morgens um sieben Uhr zum Markt, wo seine Leute bereits alles gerichtet hatten, und gegen Mittag zurück, oder abends von seiner in der Rheingasse Nr. 20 gelegenen Wohnung zur Wirtschaft „Decker Duume" an der Ecke des Heumarktes, wo er seine Abende zu verbringen pflegte.

Früher hatte der Jupp mit Blumen gehandelt, und es gab kein Luxusgeschäft in ganz Westdeutschland, das mit ihm hätte konkurrieren können. Mit zunehmendem Alter und Körperumfang war ihm das angeblich zu beschwerlich geworden. Er behielt vom Blumenhandel lediglich seinen Namen, — fast wußte niemand, wie er in den amtlichen Registern geführt wurde, — und verlegte sich auf Gemüse, einen Geschäftszweig, der weniger Zeit und weniger detaillierte Kenntnisse erfordere und deshalb ruhig zum größten Teil von Angestellten betrieben werden könne. Die sichtbare Beteiligung Jupps beschränkte sich auf das Absitzen der paar Vormittagsstunden, und das einzig war es, was den Geschäftsgang so außerordentlich günstig beeinflußte. Denn sein Gemüsehandel ging gut, sehr gut sogar, trotzdem wußten viele, daß es nicht sein Hauptgeschäft war.

In der Rheingasse Nr. 20 befand sich die Pension „Zum Blumenjupp", in Artistenkreisen ebenso bekannt und beliebt wie der Gemüsestand auf dem Heumarkt, und das war ebenfalls ein gutes Geschäft. Doch wußten besser Unterrichtete, daß auch dieses nicht Jupps Hauptgeschäft war.

Und zu den ganz besonders gut Eingeweihten gehörte — — die Kölner Polizeidirektion. — —

„Wat mitnemme, Madamm? — Jett Schaffu? — Erdäppele? — Frischer Spinat?"

„Jupp", — ein dralles Mädchen im Kattunkleid war eilig an den Stand gestürzt, „en Telejram für Euch!"

Blumenjupp, der gerade mit weitem Ausholen Madames Geld in Empfang nahm, verharrte eine Sekunde in der Bewegung, fast schien es, als habe ein Zittern seinen Arm durchzuckt, und ein aufmerksamer Beobachter hätte eine leichte Verfärbung des lachsroten Gesichtes wahrnehmen können. Es war nur eine Sekunde, — und in dieser umfaßte ein unheimlich schneller Blick aus den Fettschlitzen der schläfrigen Augen die ganze Umgebung, — das Mädchen, die Käuferin, die Nachbarn, die ob der ungewöhnlichen Erscheinung: Telegramm für Blumenjupp auf dem Markt! neugierig herüberglotzten, die Passanten, die Straße mit sämtlichen Bewegungen darauf bis zu dem Verkehrsschutzmann an der Ecke der Friedrichstraße, ohne auch Herrn Maaß zu übersehen, den „Geheimen", der drüben auf dem Trottoir stand, nachdem er gerade die Marktreihen kontrolliert hatte, — — es war nur eine Sekunde, dann vollendete Blumenjupps rechte Hand die Bewegung des Einkassierens, während in der linken das Telegramm verschwand, als sei es überhaupt nicht dagewesen.

„'t is jut, Trin. Kanns widder jehn. — Danke, Madamm! — Wat mitnemme, Madamm? — Jett Schaffu?"

Herr Maaß drüben auf der anderen Seite, Blumenjupps erbittertster Feind und überaus lästiger Schatten, war mit dem Anzünden seiner Zigarre fertig. Hatte er nichts von dem Ereignis bemerkt, das von Stand zu Stand weitergetuschelt wurde: Bloomejupp hätt en Tepesch jekrich? —

Der Dicke saß in unerschütterlicher Ruhe. Sein Gesicht schien geradeaus gerichtet, gleichzeitig aber überflog sein Blick die Zeilen des Telegramms, eines ganz kurzen Telegramms mit nur vier Worten Text, das seine Hände, wie mit dem Ordnen der Geldscheine in der Zigarrenkiste beschäftigt, unheimlich fix geöffnet hatten.

Der Kassendeckel klappte zu, Blumenjupp faltete spielerisch das Blatt Papier zu einem schmalen Streifen, sein Gesicht, unverändert, sah geradeaus, und doch hatte sein Auge das starrende des Herrn Maaß nicht übersehen, der sich von der anderen Straßenseite langsam herüberbewegte.

„Wat eß, Jupp? — Häßte et jroße Loß jewunne?" Frau Berta Broich, die Nachbarin von links, Gemüse und Kartoffeln ‚en detail', beugte sich neugierig herüber.

Jupp stopfte ruhig seine lange holländische Tonpfeife, zwischen den Fingern einen Fidibus haltend. „Wenn m'r Uech sieht, Broich, meent m'r, Ihr wärt ming Jroß, — un nach Uerem Verstand hat'r noch keen ennzich Kommunion henger Uech", sagte er, ohne den Kopf zu wenden. Er entzündete mit einem Streichholz den Fidibus, — Herr Maaß schlenderte mit offensichtlicher Unbefangenheit herbei. Das Papier rollte sich unter der Flamme zusammen, Jupp sog ruhig an der Pfeife und paffte den blauen Duft in die Luft, — ohne jede Hast oder Beschleunigung, — er wußte, was er dem Stil seiner Persönlichkeit schuldig war. Er hielt das Papier, bis es völlig verbrannte, und stopfte das letzte Restchen noch in den dunkelgebräunten Pfeifenkopf. Dann stäubte er die heruntergefallene Asche sorgsam von seinem Bauch. „So en Sauerei! — Morjen Herr Maaß, wie jeht et?"

Herr Maaß stand mit giftigem Blick vor dem Tisch. „War wohl wieder ein Angebot in ungefaßtem Gemüse, Herr Nellen?" sagte er, „was?"

Blumenjupp entblößte seine Zähne, ohne zu lachen, was dem sympathischen Ausdruck des Gesichts eine überraschende Gefährlichkeit verlieh. „Ich pinn zum elften Male Kroßvate keworte, Herr Maaß", sprach er in lächerlich betontem Hochdeutsch, „eine Freute für sonen armen alten Mann, nich wahr?"

Alles lachte. Jupps Ehe- und Kinderlosigkeit war allgemein bekannt. Herr Maaß brummte etwas Unverständliches und wandte sich wütend ab. „Morjen, Herr Maaß," rief Blumenjupp höflich, dann unverändert, „watt mitnemme, Madamm, jett Schaffu? Frischer Spinat? — —"

V. „Inspektor Lagana, hüten Sie sich!"

1.

Am Morgen des 15. April begann Lagana seine Nachforschungen in Palermo. Obwohl die Arbeit zunächst leicht war und schnell vonstatten ging, war der Inspektor schlechter Laune. Die Ergebnislosigkeit der Untersuchung in Messina verstimmte ihn.

Die Stelle des Weges hinter der Station, wo der tödliche Schuß abgefeuert wurde, hatte er sofort gefunden. Sie lag dem Mordabteil direkt gegenüber, — ein erhöhter Steinvorsprung in der steil ansteigenden Bergwand, die man selbst am Tage nicht ersteigen konnte, ohne hinunterzufallen. Der Mörder hatte über die Köpfe der Neugierigen hinweg zielen und treffen können. Er mußte dann über den Weg entflohen sein, hinauf oder hinunter, eine andere Möglichkeit gab es nicht. Lagana hatte sämtliche Leute, die sich zur Zeit des Mordes auf dem Weg befanden, verhaften lassen und stundenlang verhört, ohne etwas aus ihnen herauszubringen. Es waren zumeist Weiber und Kinder, wenige Burschen und Männer, Arbeiterinnen, Fischer, kleine Handwerker, Nichtstuer, sie besaßen nicht gerade einen hervorragenden Leumund, aber auch keine englischen Waffen, was für einen Grund sollten sie gehabt haben, einen dänischen Ersterklassereisenden niederzuknallen? — An einen Zufallstreffer glaubte niemand, Lagana nach seinen besonderen Feststellungen am wenigsten. Kamen nun die Leute als Schuldige nicht in Betracht, — als Zeugen ebensowenig. Ihre Aussagen stimmten beängstigend genau überein. Sie hatten auf dem dunklen Weg nichts Verdächtiges gesehen und nichts gehört und waren, als der Schuß fiel, sinnlos vor Schreck davongelaufen. Haussuchungen förderten nichts zutage als einige Fässer nicht deklarierten Branntwein im Keller des Weinhändlers Tommaso, dem Lagana heftig mißtraute.

Eines stand fest: Tommaso war als Mitglied der Maffia bekannt. Ohne es zu wollen, näherte sich der Inspektor der Ansicht Fatorussos, für den die Urheberschaft des Mordes inzwischen feststand. Maffia, sagte der Oberkommissar, Maffia, nichts anderes. Der Däne Lundholm hat irgendeine Angelegenheit mit der Maffia, — es ist vielleicht besser, nicht zu wissen, was es war, — er denkt, ihren Machtbereich zu verlassen, — aber bisher ist noch niemand ihr entkommen. Sie weiß ihn in seinem Abteil zu finden, sie weiß ihn in Gegenwart von Mitreisenden zu treffen, aus einer Menge Menschen heraus, und sie weiß, deren Aussage zu bestimmen. Ich kenne doch meine Leute, sagte der Oberkommissar überlegen, wenn sie nichts gesehen hätten, würden sie reden, wer weiß, was, so aber lähmt die Furcht ihre Zunge — wollen Sie alle einen Kopf kürzer machen lassen? — Lagana hat an den falschen Bart gedacht, der vorzüglich in des Kommissars Hypothese von Lundholms Flucht vor der Maffia hineinpaßte, und er hatte zugeben müssen, daß sie große Wahrscheinlichkeit besaß. Es war eine Erklärung, gewiß, und die einfachste dazu. Sie bot dem Oberkommissar Fattorusso Gelegenheit, den Fall zu den Akten zu legen und die Oeffentlichkeit mit der beliebten Redewendung abzufertigen: Die Polizei setzt die Ermittlungen fort! — und sie genügte auch höheren Ortes. Aber die rhetorische Frage, ob er alle Neugierigen köpfen lassen wolle, erinnerte Lagana an eine ähnliche Frage, die ihm der Oberkommissar an jenem Mordabend zur Antwort gab. Wollen Sie die Reisenden des ganzen Zuges verhaften lassen, hatte Fattorusso ausgerufen, aber zu Laganas Bedauern war es nicht möglich gewesen. Er ärgerte sich über den feisten und zufriedenen Vorgesetzten. Phrasen, — Rhetorik, —nichts anderes. Seine Warnungen waren überaus lästig. Immer wieder zählte der Kommissar die längst bekannten Fälle von Polizeibeamten auf, die bei Verfolgung einer Maffiaangelegenheit am hellichten Tage, mitten im Gewühl belebter Plätze erschossen wurden, ohne daß sich eine Spur des Täters oder nur ein Zeuge fand, und die letzten Worte, die er dem abfahrenden Inspektor nachrief, waren: „Inspektor Lagana, hüten Sie sich!"

Deshalb war Lagana verstimmt, als er morgens in Palermo die Arbeit aufnahm, und er blieb es bis zum Mittag, wo er eine merkwürdige Entdeckung machte.

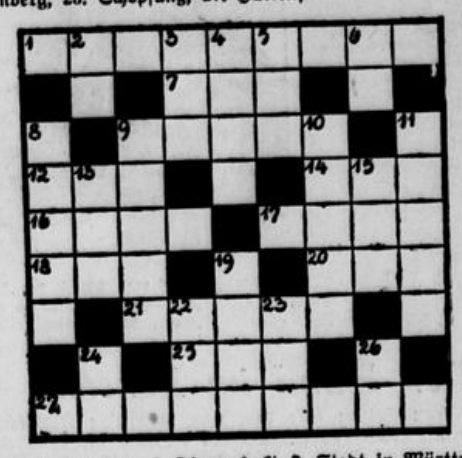
2.

Es ist eine eigenartige Ansicht vieler Reisender und Hotelportiers, daß neue Koffer mit tadellos glänzenden Außenwänden unvornehm wirken, während unförmige, abgenutzte, von oben bis unten mit Reklamezetteln in verschiedensten Sprachen und Farben vollbepappte Kisten die Gradmesser für die Internationalität und den Geldbeutel ihrer Besitzer darstellen. Dementsprechend mußte Aage Johan Lundholm jedem geschulten Hotelauge als Parvenü schlimmster Sorte erscheinen, denn seinen funkelnagelneuen Koffer hatte nur ein einziges Etikett geziert, das Etikett des Hotels des Palmes in Palermo. Jedoch als Lagana dem Direktor des Hotels Lundholms Bild vorlegte, die Aufnahme des Toten mit Bart, schien sich diese Ansicht, zu der sich zuweilen auch Polizeibeamte bekennen, nicht zu bestätigen. Nach Ueberwindung des erstens Schreckens wiegte Signor Sommadossi bedächtig das pomadisierte Haupt, ließ das Fremdenbuch kommen und wies mit seinen fetten gepflegten Fingern, denen man die jahrelange Handhabung des Kochlöffels den-

Lies und rate

Kreuzworträtsel

Waagerecht: 1. Stadt in Asien, 7. Wärmegrad, 9. Singvogel, 12. Beteuerung, 14. nordische Göttin, 16. Edelsteinstadt im Bezirk Birkenfeld, 17. Fluß zur Donau, 18. Fluß zur Weichsel, 20. Fürwort, 21. Stadt in Württemberg, 25. Schöpfung, 27. Hüttenprodukt.



Senkrecht: 2. Tierprodukt, 3. Stadt in Württemberg, 4. Gewebe, 5. Stadt im Erzgebirge, 6. Fürwort, 8. Farbe, 9. Stadt in der Türkei, 10. gepflegte Wiese, 11. Singvogel, 13. Frauenname, 15. Niederschlag, 19. altes Längenmaß, 22. Tierleiche, 23. Hohepriester, 24. Anrede, 26. italienische Tonstufe. (ch = 1 Buchstabe.)

Auflösung unseres letzten Rätsels

Rätselhafte Inschrift: Immer frisch wagen, nur nicht verzagen. (Es werden stets 2 Felder übersprungen.)

noch ansah, auf die Rubrik vom achten April. Lagana las: Baron Adolf von Lengau aus Wien, 56 Jahre alt, kommt aus Rom, Reiseziel Monaco, Zimmer 27, Aufenthaltsdauer vier Tage.

„Ein Baron?" fragte der Inspektor überrrascht, ohne von dem Buche aufzusehen.

Sommadossi lächelte diplomatisch. „Der Paß des Herrn Barons befand sich auf dem Konsulat, Herr Inspektor."

„Ist Ihnen etwas Ungewöhnliches an dem Herrn aufgefallen?"

„Ein alter Hotelmann wie ich ist manches gewöhnt, Signor. Der Herr Baron war ein Sonderling, — weiter wüßte ich nichts zu sagen."

„Wer bediente ihn?"

Der Kellner kam. Die Sympathien des Personals hatte der Baron nicht besessen. Dank der reichlichen Trinkgelder war es gelungen, über seine Barschheiten hinwegzusehen. Zum Abschied erhielt jeder eine bankfrische Fünfdollarnote, aber selbst das bewirkte nicht, daß man ihn ungern scheiden sah. Bereitwillig beauftragte Sommadossi den Portier, die beim Personal noch vorhandenen Dollarscheine einzusammeln.

„Sprach der Baron italienisch?" fragte Lagana.

Der Kellner sah den Hotelbesitzer an, beide lächelten. „Kennen Sie den Porto Piccolo?" fragte Sommadossi statt einer Antwort. Lagana, der den berüchtigten Teil des Hafens von Neapel oftmals durchstreift hatte, nickte. „Nun," sagte Sommadossi, der seine Auskünfte gerne verschleierte, „ich gewann den Eindruck, als sei der italienische Sprachlehrer des Barons nicht weit vom Porto Piccolo beheimatet gewesen," — der Kellner grinste, — „deshalb zogen wir mit Rücksicht auf die anderen Gäste vor, deutsch mit ihm zu reden."

„Deutsch?"

„Nun ja, mein Herr, — ein Baron aus Wien!"

„Sprach er denn niemals dänisch oder norwegisch? — Oder las er dänische Blätter?"

„Er las zuweilen," antwortete der Kellner, "aber dänische Zeitungen führen wir nicht."

Tochterzimmer
Schleiflack, mod., verkauft billig Niedecken, Stiftsgasse 4.

L. Eulen's Haarbalsam
Der große Erfolg
zu haben bei v. Friseuren — Drogisten, sonst beim Hersteller
Bonn, Stockenstraße 13.

Schlafzimmer
Chaiselongue, Couch, K. Küche, Nußbaum-Bücherschrank, Waschkommoden, Kleiderschränke zu verkaufen. Sieben, Belderberg 2. (6

Mehrere Einachs-Anhänger
zu verkaufen, Franzstraße 53.

Nähmaschinen
zurückgesetzte, versenkbare u. Volksnähmaschinen, besondere Vorteile, Wochenrate 1.50 M. Offerten unter R. R. 7640 an die Expedition. (6

Stricker-Fahrräder
direkt an Private. Spezial-Rad mit rreilauf-Rücktritt-Bremse RM. 32.- Chrom-Katalog kostenlos. Täglich Dankschreiben.
E. & P. Stricker Fahrradfabrik Brackwede-Bielefeld Nr. 276

Ia Benzin (trustfrei)
in Kannen u. Fässern, frei Haus. Tank-Eck, Beuel, Telefon 3620.

Zur Obstverpackung
geruchlose, feine
HOLZWOLLE
billigst
Wilh. Streck, Bonn

Auto
8/40 - Sport - Zweisitzer, 2 Notsitze, Luxusausführung, preisw. zu verkaufen, Kaiserstraße 1, Tankstelle (6

Beiwagen mit Notsitz
moderne Form, für 60 Mk. zu verkaufen. Toni Ockenfels, Bad Niederbreisig, Tankstelle. (6

DACHPAPPE
Isolierpappe, Gips, Carbolineum, Teer, Klebmasse, Pappstifte, Kalk.
Gebr. Knauber, Bonn.

Kleinlieferwagen
Tempo-Trend

10 Ztr., steuer- u. führerscheinfrei, 15 Ztr., 400 ccm, 2 Cylinder. Wasserkühlung Antriebskette im Oelbad.
Tempo-Wagen
gebr., 13 Ztr. Tragkraft nur 24.- Mk. Jahressteuer, erst ca. 1 Jahr gel. Ia Zustand, preiswert (6
Tempo-General-Vertrieb
Bonn, Bornheimerstr. 90. Tel. 3291

Jetzt ist es Zeit für
Thomasmehl
Kali
Kalkstickstoff
Düngekalk
GEBR. KNAUBER, BONN

Die neuen Stoffe
Das Spezialhaus für Damen- und Herrenstoffe
eröffnet die
Herbst-Saison
Sie werden freudig überrascht sein von der überwältigenden Vielseitigkeit der neuen Stoffmode.
Beachten Sie meine Schaufenster-Auslagen!
Servos
Bonn • Wenzelgasse 39-43

Pelz Mäntel
Seal el. . . ab 95.-
Zickel, hell . „ 125.-
Pijiki . . . „ 135.-
Antilope . . „ 175.-
Viscacha . . „ 195.-
Fohlen . . . „ 250.-
großer Skunks-Kragen . . „ 45.-
u. viele and. preiswerte Pelze.
Bittner
Poppelsdorfer Allee 63.

1,5 To. Lieferwagen
Marktwagen, in sehr gut. Zust. zu verkaufen. Näh. in der Exp. (6

Weißer Spiegel 3.—, Nachtschränke 2.50, Ofen 5.—, Kredenztisch, Eichen 7.— und sonstiges, Königstraße 10, Part. (6

12—14sitziger
Maybach-Autobus
für Klubfahrten frei
Stadtgarage F. Scheben
Telefon 4711.

Motorrad
Englisch Triumph, 500 ccm, in sehr gut. Zustand, f. 120 Mk. zu verkaufen. Anzusehen Sonntag zw. 10—12 Uhr, Königstr. 39, Part. (6

Moostorfmull
das beste Bodenverbess.-Mittel wird zur Lockerung des Bodens verwandt, zwingt zur starken Wurzelbildung, darf in keinem Hühnerstall fehlen.
Gebr. Knauber, Bonn.

Ford-Lieferwagen
Maschine u. Bereifung einwandfrei, billig zu verkaufen. (6
Beuel, Rheinaustr. 36, Tel. 6915.

Gebr. Motorräder
150—750 ccm, Imperia, NSU., Tornax, DKW., preiswert zu verkaufen. Bonn, Martinstraße 4. (6

Fahrräder
enorm billig, bequeme Zahl. Fahrradhdlg. Stauder, Wenzelgasse 53, 1. Etage, Eingang Kesselgasse.

CARBID
alle Körnungen liefern billigst frei Haus
Gebr. Knauber, Bonn.

Satire

„Guck mal, Mutti, der Herr hat kein Haar auf dem Kopf."
„Schhh — er wird es hören."
„Aber, Mutti, weiß er es denn nicht?"

Der Hund im Fenster

Frau Settler war das, was man eine Klatschbase nennt. Und das ganze Haus fürchtete sie, denn eine böse Zunge richtet mehr Unheil an als Kanonen. Sie wußte bei allen anderen Mietsparteien immer die Hausordnung auswendig, und wehe, wenn jemand vergaß, sich nach ihr zu richten.

Die Feindschaft zwischen Frau Settler und der Familie Menz war alt und eigentlich ohne Grund. Jedenfalls wußte keiner mehr den eigentlichen Zwist, und selbst Frau Settler hatte ihn vergessen. Eines Tages kam Frau Settler zu der Hausbesorgerin.

„Das Halten von Hunden ist ohne Genehmigung des Hauswirtes verboten", sagte sie.

„Gewiß, es hat ja auch niemand einen Hund."

„So?"

Sie sah die Hausbesorgerin vernichtend an.

„Möchte einmal wissen, was aus dem Hause werden wollte, wenn ich nicht hin und wieder einmal aufpassen würde. Bei Menz ist ein Hund; ich habe ihn deutlich am Fenster gesehen."

Die Hausbesorgerin wurde gallig.

„Sagen Sie einmal, stört denn der Hund Sie?"

„Das ist ganz gleich, das Halten von Hunden ist verboten, und ich bestehe darauf, daß er fortkommt."

„Gut," sagte die Hausbesorgerin, „ich will mit Frau Menz reden."

Einige Tage später wußte das ganze Haus, daß etwas los war. Frau Settler hatte sich über den Hund von Menz beschwert, aber Frau Menz wußte nichts von der Existenz eines Hundes. Frau Settler sprach mit ihrem Mann darüber.

„So eine Gemeinheit", sagte sie, „jetzt leugnen die noch gar, daß sie einen Hund haben, wo ich ihn doch ganz deutlich gesehen habe. Es ist ein kleiner Spitz und er liegt stundenlang im Fenster."

„Laß das doch", meinte Herr Settler.

„Nein ich will mein Recht."

Da zuckte er die Achseln.

„Nun, ist der Hund beseitigt?"

Die Hausbesorgerin grinste.

„Nein, er wird auch nicht beseitigt werden. Er ist nämlich aus Stoff. Das ganze Haus weiß, daß er aus Stoff ist, und das ganze Haus weiß auch, wie er zu Menz gekommen ist."

„Interessiert mich nicht."

„Vielleicht doch, er ist nämlich durch Ihren Mann dahingekommen. Ihnen hat er erzählt, daß er Nachtschicht hat, in Wirklichkeit aber war er zum Tanzen. Und ausgerechnet die Nichte von Frau Menz war da und der hat er den Hund geschenkt. Und die Nichte hat ihn der Tante geschenkt und gesagt, sie hätte ihn von einem alten blöden Trottel, der sich bei ihr über seine Frau beklagt habe . . ."

Frau Settler sagte nichts. Sie ließ sich vierzehn Tage überhaupt nicht sehen, und dann war sie die Liebenswürdigkeit selbst . . .

Ausrede!

Posenkicker kommt mit Einkäufen beladen heim. Die Gattin öffnet die Pakete und sagt dann enttäuscht: „Aber die Pralinen hast du doch vergessen."

„Wie Du nur so etwas denken kannst", antwortet er mit leisem Vorwurf, „ich habe nur keine finden können, die für Dich gut genug waren."

Ja dann!

„Ja, meine Gnädige, wenn ich Ihnen versichere, daß ich mit nichts angefangen habe, werden Sie es kaum glauben. Ich hatte nichts weiter wie meinen Verstand", sagte Protzwitz.

„Dann glaube ich Ihnen Ihre Behauptung ohne weiteres", meint die Angeredete.

Bettelei

„Habe ich Ihnen nicht erst voriges Jahr eine Mark gegeben?"

„Gnädige Frau, Sie werden es nicht für möglich halten, die habe ich verbraucht."

Das Geschenk

„Ich möchte ein Geschenk für einen Herrn, der Gedichte schreibt."

„Hier haben wir formschöne Papierkörbe."

Unter Dichtern

„Was halten Sie von meinem letzten Roman?"

„Wenn es Ihr letzter war, dann ist es ja gut."

Unfall

„Sie sollen ein Häuschen mit Ihrem Auto umgefahren haben."

„Ja, als wir den Wagen wuschen, fanden wir es auf dem Kühler."

Hoffnung

„Warum gibst Du dem Geldbriefträger ein solch hohes Trinkgeld?"

„Damit er öfter kommt."

Die lieben Bekannten

Der Nußbaums ihr zwei Bälleg sehen ja aus wie et Leids Christi.

Beß still, do kütt se grad.

Dag, Frau Nußbaum, me habe em Augeblick von Ihne gesproche!

So! Hoffentlich wat gutes!

Ojo, ich sagte grad, dat Ihr zwei liebe Kinderche wie et ewige Lebe ussähe!

Lustige Dorfgeschichte

Der törichte Nachtwächter

Da hatte die Gemeinde Unterschwaim einen Nachtwächter, der törichter war, als es normalerweise die Polizei erlaubt. Welch Glück, daß das Pulver schon erfunden, denn der gute Philipp würde selbst dann versagt haben, wenn man ihm das Rezept hierzu in die Hand gedrückt hätte. Konnte er doch tatsächlich nicht einmal bis zehn oder — da er ja als Wächter der Nacht auf die Stunden zu achten hatte — bis zwölf zählen.

Doch er behalf sich. Seine Frau Katharine begleitete ihn auf den nächtlichen Pfaden. Sobald Philipp die erforderliche Anzahl Stunden geblasen hatte, zupfte sie ihm am Kittel und er hörte auf.

So wanderten sie selbander einmal wieder durch die Nacht. Der Mond schien so freundlich und die Sterne blinzelten — da wurde Frau Katharine elegisch. Tief in Gedanken versunken, achtete sie nicht auf ihren Philipp, der sein Horn ansetzte und blies: „Tut . . . tut . . . tut . . . tut . . ."

Frau Katharine fuhr mit der Hand über die Stirn und erwachte aus ihren Träumen, denn unentwegt blies ihr Philipp weiter: „Tut . . . tut . . . tut . . . tut . . ."

Jäh riß sie an seinem Rock. Doch es war zu spät.

„Was hast du gemacht, Philippche, es ist ja erst elf und du hast zwölf geblase!" jammerte sie.

„Dann bloase wer widder eins zurück;" sagte Philipp und setzte das Horn an: „Tut!"

Die Unterschwälmer Bauern waren, als sie das hörten, baß erstaunt über ihren Nachtwächter:

„Heut' hat der Philipp jo dreizehn geblase!"

. . . und der schlaue Nachtwächter

Im Westerwald liegen drei Dörfer dicht beisammen und bilden eine Gemeinde.

Gemeinsam haben sie einen Bürgermeister, einen Pfarrer, einen Schullehrer, einen Flurschützen, eine Hebamme und einen Nachtwächter. Dieser war nun der Schlaue.

Wenn er zum Markt in Montabaur gewesen und dort zuviel gegessen und getrunken hatte, fiel ihm der Rundgang durch seine drei Dörfer zu beschwerlich.

Dann machte er sich sein Amt leicht, stellte sich in die Mitte der drei Dörfer und blies, wenn es zehn Uhr war, aus Leibeskräften dreißigmal hintereinander.

„So!" sagte er, wenn er damit fertig. „So! nu daalt Eich! (Nun teilt Euch!)

Die Bauern lachten dann allemal und meinten:

„Jojo, der Hannes woar widder uff dem Montabäurer Maad!"

„Es tut mir leid, daß ich kein Geld habe, um meine Rechnung zu bezahlen, aber ich werde dafür arbeiten."

„Schön, was sind Sie denn von Beruf?"

„Zauberer, ich verschwinde in die Lüfte".

„Verzeihung, darf ich mich hinter Ihnen verstecken, bis meine Frau vorbeigegangen ist?"

Junge Frau: „Noch zwei Raten müssen wir dem Arzt bezahlen und dann ist das Kind unser!"

Anekdoten aus der Vorkriegszeit

Gewogen und zu leicht befunden

Der schönste Dienst des Soldaten ist das Schießen. Erstens ist das Schießen selbst eine bei fast allen beliebte Beschäftigung und dann ist auch der Ton auf den Schießständen nicht so streng wie auf dem kahlen Kasernenhof. Die einzige Unannehmlichkeit, besonders im heißen Sommer, ist der schwere Sandsack, den man auf dem Marsch zum Schießstand und bei den Anschlagsübungen im Tornister tragen muß. Kein Wunder, daß man auf den Gedanken kam, den Tornister mit leichterem Material als Sand zu füllen. Denn schön voll und rund mußte er schon aussehen, wenn man nicht auf den ersten Blick auffallen wollte.

Eines Tages war dem Feldwebel beim Ueben der Anschlagsarten aufgefallen, daß ein Tornister so verdächtig leicht beim Aufspringen und Hinlegen auf dem Rücken seines Trägers hin- und herrutschte. Er ließ daraufhin alles den knienden Anschlag üben, ging indessen hinter den knienden Schützen entlang und hob mit seiner Rechten jeden Tornister etwas an. Da hatte er dann bald vier Uebeltäter herausgefunden, deren Tornister als zu leicht befunden wurden. Nach dem Rückmarsch in die Kaserne mußten die Ertappten vor die Front treten und ihre Tornister öffnen. Die Sandsack-Attrappen kamen zum Vorschein und lösten in der ganzen Kompagnie Gelächter aus.

Der erste förderte ein Paar zusammengerollte Unterhosen zu Tage, der zweite einen seiner Spitze beraubten Helm, der dritte ein Paar Holzpantinen und der vierte und letzte ein halb gefülltes Strohsack-Kopfkissen. Der Feldwebel hatte einerseits Humor, mußte andererseits aber auch pflichtgemäß die Uebeltäter mit mindestens einer Stunde Nachexerzieren bestrafen. Er verband beides meisterhaft, indem er befahl, daß sich jeder zweckentsprechend mit der Füllung seines Tornisters zu bekleiden habe.

So hatte die Kompagnie noch nie in den Fenstern gelegen und gelacht, als an diesem Nachmittag. Denn das Bild, das die vier tapferen Musketiere boten, war zwerchfellerschütternd: Vorweg — sicherheitshalber! — marschierte ein Musketier in feldmarschmäßiger Ausrüstung und Holzpantoffeln; ihm folgte als zweiter einer, dessen Helm keine Spitze hatte; der dritte trug statt des Gewehrs sein Kopfkissen unter dem Arm — — und der letzte marschierte mit strammen Schritten in Unterhosen!

Einfache Definition

Eine ebenso langweilige wie notwendige Einrichtung sind beim Kommiß die Instruktionsstunden. Und wenn nicht ein gewollter oder auch unfreiwilliger Witz des Instruierenden ab und zu die Schlafanwandlungen zurückdrängen würde, wäre der Unterricht manchmal unerträglich. Um den oft trockenen Stoff den Rekruten einzuprägen, bleibt den Leitern der Instruktionsstunden weiter nichts übrig, als die Hauptpunkte des Unterrichtsstoffs wörtlich auswendig lernen zu lassen. Die Antworten müssen wie aus der Pistole geschossen kommen. Fragte einmal ein biederer Unteroffizier in der Instruktionsstunde: „Was ist Kameradschaft?" Alle antworteten wie „Rücksicht auf andere, Gemeinsinn", und selbst die philosophischen Erklärungen der Herren Einjährigen wurden als vollkommen falsch abgewiesen. Da es keiner wußte, mußte der Herr Unteroffizier seine Frage selbst beantworten. Sie lautete schlicht und einfach: „Kameradschaft ist — zu pflegen."

Drastischer war ein auf seine Waffengattung besonders stolzer Kavallerie-Wachtmeister. Er pflegte das Heer einzuteilen in „die stolz auf ihren Pferden dahinjagende Kavallerie, die auf den Protzen hockende Artillerie und dann", fügte er wegwerfend hinzu, „soll es noch Horden geben, die sich zu F... bewegen. Man nennt sie auch Infanterie."

Doktor: „Wie ist Ihr Appetit?"
„Sehr schlecht. Ich mag selbst die Dinge nicht essen, die Sie mir verboten haben!"

„Hast du während der Nacht den Sturm gehört?"
„Warum hast du mich nicht geweckt Kurt, du weißt doch, daß ich bei Sturm nicht schlafen kann."

„Also, Sie werden den jungen Mann heiraten, der bei Ihnen wohnt?"
„Ja. Er ist mir so viel Miete schuldig, daß wir beide davon gut leben können."

Was Kinder plappern . . . . .

Gretchen (in der Zeitung lesend): Wie kommt es nur Mama, daß Reelle noch immer keinen Mann gefunden hat?"

Mutter: „Wer heißt denn Reelle?"

Gretchen: „Nun in der Zeitung steht doch täglich: „Reelles Heiratsgesuch."

•

Lehrer: Wieviel ist drei von zehn?

Fritzchen: Schweigt.

Lehrer: „Wieviel Finger hast Du an beiden Händen?"

Fritzchen: „Zehn."

Lehrer: „Und wenn ich Dir drei davon wegschneide, was hast Du dann?"

Fritzchen (sehr erfreut): „Keine Klavierstunde mehr!"

•

Lehrer: „Aber Lottchen. Du kommst ja in die Schule, Dein Bruder hat doch Scharlach."

Lottchen: „Ach, es ist ja nur mein Stiefbruder!"

•

Tante (Märchen erzählend): „Die junge Königstochter hatte im Keller einen Schatz vergraben."

Lieschen (erschrocken): „Lebendig?"

•

Die kleine Klara: „Hör nur Mama, wie dumm! Da läßt doch ein Mann durchs Gericht überall seine Frau suchen, um sich von ihr zu trennen!"

Scholleping

Och Motte, ich han suen arje Ping,
ich halen et net mie uus,
Sät morjens fröh dä Schmitze Schäng,
ich blieve hück zo huus.
Ming Been, die donn me hück su wieh
ich jlöv se senn zebroche.
et jeht me bis en de decke Zieh,
donn mie jet Tee ens koche.
Do sät die Motte, du arme Stropp
dann moß em Bett du blieve,
on stant nue jo hück net mie op
ich well et dem Lehre schrieve.
No kuete Zick, do reef dä Schäng
Sag Motte et es ald besse.
Aevve Motte, o wieh ming fuule Zäng
ich kann jo nix mie esse.
Dann stand ens op, on komm ens häe
loß mich die Zäng ens luere.
Dat Jonn, sehn ich, fällt die net schwäe,
du des jo zo beduere.
O jömmig Jung, flöck träck dich aan
me wolle nix bederve
du krijs am End de Rus noch dran
on dann — dann moß du sterve.
Dä Dockte trick dann met dä Zang
die fuule Zäng eruus
on dann kütt onse leeve Schäng
janz ohne Zäng no Huus.
Dä arme Schäng wued kniggewieß
dann säht hä, du moß wesse,
die Zandping es jo wirklich fieß
ich meen — et wöe ald besse.
Jiaa — se hüet wahrhaftig op
de Ping es janz zo Eng.
Die Motte lach — du kleene Stropp
dat nennt me Scholleping.

Aegidius Düsterwald.

Kindesmund. „Siehe, Mutter, sie spielen für Film!"

Wirtin: „Wie haben Sie geschlafen?"
Gast: „Gut. Dann und wann stand ich auf, um ein wenig zu ruhen."

Sänger: „Ich habe einen bösen Schnupfen."
Ansager am Radio: „Das macht nichts — Sie sollen doch „Der Winterwind zieht stark" singen."

Größeres Werk Nähe Bonn sucht zum sofortigen Eintritt

tüchtige Stenotypistin

mit mehrjähriger Bürotätigkeit. Angebot mit Lebenslauf usw. unter St. 808 an die Expedition erbeten.

Tüchtige

Modistinnen und Putz-Verkäuferinnen

per sofort gesucht. Hut-Magazin. Wenzelgasse 3.

Selbständige Köchin

für größeres Casino gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen erbeten unter G. K. 9204 an die Expedition.

500%ige Umsatzsteigerung

lt. notarieller Beglaubigung. Bisherige Verdienste v. Rm. 300.— bis 1000.— in einem Monat werden jedem Bewerber notariell nachgewiesen.

Damen und Herren

bei allerhöchster Provision

gesucht. Keine Pfennigartikel, gesetzlich geschützt. Lt. Beschluß der Staatsanwaltschaft freiverkäuflich. Direkte Verbindung mit der Herstellungsfirma. Angebote u. U. V. 7071 a. d. Exped.

Junger Mann, 18 Jahre, Obersekundareife, seit April bis Oktober noch im freiwilligen Arbeitsdienst, sucht

kaufm. Lehrstelle

in größerem Betriebe. Gefl. Angebote unter R. S. 2035 an die Exped.

2 Mädchen

für Küche und Hausarbeit bei hoh. Lohn sofort in Jahresstelle gesucht. Bahnhofs-Restaurant Bonn. (6

Ehrl. saub. Mädchen

v. Lande, f. alle Hausarb. ges. Teml. ist Gelegenh. gebot., sich im Kochen usw. auszub., Argelanderstr. 65.(6

Putz-

Volontärin gesucht. Offerten unter M. F. 1604 an die Expedition. (6

Fleißiges Mädchen

für alle Hausarbeit gesucht, (6
Hindenburgstraße 7.

Heimarbeit vergibt Vert. Vitalis, München 13.

Zum 1. Oktober fleißiges

braves Mädchen

für alle Hausarbeit für ¾ Tage gesucht. Näh. Triererstr. 80, 1. (6

Mädchen

perfekt in Küche und Haushalt, sof. zur Arbeit über Tag für kleinen Haushalt gesucht. Dr. Harlos, Poppelsdorfer Allee 56a, 2. Etg.(6

Selbständiges kinderliebes Mädchen für kleinen Haushalt zum 1. Oktober gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften u. J. D. 1485 an die Expedition. (6

Tüchtiges zuverlässiges (6

Alleinmädchen

perf. in Küche u. Haus, in ruhigen Haush. ges. Offerten m. Zeugnis-Abschrift. u. A. M. 2374 a. d. Exp.

Tagesmädchen

sauber, zuverlässig, ehrlich, gesucht. Vorstellen: Königstr. 17a. 1. Etg.(6

Aelt. zuverl. Mädchen

welches einen Haushalt selbständig führen u. zeitweise im Restaurant aushelfen kann, aufs Land gesucht. Anged. u. H. B. 46 an die Exp. (6

Junges Mädchen

für tägl. halbe Tage gesucht (Monatslohn). Vorst. Reuterstr. 141. (6

Friseuse-Aushilfe

die selbständig arbeitet (Kodus), f. 3 Wochen sofort gesucht. Kost u. Wohnung im Hause. Lohn nach Vereinbarung. Dehner, Remagen, Hauptstraße. (6

Junges Putz- und Laufmädchen gesucht.

Arentz u. Lohr, Münsterplatz 30. (6

Selbständige Morgenhilfe

4mal wöchentl. 9—12 gesucht. Arntz, Niebuhrstr. 55. (6

Für Privathaushalt suche ein selbständiges Mädchen w. kochen kann, nur mit jährigen Zeugn. z. meld. Fr. Gertr. Frings, Euskirchen, Münstereifelerstr. 4. (6

Junge flotte Maschinenschreiberin

für Stunden gesucht. Off. mit Stundenanspr. u. R. S. 87 Exp.(6

Tüchtiges Mädchen

für alle Hausarbeit sofort gesucht. Adrian, Bonn, Sachsenweg 18. (6

Sauberes Mädchen

gesucht für Wäsche u. tägl. 3 Std. Angebote m. Lohnanspr. u. M. 583 an die Expedition. (6

Für größeren Haushalt wird fleißiges, gewandtes Mädchen, welches perfekt kochen kann und Hausarbeit übernimmt, gesucht. Offerten unter C. K. 1924 an die Expedition. (6

Aelt. selbst. Alleinmädchen oder einf. Stütze, perf. im Kochen u. in Hausarb., Nähk., welch. in herrsch. Haush. gew. ist, z. 1. 10. od. früher für herrsch. kl. Haush. (3 Pers.) ges. Keine Wäsche. Ang. mit Gehaltsanspr. sowie Zeugnisabschr. unter K. M. 14 an die Expedition. (6

Reisedamen

In der Korsettbranche bereits gereiste Damen gesucht, noch nicht gereiste Damen werden angelernt. Es handelt sich um einen konkurrenzlos. Spezialartikel, auch Barverkauf. Hoher Verdienst. Freie Beförderung durch Auto. Zu erfragen: Bonn, Bonnertalweg 18, 1. Etg. (6

Jg. saub. Mädchen

zum Bedienen der Gäste für Hotel-Restaurant bei Fam.-Anschluß gesucht. Off. mit Bild nach Honnef, Schließfach 42. (6

Aelt. erf. Mädchen

in bess. Häusern tätig gewesen, für vorm. z. 20. 9. gesucht. Godesberg, Kurfürstenstr. 8, I. Vorstell. Montag 8—1 Uhr. (6

Modistin

2. Arbeiterin für sofort nach kl. Rheinstadt gesucht. Angebote unter K. N. 7644 an Ala Anzeigen-A.-G. Köln, Zeppelinstraße 4. (6

Lehrmädchen

aus achtbarer Familie, mit nur bester Schulbildung, sucht elektrotechnisches Spezial-Geschäft. Ausführliche Bewerbung unt. „Helios" an die Expedition. (1

Friseuse

tücht. u. solide, nicht ü. 24 Jahr., bei voll. Pens. für 4—6 Wochen gesucht. Evtl. später Dauerstellung. Löhr, Euskirchen, Wilhelmstr. 28. (6

Für 1. Oktober (6
— bessere Stundenhilfe —
(Monatslohn) f. Küche u. Hausarb. ges. Vorzustell. nur abends 7 Uhr. Näheres in der Expedition.

Lehrmädchen oder Lehrjunge

für die Schuhbranche sofort gesucht. Off. u. B. R. 1284 a. d. Exp. (6

Herren und Damen

für leichte vornehme Reisetätigkeit bei gutem Verdienst gesucht. Nicht gereiste werden angelernt. (6
Zeitschriftenvertr. Jakobstr. 3.

Führende Spezialfabrik für

Aufnehmer

(Scheuertücher)

sucht festangestellten

Reisenden

gegen Gehalt u. Spesen. Angebote unter Jd. 1708 an Invalidendank, Anzeigen-Mittler, Berlin W 8. (6

Gut eingeführte rheinische Großbrauerei sucht für Bonn bis Remagen links- und rechtsrheinisch

Bierverleger

Es kommen nur Bewerber in Frage, die über die nötigen Sicherheiten verfügen. Angebote unter K. U. 6208 bef. Westdeutsche Anzeigen-Gesellschaft mbH., Köln, Hohestraße 52. (6

Wir bieten:

Grundsol. Existenz bei höchster Gewinnchance durch Generalvertrieb unseres Weltpatents „Greiff"-Volkswaschautomat. Verkaufs-Preis nur 29.50 ℳ paßt in allen Waschkesseln von 40—200 Ltr. Inh. Umwälzende, streng reelle Patentneuheit, Tausende im Gebrauch. (6

Wir suchen:

organisationstücht. Herrn mit Betriebskap. von 400 ℳ an aufwärts für Auslieferungslager entspr. Bezirksgröße. Greiffenstein u. Blumberg GmbH., Neuß am Rhein.

Heimarbeit vergibt B. Holfter, Breslau Od.

Jg. Metzgergeselle gesucht

Bonn, Rathausgasse 37. (6

Suche ordentlichen Jungen

v. 18—20 J. in landwirtschaftl. Betrieb. Witwe Math. Schneider, Meckenheim, Grabenstraße 39.

Herr ges. z. Verk. unf. Zigarren an Wirte und Private. (6
H. Jürgensen & Co. Hamburg 22

Junge Dame

25 Jahre alt, aus der Hutbranche, bewandert in Büroarbeiten,

sucht

gestützt auf langjährige Zeugnisse,

Stellung als Verkäuferin Lageristin

od. ähnlichen Posten, Branche gleich. Offert. u. U. O. 1899 an die Exp.(6

Stellensuchenden

die schriftl. Bewerbungen auf Anzeigen in unserer Zeitung einreichen, empfehlen wir, nur Zeugnisabschriften und keine Original-Zeugnisse beizulegen. Zeugnisabschriften, Bilder und sonstige Anlagen müssen an sichtbarer Stelle den Namen des Einsenders tragen. Die Auftraggeber von

Stellengesuchen

werden gebeten, alle Unterlagen, insbesondere Zeugnisse und Lichtbilder, evtl. anonym, aber mit Angabe der Anzeigenziffer zurückzusenden.

General-Anzeiger für Bonn und Umgegend Bonner Nachrichten.

Geschäftstüchtige

Dame

unabhängig, Mitte 40,

sucht Vertrauensstellung

gleich welcher Art, evtl. zur Führung eines Haushalts. Offerten u. Sch. 1255 an die Expedition.

Jüngere Verkäuferin

sucht Stelle, evtl. auch im Haush. Off. u. W. 1765 an die Exped. (6

Buchhalterin

alleinstehend, in allen Kontorarb., Beitragen von Büchern, Monatsabschlüssen, Steuern, Maschinenschr. etc. firm, sucht für nachm. od. auch stundenweise abends Beschäftigung gegen bescheid. Honorar. Offerten u. B. H. 236 an die Expedition. (6

Bilanzsichere Buchhalterin

Bankpraxis, mit besten Empfehlungen, sucht Dauerstelle; übernimmt aber auch für halbe Tage od. Stunden Buchführung. Offerten unter O. T. 777 an die Expedition.

Jugendleiterin, evgl., sucht Stell. als

Erzieherin

halb- od. ganztags, übernimmt auch leichte Hausarb. Off. u. H. J. 800 an die Agent. d. Gen.-Anz., Godesberg

Haushälterin

37 Jahre alt, evgl., sucht Stelle bei alleinstehendem Herrn oder in frauenlosem Haushalt. (6

Offerten unter D. A. 965 an die Expedition.

Alt. kath. Mädchen

mit langjähr. Zeugn., in Küche und Hausarbeit erfahren, sucht Stelle in ruhigem Haushalt. Offerten u. A. A. 14 an die Expedition. (6

Alleinmädchen

20 Jahre, kath., gute Nähkenntnisse, einige Kochkenntn., sucht Stellung in kl. Privathaush. z. 15.9. od. 1. 10. Off. u. E. K. 67 an die Exped. (6

Tücht. Mädel, 22 J., bew. in all. Hausarb., Stenogr., Schreibmasch., Verkäuferin der Lebensmittel- u. Metzgerbranche, Führersch. all. Kl., sucht pass. Stell. Else Schönherr, Troisdorf, Blücherstr. 12. b. Zwecker.

Bess. Mädchen

vom Lande, 21 Jahre alt, in Küche und Haushalt erfahren, sucht zum 1. 10. 34 Stelle. Gefl. Angebote an Käthe Gehlin, Honnef, Pension Steckenhof, Hauptstraße 104. (6

Bess. kath. Mädchen

21 Jahre, aus Westfalen, sucht pass. Stelle in bess., ruh., kathol. Haush. wo gute Behandlung zugesichert w. Veroni Michels, Brühl bei Köln, Mühlenstraße 71. (6

Frl. sucht bei Arzt Stelle als

Sprechstunden-, Schreibhilfe

stunden- und tageweise. (6
Off. u. C. B. 84 an die Expedition.

Jüngere tücht. Verkäuferin

(Lebensmittelbranche),

Saarländerin

sucht per sof. od. später passende Stelle in Konditorei, Schokoladen- od. Lebensmittelgeschäft, evtl. Kost u. Logis. Gefl. Offerten u. F. F. 8 an die Expedition.

Fräulein

sucht Stelle in Café oder Büfett zum 1. Okt. Gute Zeugnisse. Angeb. u. V. W. 712 an die Expedition. (6

Mädchen

das schon einige Monate in Metzgerei tätig war, sucht Stelle als Volontärin zur weiteren Ausbildg. ohne gegenseitige Vergütung. Angeb. unt. W. G. 258 an die Exped. (6

Aelteres, einfaches, kathol. Fräulein

sucht wegen Sterbefall zum 1. oder 15. Oktober selbständige Stellung in gutem Hause, bei älterem Ehepaar, einz. Dame, oder in frauenl. Haush. Off. u. H. A. 2341 an die Exp. (6

Gebild. Fräulein

Südd., 45, kath., f. gesund u. arbeitsfreudig, in all. Zweigen eines guten Haush. erfahr. inkl. Nähen, Gartenbau, kinderlieb, erf. Pädag., in Kinder- u. Krankenpfl. ausgeb., spricht franz. u. engl., a. Zeugn., sucht b. besch. Anspr. Wirkungskreis in Haush. od. größ. Betrieb, auch auf dem Lande. Offerten unter M. B. 341 an die Expedition. (6

Zuverl. kath. Mädchen

20 Jahre alt, welches 2 Jahre die Küche erlernt hat, u. erfahren in sämtl. Hausarbeiten ist, sucht Stelle, wo sie ihre Kenntn. verwert. kann. Off. u. P. W. 150 an die Exped. (6

Saub. Mädchen

23 Jahre, selbständig in Küche und Hausarbeit, mit guten Zeugn., sucht Stelle, am liebsten in kl. Haushalt. Off. u. A. Z. 53 an die Exped. (1

Junges Mädchen

in allen häuslichen Arbeiten u. im Kochen durchaus erfahren, solide u. ehrlich, sucht z. 1. Okt. Stelle in gt. Hause. Gute Empfehl. zur Verf. Gefl. Angeb. u. Z. 1510 an Exp. (6

Bess. evgl. Mädchen

Anf. 30, in Küche u. Hausarbeiten sowie im Bügeln u. Nähen erfahr., sucht in ruhig. Haushalt Stellung. Würde auch gerne frauenl. Haush. führen. Off. u. Z. Z. 999 Exped. (6

Braves fleiß. Mädchen

sucht Stellung zum 1. Okt. am l. in Godesberg. Gute Zeugn. vorh. Offerten u. M. B. 90 postlagernd Mehlem. (6

Zuverl. gebild. junges Mädchen, evgl., erf. im Haushalt, sucht bei vollem Fam.-Anschluß u. Taschengeld Stelle als

Haustochter

Off. u. G. S. 9 an die Exped. (6

Krankenpflegerin

25 Jahre, bietet sich für 8—14 Tage als Reisebegleiterin oder dergl. an. Off. u. K. B. 814 an die Exped. (6

Aelterer erfahrener Kaufmann

sucht Beschäftigung, wo ihm später Beteiligung geboten werden kann. Gefl. Ang. u. D. O. 1866 Exped. (6

Chauffeur

3 Jahre Fahrzeit, verheir., sucht Stelle, auch für andere Arbeit. (6 Offerten u. N. L. 1699 an die Agt. d. Gen.-Anzeig. in Godesberg.

Arbeitsfr. ehrl. Mann

sucht Beschäftigung gleich welcher Art, auch als Ausläufer, Bote, Führersch. 2 u. 3b. Lohn 12—15 M. wöchtl. Angeb. u. C. A. 15 Exp.(6

Junger, strebsamer, selbständiger

Bäckergeselle

aus guter Familie, sucht Stellung, mögl. Bäckerei u. Konditorei. Angebote u. H. A. 909 an die Exp. (6

Jg. Chauffeur

der keine Arbeit scheut, auch mit Rohölmotoren vertraut ist, sucht Beschäftigung gleich welcher Art. Off. unter R. W. 965 an die Exped. (6

Werkzeug- und Maschinen-

Dreher

sucht Stellung. Off. u. J. Z. 100 an Agt. d. G.-A. in Godesberg. (2

Moderne Villa

mittelgroß, mit allen Bequemlichk., Warmwasserheizung, fließ. Wasser etc., in ruhiger Lage, freistehend in großem, schönem, gepflegten Gart., zu verkaufen. Offerten unter S. D. 1699 an die Expedition. (6

Einfam.-Haus

völlig neu hergerichtet, 9 Zimmer, Heizung, schöner Vor- und Hintergarten, für 150 Mk. zum 1. Oktober zu vermieten.

Besichtigung von 11—1 u. 4—7 Uhr, Bachstraße 58.

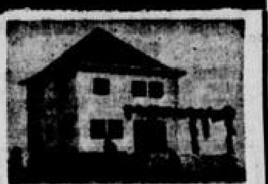
Einfamilienhaus

(Halbvilla)

beste ruhige Lage Bonn-Süd, 6 Z., K., 2 Mans., kompl. einger. Bad, 2 Veranden, Zentralh., fl. k. u. w. Wasser, netter Garten, zu vermiet. J. H. Birkhauser RDM. Immob., Hohenzollernstraße 10.

Neuerbautes Wohnhaus

7 Zim., Küche, Bad u. obstangel. Garten, in der Nähe d. Rheins in Mehlem b. Bonn sofort od. später zu vermieten f. 150 Rm. monatlich. Anfragen an Mehlemer Baugesellschaft m. b. H. in Mehlem a. Rh.



Bevor Sie bauen

fragen Sie bei uns an. Jedes Haus zum Festpreis, Finanzierungsbeihilfe. Billige schöne Grundstücke. Kostenlose Auskunft. Beste Referenzen

BAUGESELLSCHAFT
BRENNER
Sternstraße 95.

Poppelsdorfer Allee! (6

Einfamilienhaus

erbteilungshalber sehr **preiswert zu verkauf.**
Kiefer, Argelanderstr. 48.

Größ. Wohn- und Geschäftshaus

in Königswinter (gute Verz.) zu verk. evtl. gegen Geschäftshaus in Bonn zu tauschen. Offerten unter W. 553 an die Expedition. (6

Wohnhaus

vollst. renov., 3 abgeschl. Etagen, Garage, direkt v. Eigent. zu verk. Anfr. u. R. W. 1892 an die Exp. (6

Ein- u. Mehrfam.-Haus

zu verk., völlig renoviert, 19 Mille, sof. ganz od. geteilt frei. Nähe Zentr. Off. u. M. C. 2613 Exp. (6

Einfamilienhaus

nahe Poppelsdorfer Allee, 8 Räume, Küche, Bad, Zentralheizung, günstig zu verkaufen. Offerten unter J. L. 99 an die Expedition. (6

Landhaus (Neubau)

7 Zimm., Küche, einger. Bad, große Terrasse, 2 Balkons, Garage, Vor- u. Gemüsegarten, oder Parterre und 1. Etage, mit je 3 Zimm. u. Küche sofort zu vermieten. Offerten unter M. C. 2570 an die Expedition. (6

Siebengebirge!
Neues Landhaus

6 Zimmer, Küche, Bader., Waschk., Garage u. a. Bequemlichk., Vor- u. Gemüsegarten, sof. od. z. 1. 10. zu vermieten. Off. u. P. S. 74 Exped.

Gelegenheitskauf!

Haus an der Poppelsdorfer Allee

weit unter Preis für 17 000 Mark zu verkaufen. Friedenswert 34 000 Mark, Einheitswert 18 400 Mark. Niedrigste Steuern.

W. A. Mandt
Immobilien,
Bahnhofstraße 22. Ruf 5715. (6

Kapitalanlage!

Neues hochherrschaftliches Ein- bezw. Zweifamilienhaus mit allem denkbaren Komfort. Vor-, Hintergarten, Autogarage, steuerfrei, weit unter Selbstkosten zu verkaufen. Offerten u. A. W. 2514 Exp. (6

Bonner

Wohnungs-Vermittlung

Stockenstraße 11 (am Markt).
Wohnungen in allen Preislagen, spez. Kleinwohnungen. (6

4 Zimmer

und Beigelaß. Zentralheizung

zu vermieten

Poppelsdorfer Allee 94

zu besichtigen 11—13 Uhr.

Zu vermieten

abgeschl. Hochparterre mit neuer Etg.-Heiz., 5 gr. Z., Badez., Küche, geschl. Ver. u. Nebenräume, in d. Baumschulallee. Näh. Wilhelmstr. 30.

1. Etage, abgeschlossen, 3 Zimmer, Küche, Badezimmer, sofort zu vermieten, Dorotheenstraße 97.

Herrschaftliche, moderne

abgeschl. 1. Etage

5 Zimmer, Küche, Bad, Veranda, 1—2 Mansarden, Etagen-Zentralheizung, Parkettböden etc. sofort zu vermieten.

J. H. Birkhauser, R. D. M.,
Immobilien, Hohenzollernstr. 10.

3. Etage

in herrschaftl. Neubauwohnung, gute Lage, 3 Zimmer, Kochküche, Bad, zum Preise von 54 Mk. zu vermieten. Angebote unter B. A. 54 an die Expedition.

Bad Godesberg

2. Etg., 4 Zim., Küche, Bad, Heizg. u. Mansarde in ruhigem Hause u. bester Lage zu vermieten. Off. unt. M. K. 15 an die Agentur des Gen.-Anz. in Godesberg.

Wegen Räumung verkaufe

verschiedene 2tür. Schränke, Wasch- u. Nachtkomm., Vitrinen, Frisiertoilette, Sofa, Büfett, Spiegel, Bücherschränke, Kleinmöbel, Gemälde, Stiche, Porzellan sehr billig: Kaiserplatz 17. (6

Wohnung

3 Zimmer, Küche, gr. Veranda, mit Heizung, zum 1. Okt. zu vermieten. (6
Bennauerstraße 34.

Schöne Wohnung mit Veranda, Badezimmer und großem Garten, in Niederdollendorf, Bergstraße 20, zum 1. 10. 34 preiswert zu vermieten. Umgehende Angebote an Ortskrankenkasse Siegburg, Kronprinzenstraße 1. (1

2-Zimmer-Wohnung

an alleinstehende Pers. sof. zu verm. Off. u. M. S. 1234 an die Exp. (6

Abgeschl. Wohnung

elegant, billig, in schönster Lage, sofort zu vermieten. 6 Zimmer, Küche, Bad, Heizung.
Näheres in der Expedition.

Kaiser-Friedrichstr. 6

hochherrsch. 1. Etage, 7 Z., Küche, Bad, gr. Diele, Wintergarten, zwei Balkone, Mädchenkammer sofort zu vermieten, ebenda 2. Etage, 4 Z., gr. Diele, Küche, Bad u. Mädchenkammer. Näh. Reg.-Baum. Rolffs, Drachenfelsstr. 9. Tel. 6075.

Sonnige renov. 2. Etage

3 gr. Zimmer u. K., preisw. zu verm. Reuterstr. 233 (Ecke Buschstr.).

2. Etage, 2—3 Z., K. etc.

in gut. Hause zu verm. (Botan. Garten.) Off. u. W. H. 240 Exped.

Abgeschl. 1. Etg. zu verm. 58 Mk.

4 Z., Küche, Mans., ren. Näh. Exp.

Abgeschl. 1. Etage

5 Zimmer, Küche, Bad und Mans., zu vermieten, evtl. geteilt, Argelanderstraße 112.

Abgeschlossene 1. oder 2. Etage 4 Z., schöne Ver., Küche, Mans., in gut. Hause in ruh. schöner Wohnlage zu vermiet. Off. u. H. M. 131 an die Expedition.

Parterrewohnung

2 Zim., Küche usw., evtl. ganz oder teilw. möbl., günstig zu vermieten, Lisztstraße 8, 10—1, 4—7 Uhr. (6

Schöne Dreizimmerwohnung

m. all. Zubeh. ab 1. Okt. zu verm. Luftkurort Römlinghoven, Rheinhardt Nr. 117.

Abgeschlossene 1. Etage, 2½ Zimmer, Küche, Bad, gedeckte Veranda, zu vermieten. Duisdorf, Bonnerstraße 77, Nähe Stadtgrenze.

Nähe Universität

sonnige Wohnung mit Zentralheiz., 4 Zimmer, Küche, Baderaum und Mansarde, sof. preisw. zu vermiet. Angebote u. S. U. 290 Exped.

1. Etage, 1 Zimmer oder 2, auch mit Küche, an pensionierte Dame oder Herrn zu vermieten, Schloßstraße 36.

Poppelsdorfer Allee

hochherrsch. 1. Etage versetzungsh. frei, 4 Z., Küche, einger. Bad, eine Mans., gr. Ver., Balk., Etg.-Heiz., Argelanderstr. 48, II., 12—4 Uhr.

Abgeschlossene 1. und 2. Etage, je 2 Zimmer, 1 Wohnküche, 1 Kochnische mit Spind, 1 Baderaum mit Klosett, 1 Mansarde und 1 Keller, in einem neuzeitlich umgebauten Hause an der Wachsbleiche zum 1. Oktober zu vermieten. Näheres Kronprinzenstraße 11, Parterre.

Moderne abgeschl. Etagen

direkt im Zentrum zu vermieten. Offerten u. B. C. 23 an d. Exp. (6

Abgeschlossene 2. Etage

2 schöne Zimmer nebst Wohnküche, elektr. Licht, Gas, sofort

zu vermieten.

Sonnenwerth, Eckstr. 3.

1. Etage

4 Zimmer, Küche, Badez., gr. Veranda, 1 Mans. etc. (4 R. abgeschl.), nahe bei Arndt- u. Lennéstraße, ab 1. Okt., evtl. auch später zu verm. Offerten u. A. M. 12 an die Exp.(6

Schumannstraße 86

sonnige, freie Lage

abgeschlossene 1. Etage

6 Zimmer, Erker, Balkon, große geschl. Veranda, Küche, Badezimm., Mädchenzim., 1 Mans., Etg.-Heizg., Gas, Elektr., ab Okt. zu verm. Näh. Part., zw. 11—12 u. 17—19 Uhr. (6

Wohnhäuser sowie Baugelände

der früheren Geschoßfabrik und des früheren Feuerwerks-Laboratoriums in Siegburg sind gegen günstige, zu vereinbarende Zahlungsbedingungen verkäuflich. Käufer wollen sich wenden an: Deutsche Stahl- und Walzwerke A.-G. i. L. Siegburg, Klaus-Clemens-Straße 165.

Ganz moderne abgeschlossene

3te Etage

per 1. Nov. zu vermieten. 4 gr. Räume, Küche mit Nebenraum, Mansarde, eingeb. Bad, Warmwasser-Anl., Heizung, Pers.-Aufzug, Miete Mk. 125.— monatl. F. Dir. Remigiusstraße 1.

Parterre (4 Zimmer)

evtl. mit großen Kellerräumen und Schuppen zu vermieten. (6
Alter Heerweg 18, 1. Etage.

Zu vermieten 2 große Räume, Küche, große Veranda und Garten in schöner Lage. Näh. in der Exp.

Remagen

Schöne Parterre-Wohnung (2 Z. u. K.), in gutem Hause u. zentraler Lage preiswert zu vermieten. (6
Clemens, Remagen, Postg. 6/8.

Bad Godesberg!

Mod. 1. Etg., besteh. aus: 3 Zim., K., gr. Mans., eingeb. Bad, Linoleum, Heizung u. Warmwasserbereitung, in unser. Neubau, Koblenzerstraße Ecke Schultheißgasse, preiswert zu verm., besond. geeign. f. Arzt- od. Rechtsanwaltspraxis. Besichtig. jederzeit. Bescheid: C. Stüßgen, A.-G., Köln-Braunsfeld. (6

Ruhesitz für Pensionäre

Abgeschl. 1. Etg., 3 Z., Küche, Bad, m. all. Nebenräumen, in Neubau sof. od. sp. günstig zu vermieten. (6
J. Schmitter, Bad Bodendorf, Ahr.

Herrschaftliches Hochparterre

in schönster, ruhiger Parklage zum 1. Oktober oder später zu verm. abgeschl. Neubau (2-Famil.-Haus), 4 große, schöne Zimmer, Erker, Diele, Küche (Spind u. Wandschr.), eingeb. Bad, gr. gedeckte Terrasse, Abstellraum, eig. Zentralheizg., f. u. warm. fließ. Wasser, Gartenben., ev. Garage, Nähe Stadtm., Pr. 125 Mk. Off. u. A. M. 1984 Exped. (6

Mod. einger. Parterrewohn.

2 große Zimmer mit Wintergarten, Küche, Vorratskammer, eingebautes Bad u. Etagenheiz., Warmw.-Ber., zu vermieten, Lisztstraße 9. (6

1. Etage

4 Zimmer und Küche zu vermieten, Rosental 14. (2

1. Etage, Blücherstraße

abgeschl. 3 Z., Küche, 4 gr. Mans., Veranda, Balkon etc. zum 1. Okt. für 60 Mk. zu vermieten. Offerten u. A. Z. 60 an die Expedition.

Parterre billig zu vermieten

3 evtl. 4 Z., Küche usw., beste Wohnlage, Nähe Bahnhof. Offert. u. A. Z. 1 an die Expedition. (6

Hochparterre abgeschl. 3 Zimmer, Küche, gr. ausgeb. Mansarde, Diele, Bad u. sonst. Zubehör p. sof. preisw. zu vermieten. Näh. E. Müller, Fritz-Schroeder-Ufer 31, 2. Etage.(6

2. Etage

abgeschlossen, 5 gr. Zimmer, Küche, Diele, Veranda nebst Zubehör, sofort zu vermieten. Bescheid Blücherstr. 17, Erdgeschoß.

Abgeschlossene Etage

4 Zimmer, Küche, Bad, Neubau, zu vermieten, Wipinstr. 24, Part.(6

Abgeschlossene 1. Etage

(Nähe Elisabethkirche) 7 Z., Küche, Baderaum, 2 Keller, 2 Mans. für 110 Mark monatl. Festmiete zu vermieten. Angebote unter L. M. 250 an die Expedition.

2 Zimmer, 1. Etage

durcheinandergeh., mit Balk., Bad, in ruh. bess. Hause, auf Wunsch teilw. möbl., Nähe Poppelsdorfer Schl. an einz. Dame o. Herrn z. vm. Gefl. Offert. u. M. C. 2568 Exp. (6

3 Zimmer, Küche (6

Abgeschlossene 2. Etage in Beuel, Wilhelmstraße 34 zu vermieten.

Honnef

Parterrewohnung: 2 Zimm., Küche, Diele, Garderobe, Klosett, Speisekammer u. große Terrasse, Zentralh. u. Warmw. sof. zu verm. Mietpr. 50 Mk. Näh. bei Architekt Jos. Unterberg, Honnef, Selhoferstr. 1.(6

Endenicher Allee 8

herrsch. abgeschl. 1. Etage, 3 große Zimmer, Diele, Veranda, Küche, Mansarde, Bad, zu vermieten. (6

Schöne mod. Neubauwohnung

3 ger. Z., Wohnküche, Kochküche, Ver., einger. Bad, Diele, Mans., Bleiche, in gut. Hause zu vermieten, Näh. Hochstadenring 47, I. (6

Rheinweg 121

abgeschl. 1. Etage, enth. 5 gr. Z., mit Winterg., Küche, Badez., große Diele, Zentralheiz., zu vermieten. Näh. Burgstraße 2, Drogerie.

Part., 2 Zimmer, Küche
1. Etage, 3 Zimmer, Küche

u. Mans., Weberstr., sof. zu verm. Off. u. S. S. 3905 an die Exped.

3 Zimmer, kleine Küche

zu vermieten, Bismarckstr. 22. (6

4 Zimmer und Küche

zu verm. Rieck, Argelanderstr. 89.

Im Zentrum (am Kaiserplatz)

3 schöne Zimmer und Küche

(mit Heiz.) an ruh. Leute zu verm. L. Batten, Martinstr. 2. (6

Hochparterre zu vermieten

2 Z., Veranda, Küche, Bader. und Zubeh., Poppelsdorfer Allee 88. (6

1. Etage, 2 Zimmer und Küche, abgeschlossen, an kleine Familie, zum 1. 10. oder später zu vermieten. Bonn-Nord, Riegelerstr. 29. (6

Zu vermieten

in ruhiger guter Lage und gutem Hause, 1. Etage: 3 Zimmer, Küche, Bad, 2 Veranden, 2. Etage: 2 Zimmer, Küche, Bad, 1 Veranda, Rittershausstraße 19. (6

Abgeschl. 2. Etage

6 Zimmer, Bad, Küche, Veranda, Heiz. u. Zubehör, od. 3 Zimmer, Bad, Küche, Veranda, Heiz. und 2 Zimmer, Küche, Heiz., Zubehör z. verm. Näh. Verlagstr. 4, 1. Etg.(6

Abgeschlossene 2. Etage

Rittershausstr. 27, (Nähe Elisabethkirche) 4 Z., K., Diele, Badezimm., große Mansarde zu verm. Näheres Hindenburgstr. 96, Erdgeschoß. (6

1. Etage (Neubau), moderne 3 Zimmer und Küche und Baderaum 37 Mark zu vermieten. Bonn-Endenich. Offerten unter W. M. 1811 an die Expedition. (6

Parterre-Wohnung

3 Zim., Küche, Veranda, in ruh. Hause, an 2-3 Erw. z. 1. Okt. zu verm. Festm. 50 M., Luisenstr. 8.

Bonn, Goebenstr. 17

2. Etage, 4 Z., K., Badez., Mans. zum 1. Okt. zu vermieten. Anzusehen v. 10—12 Uhr. Näh. Bäuerle, Beuel, Combahnstraße 50, 2. Etg.(6

Im südlichen Stadtteil schönes Unterhaus zum 1. 10. zu vermieten. Offerten u. Sop 7 an die Exp. (6

1. Etg., abgeschl., zu verm.

Lessingstr., Küche, 5 Zim. u. Mans. Off. u. G. K. 1637 an die Exp. (6

Zu vermieten

abgeschlossene 1. Etage, Baumschulallee 18, 3 Zimmer, Küche, Bad und Zubehör, Zentralheizung. Näheres daselbst Parterre. (6

Schöne kleine Wohnung

in Altstadt abzugeben. Bürgerliches Brauhaus Bonn, Bornheimerstr. 42.

2. Etage

Argelanderstr., 3 Zimmer, Küche, Diele, Balk., Heiz. zu verm. Preis 48 Mk., Hindenburgstr. 128. (6

3 Zimmer und Küche

Parterre, in Bonn-Süd, sofort billig zu vermieten. Offerten unter R. H. 1006 an die Expedition. (6

Coburgerstraße 2

abgeschlossene, neu ausgebaute

herrschaftl. Etg.-Wohnung

3 Zimmer, Küche, eingericht. Bad, Warmwasserbereitung, Zentralheiz., Wintergarten, Keller und Nebenraum, evtl. mit einer Mansarde, sofort zu vermieten. (6
L. Lambotte, Kaiserstraße 38.

2. Etage, 4 Zimmer, Küche, Bad, Mansarde frei, Goebenstr. 9. (6

Abgeschlossene 1. Etage

3 Zimmer u. Küche p. 1. 10. zu vermieten, Endenicher Allee 64. (6

Abgeschl. 1. Etage zu verm.

4 Z., Küche, Mans., renov., Eifelstraße 88, Näh. Bornheimerstr. 132, 1. Etg. an all. Wochent. v. 2—8.

2 Zimmer u. Badez., möbl. (od. leer), mit Heiz. an ruh. Mieter für 32 Mk. sofort zu vermieten. (6
Godesberg, Mühlenstraße 22.

Bad Godesberg

Mod. abgeschl. 1. Etg., 5 Z., K., eingeb. Bad etc., Zentralh., zu vermieten, incl. Heizung 110 Mk. Anfr. unter M. K. 48 an die Agentur des Gen.-Anz. in Godesberg. (6

Bonn, Bornheimerstr. 30, Unterhaus, abgeschlossen, 3 Zimmer, Küche, Mansarde, zu vermieten. Näheres 2. Etage oder Weber, Godesberg, Dürenstraße 32. (6

Neubauwohnung, 2 Zimmer, Küche, in Landhaus, mit Obstgarten, Elektr., Wasser, zwischen Bonn und Siegburg zum 1. Oktober zu vermieten. Näh. Exped. (6

Godesberg!

2. Etage, 3 Zimmer, Spind, Küche, Veranda, Heizung, Mk. 55. (6
Näh. Augustastr. 34. Part.

Wohnungen

2 und 3 Zimmer, zu vermieten. Bonn-West. Zu erfr. in der Exp (1

Herrschaftl. Part., 3 gr. Z.

gesch. Ver., K., mit Speiseaufzug, Garten, zum 1. 10. zu vermieten. 60 Mk. Näh. in der Expedition. (6

Beuel!

Zentrum, 1. Etg., Küche, 2 Zimm. 36 Mk. Bonn: Nähe Polizeischule 3 Halbmansarden zu verm., 25 Mk. Off. u. D. M. 45 a d Exp. (6

2-Zimmer-Wohnung zu vermieten Kasernenstraße 62. (6

1 Zimmer, 1 Wohnküche

u. Mans., abgeschl., Gas, Wasser, Elektr., renov., in bess. Hause, an 1—2 ruh. Pers. für 28 M. zu verm. Offerten u. O. 222 an die Exp. (6

Im idyllischen (6

Rhöndorf a. Rhein

Vornehm. Dauerheim f. ält. Damen in kl. Kreis, behagl. Schlaf- u. Wohnz., möbl. od. unmöbl. Beste Verpflegung, herrl. Garten, Terrassen. Durch: Frieder. Plum, R.D.M., Honnef, Bahnhofstr. 4, Tel. 443.

Liebevolle Aufnahme!

In ruh., schöner Lage, Nähe Baumschul-W., findet ält. Herr oder Dame bei Hausbesitzerin ein wirkl. liebes Heim, auch in kranken Tagen. Möbel können mitgebracht werden; ferner daselbst 2 wundervolle leere Zimmer zu vermieten. Offerten u. S. 5 an die Expedition. (6

Haus Nachtigallenruh

Biete in meinem in herrlicher Lage des Venusberges gelegenen mod. Hause (Zentralheizung) (6

gute Dauer-Pension

Nachtigallenweg 54, Tel. 2581.

Elegant möbl. Parterre-Wohnung

in bester Lage Beuels, Nähe der Rheinbrücke, Speisezim., Wohn., Winterg., Schlafzimmer, Küche, Heiz., evtl. Garage preiswert zu vermieten. Näh. u. P. O. 2568 an die Exp. (6

Einfaches möbliertes Zimmer an Dauermieter sofort billig zu vermieten, Bornheimerstr. 58, 2. Etg., 4mal schellen.

Möbliertes Zimmer, fließendes Wasser und Heizung, zu vermieten. Lennéstraße 41. (6

Neue Filme

Metropol-Theater

Die Csardasfürstin. Wenn, wie es heißt, Emerich Kalmans Operette „den ganzen Erdball tanzen ließ", dann dürfte von der Filmbearbeitung wohl ein kleines Erdbeben zu erwarten sein. Im Ernst gesprochen: die Uebertragung, die Hans Zerlett und B. E. Lüthge dem Werk zuteil werden ließen und die Georg Jacoby mit feinem Gefühl in Szene setzte, weitet die Komik der Situationen, die sich aus den Beziehungen, die den ungeschickten Grafen Boni mit der schönen Sylva Varescu verbinden, zu Anlässen andauernder Heiterkeit aus. Und bei Paul Kemp — der Künstler soll der Sohn eines Godesberger Musikdirektors sein — aus Verlegenheiten komische Wirkungen herauszuholen, wird so eine Nebenrolle in den Mittelpunkt der Aufmerksamkeit gerückt. In der Titelrolle ist Marta Eggerth in Spiel und Geste glänzend, während ihre hübsche, gut beherrschte Stimme immer noch unter einem verweichlichenden Portamento seine schönsten Wirkungen einbüßt. Hans Söhnker hat als Prinz Edwin die imponierende Haltung des unbeirrt um sein Lebensglück kämpfenden Mannes, und Paul Hörbiger wahrt dem Feri Baci auch im Film die Sympathien, die in der Operette stets auf seiner Seite sind. Köstlich betont Ida Wüst als Fürstin Wenlersheim den Adelsstolz der ehemaligen Brettldiva Mathilde Kugler. Die musikalische Bearbeitung besorgte Hans-Otto Borgmann, die er durch zahlreiche Instrumentalwitze köstlich belebte. Alles in allem ein Film, der neben der Operette seinen Weg mit gleichem Erfolge machen wird. In einem Beifilm „Seine beste Erfindung" zeigt Ralph Arthur Roberts seine vortreffliche Eignung für tragikomische Rollen. Im Varieté-Teil überraschen zunächst zwei singende Akrobaten, Alfredo und Paolo, die auch als gewandte Step-Tänzer sich ausweisen und mit Banjo und Zupfgeige umzugehen wissen, durch kraftvolle, mit Eleganz der Ausführung geparte Parterre-Kunststücke. Decoy, unterstützt durch seine Resi, vollführt auf schwankendem Drahtseil verblüffende Jongleurkünste, und Luxor vom Berliner Wintergarten imitiert mit seiner Stimme täuschend die verschiedensten Musikinstrumente.

•

Wiedereröffnung des Modernen Theaters

In einem prächtigen neuen Gewand tritt das Moderne Theater die Winterspielzeit an. Schon die Fassade mutet großzügig an. Ein um das vierfache vergrößerter Vorraum, in mattem Rot gehalten, empfängt den Besucher. Die Besetzung und Entleerung des Theaters geht nun bedeutend besser vor sich. Auch die Ent- und Belüftungsanlagen wurden vorteilhaft verbessert. Die Treppenwindung des Balkonaufgangs ist ebenfalls bequemer geworden. Ein Schmuckstück ist das neue Treppenhaus; auch hier die Wände altrosa, die Stufen mit grauem Velour belegt. Der Theaterraum selbst sowie die Bildfläche wirken durch die geschickten Farbenzusammenstellungen größer und höher. Sehr wirkungsvoll und warm ist die indirekte Beleuchtung. In wohltuendem Einklang steht das Goldbraun der Wände zu dem satten Grün der Polsterstühle. Alles in allem ein geschmackvoller und behaglicher Aufenthalt.

Das Programm bringt zwei heitere Tonfilme, ein echtes fröhliches Sommerprogramm. „Die Rosl vom Traunsee" mit dem feschen Schlager „Du bist entzückend Rosmarie" ist ein Film voll köstlichen urwüchsigen Humors. Dazu gibt es prächtige Landschaftsaufnahmen aus den Bergen. Für ausgezeichnete Darstellung und flottes Tempo bürgen: Herta Worell, Hans Stüwe, Paul Otto, Ery Bos, Kurt Vespermann usw. Der neue Schlager-Film „Ein Mädel aus Wien" bringt die temperament- und reizvolle Magda Schneider, die auch gesanglich ganz auf der Höhe ist, in der Titelrolle. Die beiden zu gleichen Teilen verliebten Freunde Jack und Jim, die auch aus treuer Freundschaft beide Verzicht leisten, spielen Arthur Riscoe und Naunton Wayne lebenswahr und mit frischem Humor. Wien mit seinen herrlichen Bauten und Landschaftsbildern ist ein immer wieder gern gesehener Rahmen der Handlung. Zwei Kulturfilme aus der süddeutschen Bergwelt „Mit der Zugspitzbahn ins deutsche Alpenparadies" und ein Streifzug durch das Werdenfelsgebiet, sowie die neueste Ufaton-Woche mit einem ausführlichen Bericht über den Reichsparteitag vervollständigen das unterhaltsame Programm.

•

Kammerspiele

Fox tönende Wochenschau führt uns zur kleinen Insel Malta und schildert ihre historische Bedeutung. Einen Einblick in die Rüstungen der Welt geben uns die prachtvollen Bilder von den Luftmanövern der Vereinigten Staaten. Ergriffen erleben wir den Reichsparteitag in Nürnberg mit, das grandiose Schauspiel des Vorbeimarsches der SA an Hitler, wir erleben die Begeisterung der Massen und sind hingerissen von der Persönlichkeit des Führers. — Schöne Landschafts- und Tierbilder bringt „Smokie, die Geschichte eines Wildpferdes". Wir sehen die Pferdeherden in ungebändigter Wildheit und Kraft über die Arizona-Steppe jagen und empfinden es schmerzlich, daß Smokie seine ungebundene Freiheit im Dienste des Menschen verliert, obwohl später seine Treue sich als stärker als seine Wildheit erweist. — „Ein Walzer für dich", ein Märchenfilm, dessen Melodien uns in das Traumland der Phantasie tragen, in dem allein ein berühmter Sänger zum Herrscher eines kleinen Königreiches werden kann, der, ohne es zu wissen, der schönen jungen Herzogin die Zügel der Regierung aus der Hand nimmt, um nach einigen Mißverständnissen mit ihr „ins Land der Liebe, wo tausend goldne Sterne glühn" zu wandeln. Ueber all dem märchenhaften Geschehen schwingt der weltbekannte Tenor Louis Graveures. Camilla Horn versteht es, dem Wunderbaren in ihrer Rolle Wahrscheinlichkeit zu geben. Heinz Rühmann ruft als Adjutant des Herzogs durch seine naive „Behandlung" der Hofetikette Stürme der Heiterkeit hervor. Maria Sazarina, Theo Lingen, Adele Sandrock erscheinen in großer Form.

•

Schauburg-Lichtspiele.

Bei der „Hochzeit am Wolfgangsee" geht es recht operettenhaft zu. Man singt und jodelt und macht dem Leben ständig Winke, Winke, obgleich Haus und Hof verkommt. Man läßt sich sogar an eine Revue in Berlin engagieren — aber beim ersten Auftreten betritt das verlassene Mädchen aus der Heimat die Bühne und haut dem Ungetreuen eine herunter. Obgleich gerade diese Szene sich zu einem Bombenerfolg auswächst, kehrt der Sohn der Berge in seine Heimat zurück, und es findet eben die Hochzeit am Wolfgangsee statt. Weit mehr von dieser Welt ist der freilich sehr romantische Film: „Der Leutnant ihrer Hoheit". Eine Prinzessin, dem Gouverneur versprochen, tuts einem kleinen Leutnant an. Er wird zur Strafe auf ein weitvorgeschobenes Fort an der türkisch-russischen Grenze geschickt, wo ewig Aufstand herrscht. Er selbst ist siegreich dabei, nachdem er auch noch über die Prinzessin siegte. Sie erscheint gerade in dem Fort, um den Geliebten für eine Beleidigung zu strafen, aber schon nächstentags ist sie seine ihm angetraute Frau. Der Gouverneur, der auf der Bildfläche erscheint, findet vollendete Tatsachen vor. Wie der erste Film, so hat auch dieser sehr interessante Aufnahmen. Die Wochenschau berichtet über Ereignisse, ein Kulturfilm über die Schönheiten der Lünebueger Heide.

•

In den UT-Lichtspielen Poppelsdorf

laufen wieder zwei sehr anziehende Filme, deren Erfolg bereits anderwärts erprobt wurde und die daher auch hier, wie sich gleich gestern erwies, auf lebhaftes Interesse stoßen. Da ist zunächst „Das Schloß im Süden", wo Filmleute sich einfinden, die durch eine Tücke des Objekts — ein Esel hat den Wegweiser in die verkehrte Richtung gestellt — von ihrem eigentlichen Ziel abgeirrt sind. Nun, auch hier läßt sich leben, in einer unbeschreiblich schönen Gegend, in Gesellschaft eines Prinzen, der von der Diva wie auch von der Baronesse Beatriz für einen Komparsen gehalten wird und dabei allerlei Abenteuer erlebt, die ihn schließlich ins Spritzenhaus des Dorfes, letzten Endes aber in die Arme der beglückten Beatriz führt. Man wird sich des ulkigen Drum und Dran erinnern, auch daran, daß Liane Haid sehr echt und mit berückendem Charme den Filmstar, Helga Jürgensen die anmutige Beatriz und Viktor de Kowa den unecht-echten Prinzen Mirano spielen. Und dann Paul Kemp als Kameramann und Anführer der ganzen durch einen Esel irregeleiteten Gesellschaft, das genügt, wie man weiß. — Anders die aufregende Kriminalaffäre „Der Schuß im Morgengrauen", die von Juwelendieben, atemraubenden Verfolgungen, wilden Schießereien, einer schönen, unschuldig in diese Geschichte mit hinein verwickelten Frau und modernen Kriminalbeamten erzählt, die allen Ueberraschungen gewachsen und am Ende die lachenden Dritten sind. — In die reinen Gefilde des europäischen Nordens führt der Kulturfilm, der in wundervollen Naturaufnahmen über die Lebensbedingungen und -gewohnheiten der Möwen berichtet. In der Wochenschau dürften die ehrenden Kundgebungen am Grabe Horst Wessels, die Treuegelöbnisse der Saarländer auf dem Ehrenbreitstein und eine Boxkampfszene Schmelings die Aufmerksamkeit auf sich lenken.

•

Scala Beuel

Auf dem Programm steht „Die unsichtbare Front", ein Spionagefilm, dessen atemberaubendes Tempo die Spannung wachhält. Die junge Ellen Lange flieht aus der Pension zu ihrem Bruder nach Kiel. Der Vielbeschäftigte schickt sie ins Pensionat zurück, sie aber flieht zum zweiten Mal, diesmal nach Berlin, und findet eine Anstellung in einer Musikalienhandlung. Sie bringt für den Chef eine Meistergeige nach Kopenhagen und erfährt mit Entsetzen, daß sie ahnungslos für eine fremde Macht Spionagedienste geleistet hat, und daß ihr Bruder ihrer Arbeit zum Opfer gefallen ist. Wie Ellen nun mit einem treuen Freund, Larsen, die fremde Spionagezentrale vernichtet und sich im Dienst des Vaterlandes in gefährlichste Abenteuer stürzt, das spielt sich im rasenden Tempo ab. Von den Darstellern sind hervorzuheben Trude v. Molo und Ludwig Diehl als Spion Larsen. — Der zweite Film „Autobanditen" ist amerikanischer Herkunft. Die Handlung dreht sich um den kleinen Buddy, der bei einem Autounfall beide Beine bricht. Sein Vater verunglückt, wie er als Rennfahrer die erforderlichen Hilfsmittel beschaffen will. Ein Freund übernimmt die Vatersorge für Buddy, verunglückt aber ebenfalls auf der Rennbahn. Schließlich entdeckt man als Urheber der Unfälle einen Mechaniker. Ende gut, alles gut: Die Heirat Buddys gibt dem Film den versöhnenden Ausklang.

Volk gehört zu Volk, Volk läßt nicht von Volk! Die große Saarausstellung Köln 1934 ist ein zwingender Beweis für die Zusammengehörigkeit von Saar und Reich! Auch Du mußt sie besuchen, um Dich davon zu überzeugen. Dauer vom 26. August bis 30. September. Oeffnungszeit: 9—19 Uhr.

Möbliertes Zimmer zu vermieten, Kesselgasse 12.

Möbliertes Zimmer sofort zu vermieten, Bonngasse 15, 3. Etg. (6

Gut möbliertes Zimmer
fließ. w. u. k. W., Zentralh. sof. zu verm., Baumschul-Allee 30. (6

Großes Zimmer, fließendes Wasser, Licht, mit Kochgelegenheit, zu vermieten, Franzstraße 14. (6

Gut möbliertes Zimmer
mit Heiz., fl. w. u. k. Wasser, zu vermieten, Kronprinzenstraße 8. (6

Gut möbl. Wohn- u. Schlafz.
Part., od. 2 einz. Zimmer zu verm. Beuel, Rheinstraße 25, Part. (6

Großes gut möbliertes Zimmer, fließendes Wasser, Licht und Gas, billig zu vermieten, Friedrichstraße 18, 2. Etage. (6

Herren- und Schlafzimmer, Bad, fließendes Wasser, Heizung, Telefon vermietet Wittelsbacherring 5, II. (6

Möbliertes Doppel-Schlafzimmer und Küche zu vermieten, Kasernenstraße 62. (6

Möbliertes Zimmer, evtl. mit Klavierbenutzung, billig zu vermieten, Brückenstr. 10, 2. Etg. (6

Möbliertes Parterre-Zimmer zu vermieten, Franzstr. 32, 1. Etg. (6

Möbliertes Zimmer, Kochgelegenheit, fließendes Wasser, frei, Breitestraße 80. (6

Baumschul-Allee! Großes gut möbliertes Wohn-, Schlafzimmer, fließendes Wasser, Bad, Zentralheizung an ruh. Mieter(in) abzugeben. 35 Mark, Telefon 6978. (6

Sehr gut möbliertes
Wohn- und Schlafzimmer
zu vermieten, Bad, Telefon Heizung, Riesstr. 2, II., Ecke Hofgartenstr. (6

Schön möbliertes Zimmer mit Zentralheizung und Badezimmer in neuem Hause billig zu vermieten, Meckenheimerstraße 14, 2. Etg.

2 schön möbl. Zimmer
mit oder ohne Pens. preiswert zu vermieten, Brüdergasse 17. (6

Leeres Parterrezimmer
m. gut. Verpfleg. zu verm. Nähe Schloßstr. Off. u. U. O. 1844 Exp. (6

2 ausgebaute Mansarden
mit Abstellraum, Gas und Wasser, an einz. Pers. od. kinderl. Ehepaar zu vermieten. Preis 17 Mark. Off. u. M. D. 17 an die Exp.

Schöne leere Halbmansarde
an ruhig. Fräulein zu vermieten, Schloßstr. 24, Part. (6

Möblierte Halbmansarde
zu verm., Brüdergasse 23, 2. Etg. (6

2 Halb-Mansarden an solide weibliche Personen zu vermieten, Mozartstraße 41. (6

Leere Mansarde zu vermieten, Brückenstraße 10, 3. Etg. (6

Einfam.-Haus
mit möglichst großem Garten
von etwa ½ bis 1 Morgen, in Bonn oder Umgebung
zu kaufen gesucht.
(Siebengebirge, Vorgebirge).
Angebote mit genauer Preisangabe und Beschreibung unter H. B. 220 an die Expedition.

Haus zu mieten gesucht
10 Räume, Veranda, Garten, Heiz., Bad und Küche, Nähe Zentrum. Preis ca. 150 Mk. Angebote unter K. B. 27 an die Expedition. (6

Land- oder Einfamilienhaus
in gutem Zustande, mit Garten, in radiger Rheingegend zu kaufen gesucht. Gefl. Off. mit Preisangabe u. H. B. 16 813 an die Exped. (6

Suche Einfamilienhaus (6
in Godesberg, gebe abg. 3-Etg.-H. in Beuel. Off. u. „Tausch 35" Exp.

Suche Herrschaftshaus
zu kaufen gegen Barzahlung. Offerten nur von Eigentümer erbeten unter B. R. 261 an die Exp. (6

In Bonn od. Umgegend wird ein
kl. Einfamilienhaus
mit Garten zu kaufen gesucht. Off. mit äuß. Preis unter 439 an Anz.-Verm. Baumgarten, W.-Barmen. (6

Aelt. ruh. Ehepaar, 3 Personen,
sucht 3 Zimmer, Küche
am l. abgeschl., Preis 35—45 Mk. Pünkt. Mietzahler. Offerten unter K. W. 200 an die Expedition.

Wohnung gesucht
Godesberg, 2—3 Z. u. Küche, von alleinsteh. Dame. Off. mit Preis unter T. T. 511 an die Agentur des Gen.-Anz. in Godesberg. (6

Suche zum 15. Oktober, 1. Nov., 15. Nov., in Bonn od. näh. Umgeb.
4—5-Zimmerwohnung
m. Badezim., ruh. Lage. Zuschr. an Frau Witwe Pfarrer Froelich, Linnich, Kr. Jülich, Rgbz. Aachen. (6

Junges, ruhiges Ehepaar, pünkt. Mietzahler, viel verreist, sucht (6
3-Zimmer-Wohnung
am liebsten abgeschlossen, bis 35 ℳ, Bonn oder Umgeg., auch Siegburg. Offerten u. M. O. 7404 an d. Exp.

Aelt. D. sucht kl. Wohnung
(2 Z., evtl. Kochgel.), Bonn-Land, z. 1. 11. Pr.-Off. u. P. 1699 Exped. (6

Kinderloses Ehepaar sucht zum 15. Oktober oder später 2 Zimmer und Küche, auch Halbmansarden, Miete 35 ℳ ½ Jahr im voraus. Offerten unter M. L. 906 an die Exped. (6

Neubauwohnung
Beuel—Bonn, 3—4 Zim., Küche, Mans., v. 2 Pers. z. angemess. Pr. zum 1. 10. ges. Angeb. u. M. U. 110 an die Expedition. (6

Gesucht sofort geräumige moderne
4—5-Zimmer-Wohnung
Balkon, Heizung, evtl. kl. Garten, Bonn oder Nähe Bonns. Angebote mit Preisang. u. B. W. 394 Exp.

Wohnung sucht
ält., ruh. Ehepaar, fest Angestellter, pünkt. Mietzahler, 3 Zimmer und Küche od. 2 Zimmer, Küche u. Mansarde, abgeschl., mögl. Neubau, Nähe Rheinbrücke, Bonn od. Beuel. Preis bis 40 ℳ. Off. u. R. W. 876 an die Expedition. (6

Suche für eine Dame m. Pflegerin
abgeschl. Wohnung
2 Zimmer, Küche, Bad, Zentralhzg., mögl. Veranda. Schriftl. Angebote an H. Gans, Lessingstraße 32. (6

Postangestellter
sucht 2 Zimmer und Küche. Offert. u. G. W. 1236 an die Expedition. (6

Beuel. 2 Zimmer und Küche, ev. mit Mansarde, von besserem Ehepaar (1 Kind), per 1. 11. oder früher in gutem Hause gesucht, pünktlicher Zahler. Preisofferten u. M. 1184 an die Expedition. (6

Renovierte Wohnung gesucht
in gut. Haus, am l. Neubau, mögl. abgeschl., 4 Zim., K., Bad u. Balk., evtl. Heizg., z. 1. Nov. od. früher v. ruh. Dauermieter, nicht über 80 ℳ, Verm. nicht erw. Preisoff. u. S. O. 747 an die Expedition. (6

3—4-Zimmer-Wohnung (6
Bonn oder Beuel, zum 1. 11. ges. Ausf. Ang. m. Pr. D. O. 1697 Exp.

Postangestellter sucht (6
3-Zimmer-Wohnung
Bonn od. Umg. Off. u. W. H. 17 Agt. des G.-A. in Honnef. (6

Rektorswitwe sucht eine
abgeschlossene Wohnung
(3 Zimmer, Küche u. Mans.) in gepflegt. Hause. Mietpr. bis 65 Mk. Off. u. A. S. 53 an die Exped. (6

4—5-Zimmer-Wohnung
mit allem Zubehör zum 1. Oktober gesucht. Süden bevorzugt. Off. u. S. D. 2044 an die Expedition. (6

Alleinstehende Beamtenwitwe sucht 2 große Zimmer, Küche, abgeschlossen, 30—40 Mk., Bonn evtl. Godesberg. Offerten unter H. G. 25 an Agt. d. G.-A. in Godesberg. (6

Ehepaar sucht zum 1. 10. geräumige Küche und Zimmer. Preisangebote u. J. W. 412 an die Exp.

1 gr. od. 2 kl. leere Zimmer
od. Halbmansarde m. Licht u. Wass., ab sof. od. 1. 10. zu miet. gesucht, auch Vorort. Gefl. Preisangeb. u. E. 2576 an die Expedition. (6

2 Zimmer
mit Kochgelegenheit (unmöbl.) ges. Offerten u. Z. K. 364 an die Exp. (6

2 Zimmer gesucht
Norden, ganz ruh., solv. Mieter. (6 Off. u. G. E. 205 an die Exped.

1 bis 2 Zimmer von ruhigem pünktlichem Mieter gesucht. Preis-Offerten u. B. M. 111 an d. Exp. (6

1 Zimmer und Küche in ruhiger Gegend und gutem Hause zum 1. Oktober zu mieten gesucht. Offerten u. L. T. 25 an die Expedition. (6

Ehepaar sucht für 2—3 Wochen
Zimmer mit 2 Betten
evtl. Mittagessen. Ang. mit Preisangebot u. K. M. 328 a. d. Exp. (6

Suche frdl. Heim
gegen Haushaltführung
Bin 50 Jahre, verträgl. u. äußerst zuverlässig. Es wird keinerlei Vergütung verlangt, jedoch etwas Hilfe für grobe Arbeit. Gefl. Angebote u. M. M. 1186 an die Expedition. (6

Wo findet geb. kath., nervenl. Herr
angenehmes Heim?
Angebote mit Preis u. R. B. 925 an die Expedition erbeten. (6

Dauermieter
ält. Akademik., sucht z. 1. 10. ein unmöbl. Wohnzimmer u. 1 möbl. Schlafzimmer in arischem Hause bei guter Bedienung, Badbenutzg. Beding., Telef. erwünscht, Hofgarten-, Poppelsd. Alleegegend bevorz. Gen. Pr.-Ang. u. R. G. 1867 a. d. Exp. (6

2 evtl. 3 möbl. Zimmer
auch außerhalb gesucht. Preisangeb. u. P. L. 705 an die Exped. (6

Berufst. jg. Dame sucht z. 1. 10.
gut möbl. Wohn-Schlafzimmer
Nähe Hofgarten od. Koblenzerstr. Ang. m. Pr. u. D. H. 2304 Exp. (6

Ehepaar sucht (6
möbl. Zimmer
evtl. zwei m. Herd od. Kochgas. (6 Off. mit Preis u. K. O. 1266 Exp.

Dauermieter sucht
in nur ruh. Lage Godesbergs od. Umg. möbliertes Zimmer. Preis-Off. unter G. O. 70 an die Agt. d. Gen.-Anz. in Godesberg. (6

Groß. leeres Part.-Zimmer
oder zwei kleine, in gutem Hause ges. Offerten u. D. L. 1877 Exp. (6

Leeres Zimmer gesucht
von alleinstehender Person. Offert. m. Preis u. R. P. 244 a. d. Exp. (6

Hotel-Restaurant
Besitzer noch nicht gewechselt, brauereifrei, günstig mit 15 Mille Anzahlung zu verkaufen. Offerten nur v. ernsten Selbstreflektanten erbeten u. A. G. 3641 an die Expedition. (6

Zigarren-Geschäft
gutgehend, in Hauptverkaufsstraße, sofort gegen Bar zu verkaufen. Off. u. B. 2000 an die Exp. (6

Große beste Obstbaumzucht mit Haus
u. Stall bei Bonn ist zu verkaufen. Ernste Selbstreflektanten mit mindestens 10—15 Mille Anzahlung belieben Ihre Adresse unter B. L. 433 an die Exped. einzusenden. (6

Am Hof Nr. 22
gegenüber der Universität
2 Ladenlokale
zu vermieten. Auskunft erteilt H. Gans, Lessingstraße 32. (6

Kleiner Laden
in gut. Geschäftslage zu vermieten. Näheres Bornheimerstraße 42.

Kleiner Laden
mit abgeschl. Wohn. (4 Z., Küche, 1 Mans.) auch geir., zu vermieten. Näheres Bismarckstraße 16. (6

Ladenlokal
Nähe Bahnhof, für jede Branche geeignet, mit 1 Zimmer sofort zu vermieten, Münsterstraße 2, Ecke Meckenheimer Straße. (6

4 Büroräume
(Part.), evtl. mit Wohnung (2. St.) ganz oder geteilt zu vermieten, evtl. möbliert. Bonn, Meckenheimerstraße 42, Telefon 7159. (6

— Betriebsräume —
die teilw. wohnbar sind, mit allen Anschlüssen, zu verm. Bornheimerstraße 132. Anfr. bei Gabriel, Herwarthstraße 17, von 2—5 Uhr.

Heller trockener Raum, 12×5, für Lagerraum oder Werkstelle zu vermieten, Franzstraße 43.

Werkstätte in Beuel
mit gr. Dach u. Lagerraum. Hof, Toreinfahrt, Gas, Elektr., Wasser, Kanal vorh., billig zu vermieten. Off. u. „Werkstatt" an die Exped.

Werkstatt zu vermieten, Meckenheimerstraße 12. (6

Großer Raum, auch für Bürozwecke, zu vermieten, Münsterstraße 18. (6

Wörthstraße 5
Rhein-Baustellen in vornehmster Lage, mit Blick auf Siebengeb., zu verk. Näh. Reg.-Baumeister Reiffs, Drachenfelsstr. 9. Telefon 6075.

Bauplätze Bad Bodendorf
a. d. Ahr, direkt am St. Josephssprudel gelegen, mit herrl. Aussicht auf Rhein u. Ahr, sehr geeignet zur Errichtg. v. Fremdenpension, aber auch für Rentner ein schöner Ruhesitz. Off. u. K. N. 7638 an Ala, Köln.

Baustelle
beste Lage, straßenbaukostenfrei, beliebige Front von 7 bis 20 m, zu verkaufen, evtl. ohne Anzahlung. Off. u. A. Z. 1440 an die Exp. (6

Butter-, Eier- und Käse-Geschäft
od. Privatenvertrieb zu mieten od. kaufen gesucht. Offert. u. B. B. 800 an die Expedition. (6

Mühle mit Wasserkraft
mit Wohnung oder sonstiges gutes Geschäft zu mieten gesucht. Offerten mit Preis u. W. B. 5432 an die Agt. d. G.-Anz. in Hennef-Sieg. (6

Suche erstklassiges Lebensmittelgeschäft, evtl. mit Spirituosenverkauf gegen Barzahlung zu kaufen. Vierzimmerwohnung und Badezimmer muß vorhanden sein. (Bonn oder Umgegend). Evtl. suche ich ein Ladenlokal in neuem Stadtteil, wo ein Lebensmittelgeschäft einzurichten ist. Angebote unter H 2467 Exped.

Heller Lagerraum
zu ebener Erde gelegen, sofort ges. Offerten u. E. 200 an die Exped. (6

Suche 3000 Mk. an 1. Stelle
auf Einf.-Haus Nähe Bonn. Off. u. H. B. 32 an die Expedition. (6

10 000 Mark
1. Hypothek, v. Selbstgeber gesucht. Angeb. u. K. B. 86 an die Agt. d. Gen.-Anzeig. in Godesberg. (6

Darlehen
zur Entschuldung für Anschaffungen, Hilfe bei Zahlungsschwierigkeiten, Finanzierungen aller Art.
Beamten-Kredite
an Festangestellte, sofortige Auszahlung zu günst. Bedingungen. Lessingstraße 5, Part. (6

Angestellter sucht aus Privathand 200 Mark zu leihen gegen monatliche Abzahlung. Offerten unter A. S. 300 an die Expedition. (6

Zur Ablösung einer
1. Hyp. 2500—3000 Mark
gesucht. Pünktliche Zinszahler. Offerten unter M. T. 21 Exp. (6

Hypothek
erststellig 3500.- auf Landhaus. 3 Morgen Land für 8000.- verkäuflich. Angeb. unt. K. O. 121 bei Wendt, Anzeigen-Gesellschaft, m. b. H., Köln, Hohestraße 52. (6

1000 Mark Darlehen
kurzfristig, gegen 1a Staatspapier (jederzeit realisierbar) gesucht. Off. u. K. H. 1696 an die Exped. (6

Wer leiht gegen gute Sicherheit (1. Hypothek Geschäftshaus) (6
6000—7000 Mark
Off. unt. G. S. 6700 an die Exped.

10000 Mark
auf gute 1. Hyp. auszuleihen. Off. unter H. K. 70 an die Exped. (6

Drogeriebesitzer, Pharmazeut, mit Apotheker-Firma, fachlich, praktisch u. organisatorisch gut veranlagt,
sucht
an Hand eigener Fabrikate und Ideen (6
Verbindung
zwecks akt. Beteiligung an pharm. chem. od. ähnlichem Unternehmen od. an Großhandlung.
Offerten unter K. L. M. 14 an die Expedition.

Kein Laden, keine Miete
Schlafzimmer, eig. Fabrikat, zu 250 Mark, ferner Küchen in Natur lasiert und Edelholz.
Möbel-Werkstätte Kreu, 6) Bornheimerstraße 84.

Herren- u. Wohnzimmer
wenig gebraucht, spottbillig zu verkaufen. Rud. Ochel, Adolf-Hitler-Platz 14. (6

Guterhaltene weiße Küche, weiße Gartenmöbel und Gartenschlauch umzugshalber zu verkaufen. Godesberg, Sedanstr. 14. (6

Unentgeltlich Brikettabfall
sof. abzugeben Kaiserplatz 17. (6

Schönes Ladenlokal
in guter Lage Bonns, in welchem längere Jahre ein Damen- und Herren-Friseur-Geschäft betrieben wurde, mit oder ohne Wohnung preiswert zu vermieten. Offerten unter M. Z. 1069 an die Expedition.

Suche aus Privathand zur Finanzierung in unserer Kundschaft
3—6000 RM.
auf 12—24 Monate gegen gute Sicherheit und entsprechendem Verdienst. Fähse u. Co., Maschinenfabrik, Düren (Rhld.).

Wer bauen, sich entschulden, die Zukunft seiner Kinder sichern will
der besuche unsere Ausstellung in
Bonn, Meckenheimerstr. 14.
Daselbst kostenlose unverbindliche Beratung. Eintritt frei.
Bausparkasse Mainz
Aktiengesellschaft.

Gute
und preiswerte Dekorationen, große Auswahl
Gardinen
finden Sie bei fachmännischer Beratung im Spezial-Geschäft.
Achten Sie auf den Namen (6
Müller
Bonngasse 4a.

Faltboot-Zweier
(Klepper) zu verk. Näh. Exped. (6

Antiquitäten
Möbel, Gemälde, Porzellane, Kupfer-, Messing-, Zinn-, Glasfaïencen, Schmuck, Waffen, Holzfiguren gesucht. C. Wennerscheid, Bonn, Hundsgasse 2.

150—200 Gerüstdielen
zu kaufen gesucht. (6
Wo, sagt die Expedition.

200—300 gebrauchte
Kiefern-Normalbahnschwellen
2,50/2,60 Mtr. lang und ca. 14/15 ×24/25 cm stark, zu kaufen gesucht. Krupp'sche Tongruben u. Schamotte-Fabrik, Witterschlick bei Bonn. (6

Herrenring gesucht
aus Privatbesitz. Nur echtes maff. Stück. Preisoff. u. „Ring" Exp. (6

Nußbaum-Kleiderschrank
bis 1,20 m. breit zu kauf. ges. Angeb. mit Preis unter Kl. 24 an die Exp.

2,5—3-To.-Lieferwagen
zu kaufen gesucht. Offerten m. Preis u. K. M. 3044 an die Exped. (6

Guterhaltener Teppich
ca. 2,50:3,50 m zu kaufen gesucht. Preisoff. u. T. 36 an die Exped. (6

Guterhaltener Kohlenbadeofen zu kaufen gesucht. Offerten u. H. U. 52 an die Expedition. (6

Getr. Herrenkleider
kauft zu hohen Preisen (6
A. Ludwig, Josefstraße 43.

Hausbackofen
zu kaufen gesucht. Offerten unter M. O. 1277 an die Expedition. (1

Kleiner weißer Küchenherd
gesucht. Off. u. G. Z. 62 Exped. (6

Weißer Herd
zu kaufen gesucht, Josefstraße 40.

Junger Anfänger sucht guterhalt.
Knet- und Teigteilmaschine
sowie Bäckereigeräte. Angebote u. E. 400 an die Expedition. (6

1½ bis 2 To. Lieferwagen
guterhalt., zu kauf. ges., auch umgeb. Perf.-Wag. Off. K. B. 704 Exped.

Gesucht 1 gr. u. 1 kl. Teppich
Preisoff. u. W. W. 7 Exped. (1

Guterh. Füllofen
zu kaufen gesucht. Off. mit Preis unter S. S. 75 an die Exped. (6

Kaufe
getragene Ueberzieher, Anzüge, Hosen, Joppen, Schuhe, Damensachen usw. Frau Dörks, Engelstalstraße 24. (Karte genügt.) (6

Kaufe
gebr. Herren-, Damen- und Kinder-Kl., Wäsche, Schuhe, Federbetten, Gesellschaftskl. zu reellen Preisen. Frau Lübken, Josefstraße 27. (6

Theke, 1,80 m lang
mit Glaskasten, zu kaufen gesucht. Angeb. u. R. M. 1001 Exped. (6

Schwarz pol. Schränkchen
guterh., aus Privath. zu kaufen ges. Preisoff. u. Sch. 5411 an d. Exp. (6

Perfekte Schneiderin für Abend- und Straßenkleider sowie Mädchen- und Knaben-Garderobe sucht Kunden in und außer dem Hause. Off. unter T. K. 704 an die Exped. (6

Pelze, Neuanfertigung und Umändern billig. Fr. K. Grünter, Argelanderstraße 34, 1. Etg.

Wir bitten im Ortsverkehr unser
Sammelnummer 3851
zu wählen. General-Anzeiger für Bonn und Umgegend

Turnen, Sport und Spiel

Der Start der Europaflieger in Prag

Franke und Jung von Wien gestartet.

Die hier eingetroffenen Teilnehmer am Europarundflug starteten Freitag früh vom Flugplatz Gbell in der Zeit von 5 Uhr 43 bis 6 Uhr 18.

•

Die beiden deutschen Europaflieger Franke und Jung, die Donnerstag auf dem Flug von Rimini nach Wien in Triest notlanden mußten, sind Freitagmorgen auf dem Flugplatz Aspern eingetroffen. Die deutschen Flieger setzten nach einer kurzen Unterbrechung ihren Flug nach dem nächsten Etappenort Prag fort.

Die ersten Europaflieger in Kattowitz

Auf dem Flugplatz in Kattowitz traf als erster Europaflieger der Pole Wlodarkiewicz um 7 Uhr 22 ein. Wenige Minuten später landeten drei weitere Polen. Danach traf der deutsche Pilot Pasewaldt ein, dem in kurzem Abstande die übrigen in Prag gestarteten Flieger folgten.

Drei polnische Flieger haben sich bereits wieder auf den Weiterflug gemacht, um die letzte Etappe zu bewältigen, die von Kattowitz über Lemberg, Wilna, Grodno nach Warschau führt.

Die ersten Europaflieger in Lemberg

Notlandung eines polnischen Teilnehmers

Nach kurzem Aufenthalt in Kattowitz starteten außer den beiden Polen Balcer und Dudzinski, die Motorendefekt hatten, sämtliche auf dem Kattowitzer Flughafen eingetroffenen Teilnehmer zur letzten Etappe. Unter den gestarteten Fliegern befinden sich auch die Deutschen Osterkamp, Hirth, Bayer, Seidemann, Pasewaldt und Hubrich.

Der Stand des Europafluges

Die Gesamtlage des Wettbewerbes ergibt augenblicklich folgendes Bild: Der Pole Bajan führt mit großem Punktvorsprung aus dem technischen Wettbewerb noch immer das Feld der Europaflieger an. Der Deutsche Seidemann und sein Staffelgenosse Hubrich sind ihm dicht auf den Fersen. Beide haben auf der gesamten Strecke des Rundfluges und besonders in Afrika hohe Geschwindigkeiten erreichen können. Wie weit sie an die außerordentliche Leistung des Polen Bajan heranreichen, wird erst die endgültige Errechnung der Durchschnittsgeschwindigkeiten ergeben. Auf jeden Fall steht fest, daß für den endgültigen Verlauf des Wettbewerbes ein harter Kampf zwischen Deutschland und Polen eingesetzt hat. Der am 16. d. M. in Warschau zur Austragung gelangende Geschwindigkeitswettbewerb wird zeigen müssen, wer endgültig als Sieger aus dem Wettbewerb hervorgeht.

Die Europaflieger sind wieder in Warschau

Bajan (Polen) der voraussichtliche Sieger

Am Freitag in aller Frühe ist die letzte große Etappe des Europafluges, die von Prag nach dem 1615 Km. entfernten Warschau führte, gestartet worden. Ueber Kattowitz, Lemberg, Wilna und Grodno ging es zum Ausgangspunkt des Wettbewerbes, der polnischen Hauptstadt zurück, wo im Laufe des Nachmittags die meisten Piloten eingetroffen sind.

Als der Pole Gebgow als erster um 14.20 Uhr landete, kannte der Jubel keine Grenzen mehr. Herzlich war aber auch die Begrüßung des Deutschen Pasewaldt, der als Zweiter ankam. Bayer, Osterkamp, Seidemann und Hubrich steuerten die nächsten Flugzeuge. Erst als 14. Flieger landete der Spitzenreiter Bajan, der natürlich stürmisch gefeiert wurde.

Bajan dürfte der Sieg kaum noch zu nehmen sein. Erst wenn Seidemann auf seiner Fieseler 52 Std.Km. mehr fliegt als Bajan, käme er an die Spitze. Die RMT des Polen ist aber ebenfalls sehr schnell, so daß Polen voraussichtlich auch im nächsten Jahr wieder Ausrichter sein wird.

Eder und Besselmann siegen

In der Berliner Freiluftveranstaltung wurde Eder über den Belgier Desmedt hoher Punktsieger, während Besselmanan in der Ausscheidung um die deutsche Mittelgewichtsmeisterschaft gegen Müller-Gera ebenfalls einen hohen Punktsieg feierte.

Die Fernfahrer Basel—Cleve kommen durch den Siegkreis

Heute früh 5 Uhr sind die Fernfahrer Basel—Cleve zu einer „Dr. Fritz Opel-Jubiläumsfahrt" gestartet. Die Fahrt wird in zwei Etappen durchgeführt, woran die besten Straßenfahrer der Welt teilnehmen. Sonntagmorgen wird die Spitze gegen 11 Uhr von Altenkirchen kommend in Hennef sein und über Siegburg, Troisdorf ihre Weiterfahrt nach Cleve fortsetzen.

Deutscher Radfahrer-Verband e. V (Gau Mittelrhein)

Im Einverständnis mit dem Verbandsführer Rittm. Ohrtmann bestätige ich hiermit zum Gau-Presse- und Propagandawart Carl Birneburg, Bonn, Gabelsbergerstr. 4 (Postfach 150). Alle von den Vereinen zu erlassenen Presse-Bekanntmachungen sind vor der Veröffentlichung Kam. Birneburg zur Kenntnisnahme einzureichen. Bei Nichtbeachtung dieser Anordnung werde ich keine Veranstaltung genehmigen.

Fritz Thomas, Radfahrergauführer.

Der RC „Sturmvogel"

trägt am nächsten Sonntag einen weiteren Lauf seiner diesjährigen Klubmeisterschaft auf der „Ländchenstrecke" Bonn, Godesberg, Mehlem, Meckenheim, Rötigen, Bonn. Der Start ist vormittags 8 Uhr auf der Koblenzer Chaussee (Ecke Drachenfelsstraße), das Ziel etwa eine Stunde später auf der Lengsdorfer Chaussee. Am Start sind 16 Fahrer. Start und Ankunft der Fahrer dauern etwa dreiviertel Stunden.

Deutschland — Finnland im Rundfunk

Der zweite Tag des Leichtathletik-Länderkampfes Deutschland — Finnland wird vom Reichssender Köln in einigen Ausschnitten übertragen. Am Sonntag wird von 19.30 bis 20 Uhr ein Hörbericht auf Schallplatten aus dem Berliner Post-Stadion gesendet.

Dr. Anspach in der westdeutschen Hockeymannschaft

Die rheinische Hockeymannschaft der Gaue 10 und 11, die heute in Düsseldorf gegen den DSD Düsseldorf ein Vorbereitungsspiel für die Silberschildkämpfe austrägt, ist auf einigen Posten geändert worden und spielt nun in folgender Aufstellung: Passenholz 1 (Schw.-W. Köln); Bießmann (Rasseld. HC); H. Schmitz (Düsseld. HC); Dr. Anspach (Bonner FV); Huffmann 1 (Etuf), F. Schmitz (Düsseld. HC); Wilhelmi (Oberhausener HC), Steinkamp (Schw.-W. Essen), Aus der Wiesche (Düsseldorf 99), Kaeßmann (Leverkusener HC), Hammerschmidt (Düsseld. HC).

Vor großen Ereignissen im Kunstturnen

Der in den letzten Jahren in Erscheinung getretene große Aufschwung im Geräteturnen hat eine ständig wachsende Anzahl der Veranstaltungen im Gefolge gehabt. In den kommenden Monaten wird es verschiedene Großereignisse im Kunstturnen geben, von denen die am 4. November in Dortmund vor sich gehenden Deutschen Meisterschaften an erster Stelle zu nennen sind. Am 18. oder 25. November folgt dann die erstmalige Austragung des Länderkampfes Deutschland gegen Ungarn. Weitere internationale Kämpfe gibt es im Oktober mit dem Städtetreffen München — Zürich und mit der Einladung einer Westfalen-Riege durch den deutschen Turnverein in Kopenhagen.

Am 17. September turnt die deutsche Nationalmannschaft im Kurhaus zu Wiesbaden. Am 23. September geht in Darmstadt eine Veranstaltung „Meister des Turnens" vor sich, zu der auch Weltmeister Mack (Schweiz) eingeladen wurde. Am 30. September wird die Deutschlandriege in Bremen ihr Können zeigen. Am 7. Oktober ist in Hannover ein Vereins-Vierkampf Turnklub Hannover, MTV 1879 München, Hamburger Turnerschaft 1816 und Turngemeinde Eintracht Frankfurt (Main). Im November gibt es am 11. in Berlin den 28. Dreistädtekampf Berlin-Hamburg-Leipzig, dem am 3. und 4. der Städtekampf Stettin-Danzig-Königsberg vorausgeht. Mit dem Gauwettkampf Rheinland — Westfalen, der am 9. Dezember in Dortmund ausgetragen wird, schließt dann die erste Hälfte des ereignisreichen Kunstturnwinters ab.

Hockeyauftakt beim VfB

Nach der Sommerpause treten Sonntag erstmalig die Hockey-Mannschaften auf den Plan.

Die 1. Mannschaft weilt bei Rot-Weiß in Köln. Die Spielstärke bei beiden Mannschaften läßt sich im Augenblick noch nicht kritisieren. Wir wollen erst einmal abwarten, welches Können die beiden Gegner zeigen.

Die 1b Herren-Mannschaft, die nicht viel der ersten Garnitur nachsteht, spielt gegen dieselbe Elbeit des Bonner THV. in der Gronau, wo ihr ein knapper Sieg möglich sein wird. Im Anschluß an dieses Spiel trainieren die Damen des BTHV. und des VfB.

25 Jahre Wasserfreunde Bonn 1909

Sparta Köln in Bonn. Groß-Wettkämpfe im Oktober

In diesem Jahre kann einer der bekanntesten Vertreter des Bonner Sports, der Schwimmklub Wasserfreunde auf 25 Jahre Vereinsgeschichte zurückschauen. Das Jubiläum wird nicht im Zeichen prunkvoller Festlichkeiten stehen; sondern schlicht und einfach, so wie die neue Zeit es erfordert, wollen die Wasserfreunde, getreu ihrer großen Tradition, die 25. Wiederkehr ihres Gründungstages im Kreise ihrer Mitglieder und der Freunde des Schwimmsports feiern. Unter diesem Leitsatz standen die Ausführungen des Klubführers E. Wirtz in der letzten Mitgliederversammlung. Ein Festakt im Bonner Bürger-Verein wird die gesellschaftliche Seite des Jubiläums ausmachen. Im sportlichen Teil werden große Schwimmwettkämpfe, an denen acht Mannschaften beteiligt sind, die Schwimmer im Viktoriabad zusammenführen.

Das Jubiläumsjahr der Wasserfreunde wird im Zeichen gesteigerter sportlicher Aktivität stehen. So ist es den Bonner gelungen, zum Auftakt der Hallenschwimmzeit keinen geringeren Verein als Sparta Köln zu einem Klubkampf nach Bonn zu verpflichten. Dieser große Klubkampf zwischen dem Meisterklub Sparta Köln und den Wasserfreunden ist bereits am Donnerstag, 27. September, im Viktoriabad. Anfang Oktober findet dann das große Jubiläumsschwimmfest statt, an dem Kölner, Trierer und Neuwieder Vereine teilnehmen. Des weiteren werden die Wasserfreunde in den Herbstmonaten eine Reihe von Klubkämpfen auswärts bestreiten. So werden die Rückkämpfe gegen den Meisterklub der Deutschen Turnerschaft, den Kölner Schwimmklub von 1906, gegen Sparta Köln und gegen Rhenus Köln, ferner der Städtekampf gegen Krefeld die Sportschwimmer und -schwimmerinnen der Wasserfreunde vollauf beschäftigen. Selbstverständlich werden auch in Bonn einige Veranstaltungen stattfinden. So der Klubkampf zwischen dem Bonner Schwimmverein und den Wasserfreunden und einer großen Veranstaltung, die von beiden Vereinen gemeinsam aufgezogen wird.

Eintrittspreise zu den Meisterschaftsspielen

Amtliche Bekanntmachung.

Gemäß einer Anordnung des Reichssportführers müssen nun auch die Erwerbslosen den Sportgroschen bei allen sportlichen Veranstaltungen (ganz gleich, ob es sich um Fußballspiele oder um Turnen oder Kegeln oder Schwimmen usw. handelt), entrichten. Da ferner bei Fußball-Meisterschaftsspielen die Einnahmeteilung auf Anordnung des Fußballbundes vorgeschrieben ist, gelten für alle Vereine der Klassen Gauliga und Bezirksklasse, Gruppen 1 und 2, die neuen Eintrittspreise, in denen der zu leistende Sportgroschen-Beitrag eingeschlossen ist. Mit der Eintrittskarte empfängt der Spielbesucher gleichzeitig die Sportgroschenkarte. — Die Eintrittspreise: Erwerbslose und Mitglieder des Platzvereins 0.40, 2. Stehplatz 0.60; 1. Stehplatz 0.80 Rm.; Tribünenzuschlag gesondert. Erwerbslosen-Eintrittspreise gelten nur für die Erwerbslosen, die die Invaliden- oder Angestelltenkarte vorweisen können, auf denen die Erwerbslosen-Bestätigung der letzten 14 Tage eingetragen ist.

Geuer, Gaukassenwart.

„König Fußball lebt wieder auf . . ."

Neuer Geist im deutschen Fußballsport / Der Start zur neuen Punktejagd

Es hat immer Zeiten gegeben, da sich Stimmen erhoben, die dem Fußball einen Niedergang prophezeihten. Bald, so sagte man, würde König Fußball wieder abdanken.

Wir haben in der ersten Nachkriegszeit einen großen Aufschwung des Fußballsports erlebt. Mit einer Begeisterung ohnegleichen führte „König Fußball" seinen Siegeszug durch Deutschlands Gaue. Eine Glanzzeit des Fußballsports brach an. Vereine, die lange im Schatten der größeren standen, schoben sich machtvoll in den Vordergrund. Fußball wurde zum Volkssport.

Der großartige Aufschwung in der zweiten Hälfte der Zwanzigerjahre blieb nicht ohne Schattenseiten. Der deutsche Fußballsport geriet mit einem Male in eine Krise, die ihren Ursprung in dem mehr und mehr sich breit machenden Scheinamateurismus hatte. Das moralische Gefüge und das Ansehen des Fußballsports in der Oeffentlichkeit waren erschüttert und da auch ein gewisser Niedergang in der sportlichen Leistung hinzu kam, zog der Fußball nicht mehr so die Massen in seinen Bann wie vordem.

Und als die Namen der alten Fußballgrößen nicht mehr mit der gleichen Begeisterung genannt wurden, erlebten wir plötzlich eine große Lücke im Fußballsport. Es fehlte der hochbegabte Nachwuchs, der jene alten Kämpen ersetzen sollte. Zu lange haben sich die Vereine auf ihre Größen gestützt und ehe sie zur Erkenntnis ihrer Lage kamen, ehe man auf den Nachwuchs zurückgreifen mußte, von dem man nicht gleich das Können ihrer großen „Vorfahren" verlangen konnte, war eine Spielzeit verflossen, die vielen Vereine einen Rückschlag brachte.

Doch mit der nationalsozialistischen Revolution kam auch im Fußballsport die große Säuberung und der Umschwung. Die Zeit der Wandlung vor allem in sportlicher Hinsicht ist noch nicht abgeschlossen, aber wir gehen einer neuen Blütezeit des Fußballsportes entgegen. In Linien und Umrissen können wir heute schon seine neue Gestalt nachzeichnen. Alle Dinge, die in die Technik des Fußballsports fallen, haben eine Ausprägung erhalten, die in ihrer Art vollkommener sein wird, als in den Glanzjahren. Der deutsche Fußballsport ist reifer geworden.—

„König Fußball lebt auf" . . . Auch in unserem Gebiet wird er in der neuen Spielzeit eine Macht ergreifen, die die frühere einseitige Leistung im Sportbetrieb verdrängt. Unsere Mannschaften haben Lehre aus Erfolg und Mißerfolg geschöpft, haben sich in der Ruhezeit intensiv eingesetzt, um jenem Ziele zuzustreben, wonach sie schon lange kämpfen.

Wir wollen nicht Rückschau halten über die letzten Spiele, wollen uns mit den Tatsachen abfinden, weil wir müssen. Ueber alles Geschehen aber steht in der Jetztzeit der Gemeinschaftssinn und Kameradschaftsgeist der Spieler untereinander. Man soll über die Rückschläge, die man erhalten hat, nicht stolpern, aber man soll aus einer objektiven ehrlichen Kritik, die nichts gemein hat mit einer einseitigen Beleuchtung eines Geschehens, immer und immer wieder erkennen lernen, daß jener Sportler, der den Zuschauer ob seines Könnens hinaus zum grünen Rasen lockt, die Pflicht in sich trägt, sich voll und ganz für seine Idee einzusetzen.

Denn der Sport ist Mittel zum Zweck! Nicht der Wettkampf ist die Hauptsache, sondern der Weg, den die Wettkampfleistung zur Voraussetzung hat. Er verlangt Disziplin, Geduld, Arbeit, Verzicht! Da der Sport eine freiwillige Angelegenheit ist, fordert er Selbstdisziplin!

Möge in allen Mannschaften jener Gemeinschaftssinn herrschen, den der Führer vorschreibt und mögen die Spieler durch kämpferische Selbstüberwindung die zu Sportgroßleistungen führt, gleich in ihrem ersten Start gelangen — dann wird der Weg zur Meisterschaft nicht mehr so schwer sein . . .

Der Start der Gauliga

Kölner CfR — Kölner SC 99

Man glaubt, daß KSC zurzeit stärker sei, man traut aber auch dem KCfR den Sieg zu. In ihren Freundschaftsspielen haben beide überwiegend gut abgeschnitten. KSC in der Form wie gegen Schalke könnte aber wohl nicht zu kurz kommen.

Mülheimer SV — Eintracht Trier

So gut der Gaumeister ohne seine abgewanderten Verteidiger und ohne den vorläufig wegen Verletzung ausfallenden Dr. Riggemeyer im ersten Spiel gegen Fortuna Düsseldorf (4:4) begann — er hat in den weiteren Spielen den Gaumeister in vorjähriger Form nicht mehr erkennen lassen. Aber wenn Eintracht Trier so wie im Vorjahre aufgelegt ist und nur zu Hause besondere Kräfte entwickelt, dann ist den Mülheimern nicht beizukommen.

SC Blauweiß Köln — 1. FC Idar

Die beiden Neulinge dürfen sich sofort begrüßen. Bei der Platzanfetzung spricht immerhin alles für die Lindenthaler. In ihrem Kessel ist der stärkste Gegner nicht sicher, und die letzten Prodespiele zeigten die Blauweißen in einer für ihre Verhältnisse hervorragenden Form.

Westmark Trier — Sülz 07

Wenn es nach der „Veranlagung" geht, dann können diese beiden Mannschaften das technisch beste Spiel liefern. Die Sülzer sind in ihrer Form undurchsichtig. Wer die beste Laune mitbringt und behalten kann, mag das Spiel glatt entscheiden. Stellen wir die Beurteilung gerade dieser beiden Mannschaften noch zurück.

Die Spiele der Bezirksklasse:

Gruppe 1: Jugend Kalk — Zündorf (Kaufmann); Deutz 05 gegen Union Köln (Ley); Kölner FV 02 — Beuel (Rogge); Troisdorf — Kölner BC (Betzing); Bergheim — Preußen Dellbrück (Busse); Godesberg — Germania Mülheim (Hohs).

Einen Favoriten in dieser Gruppe zu nennen ist sehr schwer. SV Beuel, Kölner BC, Preußen Dellbrück und nicht zu vergessen Godesberg 08 haben die besten Aussichten.

Gruppe 2: Rhenania Köln — SV Siegburg (Graff); Pingst 05 — SV Bayenthal (Schnitzler); Phönix — Frechen (Lübken); SV Berg. Gladbach — Schwarz-Weiß Köln (Holthausen); Tura Bonn — Friesdorf (vormittags, Rieder); Viktoria Köln — VfB Poll (Kirch).

In dieser Gruppe ist die Kandidatenliste für die vorderen Plätze noch größer. Rhenania Köln und SV Siegburg, die gleich im ersten Punktekampf gegenüberstehen, Pingst 05 (vielleicht mit den besten Aussichten), Tura Bonn und die technisch recht gute Viktoria mit Euler und Flory, können vorn enden. Ueberraschen könnte der VfB Poll.

Gruppe 3: Jugend Beyhorf — Waldbröl (Schürfeld); Gummersbach — Eitorf (Zöller); Niederkassel — Hennef (Ermert); Brachbach — Herdorf (Kurz); Wissen — Mudersbach (Bertscher).

Eine Reihe von Neulingen stehen in dieser Abteilung. Jugend Beyhorf, die „Platzschreck" Mudersbach und Brachbach scheinen uns doch am aussichtsreichsten. Immerhin sind Eitorf und Wissen nicht zu verachten.

Gruppe 4: Koblenz 1900 — Horchheim (vorm., Erben); Niederlahnstein — Neuendorf (Goßmann); Niederbieber gegen FV Engers (Kommersbach); Weitersberg — Oberlahnstein (Fritsch); Heimbach-Weiß — Braubach (Kratz).

Wenn nicht alles täuscht, dann werden die alten Streiter des früheren Mittelrheinbezirks, FV Neuendorf, Koblenz 1900 und nun auch FC Kottenheim hinzugerechnet, das Ende unter sich ausmachen.

Die Großkämpfe in Bonn

Tura morgens im Stadion — VfB nachmittags an der Richard-Wagnerstraße

Ein schwerer Kampf auf dem VfB-Platz

Kann der VfB. VfR. Köln schlagen?

Wir können die Frage nicht durch die vorsonntägliche Leistung des VfB. gegen Alemannia Aachen beantworten. Es ist ein gewaltiger Weg vom Freundschaftsspiel zum Meisterschaftsspiel, auch dann, wenn die Leistungen vielleicht einmal die gleichen sind. Nun, der VfB. wird für morgen nachmittag auf dem Richard-Wagner-Platz eine Mannschaft stellen, die vielleicht nicht die letzte Lösung für die gesamten Spiele der Meisterschaft sein wird, die aber gerade für den ersten Start gegen die Höhenberger von großer Bedeutung ist. Auch aus einem Spiel kann man Lehre ziehen wenn die Spieler den schwierigen Weg in allen Handlungen vor Augen halten.

Der eingestellte jugendliche Nachwuchs wird, wenn seine Arbeit vom Gemeinschaftssinn getragen ist, seinen Weg machen. Es sind Klippen zu überbrücken, die bei den Höhenbergern in der enormen Abwehr liegen. Ein VfB.-Sturm ist erforderlich, der nicht durch Tändelei, sondern durch frischen Tatendrang nach vorne stürmt. Entschlußkraft ist erforderlich, dann muß und wird es klappen. Denn Läuferreihe und Hintermannschaft bieten Gewähr, den frischen Höhenberger Angriff in Schach zu halten. Warum soll es nicht reichen zu einem knappen VfB. Sieg?

Der erste Lokalkampf

Schlägt Tura den „Neuling" Friesdorf?

Die Bezirksklasse eröffnet ihre Spielzeit in Bonn gleich mit einem „Lokalkampf", dem ersten Treffen Tura—Friesdorf. Ein Kampf von wesentlicher Bedeutung, wenn man berücksichtigt, daß Friesdorf erst kürzlich bei der neuen Gruppeneinteilung der Bezirksklasse zugeteilt worden ist. Hier wird das Spiel am Sonntagmorgen zeigen, daß man bei Friesdorf mit einem ebenbürtigen Gegner zu rechnen hat. Bemerkenswert ist, daß die Friesdorfer Mannschaft früher von dem heutigen Tura-Trainer Wenig betreut worden ist.

Beide Gegner treten in ihrer z. Zt. stärksten Aufstellung an. Insbesondere ist bei beiden Mannschaften der linke Flügel am schlagkräftigsten. In der Läuferreihe dürfte Friesdorf in der Besetzung des Mittelläuferpostens ein Plus haben, während die Tura über erfahrene Außenläufer verfügt. Torwart und Verteidigung sind beiderseitig zuverlässig und schlagsicher und, im gesamten gesehen, wohl als gleichwertig anzusprechen.

Immerhin wird es einen Lokalkampf geben, der in ritterlicher Durchführung nur von der Bestmannschaft gewonnen werden kann.

Eine Mitteilung des VfB und der Tura

Der Gauverbandsführer hat für die Gauliga und Bezirksliga Vereine nachstehende Eintrittspreise festgelegt: Erwerbslose mit Versicherungskarte 0,40 RM, 2. Platz 0,60 RM, 1. Platz 0,80 RM. In diesen Eintrittspreisen ist der Sportgroschen enthalten.

Die unterzeichneten Vereine hoffen, daß sich die Fußball-Interessenten durch diese geringe Erhöhung der Eintrittspreise nicht abhalten lassen, ihre Vereine durch weiteres zahlreiches Erscheinen nach wie vor zu unterstützen.

Bonner Fußball-Verein 01
Bonner Turnverein Abt. Rasenspiele.

Kölner FV 02 — Beuel 06

Beuel ohne M. und H. Elbern

Die Beueler beginnen die diesjährige Meisterschaftssaison auf fremdem Gelände und zwar stehen sie im ersten Spiele dem neu aufgestiegenen Kölner FV 02 gegenüber. Es wäre weit verfehlt, diesen Neuling in seiner Spielstärke zu unterschätzen und so wird auch Beuel 06 gleich im ersten Kampfe mit vollem Einsatz des ganzen Könnens aus sich herausgehen müssen, um die ersten Punkte sicher zu stellen. Die wegen der Vorkommnisse in Neuendorf bestraften Spieler M. und H. Elbern sind nicht mit von der Partie.

Die Beueler geben folgende Mannschaftsaufstellung bekannt: Lambertz; Schmidt 1, Muttmann; Merz, Müller, Waldeck; Quadt, Fr. Elbern, Koßmann, Joe Elbern, Schmidt 2.

Zwei alte Bekannte

Godesberg — Germania Mülheim

Sonntagnachmittag trifft der Godesberger Fußballverein im ersten Meisterschaftstreffen auf Germania Köln-Mülheim. Schon öfters in früheren Jahren stritten beide Vereine in erbitterten Kämpfen um die Siegespalme. Damals war die Behr-Mannschaft der gefürchtetste Gegner aller Vereine. Auch die Godesberger dürfen auf großartige Erfolge zurückblicken, die ihnen einen guten Platz im Spitzenkönnen sicherten.

Mit vollkommen verjüngten Mannschaften wird von beiden Seiten der jetzige Meisterschaftskampf begonnen. Es ist ein schnelles temperamentvolles Spiel zu erwarten, daß seine Anziehungskraft nicht verfehlen wird. Jedenfalls dürfte den Godesbergern auch bei etwas Glück der Sieg sicher sein.

Vor dem Spiel der ersten Elf wird die Reservemannschaft des GFV mit einem Gesellschaftsspiel aufwarten.

Gesellschaftsspiele

Nordstern — VfB Res.

Nordstern hat sich für Sonntag die spielstarke VfB-Reserve verpflichtet, die noch am letzten Sonntag in Mehlem ein Unentschieden erzielte. Die Gastgeber, bei denen der Sturm noch schwach ist, muß sich schon anstrengen, um wenigstens ein Unentschieden zu holen.

Mehlem — Unkel

Die Mehlemer werden wohl bei den Gästen keinen großen Widerstand vorfinden. Ein glatter Sieg ist zu erwarten.

Hersel — Waldorf

Im Pflichtgesellschaftsspiel stehen sich Hersel und Waldorf gegenüber. Auch hier ist der Spielverlauf offen, da beide Gegner über klassenhöhere Gegner Erfolge erzielten.

Muffendorf — Billy

Der neugegründete Muffendorfer Verein wird sich gegen Billy die ersten Siegeslorbeeren holen.

Turner-Fußball

TV Rheinland — ATV Bonn

Die beiden Gegner treffen sich auf dem Venusberg. Der Spielausgang ist offen, beide Mannschaften dürften sich gleichwertig sein.

Sportklub Porz 1 — BBC. 1

Daß in Porz schwer zu gewinnen ist, zumal die Rot-Weißen in großer Form sind, beweisen die letzten Siege des Gastgebers, sogar gegen klassenhöhere Mannschaften. Kessenich ist aber für diesen schweren Gang gerüstet und wird alles daran setzen in Ehren zu bestehen. Vorher Spiel der beiden 2. Mannschaften.

Ballspiel-Klub Dransdorf 1 — Sportverein Bornheim 1

Obige Mannschaften treffen sich Sonntagvormittag auf dem Sportplatz am Tannenbusch. Man darf mit Recht auf den Ausgang dieses Treffens gespannt sein, zumal man in den kommenden Meisterschaftsspielen in derselben Gruppe spielt. Vorher treffen sich Dransdorf 2 und Nordstern 2.

Schwaches Handballprogramm

Kreis Bonn noch „in Freundschaft". — Mülldorf und Niederpleis starten um die Punkte

TV Endenich — TV Beuel

Diesem Spiel am Sonntagvormittag auf dem Immenburgplatz in Endenich darf man mit Spannung entgegensehen. Die Beueler haben sich außerordentlich verbessert und stellen heute eine kampfkräftige Mannschaft, der man zumindest ein Unentschieden zutraut.

TV Obercassel — TV Dollendorf

Bei diesem Lokalkampf zweier guter Mannschaften sehen wir vor allem eine ritterliche Spieldurchführung voraus. Bei Abwägung der beiderseitigen Spielstärken schneiden die Dollendorfer etwas besser ab, anderseits aber ist der Platzvorteil für Obercassel nicht zu unterschätzen.

TV Poppelsdorf — TV Niederpleis 2

Da die erste Garnitur der Niederpleiser nicht antreten kann, wird die bekannt spielstarke 2. Mannschaft kommen, die die Poppelsdorfer durchaus nicht unterschätzen dürfen.

TV Geisler — FV Preußen, Schw.-Rheindorf

Die Geislarer Mannschaft ist umgestellt und hat einige neue Leute. An sich hat Geislar nicht nur das bessere Können, sondern auch die größere Spielerfahrung und wir glauben deshalb an einen sicheren Sieg.

Handball-Punktespiele im Siegkreis

Siegburg-Mülldorf — VfR. Köln

Die Mülldorfer Handballer erwarten am Sonntag zum ersten Pflichtspiel den Verein für Rasenspieler, der hier kein Unbekannter und auch in der vorjährigen Serie durch seine stetig steigernden Leistungen in den letzten Spielen förmlich überraschte. Auch in der morgigen Begegnung um die ersten Punkte dürfte es nicht schwer fallen, bei Einsatz ihrer sportlichen Intelligenz die Punkte in Sicherheit zu bringen.

Köln-Kalk — Niederpleis

Niederpleis als Aufstiegskandidat der Gauklasse hat die erste Begegnung auswärts. Wenn auch die Kalker bei dem letzten Spiel in Niederpleis in einer ungewöhnlichen Höhe besiegt wurden, so sollen dies keine trügerischen Rückschlüsse bilden, denn die Kalker bewiesen des öfteren ihr hohes Spiel.

Die weiteren Freundschaftsspiele

Braschoß — Siegburg. Die Siegburger werden in Braschoß ein schönes Betätigungsfeld finden. Braschoß stellt eine geschlossene Einheit.

Söven — Kaldauen. Söven als klassenhöhere Mannschaft dürfte tonangebend sein.

Heisterbacherrott 1 und 2 — Menden 1 und 2

Hier bedarf es des geschlossenen Einsatzes, um gegen Menden würdig abzuschneiden. Die Zweitvertreter stellen ebenfalls ihre Einheiten vor dem Spiele.

Aus der Deutschen Turnerschaft

Gründungsfest in Birlinghoven

Morgen hält der Turnverein Birlinghoven im Lokale Meys sein Gründungsfest. Einige Wochen vorher wurde der Verein ins Leben gerufen und heute steht schon eine Riege, die morgen der Oeffentlichkeit Proben ihres Könnens gibt. Bei den turnerischen Veranstaltungen wird sich aus den besten Vereinen Mülldorf, Siegburg, Troisdorf und Niederpleis eine Musterriege stellen.

Hennef — Geistingen

Dieses Spiel hat eine Werbeaktion zum Bau eines Kriegerdenkmals, dessen Reinertrag restlos dem Bau des Hennefer Denkmals zufließt.

45. Jahrgang — Nr. 15036

Samstag-Sonntag, 15./16. September 1934

Gründungsjahr des Verlags 1725

Druck und Verlag:
Bonner Nachrichten G. m. b. H.
Bonn a. Rh.
Bezugspreis: monatlich 2.00 ℳ
Illustrierte: „ 30 ₰
Anzeigen:
Groß-Spalte (46mm) mm 18 ₰
Textanzeigen (78 mm) mm 100 ₰
Einspaltige Anzeigen mm 15 ₰
Vereins-Anzeigen mm 10 ₰
Familien-Anzeigen
von 2 Spalten an mm 10 ₰
Stellengesuche mm 5 ₰
Gelegenheits-Anzeig. Wort 5 ₰
Näheres Tarif.

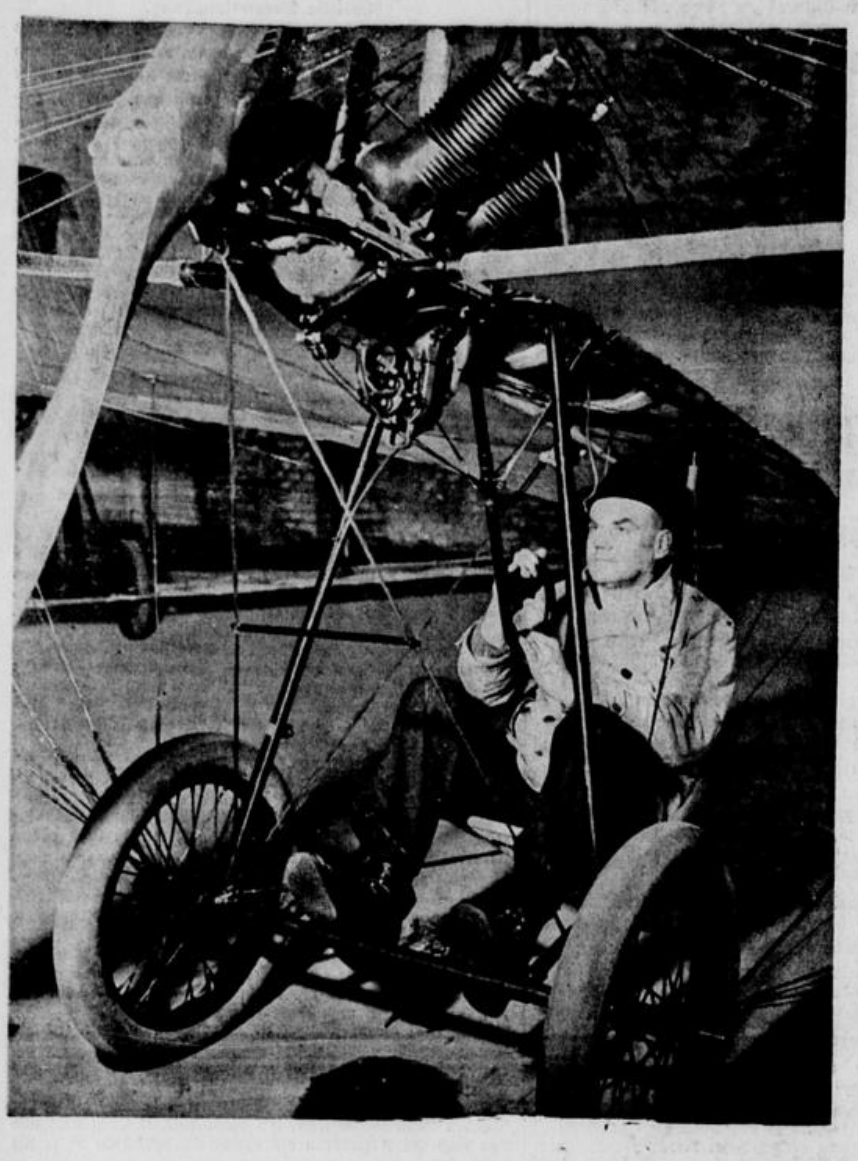
General-Anzeiger

für Bonn und Umgegend

Bonner Nachrichten

Godesberger Nachrichten / Siegburger Nachrichten / Euskirchener Nachrichten

Hauptschriftleiter und verantwortlich für den politischen Teil:
Dr. Egon-Erich Albrecht.
Stellvertr. Hauptschriftleiter u. verantwortlich für den übrigen Inhalt:
Heinz Dohm.
Verantwortlich für Anzeigen:
Albert Dubberke.
Alle in Bonn.
Durchschn.-Aufl. VIII/34: 20 400
Geschäftsstelle: Bahnhofstr. 12.
Sprechstunden der Redaktion:
9½—10½ und 17—18 Uhr.
Sammelruf: 3851—53.
Fernsprüche 3853.
Postscheckkonto Köln 18672.



Links:
Deutschlands erster Flugzeugkonstrukteur, Hans Grade, wird morgen in seinem selbstgebauten Eindecker „Fledermaus" bei der Flugveranstaltung „25 Jahre Johannisthal" teilnehmen. — Unser Bild zeigt Hans Grade am Steuerknüppel seines Flugzeuges, das 1908 bei der ersten Vorführung in der ganzen Welt eine Sensation hervorrief.

Rechts:
Im Oktober findet in Buenos Aires der diesjährige Eucharistische Kongreß statt. Die argentinische Post gibt anläßlich des Kongresses neue Briefmarken aus, die unser Bild zeigt. Die 15 Cent-Marke zeigt den Dom von Buenos Aires; die 10 Cent-Marke stellt eine Christus-Statue in den Anden an der Grenze zwischen Argentinien und Chile dar.

Oval:
In Genf tagt die 15. Völkerbundsversammlung. Unsere Aufnahme zeigt einen interessanten Schnappschuß während einer Sitzungspause: Frankreichs Außenminister Louis Barthou im Gespräch mit der Fürstin Starhemberg, der Mutter des österreichischen Außenministers. Fürstin Starhemberg ist bisher nur ganz selten vor die Kamera eines Pressephotographen gekommen.

Rechts:
Bei den großen kombinierten Manövern der britischen Wehrmacht gelang es den „Angreifern", 2000 Soldaten auf britischem Boden zu landen. Die Luftflotte der „Verteidiger" versagte völlig; es gelang dem Feind sogar, an der Küste zwischen Spurn Point und Bridlington kleine Tanks an Land zu setzen. Bild zeigt die „angreifenden" Tanks im Vormarsch.

Rechts: Zu dem Leichtathletik-Länderkampf zwischen Finnland und Deutschland am 15. und 16. September trainierte die finnische Mannschaft am 13. September im Berliner Polizeistadion. Bild zeigt den weltbekannten finnischen Läufer Ilo Hollo beim Training. Er wird über 5000 m auf den deutschen Meister Syring stoßen.

Unten: Zum Tag des deutschen Volkstums, der am 16. September veranstaltet wird, fand die Generalprobe im SCC-Stadion in Berlin-Eichkamp statt. Unser Bild zeigt eine Uebersicht vom Volkstanz.

Unten rechts: Elizabeth Burchenal, die Vorsitzende des National-Ausschusses für Volkskunst in den Vereinigten Staaten, befindet sich auf einer Studienreise durch Deutschland, um deutsche Sitten und Trachten kennen zu lernen. Sie beabsichtigt, deutsche Volkstänze in Amerika einzuführen und wird in ihren Bestrebungen von dem bekannten Oberlaender-Trust und der Carl-Schurz-Vereinigung unterstützt. Bild zeigt Miß Burchenal an der Kaffeetafel einer Trachtenhochzeit in Schreiberhau im Riesengebirge.